Cöllnischer Krumstab schleust die Weiber auß

Carl Paul Zimmermann

Digitized by Google

Köllnischer Krumstab

Schleust die Weiber auß.

Das ist:

Klare Vorstellung

Daß

Die Ertz-Stifft-Köllnische Lehen

Regulariter auff den Mann-Stamm allein gewidmet / und nach dessen Abgang dem

Ertz-Stifft

Ipso facto zurück- und anheim fallen.

Digitized by Google

ES iſt durch die in offenen Druck ſchon vor geraumer Zeit außgegangene Deductiones und Reſponſa Juris, abſonderlich aber durch eine von Wernero Thummermuht etlicher Chur-Cöllniſcher Lehenträger Advocaten unter dem Titulo: Krumſtab ſchleuſt niemand aus/ im Jahr 1643. heraußgegebene Relation faſt Reichs-kündig worden/ was ſich zwiſchen Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. zu Cölln/ und einigen deroſelben Lehen-Leuten für Streit und Irrungen enthalten/ indem dieſe darauff beſtanden/ daß vermög uhralter Gewohnheit alle von dem Ertzſtifft Cölln Lehen-rührige Güter auff beydes das Mann- und Weiblich Geſchlecht durch Erbfolgung gelangen könten/ hingegen aber Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. ſolche Gewohnheit in Abred geſtellet/ und ſich ſo wohl auff die gemeine Lehen-Rechten/ als auch die vor vielen hundert Jahren von den Römiſchen Käyſeren mit vorgehabtem und wohlbedachtem Raht der Fürſten/ Grafen/ Freyherren/ und anderer getreuer Stände des Reichs zum beſten der zeitlichen Ertz-Biſchoffen und Chur-Fürſten zu Cölln ergangene/ und ſerie non interruptâ biß auff jetzige Glorwürdigſt Regirende Käyſerl. Majeſt. mit rechtem Wiſſen und vollkommener Erkändtnüß beſtättigte Urtheil/ Sanctiones und Declarationes bezogen/ und nach deren klarer Maaß und Ordnung feſtiglich behaubtet haben/ daß ſie nach Abgang des männlichen Stammens ſich aller von dero Ertz-Stifft dependirender Lehen ohne Erwartung rechtlichen Beſcheids/ auch ungeacht aller dagegen eingeriſſener Mißbräuche eigenes Gewalts näheren/ und dieſelbe/ ſo lang/ biß die jenige/ welche durch das weibliche Geſchlecht einige Anſprach oder Zutritt haben wollen/ ſolches mit ordentlichem Rechten außgeführt/ in Beſitz nehmen/ und erhalten möchten; welches dann endlich Urſach und Anlaß gegeben hat/ daß im Jahr 1659. den 28. Junii ein Vergleich zwiſchen Höchſtged. Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. und dero darinn benandten Vaſallen auffgerichtet/ auch im Jahr 1682. den 24. Junii von Käyſerl. Majeſt. genehm gehalten und bekräfftiget worden/ wie ab den Beylagen zu ſehen.

Weilen

Weilen nun darinn §. drittens obwohln ꝛc. die Versehung geschehen / daß die jenige / welche vermeinen wollen / daß sie zur Succession eines oder andern vorhin wegen Abgang des Manns-Stammens eingezogenen Lehens befügt seyen / der Weg rechtens coram paribus curiæ unversperrt gelassen werden solle ; So haben deren einige mit Vorbeygehung dieses zwischen dem Lehen-Herren / und Lehen-Mann üblichen Gerichts der parium curiæ, sich wider alle Rechten an das Käyserl. und des Reichs-Cammer-Gericht zu Speyer gewendet / und daselbst durch ungleiches Anbringen einige Mandata erschlichen / nichts anders aber vorbracht / als was bereits vorhin oberwehnter Thummermuth mit grosser Weitläufftigkeit aber wenigem Bestand hat außgeführt.

Damit nun ein jeder Rechts-Verständiger klärlich begreiffen und erkennen könne / daß die Cognition dieser Sachen si de sensu atque effectu sanctionum Imperialium sit quæstio, an Ihre Käyserl. Majest. als ein sonderbahres Reservat dero höchsten Gewalts mit Außschliessung des Hochlöbl. Cammer-Gerichts / oder aber wann de natura & qualitate Feudorum zwischen Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. und dero Lehen-Leuten der Streit entstanden / ad pares curiæ gehörig / so dann auch all das jenige / was Thummermuht und seine Nachfolgere wider die hiebey angefügte Käyserl. Urtheil / Sanctiones und Declarationes geschrieben haben / von keiner Erheblichkeit seye / so ist nichts ferner nöhtig / als daß sothane Beylagen mit einem gantz freyen unpræoccupirten Gemüht gelesen / und die darauß entstehende und kürtzlich beantwortete Fragen reifflich erwogen werden.

1. Ob die angezogene Beylagen für Urtheil und Sanctionen gehalten werden können?
2. Ob Käyserl. Majest. bemächtiget gewesen solche zu ertheilen?
3. Ob selbige an sich gültig / oder aber nichtig seyen?
4. Worin deren rechter Sinn und Verstand bestehe?
5. Auff was vor Lehen selbige zu deuten seyen?
6. Was sie für Krafft und Würckung haben?
7. Wer derselben rechte Erklär- und Außlegung geben könne und müsse?

Es bestehen diese Fragen in quatuor causarum generibus.

1. Quæ sit causa efficiens harum sanctionum, seu quis legislator, & an ei potestas talia sanciendi ac statuendi competat?
2. An forma ritè observata fuerit?
3. Quæ sit materia sanctionum ac declarationum an feuda

Digitized by Google

masculi-

masculina, an promiscua, aut quæ talia censeri à Vasallis volunt?

4. Quis finis & effectus earum?

Resolution der ersten Frag.

THummermuth in obangezogener Relation oder Tractat, und nach dessen vorgethaner Arbeit alle jetzige der streitender Vasallen Sachwaltere haben wohl erkandt / wie viel daran gelegen seye / ob die hierinn angeführte Beylagen für Urtheil und Sanctionen zu achten seyn; Dann hierauß unwiedersprechlich folgt / daß sie daran festiglich gebunden / und dieselbe alles Inhalts anzunehmen schuldig seyn / derentwegen sie dieselbe unter dem Namen der Privilegien verächtlich außschreyen in dem gefasten Wohn / hierdurch der ehrbaren Welt vorzubilden / daß selbige Salvo cujusque jure zu verstehen / folglich pro lege privata zu halten seyn / quæ jus commune in contrarium esse præsupponit; Wann aber mehr-erwehnte Beylagen nur blößlich gelesen werden / gibt deren Buchstab klärlich zu erkennen / daß Käyser Albertus der Zeit mit denen Fürsten und Rittern des Reichs den Richter-Stuhl bekleidet / und dergestalt in publico imperii consistorio pro tribunali sedens die Urtheil rechtmässig gesprochen / und alle Anwesende des Fürsten- und Ritter-Stands selbige approbirt / und gut befunden haben. Desgleichen auch Käyser Carl der Vierdte mit vorgehabtem reiffen Rath der Fürsten / Grafen / Frey-Herren und anderer getreuen Reichs-Stände auß vollkommener Wissenschafft / auch Käyserlicher Macht und Gewalt decernirt / sanciirt und declarirt hat / welche Wort auff ein ausserhalb Gerichts / und ohne rechtliche Erkandtniß ertheiltes Privilegium sich gar nicht eignen; Sondern ihrer Natur und Eigenschafft / auch allen dabey vorgangenen Umständen nach eine reifflich-erwogene / und ihre völlige Rechts-Krafft nach sich führende Urtheil und pragmatische Sanction deutlich zu erkennen geben; Allermassen dann auch die folgende Römische Käysere / und noch jüngsthin die regierende Käyserl. Majest. Leopold der Erste durch Dero Hochansehnlichen Reichs-Hoffräht die Sach mit allem Fleiß und sonderbahrem Nachdencken überlegen / und solchem nach die Bestättigung offt-erwehnter Sanctionen außfertigen lassen / dabey das Cammer-Gericht nach Inhalt der Beylag im Jahr 1682. den 26. August. erinnert haben / daß selbiges darauff in denen fürkommenden Processen sorgfältig achten und richten solle.

Resolution der zweyten Frag.

DAß nun aber die Römische Könige und Käyßere den Gewalt und Macht gehabt / solche Urtheilen außzusprechen / und deren Festhaltung zu befehlen / kan niemand in Abred stellen / der nicht zugleich das vornehmste Kleinod der Käyserl. Cron / so in potestate judicandi ac leges ferendi bestehet / Sacrilege entziehen / und sich dadurch des Lasters der beleidigten Majestät pflichtig machen will.

Es wird zwar von Thummermuth dagegen eingerückt / daß in des Käysers Macht nicht gestanden hab / den Cöllnischen Vasallen ihr vorhin vermög alt-hergebrachter Gewohnheit gehabtes Recht zu benehmen / und dasselbe tanquam corruptelam auffzuheben / viel weniger aber zu gestatten / daß der Lehen-Herr propriâ authoritate sich der Possession nähere; Dann erstlich sey es eine löbliche dem Göttlichen und natürlichen Recht gemäße Gewohnheit / daß kein Unterscheid unter dem Mann- und Weiblichen Geschlecht in den Erbfolgungen gehalten werde / vielmehr aber seye pro corruptela zu achten / daß man den Weiberen die Succession der Lehn entziehen wolle / daß aber dieser Einwurff schlecht begründet seye / gibt die Natur / Ursprung und Eigenschafft der Lehen zu erkennen / welche nach einhelliger Lehr aller Feudisten à militia herkommen / und auff die Ritter-Dienst gewidmet / nicht aber der Nähe-Kist oder dem Spinnrocken zugeeignet seynd / dahero auch insgemein die Lehenträger oder Vasallen milites genennet werden / und dabey industria personæ erwählet ist / also daß sichs regulariter juxta veram & genuinam Feudorum indolem durch keinen anderen / als der im Lehen-Brieff begriffen ist / vertretten oder vermannen lässet.

Zudem ist man nicht geständig / daß vor der Caroliniſchen Sanction eine rechtmäßige bona fide, justoque titulo eingeführte / mit vielen Actibus in gehöriger Zeit bestättigte Gewohnheit im Ertz-Stifft Cölln gewesen seye / vermöge deren die Töchter zur Lehen-Folg gelangen können; Sondern ist dieses vielmehr darauß zu schliessen / daß einige Leute in gedachten Ertz-Stifft / ob sie schon von der Weiblichen Linie herkommen / sich der Lehen anmassen / und mit der Zeit gegen die Lehen-Rechten eine Gewohnheit einführen wollen / dem aber der Käyser und das Reich im ersten Ursprung vorkommen / solche Neuerung abgestelt / und dergleichen Mißbrauch als eine Unvernünfftige den Rechten so wol / als der Eigenschafft der Lehen widerstrebende corruptelam abgeschafft haben; Daß aber der Käyser und das Reich solches zu thun befugt gewesen / erhellet darauß / weilen Ihrer Majest. erlaubt

laubt ist / mit Bewilligung des Reichs neue Gesetz zu machen / und die Alte abzustellen / und also deroselben nicht kan verwehret werden / die durch schädlichen Mißbrauch allgemach eingeführte Gewohnheiten auffzuheben / es stehet ja einem Landes-Fürsten solches frey / wie alle hin- und wieder gedruckte Rechts- und Lands-Ordnungen außweisen / wie kan es dann dem Käyser und dem Reich in disput und Zweiffel gezogen werden? Absonderlich da schon vorhin beede Käyser Lotharius und Fridericus Lib. 2. Feudor. Tit. 52. & 55. die Gewohnheit / vermög deren die Lehn-Leute ohne des Herren und der agnaten Bewilligung die Lehn-Güter zu veräusseren pflegten / de consilio procerum imperii, abgestelt und verbotten haben / ohne daß jemand von den Vasallis darzu citirt / oder gehört worden / oder auch derentwegen solche Sanctiones angefochten werden dörffen.

Es wirfft zwar der Thummermuht noch mehrere Objectiones vor / weilen aber dieselbe ad validitatem sanctionum gehören / so werden solche bey der dritten Frag abgeleint werden. Nun ist dieses allein zu untersuchen ob der Käyser und das Reich dem Ertz-Bischoffen habe Macht geben können propriâ auctoritate sich der Lehn zu näheren: Thummermuht wil dieses leugnen / und ziehet zu dem End viele brocardica an / als nemlich / quòd occupatio possessionis propriâ auctoritate permissa pandat portam injustitiæ, quod nemo in eadem causa pars & judex constitui possit, quod nulli sit ultio permittenda, quod à Magistratu, unde jura nascuntur, occasio injuriarum nasci non debeat, und was dergleichen generalia mehr seynd; Wann aber ad speciem gangen und erwogen wird quod ex multis causis Feuda ipso jure ad dominum revertantur, absonderlich auch ob finitam primi acquirentis masculinam generationem & lineam, wie *Rosenthal. Cap. 10. Concl. 41.* und mehr andere daselbst angezogene Feudisten weitläuffig außführen / und dabey dociren / daß in solchem Fall der Lehen-Herr propria autoritate die Possession ergreiffen / und die jenige / so sich ihm widersetzen / mit Macht und gewapneter Hand abtreiben könne / ohne daß nöhtig seye den Ober-Richter darum zu belangen / oder einige declaratori Urtheil abzuwarten.

Ifern. in c. 1. §. fin. Quo temp. mil. n. 8. ibid. Afflict. n. 4.
Bald. in c. Quæ in Ecclesiarum. num. 31. de constit. & in c. 1. n. 8. de controv. int. Dom. & fidel. de investit. Præpos. in c. 1. §. fin. n. 4. de his qui Feud. dar. poss. & in c. 1. n. 2. in fin. & in 3. de Feud. fin. culp. non amit. & ibid. Afflict. n. 6.
Schrad. p. 2. p. 9. princ. sect. 9. n. 18. v. septimo. & p. 10. sect. 6 n. 120.
Schöner, disp. Feud. 11. Th. 35. ac plures alii.

Digitized by Google

So werden obangeregte brocardica gar nicht den Stich halten / maximè cum Feudo per interitum lineæ maſculinæ finito dominus non modo civiliter, ſed & naturaliter poſſideat, quoniam poſſeſſio naturalis Vaſalli civili incubat, & tantùm ad jus ejus limitata & civili ſubalternata fuit, ac adeò cum jus Vaſalli exſpiret, nempè utile dominium, ſive uſusfructus ejus ad hæredes maſculos tranſitorius cum directo conſolidatus, poſſeſſio ejus quoque intelligitur finita, & â civili Domini attracta eſſe ac conſolidata, ſicut uſufructu & precario finito fieri ſolet, unde ſequitur, quod vi Vaſallum vel ejus ſucceſſorem ejicere poſſit dominus, etiam reſiſtentem, quemadmodum jure civili ſpoliatori & turbatori per eum, qui naturaliter & civiliter poſſidet, ſive corpore ſive animo retineat, obviare permittitur, & ſicut tales lege permittente â nobis expulſi contra nos interdictis nullis juvari poſſunt, ſic nec tales Vaſalli, neque ſucceſſor ejus ullo iſtiuſmodi remedio contra dominum, eum ex prædio feudali ejicientem, ad poſſeſſionem reſtitui poteſt, ita eleganter.

Molin. in conſuet. Pariſ. tit. 1. §. 30. num. 174.
Menoch. remed. recup. 15. num. 55. & 58. qu. 9.
Nicol. Everh. in loc. legal. à commod. ad precarium. num. 5.
Bald. in c. 1. de content. int. Dom. & fidel. de inveſt.
Alvar. num. 2. Præpoſ. num. 1. laud. num. 23.
Schenc. ibid. Pic. num. 23. Afflict. num. 20.
Laur. Sylvan. de Feud. recogn. q. 22. n. 52. Zaſ. conſ. 11. num. 14. & ſeq. vol. 1.
Klock. tom. 2. conſ. 10. num. 114.

Und ob ſchon einige Feudiſten der widrigen Meinung beypflichten / und nicht zugeben wollen / daß der Lehn-Herr in ſolchem Fall ohne äuſſerliche Ergreiffung zur Poſſeſſion gelangen / oder derſelben ſich propria auctoritate bemächtigen könne; Sondern nohtwendig die Richterliche Hülff erſuchen müſſe; Deren opinion jedoch ſchlecht gegründet iſt / und obenangeführten rationibus kein Gnügen leiſten kan / ſo ſeyn gleichwol alle Doctores docentes, conſulentes & decidentes darinn ohne Unterſcheid gantz einig / daß per ſtatutum, pactum vel conſuetudinem eingeführt werden könne / ut deficiente maſculinâ lineâ poſſeſſio Feudi ipſo facto ſine ulla apprehenſione ad dominum devoluatur, adeo ut nullum ſit medium inter poſſeſſionem defuncti Vaſalli & Domini. Omniſque apprehenſio medio tempore ab alio facta ſit nulla & abſque effectu, ac potius actus turbativus, quam poſſeſſio cenſenda, ideoque permiſſum ſit domino poſſeſſionem taliter ab alio

alio ſine juris effectu occupatam propria auctoritate retinere, licet id intra decem annos fiat.

Lancell. de attent. p. 4. lim. 1. num. 28. & ſeqq.
Cancer. var. reſol. tom. 2. p. 7. de reſtit. ſpol. num. 58. & 59.
Mean. ad jus Leod. obſ. 97.
Roſenth. c. 10. concl. 41. num. 129.
Piſtor. lib. 1. q. 35. num. 11.
Schrad. p. 2. p. 9 primo ſect. 9. num. 15.
Klock. tom. 2. conſ. 26. num. 16.
Tiraquell. tract. le mort ſaiſit le vif.
Ertzſtiffts-Ordnung. *tit. 9.*

Kan nun ſolches per pactum & ſtatutum, oder auch per conſuetudinem eingeführet werden/ wie viel mehr dann muß ſelbiges per ſanctionem & declarationem a Cæſare & Imperio datam geſchehen können/ major enim eſt poteſtas legis aut ſanctionis, quam hominis, qui legi ſubeſt, major auctoritas Cæſaris & Imperii, quam Principis eidem ſubjecti, major vis legis, quam conſuetudinis, uti argumentatur.

Everh. in loc. legal. a pacto ad legem.

Ja es wird von Klockio oder vielmehr Thoma Merckelbach des Käyſerl. Cammer-Gerichts berühmten Aſſeſſoren *conſ. 10. conſil. 11. conſil. 26. tom. 2.* ſtattlich behaubtet/ und mit verſchiedenen daſelbſt ergangenen Urtheilen bekräfftiget/ daß es im heiligen Reich teutſcher Nation durch einen im Schwang gehenden Gebrauch von Chur-Fürſten und anderen Ständen alſo rechtmäſſig practiciret werde/ daß ſie/ ſi vel aliqualiter ob deficientiam lineæ maſculinæ de devolutione Feudi conſtet, zu den Lehen greiffen und die Eigenthums-Erben/ oder die Weiber und deren deſcendenten poſt evacuationem poſſeſſionis ihren Spruch und gerechtſam mit ordentlichen Rechten außfündig zu machen/ antreiben/ inmaſſen Daſſelbe die Grafſchafft Königſtein/ die Grafſchafft Haag/ Item unterſchiedliche Schenckenſteiniſche Lehen/ welche zum theil Brandenburg/ zum theil der Stifft Augſpurg auch Oettingen gleich nach Ableiben Hanß Schencken von Schenckenſtein/ ohnangeſehen der Eigenthums-Erben contradiction, einziehen laſſen/ gnugſam außweiſen.

Auch habe dergleichen Fall vor vielen Jahren mit dem Dorff und Gut Nattenhauſen ſich zugetragen; Dann als die Inhaberin Barbara von Salmantingen/ ſo Daſſelbe als ein gemein Lehen/ ſo mehrmals von Weibs-Perſonen ererbt und alienirt worden/ erkaufft und beſeſſen/ von dem damals regierenden Biſchoffen

zu Augſpurg mit viel Reuter und Knecht berührt Dorff / unter dem Vorwand / wie ſolches ein dem Stifft heim-gefallenes Mann-Lehen wäre / entſetzt / und derentwegen Jſgl. ſuper ſpolio am Käyſerl. Cammer-Gericht belanget / ſo ſey doch Hochermeldter Fürſt / ſo viel die Reſtitution des Lehens betrifft / den 12. Maij 1535. abſolvirt, darauff von ermeldter Barbaren Erben das Petitorium angeſtelt worden / welches Sie aber hernacher erſitzen laſſen.

Obwol auch Dr. Chriſtoph von Balſtatt wegen ſeiner Kinder / ſo er mit Annen von Rotenſtein ultimi Vaſalli Schweſter erzeugt / das Kemptiſche Lehen zu Falcken (welches Schloß die von Rotenſtein erbauet / und theils an ſich erkauffet) nach Ableiben ultimi Vaſalli uti hæreditatem ab inteſtato reſpectu melioramentorum occupirt / aber von Herren Abten des Fürſtl. Stiffts Kempten / als Lehen-Herrn / dermaſſen vi armatâ, daß man grob Geſchütz für das Schloß geruckt / davon verſtoſſen / dahero er auff den Land-Frieden ſo dann die Pœn L. ſi quis in tantam C. unde vi am Käyſerl. Cammer-Gericht ſtarck geklagt habe.

Nichts deſtoweniger wäre Hochermeldter Fürſt den 27. Martij 1582. von angeſtellter Klag / ſo viel die Straff des Land-Friedens und gemeiner Rechten / auch begehrter Reſtitution des Schloſſes Falcken / und anderer zugehörender Lehen-Güter belangt / erlediget / aber zur Reſtitution etlich-wenig-ſpecificirter eigenthumlicher Güter Expenſis tamen compenſatis condemnirt worden.

Alſo hatte ferner vor wenig Jahren Herr Ludwig der Junger Land-Graf zu Heſſen nach Abſterben weyland Herren Bernhard von Sternenfels das Schloß und Flecken Kurnbach mit Gewalt angefallen / darüber gleichwol die Eigenthums-Erben mit Sfgl. in einen noch unerörderten am Käyſerl. Cammer-Gericht ſchwebenden momentaniſchen Proceſs erwachſen ſey / Hucuſque Klockius, welcher obſchon *num.* 11. geſtehet / daß am Käyſerl. Hoff in Sachen Horcken wider Herrn Probſten zu Elwangen das Contrarium practicirt / und Hochermeldte Fürſten den 7. Febr. 1604. vermittels einer Parition-Urtheil die Reſtitution aufferlegt worden; So kan doch ſolch Præjudicium um des Willen nichts erheben / weilen ſich dabey abſonderliche Umſtände mögen befunden haben / welche dem Richter zu ſolcher Urtheil Anlaß gegeben / geſtalten ſichs dann mit beeden von Roſenthal und Thummermuth angeführten præjudiciis in Sachen Calenberg contra Calenberg / wie auch Virmund contra Virmund alſo verhaltet / daß daſelbſt die Töchtere qualitatem Feudalem geleugnet / und dahero ob præſumptionem allodii pro ſe militantem in poſſeſſione manutenirt worden ſeynd / da aber die Lehnbarkeit in confeſſo iſt / ceſſirt

ſolche

solche ratio, und können sich die Lehen-Herren mit dem im Römischen Reich im Schwang gehenden Gebrauch gnugsam schützen/ und den Besitz propriâ authoritate einnehmen.

Hat nun solches vigore talis consuetudinis & observantiæ im gantzen Reich Platz/ und wird so gar in judicando vom Cammer-Gericht darnach geachtet/ wie viel mehr muß es dann dem Ertz-Stifft Cölln zu statten kommen/ welcher mit einer absonderlichen von Käyserl. Majest. und dem gesamten Reich ertheilter Erklärung dergestalt versehen ist/ daß dadurch alle Scrupel, so auß der gespaltenen Meinung der Doctoren entstanden/ auß dem Weg geraumt/ und in denen von selbigen Ertz-Stifft relevirenden Lehen-Sententia Baldi mit Verwerffung der gegentheiligen Opinion à Cæsare & Imperio laudirt / approbirt / und in vim Sanctionis pragmaticæ authorisirt worden/ also daß der Käyser nichts in facto statuirt; sondern nur ambiguam juris quæstionem erläutert/ und ein Gewisses darinn verordnet hat/ inmassen hierunter mit Mehrerm außgeführt ist.

Resolution der dritten Frag.

DAß nun aber solche Urtheil/ sanction und declaration keiner Nichtigkeit unterworffen seye/ sondern in ihren völligen Kräfften bestehe/ wird auß Widerlegung deren Scheingründen/ welche Thummermuth darwider operose zusammen bringt/ unwidersprechlich bewiesen werden.

Die erste Objection ist: Es sey diese Urtheil des Alberti, wie auch sanctio & declaratio Caroli in keinem Gericht geschehen/ folgends gar nicht pro sententia zu halten. Wann aber Thummermuth der Sachen etwas reiffer hätte nachgesonnen/ würde er befunden haben/ daß der Zeit noch kein beständiges Gericht in Teutschland gewesen/ sed ubi Imperator, ibi & Aula Judicium-que erat, ubi causâ Imperatori breviter propositâ, Magnates præsentes magno semper numero aulam insequentes, sententiam dicebant, & Imperator secundùm vota saniora concludebat & causam definiebat; Welches dann ebenmässig von Alberto und Carolo in Consistorio observirt/ folglich eine bündige Urtheil gefället worden.

Andler. jurispr. lib. 2. tit. 1. p. 1. n. 6. & 42.
Hermes. Fasc. jur. publ. cap. 12. num. 8. Reichs-Absch. zu Cölln *Anno 1512.* §. zum dritten ꝛc. *ibi.* nach dem täglich ꝛc.

Massen dann auch solches in libris Feudorum durchgehends zu sehen ist/ daß die Römische Käysere auff solche Weiß in Versamlung der Reichs-Ständen constitutiones & sanctiones ertheilt/

Digitized by Google

theilt/ und dadurch die eingerissene Mißbräuche abgestellt haben/ also hat Lotharius Anno 1136. den 7. Novembr. apud Ronchalias secundum antiquorum Imperatorum consuetudinem, hortatu & consilio Archi-Episcoporum, Ducum, Comitum, Marchionum &c. gegen die eingeschlichene Gewohnheit verordnet/ daß die Lehen-Güter ohne der Agnaten Consens nicht solten distrahirt werden. *Vid. lib. 2. Feudor. tit. 52.* desgleichen auch nachgehends auff ebenmässige Manier der Käyser Fridericus gethan hat/ wie zu sehen *lib. 2. Feudor. tit. 55.*

Der zweyter Einwurff ist fast zu kühn/ und wird darinn der Käyserl. Majest. Respect gar vergessen/ indem der Thummermuth vorgibt/ Carolus IV. sey ein Verschwender des Reichs gewesen/ und habe solche Sanction der Zeit/ als er die Römische Cron für seinen Sohn Wenceslaum bey den Chur-Fürsten gesucht/ zu Erlangung des Cöllnischen Voti gegeben/ zu dessen Beweiß er den Kyriandrum de Trevirorum Augusta anziehet/ und als einen vortrefflichen Historicum hervor streichet.

Es heist aber wol/ causa patrocinio non bona pejor erit; Was der Kyriander (dessen Feder in eine wider Carolum IV. vergaalte Dinte genätzt gewesen/ weilen Derselbe der Stadt Trier vorgehabte Rebellion, und Auffleh nung wider ihren Landes-Fürsten gedämpffet/ und die Lands-Fürstl. Obrigkeit dem Ertz-Bischoffen Cunoni über die Stadt durch Urtheil und Recht zu erkandt hat) für ein berühmter Historicus, oder vielmehr vor ein loser Vogel gewesen/ und wie geringer Glaub dessen Augustæ Trevirorum beyzumessen sey/ hat der Hochgelehrter D. Christophorus Brouerus S. I. in opere consummatissimo antiquitatum & annalium Trevirensium proparasc. cap. 2. mit lebhafften Farben beschrieben/ und dessen Unwahrheiten/ calumnien, und Falsitäten der ehrbahren Welt in toto opore zu erkennen gegeben/ also daß man an denen patronis causæ abnehmen kan/ was für Principia der Thummermuth und seine Nachfolgere führen.

Ohne ist zwar nicht/ daß Caroli IV. vorhin löblich geführte Regierung am End ihren Ruhm dadurch etwas verlohren hat/ weilen er seinen unartigen Sohn Wenceslaum durch allerhand dem Reich schädliche Mittel auff den Käyserl. Thron zu erheben sich bemühet hat; Es kan aber hingegen in keine Abred gestellt werden/ daß er auch viele löbliche Thaten verrichtet/ und stattliche Gesetz vorhin gegeben hat/ wie dann die güldene Bull als ein Grund-Vest des Römischen Reichs teutscher Nation davon klares Zeugnüß gibt/ und durch mehr andere Sanctiones bewehrt wird/ denen billig die Declaratio ist zuzurechnen/ so er zu Wieder-

auff-

auffbringung der Lehen / Erhaltung der Kirchen gerechtsam / und Verhütung alles Streits dem Ertz-Bischoffen Friderico ertheilt hat / welche destoweniger getadlet / oder in ungleichen Verdacht gezogen werden kan / jemehr dieselbe der Lehn-Eigenschafft ähnlich / und je gewisser es ist / daß er der Zeit mit den Gedancken noch nicht umgangen seinem damals sieben-jährigen Printzen die Käyserl. Cron zu wegen zu bringen / sondern juxta *Brouwer. annal. Trev. lib. 18. p. 245. col. 1.* solches er erst sechs Jahr darnach und kurtz vor seinem Tod zu unterbauen angefangen hat / welches auch der gesunden Vernunfft desto mehr gemäß ist / weilen diese Sanction und Declaration auff Gutbefinden und Approbation aller Reichs-Ständen geschehen / folglich von widrig-angedichteten Argwohn gantz befreyet ist.

Die dritte Einred bestehet darinn / daß die Cöllnische Vasallen vor publication solcher Urtheil / sanction und declaration nicht seyn citirt worden / dahero was ipsis non auditis geschehen / an sich nichtig und ungültig wäre.

Weilen aber die Urtheil in consistorio Cæsaris & Imperii, & juxta ejus temporis usum in forma ac figura judicii bey Versammlung aller Reichs-Ständen / Ritter / Adelichen / und Lehen-Leuten nach vorgangenem wohlbedachten Rath offentlich publicirt worden; So ist nicht zu zweiffelen / daß die contradictores des Ertz-Bischoffen auff vorgangene Ladung erschienen und gehört / folglich all dasjenige / was vor publication einer Urtheil nöhtig ist / beobachtet worden / wie dann nunmehr nach Abfluß so vieler hundert Jahren præsumptio juris & de jure pro validitate sententiæ streitet / und ohnedem bekandt ist / quod in facto tam antiquo omnes solennitates & formalitates interveniſſe præsumantur, adeò, ut sufficiat lapsus 30. annorum, etiam in iis casibus, ubi de præjudicio tertii agitur, wie solches in materia Feudali schön außführet Paris de Puteo de Feud. reintegr. cap. 230. per tot. müsten also die Lehen-Träger defectum Citationis in Petitorio beweisen / womit sie desto schwerer auffkommen würden / weilen sowohl die Urtheil Alberti, als Sanctio Caroli im Buchstaben nachführt / auch Thummermuth solches plausibiliter wiewohl gegen sich selbsten acceptirt / daß an Seiten der Lehen-Träger dem Käyser Alberto der tenor investiturarum, worauß die qualitas promiscua & degenerans quorundam Feudorum erscheinen solle / vorgehalten / und in soweit darauff reflexion genommen worden / daß in der Urtheil / worinn der Käyser die Cöllnische Lehen pro masculinis declarirt / die außtruckliche reservation geschehen; nisi de plenaria domini voluntate aliud constet, id est, nisi litteræ investi-

Digitized by Google

turæ aliud clarè demonstrent, weniger nicht auch bey dem Käyser Carl einige den gemeinen Lehen-Rechten zuwider eingeführte Gewohnheit / Krafft welcher die Töchter nach Abgang des Manns-Stams in possession der Lehen-Güter verbleiben könten / angezogen / aber auß Käyserl. Macht und von Reichswegen als eine contra leges malâ fide, absque titulo, sine Principis consensu, sine ratione & auctoritate heimlich angemaßte corruptel und Mißbrauch auffgehoben und cassirt, folglich der Lehen-Träger exceptiones gnugsam gehört und untersucht / zum theil auch auff gewisse Maaß reservirt / zum theil aber für unerheblich erkandt / und per sententiam verworffen worden / welches alles ohne der Lehen-Träger vorgangene Citation und Gegenwart nicht wäre vorbracht / und dem Ertz-Bischoffen entgegen gehalten worden / massen dann nicht zu zweiffeln ist / daß unter allen denen Fürsten / Grafen / Freyherren / Ritteren und Edelleuten / welche in grosser Menge der Zeit zugegen gewesen / auch verschiedene Cöllnische Lehen-Träger sich werden befunden haben.

Gesetzt aber / jedoch ungestandenen Falls / es seye deren keiner dabey noch beruffen gewesen / so könte doch solches um des Willen die Käyserl. Urtheil und Sanction im geringsten nicht anfechten / weilen der Käyser und das Reich bemächtiget seynd wider den Willen und contradiction aller opponenten neue Gesetzer zu geben / vielmehr aber die Alte zu erneueren und in vorigen Stand zu bringen / mithin alle dagegen eingerissene Mißbräuche und Gewohnheiten nach ihren Gutbefinden und Wohlgefallen abzustellen / inmassen solches von den Fürsten in ihren Landen geschicht / und also dem Käyser mit Zuthun des Reichs nicht kan verwehret werden / si autem id fieri potuit invitis & obstrepentibus Vasallis, multo magis fieri poterat iis non citatis nec auditis *lib. 26. ff. de reg. juris. Barbos. lib. 9. cap. 82. axiom. 1.* frustra enim præsentia exspectatur quæ nihil operari potest. *Zas. lib. 1. conf. 16. n. 18.* So ist auch auß verschiedenen in libris Feudorum enthaltenen Käyserl. Sanctionibus & legibus zu sehen / daß selbige inauditis Vasallis in conventu Procerum imperii ertheilt / und dadurch die vorhin eingerissene Gewohnheiten abrogirt worden. *Vid. lib. 2. Feud. tit. 52. & 55.*

Zudem / wann auch ferner nachgegeben würde / daß solche Sanction keine vim legis hätte / so sie doch in Wahrheit hat / und nur pro privilegio zu halten wäre / so würde dennoch partis adversæ Citatio in ejusdem impetratione nicht von nöhten gewesen seyn uti ex communi refert.

Gabriel.

Digitized by Google

Gabriel. concl. 1. num. 436. de citat.
Zaſ. vol. 1. conſ. 16. num. 3. & 18.
Sarmient. lib. 1. ſelect. interpr. cap. 8. num. 3. & 12.
Klock. vol. 1. conſ. 11. num. 34.

Und ſolches um demehr / weilen dergleichen Gewohnheit / wann ſie auch ſchon in ihrer höchſten Krafft beſtehen ſolte / dennoch keine gröſſere Würckung / als eine lex poſitiva haben könte / quam tamen Imperator accedente Procerum Imperii conſenſu abrogare potuit, non obſtante cujusque contradictione.

Die vierdte obmotion hat noch weniger Grund / und iſt allbereits droben dergeſtalt abgeleint / daß weiters nichts replicirt werden kan / ſie beruhet aber darauff / daß zu Zeit der Käyſerl. Urtheil die Gewohnheit / vermög deren das Frauen-Zimmer zur Lehen-Folg gelangen können / im Schwang geweſen / und alſo der Käyſer der Vaſallen ungehört ſolche abzuſtellen nicht befügt geweſen ſeye / welches in Beantwortung der zweyten und der dritten Frag gnugſam widerlegt / und dabey angezeigt worden / daß ſothane Gewohnheit / ſo wenig in facto erfindlich / als in jure erheblich ſeyn könne.

Daß aber zum fünfften vorgeruckt wird / es geſchähe zwar in der Urtheil und Sanction Meldung / daß ſelbige non per errorem, nec improvidè ; Sed ſano Principum, Comitum, Baronum, Procerumque conſilio ergangen ſeye / es würde aber kein einiger Fürſt / Graf / noch Freyherr mit Namen benandt / wie ſonſten der Zeit in ſolchen Actibus geſchehen wäre / darauß erſcheinet / daß der Thummermuth / und diejenige / ſo in Bedienung ihrer Partheyen denſelben außſchreiben / einen dummen Muth haben / und dergeſtalt in ihrem Verſtand verblendet ſeyn / daß ſie keinen Scheu tragen / die Römiſche Käyſere ſelbſt der Unwarheit zubezüchtigen / und da dieſe ſagen / daß ſie mit vorgehabtem Rath der Reichs-Ständen vor dreyhundert Jahren dieſe oder jene Urtheil ergehen laſſen / gedachte Neulinge ſich zu Giganten auffrichten / und den Himmel ſtürmen / das iſt / die Käyſere zu Lügner machen wollen / nicht zurück denckent / quanta ſit dictorum Imperialium fides, reſpectus ac dignitas, derentwegen ſie billig auff des Würtenbergiſchen Cantzlers Myleri Nomologiam verwieſen werden / worauß ſie mehrere Beſcheidenheit und beſſere Rechts-Erfahrung in dieſem Fall erlernen können ; Jedoch könte es ihnen noch einiger maſſen zu gut gehalten werden / wann ſie nicht gar zu gröblich wider die offenkündige Wahrheit auſtoſſen thäten / oder doch wenigſt die ältere Reichs-Satzungen / und in ſpecie die güldene Bull , und andere zu Zeiten Alberti & Caroli IV. ergangene

gangene Reichs-Schlüsse gelesen hätten/ massen sie alsdann würden gesehen haben/ daß damals die angewesene Chur-Fürsten/ und Stände in genere angezogen/ niemand aber in specie benandt worden; welches sie auch so gar auß der Königlichen Satzung vom gemeinen Pfenning zu Worms den 7. Augusti. 1495. von Käyser Maximilian dem Ersten außgangen/ ersehen/ und darauß sich belehrnen können/ daß die namentliche Unterschrifft der Chur-Fürsten und anderer Reichs-Ständen erst im sechszehenden Seculo ihren Anfang gehabt.

Es gehet aber der Thummermuth mit seinen assecliis weiter/ und vermeinet die Käyserl. Sanctionen/ welche er jederzeit Privilegien nennet/ dadurch unkräfftig zu machen/ ja gar temere pro inutilibus & temerariis zu halten/ weilen selbige ein zweyfaches Singulare & inusitatum jus in sich begreiffen; Aber er begehet hierinn einen zweyfachen Fehler; Dann erstlich ist unwahr/ daß diese Sanctiones duplex jus singulare einführen; Sonderen ist alles was darinn enthalten/ den gemeinen Rechten gemäß/ und in judicando zum öffteren bestättiget worden/ inmassen solches hier oben mit Mehrerm ist vorgestellt/ und wann schon was singulares darinn verordnet wäre/ so müste doch für eine temerität gehalten werden/ daß man dem Käyser und dem Reich Ziel und Maaß setzen wolte singularia jura zu statuiren; oder auch Privilegia welche nicht einem jeden communia seynd/ zu ertheilen.

Im sechsten Einwurff solle eine grosse Geheimniß stecken; Es ist aber Derselbige gleich den Vorigen auff Sand gebauet/ und das Fundamentum in Beantwortung der vierdten Frag dergestalt untergraben/ daß er von sich selbst zerfallen muß; dessen Energia kommt darauff auß/ quod Feuda Colonienſia non ſint ab Archi-Epiſcoporum liberalitate profecta, quia talis infeudatio ſpeciem alienationis jure Canonico Prælatis inhibitæ ſaperet, sondern seyn solche Lehen durchgehends entweder auß Christlichem Eifer und Andacht/ oder um Schutz und Schirm/ wider die der Zeit im Schwang gewesene That-Handlung und Befehdungen zu erlangen/ der Kirchen auffgetragen/ und also nicht zu vermuhten/ daß diejenige/ so ihr Gut solcher gestalt übertragen/ ihr eigenes Geblüt in den Töchteren nach Abgang des Manns-Stamms von der Succession würden außgeschlossen haben; Aber es ist ein leerer Dunst/ welcher den Unwissenden für die Augen gestellt wird/ dann diejenige/ so einiges Licht in den Lehn-Rechten haben/ lassen sich hierdurch nicht verblenden/ sondern wissen wol/ daß die auffgetragene Lehen/ wann nicht ein anders beym Auffrag außdrücklich wird vorbedungen/ die gemeine Art

und

Digitized by Google

und Eigenschafft der Lehen behalten/und folglich auff das Männliche Geschlecht allein gewidmet seynd / inmassen solches in Beantwortung der vierdten Frag auß verschiedenen textibus der Lehen-Rechten / der Feudisten tractatibus, und des Cammer-Gerichts Judicatis behaubtet werden solle.

So ist auch ein grosser Irrthum / daß fast alle Ertz-stifftische Lehen oblata seyen / inmassen die Lehen-Brieffe das Gegentheil zeigen / und dabey die Nachricht geben / daß die auffgetragene Lehen mit gewissem Last und Obligation dem Ertz-Bischoffen zukommen / also / daß die Contracten utriusque gratia & commodo eingangen / mithin nicht alles zum Vortheil des Vasallen eingerichtet / noch dessen Gefallen nach ; Sonderen den Lehen-Rechten gemäß gehandelt worden ; Dahero dann auch mit höchsten Unfug das erdichtete Proverbium : Krumstab schleust niemand auß / zu dem End wird angezogen / als ob dadurch die Weiber zu denen Geistlichen Lehen ohne Unterschied seyen zuzulassen / massen solches Sprichwort gar irrig / und sowohl den textibus juris, als auch der Vernunfft und täglicher Erfahrenheit des Cöllnischen sowohl als vieler anderer teutschen Ertz- und Bischöfflichen Lehen-Höffe zuwider ist / wie zu sehen / beym

Fichard. cons. 15. n. 6. & 7. vol. 2.
Gothoff. Ant. Disp. Feud. 1. Th. 4. Lit. D. & disp. 6. Thes. 4. in fin.
Struv. Syntagm. jur. feud. c. 3. aphor. 4. in fin.
Rosenthal. de Feud. c. 7. concl. 31. n. 7. & concl. 43. n. 8. Lit. F.
Nic. Everh. jun. cons. 41. n. 167. vol. 1.
Klock. tom. 2. cons. 15. num. 41. & seqq.
Deckherr. votor. camer. relat. 5. n. 27. allegans Brunum Boccrum, Besoldum, Speidelium, Ludevel. & alios.

Die siebente Objection, ob solte darum die Käyserl Urtheil nichtig seyn / weilen darinn universaliter alle Cöllnische Lehen für Mann-Lehen gehalten würden / da doch das Gegentheil auß vielen Lehen-Brieffen bekandt wäre / bestehet in einem irrigen supposito, und wird durch der Urtheil klare Wort widerlegt / gestalten darinn enthalten ist / daß die Lehen pro masculinis zu halten seyen / nisi de plenaria voluntate & consensu Domini aliud constet, das ist / wann nicht die Lehen-Brieff ein anders klärlich und im ersten Anblick außweisen.

Der siebente und achte Einwurff / gleichsam es allen Rechten widerstrebte / daß dem Lehen-Herren erlaubet seye / die erledigte Lehen eigenthätig ohne Richterliche Erkandtnüß in Besitz zu nehmen / ist bereits in Beantwortung der zweyten Frag mit

 solchem

solchem Bestand hintertrieben / daß mit keinem Fug etwas ferners dagegen auffs Teppich kommen kan.

Daß aber / wie zum neundten wird eingestreuet / diese Sanctiones zu keiner Observantz kommen seyen / wird mit gleicher Mühe widersprochen / als jenes vorgegeben / auch seynd viele Exempla auff den Nothturffts-Fall zu benennen / daß ein- oder anders Lehen nach Abgang des Manns-Stamms vermög der Käyserl. Sanctionen gleich eingezogen worden / und obschon die zeitliche Ertz-Bischoffen auß Chur-Fürstl. Milde / einem oder andern von der Weiblichen linie entsprossenen Vasallen die Lehen wiederum verliehen / so ist doch solches auß besonderen Gnaden geschehen / und in deren Person ein neues Lehen worden / also daß selbiges wie zum zehendten wil verfochten werden / dem Ertz-Stifft zu einigem Nachtheil um de weniger hat gereichen können / jemehr dadurch der neue Lehen-Mann erkandt hat / daß er nicht von Rechtswegen / sondern auß Milde und Gnade zum Lehen gelanget seye; Und solte auch von denen zeitlichen Ertz-Bischoffen / oder deren Lehen-Bedienten hierinn etwas übersehen und versäumet worden seyn; So ist doch auß den geistlichen Rechten Weltkündig und offenbahr / daß dergleichen ohne des Thum-Capitels Wissen und Bewilligung vorgelauffene Nachlässigkeit / der Kirchen an ihren Rechten nicht den geringsten Abbruch habe zufügen / noch die Natur und Eigenschafft der Lehen alteriren und änderen können.

Ungereimt aber ist / und mehr Lachens dann Widerlegens werth / daß zum zwölfften darff vorgeworffen werden / es seyen die Käyserl. Confirmationes der Sanctionen / Urtheil und Declarationen nur auff den Vergleich de Anno 1659. gedeutet / durch diesen aber erwehnte Sanctiones cassirt und auffgehoben / da doch solche Confirmationen längst geschehen seyn / ehe diejenige Leut oder deren Groß-Elteren das Welt-Licht gesehen haben / von welchen gedachter Vergleich ist eingangen worden; So ist zwar auch wegen sicherer Lehen von den Käyserl. Sanctionen in etwas abgewichen / und eine gewisse Regul fürs künfftig gesetzt / bey denen aber / so vorhin eingezogen waren / und nunmehr im Streit begriffen seynd / ist §. drittens obwohln ꝛc. dem Ertz-Stifft sein voriges Krafft solcher Sanctionen habendes Recht außdrücklich vorbehalten / und die Lehn-Leute / so sich beschwert halten / ad petitorium coram paribus curiæ intentandum verwiesen worden.

Endlich stechen den Thummermuth die in Carolina sanctione enthaltene wichtige Wort; deliberato consilio, ex plenitudine potestatis, & certa sententia &c. in die Augen / und will er behaub-

Google

behaubten/ daß ſolche alsdann von keiner Würckung ſeyen/ wann der Käyſer etwas zu Nachtheil eines dritten verordnet/ maximè ſi jus tertii in facto conſiſtat, ubi ſecundum ejus aſſerta, conſuetudo de Fœminis ad Feudorum ſucceſſionem admittendis in facto conſiſtebat; Aber gleich wie er in vorigen offt hat fehl geſchlagen/ alſo irret er auch allhier faſt gröblich; Dann die Frage ware nicht de facto, ob dergleichen Gewohnheit im Schwang wäre/ welches der Käyſer an ſeinen Ort hat hingeſtellt; ſondern es beruhet darauff/ ob dergleichen Gewohnheit/ falls ſie gegen die Lehen-Rechte wären eingeriſſen/ zu auctoriſiren/ und feſt zu halten/ oder aber als ein Mißbrauch zu caſſiren und auffzuheben wäre/ welches Letztere in jure beſtunde/ und alſo gar wol à Cæſare & Imperio geſchehen könte/ wie es dann auch würcklich geſchehen iſt/ und zwar nicht unbedachtſamer Weiß; Sondern in Verſammlung und reiffer Berathſchlagung des Käyſers/ der Reichs-Ständen/ und aller anweſenden Ritter und Lehen-Leuten/ denen die Sach mit allen Umſtänden und beeder des Ertz-Biſchoffen und ſeiner Vaſallen gegen einander vorbrachten argumenten iſt vorgeſtellt/ ihr Gutachten darüber eingeholt/ und ſchließlich ſothane Gewohnheit/ ſo fern dieſelbe einzuführen unterſtanden worden/ als eine corruptela der Lehen-Rechten/ und Abbruch des Männlichen Geſchlechts abſonderlicher Freyheiten/ auffgehoben und vernichtiget worden.

Reſolution der vierdten Frag.

WOrinn nun deren Sanctionen rechter Sinn und wahrer Verſtand beſtehe/ wäre zwar unnöhtig mit Mehrerm außzuführen/ weilen die klare Wort beeder Urtheil und Sanctionen denſelben gnugſam erklären und an Tag geben; Damit gleichwol alle Verdrehung und ungleiche Außdeutung verhütet werde; So iſt wol anzumercken/ daß die folgende Käyſere nichts weiters geben noch beſtättiget haben/ als was Albertus und Carolus IV. vorhin ſententialiter geſprochen/ und in vim ſanctionis pragmaticæ verordnet haben.

So viel nun Käyſers Alberti Urtheil anreicht/ wird zwar von dem Thummermuth viel zu frey und faſt Ehren-rühig vorgeben/ es ſey der Ertz-Biſchoff Wicholdus ein einfältiger unwiſſender Herr geweſen/ welcher in genere angefragt/ ob die Töchter zur Lehen-Succeſſion berechtiget/ auch darauff eine general Antwort erhalten hätte/ daß die Töchter zu ſolcher Erb-Folge nicht befügt ſeyen/ es ſeye aber ſolches auff die Cöllniſche Lehen

nicht

nicht gedeutet/ sonderen blieben selbige in ihrem Stand/ worinn sie durch die Lehnungen gesetzt worden.

Wie ungereimt und anzüglich aber diese Einrede seye/ kan ein jeder urtheilen/ welcher nur die Wort erwegt/ quod sententialiter quæsitum & per sententiam in Consistorio Principum definitum fuerit; Sententia autem inter partes vertitur & jus facit non universale, sed particulare inter litigantes; Nun hatte aber der Ertz-Bischoff mit keinen Frembden/ viel weniger mit der gantzen Welt einigen Streit; Sondern begehrte er nur einen Käyserl. und Reichs-Spruch/ wie ers in seinen Landen mit denen Lehen-Leuten zu halten hätte; Gesetzt aber es seye die Frag und darauff erfolgte Urtheil für general zu achten; So würde sie gleichwol auch die Ertzstifft-Söllnische Lehen/ welche sub genere mit begriffen/ weniger nicht dann andere Reichs-Lehen betreffen.

Daß aber erwehnter Thummermuth dahin schreibt/ es könte solche Urtheil darum nicht bündig seyn/ weilen die Söllnische Vasallen per litteras investituræ das Gegentheil beweisen könten/ dadurch zeigt er/ daß er erwehnte Urtheil des Käysers Alberti gar nicht oder doch mit keinem Auffmercken gelesen hab; Sonsten würde er gefunden haben/ daß dieser Einwurff von Alberto selbst abgeleint/ und deutlich erkläret worden/ allermassen die Urtheil hierinn bestehet/ daß vor allem bey vorfallenden Streit über die Eigenschafft und Succession der Söllnischen Lehen der Einhalt der Lehen-Brieff zuerwegen seye/ wann nun darauß de plenaria voluntate & consensu Domini Feudi klärlich erhellete/ quod filiam vel mulierem in feudo succedere voluerit, so hätte es dabey sein Verbleiben/ und könten die Weiber nicht außgeschlossen werden/ wann aber solches im Lehen-Brieff nicht klärlich außgedruckt/ adeò ut de plenaria Domini voluntate non constet, so könten die Weiber keinen freyen Zutritt haben/ sondern bleibe es dabey/ daß die Lehn-Folg allein auff den Manns-Stamm zu verstehen seye/ und nach dessen Erlöschung das Lehen wiederum auff den Herrn zurück falle.

Daß nun aber alle Söllnische Lehen-Brieffe mit klaren außgedruckten Worten auff beedes des Mann- und Weiblichen Geschlecht gestellet seyen/ ist der offenbahren Wahrheit zuwider/ und kan das Gegentheil durch den undrieglichen Augenschein alle Stund bewiesen werden.

Und obschon deren viel in vorigen Zeiten/ da die Befehdungen im Reich üblich/ und das Faust- und Kolben-Recht annoch im Schwang ware/ von den Ritteren und Edelleuten an mächtige Fürsten Geist- und Weltliche um deren Schutz dadurch zu

erlan-

erlangen/ zu Lehen auffgetragen / und für sich und ihre Erben empfangen worden/ so folgt doch nicht darauß/ daß sie um des Willen dem Weiblichen sowohl als Männlichen Geschlecht afficiirt seyn solten/ vielweniger aber kan auß solchen Worten plenaria Domini voluntas de fœminarum Successione geschlossen werden / sonderen ist vielmehr der Vernunfft und den Lehen-Rechten gemäß/ daß gleich wie unter dem Namen der Erben in materia feudali nur allein die Männer verstanden werden/ also auch der jenige / so sein eigenes Gut zu Lehen auffträgt und empfanget/ selbigem eine Feudal-Qualität auffbürde/ und dahero der gemeinen Art und Eigenschafft der Lehen unterwerffe/ folglich/ wann er in dem Aufftrags-Contract mit außdrücklichen Worten die Töchter nicht mit einschliesset/ alsdann dieselbe/ und deren Leibs-Erben / wes Geschlechts sie auch seyn mögen von deren Succession außgeschlossen seyn und bleiben müssen / wie allbereits in Widerlegung des sechsten Einwurffs klärlich ist dargethan/ und ferner erhellet

Ex 1. Feud. 13. vers. Etsi. 2. Feud. 34. §. 2. tit. 18. & 26. §. fin. 1. Feud. 8. & 24.

Gestalten dann auch solcher gestalt beym Cammer-Gericht mehrmals gesprochen worden/ wie zu sehen beym

Rosenthal. c. 7. concl. 34. n. 8. item c. 2. concl. 24. n. 1. & seqq. c. 6. concl. 68. n. 18. c. 7. concl. 36. n. 12.

Bocer. de Success. Feud. c. 3.

Und absonderlich bey dem Referenten apud *Decker. vot. Camer. relat. 5. à n. 26.* biß *34. & à n. 38.* biß 47.

Allwo er den Tummermuth ex professo & solidissimè widerlegt/ und einer groben Falsität überzeuget.

Ist also ex Sententia Imperiali klar und offenbahr/ daß alle vom Ertz-Stifft Cölln relevirende Lehen regulariter für Mann-Lehen zu achten / und die Weiber von deren Succession außzuschliessen seyen/ so lang/ biß sie auß den Lehen-Brieffen beybracht und erwiesen haben/ daß sie de plenaria Domini voluntate darzu berechtiget/ welches mit den Lehen-Rechten gantz übereinstimmet *lib. 1. feud. tit 1. §.* hoc autem notandum est, quod licet filiæ, ut masculi, Patribus succedant, legibus tamen à successione Feudi removentur, similiter & earum filii, nisi specialiter dictum fuerit, ut ad eas pertineat *it. lib. 2. tit. 2. §. ult.* si Vasallus per pactum speciale contra feudi consuetudinem allegat, velut de filiarum successione, liceat ei tenorem, si potest, sicut investituram probare, quod si in probatione defecerit vel cessaverit, concedatur

Digitized by Google

Domino hoc denegare jure jurando præstito, worauß dann ferner folgt / daß in allen Fällen / wo der Wille des Lehen-Herrn mit Namhaffter Benennung der Weiber nicht klärlich und völlig exprimirt, sonderen der Lehen-Brieff informiter und mit zweiffelhafften Worten begriffen ist / alsdann der Lehen-Herr nach Außsterbung der Männlichen Lehen-Fölger die Possession des Lehens an sich ziehen / und biß die Weiber ein anders in petitorio außerwonnen / behalten kan / welches der rechte Verstand und wahre Außlegung der Carolinischen Sanction und Declaration, auch der gesunden Vernunfft / und den Lehen-Rechten gantz gemäß ist / gestalten solches auß dem hernach gesetztem / dem Käyser und der Reichs-Versammlung vorgehaltenem Casu, und darauff gegebener Sanction und Declaration augenscheinlich erhellet.

Es hatten nach Absterben einiger Vasallen des Ertz-Stiffts Cölln sich deren Anverwandte / welche nicht vom Mans-Stam entsprossen / anmassen wollen / die erledigte Lehen an sich zuziehen / und selbige dem Lehen-Herrn eigenthätig vorzuenthalten; Weilen aber Ertz-Bischoff Friederich dergleichen Neuerung zu Nachtheil seiner Kirchen nicht zugeben können / hat er bey der Reichs-Versammlung zu Coblentz im Jahr 1372. bey Käyser Carl dem Vierdten angestanden / daß hierinn durch eine rechtliche Decision Versehung geschehen möchte; Derentwegen dann Ihre Käyserl. Majest. um allen zwischen den Rechts-Gelährten der Zeit allbereits entstandenen Streit und Zweiffel auß dem Weg zu räumen / und die Kirch bey ihren Recht- und gerechtsamen unversehrt zu erhalten / mit den anwesenden Fürsten / Grafen / Frey-Herren / und gesambten Ständen des Reichs die Sach reifflich überlegt / und nach deren eingeholtem Rath und einmüthigen Schluß gantz wol bedächtlich / und auß gewisser und sicherer Wissenschafft erkandt / gesprochen und verordnet haben / daß so offt ein Lehen-Mann des Ertz-Stiffts Cölln abgehet / und keine Männliche Lehens-Folger hinterlässet / alsdann solche Lehenrührige Güter / Städt / Flecken / Vestungen / Schlösser / Renten und Gefälle einem zeitlichen Ertz-Bischoffen ipso facto anheim fallen / und derselbe sich der Possession durch eigene Authorität ohne einige Erkändtnüß / Urtheil und Decision ohngeacht einiger Widersetzligkeit oder Einred / auch aller Gewonheit / so dagegen vorgeschützt werden möchte / und pro corruptela zu achten seye / näheren solle und möge / und also die Verwandte / so sich pro contradictoribus darstellen / ihr vermeintes Recht / ob sie wollen / in petitorio außführen müssen.

Welche

Digitized by Google

Welche Caroliniſche Sanction und Declaration in den Lehen-Rechten deutlich fundirt / über das in Teutſchland durch eine rechtmäſſige Gewohnheit beſtettiget / und durch verſchiedene Præjudicia am Käyſerl. Cammer-Gericht approbirt und feſt gehalten worden iſt; Dann erſtlich iſt in obangeführten *textibus 1. Feud. 1. §. hoc autem & 2. Feud. 2. §. ult.* klärlich verſehen / daß die Weiber zur Lehen-Succeſſion nicht zugelaſſen werden; Sie haben dann bewieſen / daß ſolches per ſpeciale pactum ihnen in dem Lehen-Brieff ſeye vorbehalten worden / worauß dann erfolgt / daß ſie præſumptionem & reſiſtentiam juris wider ſich haben / gleich wie Aſſiſtentia deſſelben für den Lehen-Herrn ſtreitet / und alſo dieſer in Poſſeſſione zu manuteniren / jene aber ad probationem, quæ petitorii judicii eſt, zu verweiſen ſeyn / auß welcher Urſachen viele vornehme Rechts-Gelehrten bewogen worden / daß ſie in ſolchem Fall de jure communi, & citra ſpecialem Cæſaris & Imperii ſanctionem dem Lehen-Herrn die Poſſeſſion zuerkandt / und den Töchteren / oder denen Söhnen / ſo ſich ex linea Fœminina zur Lehen-Folg qualificiren wollen / die Probation auferlegt. Videantur Cardinalis, Alexandrinus, Martinus Laudenſis, Andreas de Iſernia, Baldus, Schenk. *in c. 1. §. inter filiam ſi de Feud. defunct. controv. & c. Berous conſ. 67. n. 64. vol. 1. verſ.* præterea quando etiam eſſet. *q. & conſ. 45. n. 19. vol.* 3. ubi contrariam opinionem aſſerit communiter approbatam *Rol. conſ. 2. n. 32. vol. 3.* qui teſtatur communem. *Gozad. conſ. 50. n. 26. & ſeqq. Poſt Imol. conſ. 1. n. 65. Vulteius l. 2. c. 1. n. 28. & l. 1. c. 19. n. 60.* Platinus, Brunus, Abbas, Jaſon, Decius allegati ab Argelo *de legit. contrad. quæſt. 19. art. 1. n. 35.*

Ohne iſt zwar nicht / daß viele andere Feudiſten der gegentheiligen Meinung ſchon zu Zeiten Caroli quarti geweſen ſeynd / dahero er dann durch den Welt-berühmten Baldum (welcher um ſelbige Zeit / als Höchſt-ged. Käyſer dem Ertz-Biſchoffen Friderico dieſe Declaration ertheilt / zu Pavia im Hertzogthum Meyland jura profitirt / und den Commentarium über die Lehen-Rechten geſchrieben hat) die Sach gründlich unterſuchen / und nechſt-angezogene beede *textus 1. Feud. 1. §. hoc autem & 2. Feud. 2. §. ult.* verfaſſen / weiter auch 2. *Feud. 26.* das Capitulum inter filiam, &c. begreiffen / und darinn dieſen Streit decidiren laſſen mit folgenden Worten: Defuncto milite inter Dominum & Filiam illius ſuper quodam Feudo quærebatur, Domino Feudum, Filiâ allodium ſeu libellarium eſſe allegante, Reſpondit Baldus, Filiam in Poſſeſſione Feudi manere debere, donec de eo judicetur, Rationem Deciſionis ſubjungit Gloſſa, quia filia præ-

Digitized by Google

præſumptione juris adjuvatur, cum res præſumatur allodialis potiùs quam feudalis, quid ſi igitur filia feudum eſſe fateatur? ſed promiſcuum ſeu improprium eſſe ſuſtineat? Reſpondet Struvius ſyntagm. *jur. Feud. c. 16. aphor. 13.* Dominum ob præſumptionem pro ſe militantem in Poſſeſſione eſſe manutenendum, filiam autem ad probationes remittendam.

Dieſe Contrarietät der Doctorn aber hat dem Ertz-Biſchoffen Friderico zur Anfrag / und dem Käyſer zur Deciſion ad omnem dubietatis ſcrupulum è medio tollendum, ut verba ſonant, Anlaß gegeben / dergeſtalt / daß er in facto, wie Tummermuth und deſſen Sequaces irrig angeben / nichts geändert; ſonderen allein dubium juris intellectum erklärt / und ſolche Erklärung pro Sanctione pragmaticâ angeſetzt hat / welches dann des Käyſers eigentliches Ambt / und ein weſentliches Stück des höchſten Richters iſt / deme allein die Gewalt Geſetze zu geben / und was darinn zweiffelhafftig iſt / zu erläuteren gebühret.

Reſolution der fünfften Frag.

Auff was für Lehen nun aber dieſe Käyſerl. Sanctionen zu verſtehen ſeyen / iſt auß dem Vorigen zwar gnugſam zu erkennen / weilen aber der Tummermuht und nach deſſen Exempel der annoch ſtreitender Widerſächer Advocaten keinen Scheu tragen vorzugeben / daß ſelbige auff die Notoriſche und unwiderſprechliche Mann-Lehen zu deuten ſeyn.

So muß man doch kürtzlich ſolchen Irrthum vor Augen ſtellen / welchen Hand-greifflich zu erkennen nichts weiter nöhtig iſt / als daß der Käyſer Carl den auß zweyſpaltiger Meinung der Feudiſten entſtandenen Scrupel benehmen / und des Baldi als Profeſſoris celeberrimi eo tempore jus Feudale profitentis Meinung amplectiren wollen / und folglich erkandt hat / quod eo Caſu, ubi filia fatetur eſſe Feudum, ſed improprium eſſe ſuſtinet, ea à Poſſeſſione arcenda & ad probationem improprietatis compellenda, Dominus autem ob juris præſumptionem & aſſiſtentiam pro ſe militantem in Poſſeſſione manutenendus ſit, welcher Deciſion es nicht nöhtig gehabt hätte / ſi Quæſtio de Feudo notoriè & abſque controverſiâ maſculino fuiſſet; Dann ſolchen Falls kein Zweiffel noch Streit unter den Doctoren / ſondern ein einhelliger Schluß iſt / quod planè tam à petitorio quam poſſeſſorio rejicienda ſit filia, contra notorietatem facti & juris evidentiam pugnans, cum igitur Imperator omnem dubietatis ſcrupulum, ut verba ſonant, è medio tollere voluerit, oportet terminos habiles, & talem caſum ponere, ubi jus filiæ aut

deſcen-

Digitized by Google

descendentium ex eâ, aliqua juris ratione colorari & feudi successio prætendi poterat, quod plane cessat, ubi feudum soli masculino generi notorie est affectum, hergegen wird nun zwar von dem Fürstl. Hollsteinischem Anwald in den Odenkirchischen Sachen vorgegeben/ es habe nicht allein ein Hochwürdig Thum-Capitul zu Cölln in sicherem an Jhro Chur-Fürstl. Durchl. den 29. Maij 1662. dieserthalb abgelassenem Schreiben; Sonderen auch Se. Chur-Fürstl. Durchl. in dero den 1. Julii selbigen Jahrs an die heimgelassene Räthe zu Bonn auß Brüell ergangenem Befehl selbst nachgeben / das offt-angezogene Käyserliche Sanctionen nur auff die eröffnete kundbarliche Mann-Lehen zuverstehen seyn; Es wird aber keines Sinns gestanden / daß solche Schreiben jemalen abgangen; sondern ist ein pur lauters Gedicht / was davon gemeldet wird; Wiewohl es auch gesetzten Falls / daß sothane Schreiben abgelassen worden / dem Ertz-Stifft an seinem Rechten nicht præjudiciren könte / was ein zeitlicher Ertz-Bischoff auff seinem Jagt-Hauß / allwo er keine Räthe bey sich hat / durch gefährliche Unterstechung eines Brieffs/ oder auff ungleiche Information an seine Räthe um Einholung dero Rechtlichen Gutachtens mit Vorstellung deren ihm vorbrachten Dubien abgehen lasset / allermassen das angegebene Schreiben nicht positive meldet/ daß erwehnte Sanctionen auf die Mann-Lehen zu verstehen seyn; sondern nur setzet / daß solches von dem Ertz-Stifftischem Gegentheil sustinirt werden wolle/ und es also keine Assertio Principis; sed adversariorum objectio & dubii propositio ist/ dessen Erläuterung den Räthen auffgegeben wird; Gleicher gestalt kan auch auß dem vorgebildeten Thum-Capitulischen Schreiben welches nachgehends seinen Fehler selbst erkandt hat / nichts eruirt werden / welches einiger massen den Käyserl. Sanctionen zuwider / oder dem Ertz-Stifft an seinem wohl-hergebrachten klaren Rechten nachtheilig seye/ zugeschweigen/ was in hoc passu de potestate Capituli deficiente angeführt werden könte.

Resolution der sechsten Frag.

SO viel nun die Krafft und Würckung dieser Käyserl. Urtheil und Sanctionen anreicht/ kan selbige auß dem Vorigen gnugsam geschlossen werden / bestehet aber kürtzlich darinn / daß alle von dem Ertz-Stifft Cölln dependirende Lehen-Güter für Mann-Lehen gehalten werden / es seye dann / daß der Lehen-Brieff ein anders klärlich vermöge / und darum nach Abgang des Manns-

Stamms / wann nicht außdrücklich die Succession der Weibs-Leute im Lehen-Brieff mit deutlichen Worten vorbehalten worden / der Lehen-Herr oder Ertz-Bischoff ohne Einholung einiger Urtheil eigenes Gewalts und Autorität die Lehen-Güter in Besitz nehmen / auch anderen eodem jure, wie ers innen hat / übertragen können / biß so lange die Weibs-Leute / oder welche sich ex earum linea zur Lehen-Folg qualificiren wollen / in petitorio außgeführt und erhalten haben / daß solche Lehen-Güter pro promiscuis zu halten / und sie also zu deren Succession berechtiget seyen.

Resolution der siebendten Frag.

Solte nun aber von jemand in Zweiffel gezogen werden / ob dieses der rechte Sinn und Verstand / auch der Effect und Würckung mehr-berührter Urtheil / Sanctionen und Declarationen seyen / so ist die Frag / wem es zukomme und gebühre / sothanen Zweiffel zu erläuteren / und die rechte Interpretation dieser Sanctionen zu geben / ob solches beym Käyserl. Cammer-Gericht stehe oder nicht?

Daß das Cammer-Gericht den Käyser repræsentire / und derentwegen auch in allen Befelcheren dessen Namen führe / ist Reichs- und Welt-kündig: daß aber auch verschiedene Sachen Dero Käyserl. Majest. und dem Käyserl. Reichs-Hoff-Rath / als reservata vorbehalten / und des Cammer-Gerichts Jurisdiction gar nicht überlassen seynd / ist gleicher gestalt kund und offenbahr: Ob aber die Interpretation deren vom Käyser Alberto und Carolo Quarto in Ertz-Stifft-Cöllnischen Lehn-Sachen ertheilter Sanctionen und Declarationen Dero Käyserl. Majest. allein gebühre / oder aber zugleich dem Cammer-Gericht zukomme / stehet allhier zu untersuchen; Worauff die kurtze und bewehrte Antwort ist / daß gedachtes Cammer-Gericht mit solcher Interpretation sich gar nicht zu beladen; sonderen selbige bloß und allein als ein Reservatum dem höchsten Ober-Haubt zu überlassen habe; allermassen demselben allein vorbehalten ist / seine Sanctionen sowohl als Privilegien außzulegen und deren zweiffelhafften Verstand zu erklären. Quo ad leges ist einmal außgemacht / quod sicuti solius Principis seu Imperatoris est, leges ferre, ita & ejus solius est, easdem interpretari *l. 1. l. Leges Sacratissimæ & ll. seqq. C. de legib. ubi Brunnem.* nec enim absurdum est, ut idem interpres sit actus, qui conditor, imò nihil melius; quia nemo certius legem interpretari potest, quàm ejus lator, cum hic

scire

ſcire poſſit rationem actûs veram, immediatam, & proximam, atque ſic nulla certior eſt interpretatio, quam quæ ab ipſomet fit concedente, *Tabor. in Barbos. lib. 7. c. 76. axiom. 4.* gleich wie nun dem Cammer-Gericht keine poteſtas legislatoria iſt zugeeignet / alſo kan man auch nicht glauben / daß daſſelbe einiger maſſen die Käyſerliche und des Heil. Reichs Sanctionen interpretiren wollen ; ſondern wann darinn Zweiffel vorfället / ſolchen ad Cæſarem & ordines remittiren werde : Wie ex praxi Imperii wohl anführet der berühmte *Mevius p. 1. deciſ. 67.* dahero dann die Repræſentatio Cameræ & Cæſaris, weiter nicht / als quoad officium judicis, illudque adhuc in certis cauſis limitatum zuverſtehen ; ad Jura Majeſtatis aber & reſervata Imperatoria keines Sinns zu erſtrecken iſt.

Es kan zwar nicht verneinet werden / daß auch ein Richter die Geſetz außlegen könne / es iſt aber ſolches de uſuali, & doctrinali, nicht aber de authentica interpretatione außzudeuten / wie zuſehen beym *Reinking. de Regim. §. & Eccl. lib. 2. Claſſ. 2. cap. 11.* oder wie more ſuo *Mev. d. deciſ. 67. n. 2. Ziegler. de jurib. Majeſt. lib. 1. cap. 6. per tot.* ſchon erkläret: Interpretatio alia eſt applicativa, quæ conſiſtit in legis ad factum applicatione, alia expoſitiva, quæ eſt dubii ſenſus : Illa Jurisconſultorum & Judicum eſt, hæc tantum Superiorum, quorum eſt imperium ; *Brunnem. ad l. ult. §. 1. C. de ll.*

Nun aber iſt allhier die Frage / de dubio Sanctionum Imperialium ſenſu ; Kan alſo deſſen Erklärung niemandten dann dem Käyſer allein gebühren / maximè cùm hic non agatur de modica verborum dubietate, ſed de intentione ſancientis Cæſaris, & maximo Diœceſeos intereſſe, ut proinde ad ſolium Imperatoriæ Majeſtatis ſit recurrendum, juxta ea quæ pluribus tradit ex Gabrielio Garcia, Maſcardo Ugolino, Seraphino, Miranda, Tuſco, & aliis *Barbos. d. axiom. 14. cui add. dict. Ziegler. loc. cit.*

Will man offt-berührte Käyſerl. Sanctiones Privilegia nennen / wie Tummermuth und deſſen Nachfölgere thun / ſo glaubt man dißſeits abermal daß die über deren Sinn und Verſtand erregte zweiffelhaffte Fragen zu erläuteren / Sr. Käyſerl. Majeſt. allein zukomme : Privilegiorum enim interpretatio ad ipſum Principem tanquam auctorem pertinet *l. ex facto. ff. de vulg. & pupill. ſubſtit. l. Neratius* 191. *ff. de reg. jur. Gylm. lib. 2. rer. in Cam. Jud. deciſ. 54. num. 40.* ipſeque Princeps non interpres tantum, ſed & Judex eſt ſuper Privilegiis ſuis *l. cum de novo C. de ll. C. 1. del. Conrad. in uſib. Feud. Felin. Alexand. Tuſcus, Mantua & plures*

alii

Digitized by Google

alii à Barbos. d. lib. 7. cap. 76. axiom. 14. allegati, alſo daß das Cammer-Gericht weder der Interpretation, noch auch des Richter-Ambts hierüber ſich anmaſſen könne: wie in ſpecie mit mehrerm außführet *Klock. tom. 1. conſ. II. num. 21.* quamvis enim Camera vices Principis quoad Jurisdictionem contentioſam ſuſtineat, ideoque contra violatores Privilegiorum Proceſſus decernat: ſi tamen de validitate, ac ſubſtantia Privilegii dubitetur, aut de ejus mente & interpretatione agatur, Imperator ſolus, exclusâ Camerâ judicabit. *Reinking. d. n. 42. Thom. Michael. de Jurisd. concl. 31. Lit. B. Stamler. de reſervat. Imperii §. 41. n. 8. & 9.* welches dann in der Käyſerl. Wahl-Capitulation, wornach das Cammer-Gericht bey ſeinen Ambts- und Dienſt-Pflichten *juxta §. ult. Capit. Leopold. 1.* zu urtheilen verbunden / klärlich iſt außgedrückt / dergeſtalt / daß alle Sachen / worüber die Chur-Fürſten des Reichs / Ihre von Käyſerl. Majeſt. habender Regalien und Privilegien halber mit jemanden activè oder paſſivè, zu rechtlichen Anſprüchen gerathen / an Käyſerl. Majeſt. immediatè gehören / und vor deroſelben allein außgeführt und erlediget werden / und kan Chur-Fürſt ſchuldig ſeyn ſolle / ſich derenthalben am Cammer-Gericht oder anderen Gerichteren / mit ordinariis Actionibus anſtrengen zu laſſen; ſondern die daſelbſt anhängige Proceſſen von dañen ab- und an den Käyſerl. Hoff-Rath gezogen werden ſollen / *Capitul. Matth. Imp. art. 23. Ferd. 2. art. 22. Ferd. 3. art. 25. Leopold. 1. art. 24.* uñ obſchon daſelbſt nur der Zöll gedacht wird / ſo iſt doch die von Käyſerl. Majeſt. angeführte Ratio General, und erſtreckt ſich ebener geſtalt auff andere Regalien und Privilegien / nemlich / weilen ſolche Privilegien allein von Römiſchen Käyſeren und Königen ertheilt und geben worden / ſo ſey auch der darüber einfallender Streit / vor niemand (verba ſunt Cæſaris) als Käyſerl. Majeſt. gehörig / quæ ratio, cum etiam in aliis conceſſionibus ac Privilegiis militet, eadem quoque diſpoſitio in iisdem valere debet, wie zu ſehen beym *Lymneo ad Capitul. Matth. d. art. 23. pag.* (mihi) 564. *ubi ait*: vi hujus Capitulationis generaliter, ſi de intellectu Privilegii Electoribus ab Imperatore conceſſi quæſtio moveatur, ſolum Imperatorem, exclusâ Camerâ, eſſe & Judicem, & interpretem.

Wann nun ſolches den gemeinen Rechten / heilſamen Reichs-Satzungen / und Käyſerl. Wahl-Capitulationen allerdings gemäß und dem Käyſerl. und des Reichs Cammer-Gericht pro norma & Regula vorgeſchrieben worden iſt; So können Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. zu Cölln gar nicht glauben / daß ſich daſſelbe wider deren klaren Innhalt der Cognition einiger dahin übel gezogener

gener Lehen-Sachen / worinn haubtſächlich de ſubſtantia, validitate, mente & intellectu der Käyſerl. Sanctionen und Declarationen / oder wie es des Ertz-Stiffts Widerwärtige nennen / Privilegien gehandelt wird / und deren Interpretation nohtwendig vorgehen muß / ehe in petitorio oder poſſeſſorio das Geringſte erkandt werden kan / unterfangen werde / damit Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. nicht Urſach haben möchten darauß Cauſam communem zu machen / und mit Zuziehung anderer Chur- und Fürſten ſich gehöriger Orten darüber zu beſchweren.

SENTENTIÆ, SANCTIONES ET DECLARATIONES IMPERIALES QUOAD FEUDA COLONIENSIA.

WIR Leopold von Gottes Gnaden / erwählter Römiſcher Käyſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien und Schlavonien König / Ertz-Hertzog zu Oeſtereich / Hertzog zu Burgund / zu Braband / zu Steyr / zu Kärnten / zu Crain / zu Lutzemburg / zu Wirtemberg / Ober- und Nieder-Schleſien / Fürſt zu Schwaben / Marg-Graff des Heil. Römiſchen Reichs / zu Burgau / zu Mähren / Ober- und Nieder-Laußnitz / Gefürſter Graf zu Habſpurg / zu Tyroll / zu Pfierd / zu Kyburg und zu Görtz / Land-Graf in Elſaß / Herr auf der Windiſchen Marck / zu Portenau und Salins / ꝛc.

Bekennen öffentlich mit dieſem Brieff / und thun kund allermänniglich / daß Uns der Hochwürdig / Durchläuchtig / Hochgebohrner Maximilian Henrich, Ertz-Biſchoff zu Cölln / des Heil. Römiſchen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler / Biſchoff zu Lüttig und Hildesheim / Probſt zu Berchtesgaden / Pfaltz-Graf bey Rhein / in Ober- und Nieder-Bäyern / auch der Oberen Pfaltz Hertzog / Land-Graf zu Leuchtenberg / ꝛc. Unſer lieber Vetter und Chur-Fürſt / in Unterthänigkeit und glaubwürdiger Form vorgebracht unterſchiedliche Conceſſiones und Privilegia, ſo von Weyland unſern Vorfahren am Reich Römiſchen Käyſeren und Königen Alberto, Carolo quarto, Maximiliano primo und Rudolpho ſecundo Glorwürdigſten Andenckens deſſen Vorfahren am Ertz-Stifft Cölln ertheilt / confirmirt und beſtättiget worden / welche von Wort zu Worten hernach geſchrieben ſtehen / und alſo lauten:

NOs Albertus Dei Gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, ad univerſorum Sacri Imperii fidelium notitiam volumus pervenire, quod Anno Dni. M. CC. XCVIIII. indictione XI. Xma, Kalendis Martii Nobis apud oppidum Pingnien pro Tribunali ſendentibus per Venerabilem Wicboldum Archi-Epiſcopum Colonienſem Principem Noſtrum Chariſſimum ſententialiter quæſitum fuit, utrum filia in bonis feudalibus jure hæreditario ſuis parentibus ſuccedere poſſit, vel non, quod ibidem per Principum Nobilium Miniſterialium & militum tunc noſtro Conſiſtorio aſtantium ſententiam extitit diffinitum, *quod nulla filia vel mulier poſſit in bonis feudalibus ſuccedere, niſi de plenaria voluntate Domini Feudi & Conſenſu.* Nos itaque hujusmodi ſententiam tanquam legitimè diffinitam & à prædictis Principibus & Nobilibus laudatam & approbatam Auctoritate noſtra Regia confirmamus, dantes has noſtras litteras noſtræ Majeſtatis ſigillo ſigillatas in dictæ Confirmationis teſtimonium ſuper eo. Datum Die, Anno Domini, indictione ſuperiùs annotatis, Regni verò noſtri Anno primo.

WIr Rudolph der Ander von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Käyſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien / zu Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien und Schlavonien König / Ertz-Hertzog zu Oeſtereich / Hertzog zu Burgund / zu Braband / zu Steyr / zu Kärnten / zu Crain / zu Luxemburg / zu Wirtenberg / Ober- und Nieder-Schleſien / Fürſt

Fürſt zu Schwaben / Marg-Graf des Heiligen Römiſchen Reichs / zu Burgau / zu Mähren / Ober- und Nieder-Lauſnitz / Gefürſter Graf zu Habſpurg / zu Tyrol / zu Pfierd / zu Kyburg und zu Görtz / Land-Graf in Elſaß / Herr auff der Windiſchen Marck / zu Portenau und zu Salins / ꝛc.

Bekennen für Uns und Unſere Nachkommen am Reich offentlich mit dieſem Brieff / und thuen kund allermänniglich / daß Uns der Ehrwürdig und Hochgebohren Ernſt Ertz-Biſchoff zu Cölln / des Heiligen Römiſchen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler / Biſchoff zu Lüttig / Adminiſtrator des Stiffts Hildesheim / Münſter / Freyſing und Stabel / Pfaltz-Graf bey Rhein / Hertzog in Ober- und Nieder-Bäyeren / Unſer lieber Vetter und Chur-Fürſt einen Declaration-Brieff von Weyland Unſeren geliebten Herrn und Vorfahren am Reich Käyſer Carln dem Vierten Lobſeligſter Gedächtnüß / wegen der Lehen / welche von Sr. Ldl. und dem Stifft daſelbſt zu Lehen rühren / außgangen / in glaubwürdigen Schein vorbringen laſſen / ſo hernach von Wort zu Wort alſo lautet / ꝛc.

CArolus Quartus Divinâ favente Clementiâ Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, & Bohemiæ Rex. Notum facimus tenore præſentium univerſis, dignum æſtimat Imperialis generoſa ſublimitas, & utique glorioſum ſi pro Eccleſiarum inſignium & principalium Membrorum Imperii, horum præcipuè, quorum ſincera fides & prompta devotio probatis operum indiciis perſonas & res Cæſareis obtulerunt obſequiis, & conſtanter offerre non deſinunt propriis ſumptibus, periculis & jacturis, libertatibus, honoribus & juribus conſervandis ſollicitudinem noſtram apponimus, & eorum indemnitatibus favorabiliter providemus ſanè Venerabilis Friderici ſanctæ Colonienſis Eccleſiæ Archi-Epiſcopi Sacri Imperii, per Italiam Archi-Cancellarii, Principis & Conſanguinei noſtri Cariſſimi relatione didicimus, quod dum nonnullos ſuos & Eccleſiæ Colonienſis Nobiles Caſtrenſes, Vaſallos, & ſubditos, qui bona ab eisdem Archi-Epiſcopo & Eccleſiâ in Feudum ſinè medio habent, tenent & poſſident non relictis Legitimis poſt ſe hæredibus maſculis, de ſuis corporibus procreatis ab hac luce migrare contingat, & unde tam Feuda, quam bona hujusmodi ad Archi-Epiſcopum, qui eſt, vel pro tempore fuit, & Colonienſem Eccleſiam ſupra dictam tanquam ſuum verum & naturalem Dominum tam de Jure, quam etiam conſuetudine abſolutè & liberè devolvi noſcantur. Tamen

Tamen decedentium talium nonnulli Conſanguinei aſſerentes ſe proximiores defunctorum hæredes Feuda & bona talia ſibi de facto uſurpare præſumunt, ſe de ipſis temeritate propria intromittunt, & eadem detinent occupata in dictorum Archi-Epiſcopi & Eccleſiæ Colonienſis præjudicium non modicum, & jacturam & unde Serenitati noſtræ humiliter ſupplicavit, quatenus ſibi in & circa præmiſſa de opportuno dignaremur remedio providere; Nos itaque rationabilibus ſuis moti precibus, præſertim ad omnem dubietatis ſcrupulum in talibus ex nunc in antea tollendum è medio, & ut Eccleſia Colonienſis Prædicta in ſuis libertatibus & Juribus illæſa perſiſtat, animo deliberato non per errorem, aut improvidè, ſed ſano Principum, Comitum, Baronum & Procerum noſtrorum, & Imperii ſacri fidelium communicato conſilio de certa ſcientia & Imperialis noſtræ plenitudine poteſtatis. Decernimus, ſancimus & etiam præſentibus declaramus, quod decedentibus Vaſallis Nobilibus, Caſtrenſibus & ſubditis quibuſcunque *Legitimis hæredibus Maſculis de ſuis procreatis corporibus non relictis*, quorum bona ab Archi-Epiſcopo & Eccleſia Colonienſi præfatis in Feudum dependerunt univerſa & ſingula bona hujusmodi etiamſi Civitates, Oppida, Fortalitia, vel Caſtra ſint, vel alias in quibuſcunque Poſſeſſionibus, Reditibus, juribus ſeu bonis exiſtant, ad dictos Archi-Epiſcopum, qui eſt, vel pro tempore fuit, ac Colonienſem Eccleſiam *ipſo facto devoluta fuiſſe & eſſe*, & ad eosdem Archi-Epiſcopos, & Eccleſiam pertinuiſſe de jure & legitimè abſolutè & liberè pertinere debere, quodque quilibet Archi-Epiſcopus Colonienſis exiſtens pro tempore nunc & in perpetuum ſe ſuo & Eccleſiæ ſuæ nomine de feudis & bonis hujusmodi cum eorum pertinentiis, quoties id contigerit, ut præfertur *auctoritate propria indilate intromittere* Poſſeſſionem eorum ſine impedimento, renitentia & contradictione hominis cujusque & *abſque cognitione, ſententiatione ſeu deciſione alterius juris, terrarum conſuetudine, quæ in hac parte cenſenda eſt, potius corruptela*, ac ſine alio quocunque colore ſeu imaginatione quæſitis apprehendere & tenere liberè & abſolutè poſſit & valeat, ac eadem in ſuos & Eccleſiæ ſuæ uſus beneplacitos convertere, prout cuilibet eorum videbitur expedire, decernentes ex nunc invalidum, irritum & inane, ſi ſecus à quoquam quidquam in contrarium fuerit attentatum, volumus tamen & præſentibus decernimus, & etiam declaramus quod virtute

Digitized by Google

tute præsentis Decreti & Imperialis declarationis Feuda insignia videlicet Principatuum, Ducatuum, & Comitatuum antiquorum nullatenus dismembrentur, sed in antiquis suis Juribus & consuetudinibus perseverent. Nulli ergo omninò hominum liceat hanc Imperialis Decreti & Declarationis paginam infringere, aut ei quovis ausu temerario contraire. Sicut indignationem Cæsaream & *Pœnam quinquaginta Marcarum auri puri*; Quam quilibet contrafaciens toties quoties contrafecerit, eo ipso se noverit incurrisse, voluerit evitare, quarum medietatem Imperiali ærario nostro, residuam verò partem Archi-Episcopo Colonienſi, qui pro tempore fuerit, irremissibiliter volumus applicari. Præsentium sub Imperialis nostræ Majestatis sigillo testimonio literarum. Datum Confluentiæ, Anno Domini Milleſimo, Trecenteſimo, Septuageſimo ſecundo, Indictione decima Pridie nonas Julii, Regnorum noſtrorum Anno viceſimo ſexto, Imperii verò decimo octavo.

(L. S.)

De Mandato Domini Imperatoris.

Nicol. Camericens Pptus.

UNd Uns darauff demühtiglich angeruffen und gebetten/ daß Wir als regierender Römiſcher Käyſer Sr. Ldl. ſolchen Declaration-Brieff wiederum zu erneueren/ zu confirmiren und zu beſtätten/ auch in etlichen Clauſulen ferners zu declariren und zu extendiren gnädiglich geruheten; Des haben Wir angeſehen ſolch Sr. Ldl. demüthige Bitt/ auch die angenehme getreue nützliche und erſprießliche Dienſt/ ſo Sr. Ldl. fordern und ſein Lieb ſelbſt Unſeren löbl. Vorfahren milder Gedächtnüß/ auch Uns und dem Heiligen Reich offt und vielfältig erzeigt und bewieſen haben/ Se. Ldl. noch täglich thut/ und in künfftig Zeit Uns dem heiligen Reich und Unſerem löblichem Hauß Oeſtereich zu leiſten erbietig iſt/ auch wol thun mag und ſolle/ und darum mit wolbedachtem Muth/ gutem zeitlichem Rath und rechten Wiſſen demſelben Unſerm lieben Vetter und Chur-Fürſten zu Cölln ob-einverleibten Declaration-Brieff gnädiglich erneuert/ confirmirt und beſtättigt/ erneueren/ confirmiren und beſtätten denſelben auch ſeiner Lieb hiemit auß Röm. Käyſerl. Macht Vollkomenheit/ und in Krafft dieſes mit dieſer ferneren Erläuterung/ Declaration und Extenſion,

Digitized by Google

daß alle Lehen / ſo anfangs bey Männlichem Stamme geweſen / hinführo mit nichten verändert / noch etwa deficiente Liniâ Maſculinâ die Weibs-Perſonen / oder von ihretwegē ihre Mäñer damit belehnet werden / ſondern ſolche Lehen in allweg bey ihrer urſprünglichen Natur verbleiben / auch welcher Lehen-Mann ſein Lehen / wann er durch Abſterben des Lehen-Herrn oder Lehen-Manns ſich erlediget / innerhalb Jahr und Tag / wie zu Recht die Renovation inveſtituræ nicht ſucht und bittet / ipſo facto ſein Lehen verwirckt und verfallen haben ſoll / und was wir ſonſten von Rechts- und Billigkeit wegen daran zu confirmiren und zu beſtätten haben ſollen und mögen / und meinen / ſetzen und wollen / daß mehr-ermeldt. Unſeres geliebten Herrn und Vorfahren weyl. Käyſer Carl des Vierdten Declaration-Brieff in allen und jeden ſeinē Puncten, Clauſulen, Articulen, Inhalt / Meinungen uñ Begreiffungen ſambt obgeſetzter neuer Declaration und Extenſion mächtig und kräfftig ſeyn / auch ſtett / feſt / und unverbrüchlich gehalten und vollenzogen werden ſolle. Und gebieten darauff allen und jeden Chur-Fürſten / Fürſten / Geiſtlichen und Weltlichen Prælaten / Grafen / Freyen / Herren / Ritteren / Knechten / Land-Vöigten / Haubt-Leuten / Vitzdomben / Vöigten / Pflegeren / Verweſeren / Ambt-Leuten / Land-Richteren / Schultheiſſen / Bürger-Meiſteren / Richteren / Räthen / Bürgeren / Gemeinden und ſonſt allen anderen Unſeren und des Heil. Reichs Unterthanen und Getreuen / was Würden / Stands oder Weſens die ſeynd / und inſonderheit des Ertz-Stiffts Cölln Lehen-Leuten und Unterthanen ernſtlich und feſtiglich mit dieſem Brieff / und wollen / daß ſie mehr-ernandten Unſeren lieben Vetter und Chur-Fürſten und ſeiner lieb Nachkommen bey mehr-angeregtem Käyſerl. Declaration-Brieff / und dieſer Unſerer Käyſerl. Confirmation und Beſtättigung nicht irren noch hinderen / noch das jemands anderen zu thun geſtatten / in kein Weiß noch Weg / als lieb einem jeden ſeye / Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straff / und darzu ein Pöen in vorgemeldt. Unſers Herrn Vorfahren Käyſer Carl des vierdten Declaration-Brieff begriffen / zu vermeiden / die ein jeder ſo offt er freventlich hiewider thäte / Uns halb in Unſere und des Reichs-Cammer / und den andern halben Theil offt-benandtem Unſeren lieben Vetter und Chur-Fürſten zu Cölln / und ſeiner Lieb Nachkommen / am Stifft unnachläßlich zu bezahlen / verfallen ſeyn ſolle. Mit Uhrkund dieſes

Digitized by Google

ſes Brieffs beſiegelt mit Unſerem Käyſerl. anhangendem Innſiegel. Geben auff Unſerem Königl. Schloß zu Prag den letzten Tag des Monaths Decembr. nach Chriſti unſers lieben HErrn Erlöſers und Seligmachers Gnadenreichen Gebuhrt Sechszehen hundert und im Fünfften Unſerer Reiche / des Römiſchen im Ein und dreisſigſten / des Hungariſchen im Vier und dreisſigſten / und des Böheimiſchen auch im Ein und dreisſigſten.

Rudolph.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Ant. Hannewaldt.

WIr Rudolph der Ander von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Käyſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien / zu Hungarn / Böheim / Dalmatien / Croatien und Schlavonien König / Ertz-Hertzog zu Oeſtereich / Hertzog zu Burgund / zu Brabandt / zu Steyr / zu Kärnten / zu Crain / zu Luxemburg / zu Wirtenberg Ober- und Nieder-Schleſien / Fürſt zu Schwaben / Marg-Graf des Heil. Röm. Reichs / zu Burgau / zu Mähren / Ober- und Nieder-Laußnitz / Gefürſter Graf zu Habſpurg / zu Tyrol / zu Pfierd / zu Kyburg und Görtz / Land-Graf in Elſaß / Herr auff der Windiſchen Marck / zu Portenau und zu Salins / ꝛc.

Bekennen für Uns und Unſern Nachkommen am Reich offentlich mit dieſem Brieff und thuen kund allermänniglch / daß Uns der Ehrwürdig und Hochgebohrner Ernſt Ertz-Biſchoff zu Cölln / des Heil. Römiſchen Reichs durch Italien Ertz-Cantzler / Biſchoff zu Lüttig / Adminiſtrator des Stiffts Hildesheim / Münſter / Freyſing und Stabel / Pfaltz-Graf bey Rhein / Hertzog in Ober- und Nieder-Bäyeren / Unſer lieber Vetter und Chur-Fürſt ein Privilegium von Weyland dem Durchl. Fürſten / Herrn Maximilian dem erſten Römiſchen Käyſer / Unſerm lieben Herrn und Uhran-Herrn / Chriſtmildeſten Angedenckens außgangen / darinn derſelb Weyland ſeiner Lieb Vorfahren Chur-Fürſt Herman und deſſen Nachkommen am Reich wegen der Lehen oder Thurniß / ſo in dem Ertz-Stifft Cölln gelegen / und daſelbſt zu Lehen rühren / in glaubwürdigem Schein vorbringen laſſen / ſo hernach von Wort zu Wort alſo lautet:

Wir

WIr Maximilian von GOttes Gnaden erwählter Römischer Käyser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien/ zu Hungarn / Dalmatien / Croatien König / Ertz-Hertzog zu Oestereich / Hertzog zu Burgund / zu Braband und Pfaltz-Grafe / ꝛc.

Bekennen für Uns und Unsere Nachkommen am Reich offentlich mit diesem Brieff / und thuen kund allermänniglich / wiewol Wir auß angebohrner Güte begierlich zu denen die sich allezeit gegen Uns und dem Heil. Reich in getreuer und emsiger Dienstbarkeit für anderen redlich halten / erzeigen und beweisen / und Uns die Bürde des Heil. Reichs mit tragen helffen / sie mit noch mehr Unseren Käyserl. Gnaden zu begaben / und zu versehen.

Wann Wir nun gütlich angesehen und betrachtet haben / die angenehme getreue und nützliche Diensten / so Weyland die Ertz-Bischöffen zu Cölln / und sonderlich jetzt der Ehrwürdig Herman Ertz-Bischoff zu Cölln des Heil. Römischen Reichs in Italien Ertz-Cantzler / Unser lieber Neve und Chur-Fürst Uns und Unseren Vorfahren und dem Heil. Reich in mannigfältig Weiß offt williglich gethan und erzeigt haben / Er noch täglich thut und hinführo in künfftig Zeit wol thun mag und soll. Daß Wir demnach zu Ergetzligkeit etlicher massen derselben ihrer Diensten auch damit der gemeldte Unser lieber Neve und Chur-Fürst / Ertz-Bischoff Herman und seine Nachkommen Uns und dem Heil. Reich künfftiglich desto standlicher dienen mögen / Ihme seinen Nachkommen und Stifft zu Cölln diese besondere Gnad gethan / und ihnen alle und jegliche Unser und des Heiligen Reichs Lehen / es sey an Herrschafften / Schlösseren / Städten / Dörffern / Flecken / Thurnüß Häuseren / Wohnungen / und anders nichts außgenommen / so in derselben Stifft Cölln Landen und Gebieten liegen und seyn / wann die durch tödtlichen Abgang oder Verwürckens / in was Wege das wäre / Uns und dem Heil. Reich als vermeinte und heimgefallene Lehen oder auß andern rechtmässigen Ursachen fallen und confiscirt würden / mit allen und ihr jedes Rechte und Zugehörungen davon nichts außgenommen / gegeben und zugestellt haben / thun / geben und stellen ihnen die auch zu / von Römischer Käyserl. Macht Vollkommenheit / wissentlich in Krafft dieses Brieffs / und meinen / setzen und wollen / daß die gemeldte Lehen / so Uns und dem Heil. Reich obberührter massen ledig heimgefallen und confiscirt werden / so viel der sein zum Theil oder gar / mit allen und ihr jedes Obrigkeiten / Rechten und Zugehörungen / nichts außgenommen / dem gemeldten Unserm lieben Neven und Chur-Fürsten

Ertz-

Digitized by Google

Ertz-Biſchoff Herman zu Cölln / und ſeinen Nachkommen zuſtehen / und verfolgen / die ſie auch ſo bald die / wie vorſtehet / ledig werden ohne einig ander Zuſtellung / Begnadung oder Geſchäfft ſelbſt einnehmen und einziehen / und die zu ihrem und ihres Stiffts Cölln Nutz / Nothurfft und Wollgefallen einhaben / gebrauchen und genieſſen und die darnach mit ſambt anderen ihren Regalien und Lehen von Uns und dem Heil. Reich erkennen ſollen und mögen; Wir und Unſer Nachkommen am Reich ſollen und wollen auch dieſe Gnad nicht widerruffen noch abthun / ſondern den gemeldten Unſerm lieben Neven und Chur-Fürſten Ertz-Biſchoff Herman ſein Nachkommen und Stifft dabey handhaben und bleiben laſſen. Wo Wir aber über kurtz oder lang auß Vergeſſenheit / oder in andere Weiß die berührte Lehen jemands anderen übergeben und zuſtellen / oder ichs / ſo dieſer Unſer Begnadung widerwertig ſeyn möchte / außgehen laſſen würden / daß doch nicht ſeyn ſoll / ſo wollen Wir ſolches alles auffgehebt / caſſirt, derogirt und abgethan haben; Daß Wir auch jetzt als dann / und dañ als jetzt von beſtimter Unſer Käyſerl. Macht aufheben / caſſiren / derogiren und abthun wiſſentlich in Krafft dieſes Briefs; des zu uhrkund mit Unſerem Käyſerl. Innſiegel beſiegelt. Geben in Unſer und des Reichs-Stadt Augſpurg am Zwantzigſten Septembris nach Chriſti Geburth Fünffzehen Hundert Achtzehen / Unſer Reiche des Römiſchen im Neun und Zwantzigſten Jahr.

Per Regem.

Ad Mandatum Dni Imperatoris proprium.

Simmer.

UNd Uns darauff demühtiglich angeruffen und gebetten / daß Wir als regierender Römiſcher Käyſer Seiner Lieb ſolch Privilegium wiederum zu erneuern / zu confirmiren und zu beſtätten / auch etlicher maſſen / wie hernach ſtehet / ferner zu declariren und zu extendiren gnädiglich geruheten / des haben Wir angeſehen ſolch Sr. Ldl. demütig Bitt / auch die angenehme getreue / nützlich / und erſprießliche Dienſten / ſo ſeiner Lieb forderen / und Sr. Ldl. ſelbſt Unſeren löbl. Vorfahren milder Gedächtnüß / auch Uns und dem Heil. Reich offt und vielfältig erzeiget und bewieſen haben / Se. L. noch täglich thut / und in künfftig Zeit Uns / dem Heil. Reich / und Unſerem löblichen Hauß Oeſtereich zu leiſten erbietig iſt / auch wol thun mag und ſolle / und darum mit wohlbedachtem Muth / gutem zeitigem Rath und rechten

Wissen demselben Unserem lieben Vetter uñ Chur-Fürsten zu Cölln ob einverleibt Privilegium gnädiglich erneuert/ confirmirt und bestättet/ erneueren/ confirmiren uñ bestätten dasselbe auch Sr. Ld. hiemit auß Röm. Käyserl. Macht/ Vollkomenheit uñ in Krafft dieses Brieffs mit dieser fernerer Erläuterung/ Declaration uñ Extension, daß alle und jede Lehē/ welche in gedacht. Ertz-Stifft Cölln Land und Gebieht von Herrschafften/ Schlöß/ Städt/ Flecken/ Thurnüs-Häuser/ Wohnungen und anders nichts außgescheiden/ gelegen/ hinführo allein auff den Manns-Stamm verstanden/ und derselben die Weiber auff was Weiß und Wege je dasselb in künfftig geschehen möchte/ nicht fähig/ noch solches mehr-berührten Ertz-Stifft nachtheilig oder præjudicirlich/ sonder der oder diejenigen ipso facto die Lehen verwürckt und verfallen haben solle/ und was Wir sonsten von Rechts- und Billigkeit wegen darann zu confirmiren und zu bestätten haben sollen und mögen/ und meinen/ setzen und wollen/ daß mehr-ermeldt. Unsers geliebten Herrn und Vorfahren Weyland Käyser Maximiliani des Ersten Freyheits-Brieff in allen und jeden Puncten/ Clausulen/ Articulen/ Inhalt/ Meinungen und Begreiffungen/ sambt obgesetzter Declaration und Extension mächtig und kräfftig seyn/ auch stett und fest/ und unverbrüchlich gehalten/ und vollenzogen werden solle. Und gebieten darauff allen und jeden Chur-Fürsten/ Fürsten/ Geistlichen und Weltlichen Prælaten/ Grafen/ Frey-Herren/ Ritteren/ Knechten/ Land-Vöigten/ Haubt-Leuten/ Vitzdomben/ Vöigten/ Pflegern/ Verwesern/ Ambt-Leuten/ Land-Richtern/ Schultheissen/ Bürger-Meistern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern/ Gemeinden/ und sonst allen anderen Unseren/ und des Heil. Reichs Unterthanen und Getreuen/ und insonderheit des Ertz-Stiffts Lehen-Leuten und Unterthanen ernstlich und festiglich mit diesem Brieff/ und wollen/ daß sie mehr-benandten Unsern lieben Vetter und Chur-Fürsten und Sr. Ld. Nachkommen bey mehr-angeregtem Privilegio, und dieser Unserer Käyserl. Confirmation, auch Declaration- und Extension-Brieff nicht irren noch hindern/ oder des jemands anderen zu thun gestatten/ in keine Weiß noch Wege/ als lieb einem jeden seye Unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff/ und darzu ein Pöen nemlich Fünfftzig Marck-Lötiges Golds zu vermeiden/ die ein jeder so offt er freventlich hiewider thäte/ Uns halb in Unser/ und des Reichs-Cammer/ und den anderen halben Theil demselben Unserem lieben Vetter und Chur-Fürsten zu Cölln Sr. Ld. Nachkommen am Stifft unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Uhrkund dieses Brieffs besiegelt mit Unserem Käyserl. anhangendem

Digitized by Google

dem Innſiegel. Geben auff Unſerem Königl. Schloß zu Prag den letzten Tag des Monats Decembr. nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seligmachers Gnadenreicher Gebuhrt Sechszehen Hundert / und im Fünfften / unſerer Reiche / des Römiſchen im Ein und Dreisſigſten / des Hungariſchen im Vier und Dreisſigſten / und des Böheimiſchen auch im Ein und Dreisſigſten Jahren.

Rudolph.

Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſt. proprium.

Ant. Hannewaldt.

UNd Uns darauff obgedachtes Chur-Fürſten zu Cölln Ld. unterthänigſt angeruffen und gebetten / daß Wir als jetzt regierender Römiſcher Käyſer gnädigſt geruheten Ihro ob-inſerirte Conceſſiones und Privilegia mit der außdrücklichen gnädigſten Erklärung zu confirmiren und zu beſtättigen / daß wegen Poſſeſſion der Lehen / welche etwa ſie oder ihre Vorfahren am Ertz-Stifft nach offen-kündig erloſchenem Mann-Stamme des verſtorbenen Vaſalli für dem mit ihres Rheiniſchen Ertz-Stiffts Ritterſchafft und Lehen-Leuten im Jahr Sechszehen Hundert neun und fünfftzig ergangen- und beliebten Lehen-Vertrag auß Veranlaſſung und in Krafft obeinverleibten Privilegii in Beſitz genommen / keines Wegs die Töchter oder Weibliche Anverwandten des abgelebten Vaſalli gedachter Poſſeſſion halber ſich zuwidерſetzen noch Mandata & Citationes außzubringen befügt ſeyen.

Daß Wir demnach angeſehen ſolcher Sr. Ld. demühtige Bitt / auch die angenehme / getreue / nützliche und erſprießliche Dienſten / ſo Dero Vorfahren und Sie ſelbſten unſeren löbl. Vorfahren / auch Uns ſelbſten / und dem Heil. Römiſchen Reich offt und vielfältig erzeigt und bewieſen haben / Se. Ld. nach täglich ſehr rühmlich thun / und ferner zu thun erbietig ſeynd / auch wol thun mögen und ſollen; und darum mit wohl-bedachtem Muth / gutem Rath und rechten Wiſſen denſelben Unſeren lieben Vettern und Chur-Fürſten zu Cölln ob-einverleibte Conceſſiones und Privilegia in allen ihren Puncten / Articulen / Inhalt / Mein- und Begreiffung als Röm. Käyſer gleicher geſtalt / gnädiglich erneuert / confirmirt und beſtättiget / erneueren / confirmiren und beſtättigen Sr. Ld. dieſelbe auch alſo von Röm. Käyſerl. Macht / Vollkommenheit wiſſentlich in Krafft dieſes Brieffs / und meinen / ſetzen und wollen / daß ob-begriffene Conceſſiones und Privilegia in allen ihren Worten / Puncten / Clauſulen / Mein- und Begreiffungen / als ob lautet / kräfftig und mächtig ſeyn / ſtett / feſt und unverbrü-

brüchlich gehalten und vollenzogen werden / und Se. Ld. hinführo wie bißhero ſich derſelben nach allen ihren Innhalt erfreuen / genieſſen ſollen und mögen / von allermänniglich unverhindert / doch ſalvo Receſſu, ſo obgedachter maſſen mit denen Lehen-Leuten Anno Sechszehen hundert Neun und Fünfftzig getroffen worden. Und gebieten darauff allen und jeden Chur-Fürſten / Fürſten / Geiſtlichen und Weltlichen Prælaten, Grafen / Frey-Herren / Ritteren / Knechten / Land-Vögten / Haubt-Leuten / Vitzdomben / Vögten / Pflegeren / Verweſeren / Ambt-Leuten / Land-Richteren / Schultheiſſen / Bürger-Meiſteren / Richteren / Räthen / Bürgeren / Gemeinden und ſonſt allen anderen Unſeren / und des Reichs Unterthanen und Getreuen / und inſonderheit des Ertz-Stiffts Cölln Lehen-Leuten und Unterthanen / was Würden / Stands oder Weſens die ſeynd / ernſt- und feſtiglich mit dieſem Brieff / und wollen / daß ſie offt-gedachtes Chur-Fürſten zu Cölln Ld. und Dero Nachkommen am Ertz-Stifft bey ob-interirten Conceſſionen und Privilegien / und dieſer Unſer darüber ertheilten Confirmation und Beſtättigung gäntzlich bleiben / ſie deren ohne Irrung oder Eintrag ruhelich freuen / gebrauchen und genieſſen laſſen / darwider nicht bekümmeren / anfechten oder beſchweren / noch das jemands anderen zu thun geſtatten / in keine Weiß / als lieb einem jeden ſeye Unſere und des Reichs ſchwere Ungnad und Straff / und darzu die ob-interirten Conceſſionen und Privilegien einverleibte Pöen / nemlich Fünfftzig Marck Löhtiges Golds zu vermeiden / die ein jeder / ſo offt er freventlich hierwider thäte / Uns halb in Unſere und des Reichs Cammer / und den andern halben Theil demſelben Unſerm lieben Vettern und Chur-Fürſten / zu Cölln / und Sr. Ld. Nachkommen am Stifft unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle. Mit Uhrkund dieſes Brieffs beſiegelt mit Unſerem Käyſerl. anhangendem Innſiegel / der geben zu Laxemburg den anderen Tag Monaths Junii nach Chriſti unſers lieben HErrn und Seligmachers Gnadenreichen Gebuhrt im Sechzehen Hundert Zwey und Achtzigſten Unſerer Reiche / des Römiſchen im Vier und Zwantzigſten / des Hungariſchen im Sieben und Zwantzigſten / und des Böheimiſchen im Sechs und Zwantzigſten Jahre.

Leopold.

Ad Mand. Sac. Cæſ. Majeſt. proprium.

Vt. Leopold Wilhelm Graf zu Königſegg.

(L.S.) Martin Menßhengen.

Regiſtrat. & Collat. Johann Eiſenmann / Regiſtrat.

TE-

TENOR MANDATI SEU RESCRIPTI CÆSAREI AD CAMERÆ IMPERIALIS JUDICIUM.

Leopold.

(TITULUS.)

DAß hiebey verwarten Abschrifften ist mit mehrern zu ersehen/ was gestalten Wir auff demütiges Ansuchen Unsers lieben Vetteren des Chur-Fürsten zu Cölln Ld. die von Unseren Vorfahren am Heil. Reich denen vorigen Chur-Fürsten zu Cölln ertheilte Concessiones und Privilegia sambt dem zwischen ersteg. Sr. Ld. und Dero Ritterschafft den 28. Junii Anno 1659. in puncto Feudorum auffgerichten Vertrag respectivè erneuert/ confirmirt und bestättiget haben/ so Wir Ew. Ld. und euch zu dem Ende hiemit haben einschliessen/ und dabenebenst freund-gnädiglich und gnädigst erinneren wollen/ daß sie sich bey denen an Unserem Käyserl. Cammer-Gericht zu Speyr etwann fürkommenden Processen, darnach achten und richten/ damit Ihro Ld. und Dero Ertz-Stifft dagegen nicht beschwert werden/ und Wir verbleiben Ihnen respectivè mit Gnaden/ ꝛc. Wien den 26. August. An. 1682.

DAß ein Käyserl. Schreiben de Dato 26. August. Anno 1682. deß einiger Chur-Fürstl. Cöllnischer Privilegiorum Confirmation und deren respectivè Erneuerung betreffend/ so in vier Beylagen bestanden/ hiesigem Käyserl. Cammer-Gericht durch Höchst-ermeldter Sr. Chur-Fürstl. Durchl. constituirten Anwald Herrn Licent. Johann Conrad Albrechten eingelieffert worden; solches wird mit diesem unter gedachtes Cammer-Gerichts Cantzley-Hand darüber verfertigtem Recepisse hiemit beschienen/ Speyr den 6. Jan. 1683.

(L.S.)

Käyserl. Cammer-Gerichts Cantzley-Hand daselbst.

Wie die Lehen in diesem Ertz-Stifft geerbt werden sollen.

KUnd und zuwissen sey hiemit/ als zwischen dem Hochwürdigst- und Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Ferdinan-

dina / den Ertz-Bischoffen zu Cölln / des Heil. Römischen Reichs durch Italien Ertz-Cantzlern und Chur-Fürsten / Bischoffen zu Paderborn / Lüttig und Münster / Administratorn der Stifftер Hildesheim / Bergtesgaden und Stabul / Pfaltz-Grafen bey Rhein / Hertzogen in Ob- und Nieder-Bäyern / Westphalen / Engern und Bouillon, Marg-Grafen zu Franchimont, &c. Hochsel. Gedächtnüß / und der löbl. Ritterschafft dieses Ertz-Stiffts Cölln / der Lehen-Güter halber schon vor geraumer Zeit Irrungen und Mißhelligkeiten eingefallen / indem berührte Ritterschafft dafür halten wollen / daß die von diesem Ertz-Stifft dependirende Lehen vermög einer unvordencklicher Lands-Gewohnheit für gemeine durchgehende Lehen / deren sowohl Weibs- als Manns-Personen fähig zuachten seyn / hingegen aber Ihre Chur-Fürstl. Durchl. solcher Gewohnheit nicht geständig / sondern sich an die gemeine Lehen-Rechte sowohl / als von vielen Römischen Käyseren erlangt- und hergebrachte Privilegia, Concessiones & Sententias, die alle das Widerspiel nachführen thäten / gezogen / und vermög derenselben befügt zu seyn vermeint / auff den Fall abgehend- und erlöschenden Mann-Stammens sich deren Lehen zu näheren und dieselbe zu ihrer Cammer einzuziehen / oder sonsten ihrem Belieben nach darüber zu disponiren / und dann diese Sach anfänglich im Jahr 1620. zum compromiß auf gewisse Form und Maaß gestellt / solches auch hernach im Jahr 1639. zu reassumiren nachmals beliebet / folgends aber berührte Ritterschafft der jetzt-regierender Chur-Fürstl. Durchl. Hertzog Maximilian Henrichen in Bäyern / ꝛc. Unserem gnädigsten Herrn zu mehrmalen unterthänigst zu erkennen gegeben / daß sie mit deroselben / als Ihrem gnädigsten Lands-Fürsten / ungern in Procels und Streit stehen wolten / und derentwegen höchst-flehentlich gebetten / Ihre Chur-Fürstl. Durchl. entweder diese Action fallen zu lassen / und die Feuda pro communibus zu erkennen / oder aber einen billigmässigen Vergleich darüber behandelen zu lassen / gnädigst geruhen wolten; Damit dann nun Höchst-gemeldte Chur-Fürstl. Durchl. Ihre zu der löbl. Ritterschafft tragende Neigung und Gewogenheit desto mehr an Tag geben möchten / so haben sie mit Vorwissen und Belieben eines Hochwürdigen Thum-Capituls in solche gütliche Handlung gnädigst einverstanden / welche dann nach vorgangener vielfältiger mündlicher Unterredung folgender gestalt geschlossen.

Erstlich thun Ihre Chur-Fürstl. Durchl. außdrücklich vorbehalten / auch vorberührte Ritterschafft unterthänigst und gutwillich nachgeben / daß die jenige Lehen / worinn der tenor investi-

turæ

turæ mit klaren Worten auff Mann-Lehen gerichtet / auch hinfüran für rechte Mann-Lehen gehalten / und die Töchter von deren Succession allerdings außgeschlossen seyn und bleiben / sondern wann der a primo acquirente herkommender Mann-Stamm außstirbt / alsdann Ihre Chur-Fürstl. Durchl. und deren Successores gute Macht und Fug haben sollen / all solche Lehen wiederum einzuziehen / und ihnen anzuheimschen ; Damit auch dieserthalb künfftiglich keine neue Irrungen zubefahren / ist all solcher Mann-Lehen halber eine gewisse Specification unter Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. Jnsiegel verfertiget / und mehr-gemelt. Ritterschafft zur Nachrichtung außgeantwortet worden / womit es gleichwol diesen Verstand haben soll / daß weilen unterschiedliche Lehen in solcher Specification begriffen / welche durch seligst-gemeldten Chur-Fürsten Ferdinand eingezogen / und anderen ex nova gratia zum Mann-Lehen wieder auffgetragen / diese qualitas Masculinitatis nur die jetzige Vasallos und deren Lehen-Folgere afficiren / im Fall aber selbige Lehen an der voriger Lehen-Träger An- vel Cognatos entweder mit Recht oder durch gütliche Weg nach Jnnhalt des folgenden dritten Articuli wiederum kommen würden / sollen sie in ihrer vorigen Natur und Eigenschafft verbleiben / und es damit wie in 4to Articulo disponirt / gehalten werden / wobey dann auch dieses verabschiedet / daß niemand sein Lehen zu Mann- oder neuen Lehen / zu Nachtheil deren à stipite acquirente herrührender An- & Cognatorum und ihres daran habenden Juris quæsiti, zu machen und auffzutragen befügt seyn soll.

Gleicher gestalt zweytens / wo die Investitur von beyderley Geschlecht Mann- und Weibs-Personen außdrücklich Meldung thun / da sollen die Töchter oder Weibs-Personen zur Succession deren Lehen ohn einige Weigerung zugelassen und verstattet / jedoch auff begebenden Fall selbige durch eine Manns-Person behörlich bedient und vertretten werden.

Drittens / ob woln die löbl. Ritterschafft zum inständigsten angehalten / daß diejenige Lehen / die welche von der nechst-voriger abgeleibter sowol / als jetziger Chur-Fürstl. Durchl. allschon eingezogen / oder anderwertlich conferirt / den prætendirenden Anverwandten restituirt und wieder eingeraumt werden mögen; So haben doch Ihre Chur-Fürstl. Durchl. sich dessen / weilen res nicht mehr integra, beschwert / zumalen Ihro sehr bedencklich fallen wolle / da die jetzige Possessores mehrentheils selbige Lehen mit ansehendlichen Geld-Summen redimirt, und titulo oneroso an sich gebracht / sich dieserthalb der Eviction zu unterwerffen / derentwegen dann beliebt und verglichen / daß all solche eingezo-

gene

gene und anderwertlich conferirte Lehen von dieſer Tranſaction zwarn außgeſchloſſen / jedoch aber den Prætendenten der Weg Rechtens coram paribus Curiæ und ſonſten quovis meliori modo darzu unverſpert gelaſſen ſeyn / vor allen aber zwiſchen denſelben und denen Poſſeſſoribus gütliche Vergleichungs-Handlung angeſtellt werden ſoll / die dann Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. auch dergeſtalt / wie es der Billigkeit zum allerähnligſten ſeyn wird / vermittelen zu helffen ſich angelegen ſeyn laſſen wollen.

Vierdtens betreffend die jenige Lehen / ſo informiter, nemlich ohne Meldung Männlichen oder Weiblichen Geſchlechts / biß herzu conferirt und verliehen worden / laſſen Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. gnädigſt geſchehen / daß im Fall entweder gar keine Männliche Lehen-Folger / oder doch in pari cum fœminis vel remotiori gradu vorhanden / alsdann die Töchter oder Weibs-Perſonen à primo acquirente entſproſſen darinn (jedoch der Adelicher Gewohnheit und Prærogativæ mit Abgütung der Töchter unnachtheilig) zur Succeſſion admittirt, und alſo die Weib- und Männliche Agnaten promiſcuè, auch proximiores in gradu remotioribus abſque ſexûs differentia vorgezogen werden / inmaſſen ſie dann denſelben auch auff gebührliches Geſinnen die Inveſtituram unweigerlich ertheilen wollen / abermals doch mit dem beym zweyten Puncto beſchehenem Reſervato, daß nemlich ſie das Lehen durch eine Manns-Perſon zu deſerviren ſchuldig ſeyn ſollen.

Wogegen fünfftens die löbl. Ritterſchafft ſich erklärt / verſprochen und verbunden / daß wann ſolcher Fall ſich begeben würde / daß die Weibs-Perſonen oder aber diejenige Manns-Perſonen welche ſich per lineam fœmininam qualificiren können / in dem Lehen ſuccediren wollen / alsdann ſie vorhero jedesmal Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. als Lehen-Herrn loco recognitionis decimam partem pretii, worauff das Lehen in ſich quoad utile dominium geſchätzet werden kan / abſtatten und entrichten ſollen.

Sechſtens iſt hiebey außdrücklich bedingt / abgered / und verglichen / daß dieſe Tranſaction alleinig auff die Land-ſaſſiſche Lehen / nicht aber die jenige / welche unmittelbahr unter dem Reich / oder in anderer Fürſten und Herren Territorio und Gebieth gelegen / zuverſtehen / ſondern Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. und Deroſelben Succeſſores dieſerthalben in ihrem vorigen völligen Rechten ſtehen und verbleiben / ſolches auch hingegen ſelbigen Lehen-Leuten / ſo fern ſie etniges haben / unbenommen ſeyn ſolle; Deſſen zu uhrkund haben Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. dieſen Vergleich eigenhändig unterſchrieben / und mit ihrem Innſiegel / wie nicht weniger ein Hochwürdig Thum-Capitul mit ſeinem Sigillo ad cluſas, ſo dann der löbl. Ritterſchafft Deputirte mit ihrer Unterſchrifft und Rings-Pitſchafften befeſtiget. Geſchehen Bonn den acht und zwantzigſten Junii 1659.

Hierneben verordnen Wir auch / daß in Lehen-Succeſſion nicht ſolle angeſehen werden / ob der jeniger / ſo erben will / dem Abgeſtorbenen von ein- oder beyden Banden anbewand ſeye / ſondern alleinig / ob er von dem Lehen-Stamm mit herrühret / alſo daß der halb-bürtiger Bruder oder Schweſter und deren Kinder ſowohl / als vollbürtige / wann ſie nur à ſtipite acquirente zugleich entſproſſen / zu dem Lehen mit zuzulaſſen ſeynd.

Nach-

NAchdem diese Deduction vor etwan zehen Jahren auß Befehl Weyland Herrn Maximilian Henrichen Chur-Fürsten zu Cölln/ Hertzogen in Bäyeren/ meines Gnädigsten Herrn Hochsel. Andenckens von mir als damaligen Hoff-Rath verfaßt/ und durch offenen Druck zu Bonn herauß gegeben/ die Exemplaria aber dergestalt gleich distrahirt worden/ daß deren keine mehr zu bekommen gewesen; So bin ich von verschiedenen Herren ersucht worden selbige wiederum auffzulegen/ und hin- und wieder zu vermehren; Es haben aber meine Ambts-Geschäfften mich von einer Zeit zur andern daran verhindert. Indessen ist in einer sicheren von dem Herrn von Harff zu Drimborn wider Ihre Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln/ und den Herrn von Vorst zu Lumbeck an dem Hoch-löbl. Reichs-Hoff-Rath zu Wien in Rechtfertigung befangener Sach erwehnte Deduction beantwortet/ solche Antwort auch von einigen der Sachen nicht gnugsam berichteten einiger massen begründet/ und nicht gar unerheblich gehalten worden; derentwegen dann jetzt regierende Ihre Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln Mein Gnädigster Herr mir gnädigst auffgegeben die in erwehnter Beantwortung oder vermeinter Refutation angezogene Schein-Gründe zu widerlegen/ und die gerechtsam ihrer Lehen-Cammer solcher gestalt zu befestigen/ daß jedermann den Unfug des Tummermuhts/ worauß der Refutator alle seine Argumenta gezogen/ erkennen/ und Ihre Käyserl. Majest. Dero gerechteste Sanctiones & Sententias allergnädigst zu bestättigen/ und zu handhaben geruhen möchten.

Und wie nun solchem Gnädigstem Befehl gehorsambst nachzuleben meine Pflicht und Schuldigkeit erfordert/ so hab ich anderen mir täglich obliegenden Geschäfften so viel abgebrochen/ und horis succisivis ad singulas Quæstiones zu mehrer der Sachen Erläuterung einen Zusatz gemacht/ auch zugleich des Refutatoris unerhebliche Rationes und Einwürffe mit gründlichen Argumenten kürtzlich widerlegt.

Fernere Außführung der ersten Frag.

OB nemlich die hiebey gedruckte Käyserl. Erklärungen für rechtmässige und bündige Urtheil und pragmatische Sanctiones zu halten seyn oder nicht?

Wiewol dieſe Frag auß den Käyſerl. klaren Worten: quod Sententialiter quæſitum, & per Principum, Nobilium, Miniſterialium, & militum Cæſareo Conſiſtorio aſtantium ſententiam extiterit definitum, item quod animo deliberato, non per errorem, aut improvidè, ſed ſano Principum, Comitum, Baronum, & Procerum, Imperiique ſacri fidelium communicato conſilio de certâ ſcientiâ, & Imperialis plenitudine poteſtatis Decretum, ſancitum, ac declaratum fuerit, gantz deutlich erhellet/und dahero kein höher noch mehrerer Beweiß hierinn könte erfordert noch geleiſtet werden / zumalen man keine bewehrtere Documenta, als die Käyſerl. unter Ihrer Majeſt. allerhöchſtem Innſiegel beſtättigte Reſcripta und Teſtimonia, noch glaubhafftere Zeugen / als das höchſte Weltliche Ober-Haubt der gantzen Chriſtenheit / und die in groſſer Anzahl zugegen geweſene Fürſten und Stände des Reichs haben kan; Obwol auch dieſe Documenta der jetzig glorwürdigſt-regierender Käyſerl. Majeſt. in glaubwürdiger Form vorgebracht / und in allen ihren Puncten / Articulen / Innhalt / Mein- und Begreiffungen mit wohlbedachtem Muth / gutem Rath / und rechtem Wiſſen erneuert und beſtättiget / auch allen Richteren und Gerichten darnach zu urtheilen unterm 2. Junii 1682. allergnädigſt anbefohlen worden / und dahero für einen Uberfluß könte geachtet werden / dieſen alle Exception und Einred übertreffenden Zeugen und Zeugnüſſen das Geringſte zuzuſetzen / und die Sonn gleichſam mit Fackelen zu erleuchten.

Dieweilen dannoch einige Rechts-Gelährte / die ſich wenig um das Jus publicum Imperii, und die vor dieſem in unſerem lieben teutſchem Vatterland üblich geweſene Gerichter / und deren Modum Procedendi bekümmeren; ſondern allein auff die heutige Chicane die Augen ſchlagen / und in dem irrigen Wahn ſchweben / daß man jederzeit die Judicia durch einige Rechts-Gelährte bekleiden / die Nothturfft der Partheyen durch Advocaten und Procuratoren mit groſſer Weitläufftigkeit vorſtellen / durch gantze Sæcula, wie leyder! unſer wehrtes Teutſchland ſeufftzet und beweinet / die Proceſſus führen / und deren ungewiſſen Außſchlag ad poſteros deriviren laſſen / nicht faſſen können / daß ſolche wichtige Sachen in ſo kurtzer Zeit durch Ihre Käyſerl. Majeſt. und die Reichs-Stände ſelbſt unterſucht / und durch Urtheil und Recht entſchieden worden; So habe ich nicht un-

Digitized by Google

undienſam zu ſeyn erachtet / denenſelben kürtzlich für die Augen zu legen / daß bey unſeren wehrten Vorfahren den alten redlichen Teutſchen die Sach eine viel andere Faciem gehabt / und die ſchwereſte und wichtigſte Streitigkeiten / abſonderlich auch die Lehen-Sachen / über welche man jetzt durch drey und mehrere Generationes litigiren / und des Zanckens kein End / noch Urtheil / vielweniger die Vollſtreckung und Execution derſelben erlangen kan / in zwey oder drey Audientzien von der Käyſerl. Majeſt. und Reichs-Fürſten ſelbſt jedoch mit Rath und Zuthun ihrer gelährten Miniſtrorum unterſucht / erörtert / und Viâ Regiâ exequirt worden. Man leſe darüber

Anton. Coler. de jur. Imper. German. Theſ. 29. Thom. Michael. de jurisdict. Theſ. 33. Oſterman. Syntagm. jur. Camer. diſp. 1. theſ. 5.

den Chur-Bäyeriſchen geheimen Raths-Cantzler Herrn Adelsreiter in Boicæ gentis annalib. *p. 1. l. 21. p. 589. n. 24.*

Herrn *Aſſeſſorem Ericum Mauritium diſſertat. de Judic. Imper. aulic. §. 5. ubi ait.*

Non patiuntur nos ignorare antiqua monumenta, Imperatores eo nomine in Palatio prætorium habuiſſe, in quo ipſi ſellæ curuli inſidentes circumſtantium Conſiliariorum ſententias Rogarent, ac de cauſis cognoſcerent, & Conſulentibus de jure reſponderent (ita Wichboldo Archi-Epiſcopo Albertus, & Friderico Carolus Quartus reſpondit, ac de eorum cauſis cognovit) nec aliter tempore Germanorum rem ſe habuiſſe, Hiſtoria Germanica omnis loquitur. Anno 1342. præſidebat ei Heidelbergæ Imperator Ludovicus Bavarus, Aſſeſſoribus Ruperto Seniore & Juniore Palatinis, aliisque Comitibus, Baronibus, Equitibus, & Nobilibus, quod patet ex diplomate Hermanni Marchionis Badenſis, quod inter documenta rediviva Monaſteriorum Wirtenbergicorum edidit auctor Anoniimus, atque addit ibidem notator, cauſas breviter conſueviſſe tum exponi Imperatori, & quicunque circum illum erant, Magnatibus (qui magno ſemper numero Aulam Cæſaream ſequebantur) iisque Sententiam ſuam dicentibus tandem ſecundum Vota, quæ ipſe ſaniora puta-

Nota Judicem, locum judicii, celerem Proceſſum, Sententiam extemporalem.

putabat, cauſam definire ſolitum. Quinimò ad Maximiliani I. tempora usque nondum nato Camerali judicio ita in uſu fuit.

Was hier der hochgelährter Herr Aſſeſſor Mauritius von Zeiten des Käyſers Ludovici Bavari biß auff die Regierung Maximiliani I. meldet/ ſolches kan ex Franſkio diſput. de origine & proceſſu feudorum *Theſ. 28. & 29.* wie auch ex Sigonio *lib. 7. Anno 973.* viel weiter her/ und zwar von Zeiten Ottonis des Erſten deducirt werden/ von welchem er alſo ſchreibt: Rex in Regiminis ſui exordio adhibito Colonienſi Archi-Epiſcopo, qui regni Italiæ Cancellarius erat, ex legum ſcitis, & Juris Conſultorum judicio de rebus omnibus cognoſcebat. Itaque ad Padum deſcendens in Campo quodam qui Roncaliæ dicebatur, non longè à Placentiâ conſidebat, ibique caſtra in hunc modum faciebat. Loco aut naturâ plano, aut ſi inæqualis eſſet, manu atque opere complanato vallum in orbem aut in quadrum ducebatur. Fabrorum, Opificum, ac Mercatorum turba ad uſus neceſſarios ſequens exercitum cum ſuis tentoriis & tabernis, ſi quadrata erant Caſtra, ſuburbiorum, ſi rotunda, muri exterioris ſpeciem afferebat: intra caſtra ficis aptè diſtinctis vias dirimebant, plateasque & portas effingebant, ut quaſi Urbs quædam repentina exiſteret. In medio Regis tabernaculum locabatur templo ſimillimum, circaque Principes, ut quisque dignitate præſtabat, tentoria ſua figebant. His Caſtris locatis Rex ad ſtipitem prælatum ſcutum ſuſpendebat, eoque omnes feuda habentes ad excubias Regi ex inſtituto agendas per præconem publicum evocabat: Eademque Ratione, qui in comitatu ejus Principes erant, ſingulis ſingulos ſibi addictos valvatores citabant, poſtridiè qui non affuiſſet, feudo mulctabatur. Inde conventu inſtituto legatos vel gratulantes excipiebat, vel excuſantes aut expoſtulantes audiebat, atque eorum controverſias Jurisconſultis adhibitis cognoſcebat, ac leges, ſi erat opus, ferebat.

NB. *Omnes Cæſaris & Principum Vaſalli citabantur, & emanentes feudis privabantur.*

NB *Sententiæ in comitiis ſæpiùs ambagibus ferebantur.*

Et

Digitized by Google

Et hunc morem judicandi de feudis retinuerunt Imperatores ſubſequentes.

Sigon. lib. 7. Ann. 995. in fin. Fransk. d. diſp. theſ. 34.

Was hat man dann für Wunder und ungewöhnlich zu halten / daß Käyſer Albertus und Carolus IV. auff gleiche Weiß / wie ihre Anteceſſores und Succeſſores gethan / in der Ertz-Stifft-Cöllniſchen Lehen-Sach erkandt und geſprochen haben? Man kan weder gegen den Richter / das iſt / den Käyſer / und die anweſende Fürſten des Reichs / weder gegen den Proceſs, welcher in allen / auch viel ſchwereren Sachen / wie ſchon erwieſen / und ferner jetzt gleich gezeigt werden ſoll / gehalten worden / weder gegen die Citation, welche an alle Käyſerl. und der Reichs-Fürſten valvaſores oder Vaſallos ergangen / weder gegen die Sententz ſelbſten / welche von dem höchſten Ober-Haubt und dem gantzen Reich für billig und recht geachtet worden / das Geringſte einwenden; In reiffer Betrachtung / daß auff gleiche Weiß viele Chur- und Fürſten / Hertzogen / Grafen und andere Herren über Leib und Gut zu Recht geſtellt und geurtheilt worden / wie ſolches nach vielen anderen der in Hiſtoriâ Germaniæ wohl-erfahrner und berühmter Herr Conringius diſcurſu Hiſtorico-Politico de Germanici Imperii Judiciis ſtattlich außführet. Alſo iſt in Sæculo decimo Eberhard ein vornehmer Graf wegen verübten Land-Fried-Bruchs von Käyſer Ottone dem Groſſen nach Zeugnüß Witigindi lib. 2. angeklagt und condemnirt worden.

Gleicher geſtalt hat Käyſer Henrich der Dritte in Sæculo undecimo gegen Conraden Hertzogen in Bäyern auff den Reichs-Tag zu Merſeburg / *vid. Hermann. Contract. in Chronic. Anno 1052.* deſſen Sohn Henrich der Vierdte wider Ottonem auch Hertzogen in Bäyern wie auch gegen die Hertzogen in Sachſen auff der Reichs-Verſammlung zu Goßlar verfahren. *Vid. Albertus Schaffnaburg. & Aventin. lib. 5. annal.*

Im zwölfften Sæculo iſt teſte Urſpergenſi von Käyſer Henrich den Fünfften in frequenti Principum conventu, judicio optimatum der Hertzog von Lothringen / und ebenmäſſig von Conrado Tertio juxta Aventinum *lib. 6.* Henrich der Stoltze / von Käyſer Friedrich dem Erſten Henrich der Löw *juxt. Arnold. Lubecenſ. l. 2. c. 29.* auff den Reichs-Conventen judicirt worden.

Im dreyzehenten Sæculo (in welchem auch Albertus Käyser / und Wichboldus Ertz-Bischoff zu Cölln gewesen) hat Käyser Otto der Vierdte Ottonem Withelsbachium sambt seinen Complicibus, Käyser Fridericus der Andere desselben Sohn / Käyser Rudolph der Erste Ottocarum König in Böhmen / Käyser Adolphus die Söhne der Noricorum Hertzogen / in dem Bann des Reichs erklärt und dieses alles ist in Comitiis Imperii geschehen / wie zu lesen bey Arnoldo Lubecensi Aventino *lib. 7. Annal. & Gerard. de Roo. lib. 2. Histor. Austr.*

Im vierzehenden Sæculo hat Käyser Carl der Vierdte wegen der zwischen den Durchläuchtigsten Häusern Bäyern und Pfaltz damals gestrittenen Chur-Würde mit gemeinen Rath der Chur-Fürsten einen Spruch ertheilt.

Im fünffzehenden Sæculo hat Käyser Sigismund zu Gericht gesessen / und bey ihm viel seine und des Reichs Geistliche und Weltliche Fürsten / und mit deren Rath wie die Formalia lauten / zu Coßnitz im Jahr 1417. zwischen den Pfaltz-Grafen Henrich und Ludwig eine Urtheil außgesprochen; Gleicher gestalt hat derselbe über den neuen Zoll am Rhein zwischen dem Chur-Fürsten zu Cölln und Hertzogen zu Berg assumptis in Consilium multis Episcopis, Principibus & aliis optimatibus, erkandt / auch die von Hertzog Erichen zu Lauenburg der Sächsischen Chur halber erhobene Rechtfertigung erörtert / deme dann Käyser Friderich der Dritte gefolgt / und Hertzog Ludwigen in Bäyeren / welcher mit seinem Sohn in Streit gerathen / dieser gestalt geantwortet: Wir wollen die Sach mit sambt unseren und des Reichs Chur-Fürsten und anderen Fürsten für uns nehmen / und euch zu beyderseits mit der Freundschafft / oder mit dem rechten entscheiden.

Worauß Sonnen-klärlich erhellet / daß bey den alten Teutschen biß auff Käysers Maximiliani des Ersten Regierung / von welchem das Hoch-löbl. Cammer-Gericht ist angeordnet worden / keine andere Forma noch Figura Judicii, absonderlich in Reichs-Lehen- und anderen wichtigen Sachen gewesen / als welche jetzt angeführt / und stattlich bewiesen worden.

Nota Celerem causarum gravissimarũ absq; viti-

Was nun aber für ein Process gewesen / ob man von denen heutigen zu Ruin unseres werthen Vatterlands anjetzo im Schwang gehenden / und à Rabulis forensibus behaubtenden Weitläufftigkeiten gewust / oder aber einen viel kürtzer-

kürtzer-gerader und gleicheren Weg gehabt/ wird uns der Herr Conringius d. Discursu nervose vorstellen. Judicia illa Principum etiam hoc ex prisco ævo ad eundem Maximilianum usque traxerunt, quod causæ quamvis maximæ in judiciis illis citò finem consecutæ sint, quodque simplici Ratione, & ex æquo ac bono Principum conventus illas deciderit. Neque verò aliter fieri potuit, utpote cum Principes procul essent ab ingenio Rabulario, & ipsimet præsentes causas suas per Procuratorem proponerent, & judiciis unà cum Cæsare præsiderent & verò infinitis penè Exemplis demonstrare est, gravissimas Principum controversias uno, altero, aut tertio Conventu judiciali intra breve temporis spatium decisas esse. Cum voluptate & summo commodo quis legat in hujus rei accuratam notitiam, saltem Henrici VII. contra Henricum Bohemiæ Regem An. 1310. & Caroli IV. in causa Ruperti Palatini Anno 1353. editum Decretum, quorum utrumque extat *ap.* Goldaht. *p.2.* Reichs-Satzung *p.29.* & *42.* Sigismundi item sententiam alterâ Constantiæ 1417. alteram Noribergæ latam 1431. apud auctorē Informationis in negotio Donawertensi. *litigio decisionem.*

Nun stehet zu untersuchen/ ob/ und was den Refutator gegen die in vorigem Druck auff die erste Frag diß-seits angeführte/ in den klaren Worten der Käyserl. Urtheil und Sanction, auch in verâ Germaniæ Historiâ wohl-gegründete Argumenta einzuwerffen sich unterstehet.

Antwort auff des Refutatoris Einwürffe.

Verba des Refutatoris.

DJe erste Frag ist/ sagt der Refutator, ob die angezogene Beylagen für Urtheilen und Sanctionen mögen gehalten werden? Es lässet sich aber/ fähret er fort/ die Affirmativa auß den Formalibus des Käysers Alberti nicht bewehrē/ siquidem nihil obstat, quod Imperator dicat: Nobis pro tribunali sedentibus sententialiter quæsitum & per sententiam definitum fuit.

Antwort.

ICh muß gestehen/ wer dieses leugnet/ der kan auch sagen/

ſagen / daß das Feuer nicht warm / das Waſſer nicht kalt / der Tag nicht hell / die Nacht nicht dunckel ſeye.

Es ſagt der Käyſer / es ſeye von ihme / da er auff dem Richter-Stuhl geſeſſen / und mit den anweſenden Fürſten und Herren das Gericht bekleidet / durch den Ertz-Biſchoffen zu Cölln ſententialiter angefragt / auch durch deren Sententz die Frag definiirt worden / der Refutator aber ſagt / es ſeye keine Sententz ergangen. Wem ſolle man nun glauben? Dem Käyſer oder dieſem Privat-Menſchen? Wer ſolle den Vorzug haben? Des Käyſers Innſiegel und Aſſertion de facto proprio, oder des Refutatoris eigenſinnige Abläugnung des facti alieni? Es muß der Refutator von der Secta der jenigen Philoſophen ſeyn / welche gelehret haben / man müſſe an allen Sachen zweiffelen / und könne nichts wiſſen / imò quòd ne quidem hoc ſciamus, quod nihil ſciamus, ſonſten würde er ſich beſſer faſſen und die Käyſerl. Majeſt. temerario auſu keiner Unwahrheit bezüchtigen; Es geſtehen ja jetzt regierende Ihre Käyſerl. Majeſt. ſelbſten / daß Ihro alle die Beylagen in glaubwürdiger Form ſeyen vorbracht worden: Wie dann kan der Refutator daran zweiffelen / und dieſe Beylagen in einige Frag ziehen?

Man ſehe aber / wie er dieſe ſeine lächerliche Meinung behaubten wolle.

Verba Refutatoris.

MWohl angemerckt ſagt er / der Ertz-Biſchoff Wichboldus nur in theſi angefraget utrum fœmina in bonis feudalibus Jure Hæreditario ſuis Parentibus ſuccedere poſſit.

Welches aber adſtantes Principes, Nobiles & Miniſteriales, juxta Jus commune anders nicht als negativè definiiren können; Wann aber derſelbe gefraget hätte utrum in bonis feudalibus ſuæ Eccleſiæ Colonienſis Filia Jure hæreditario poſſit ſuccedere, ſo würden gewiß Käyſer Albertus und die adſtantes Principes, Nobiles & Miniſteriales, ſolches derogeſtalt und ſogleich auß der Fauſt nicht reſolviret; ſondern ihnen den Ertz-Biſchoffen Wichboldum wohl ad Primas Inveſtituras & conſuetudinem remittiret haben / welche unangeſehen / die Vaſalli ihnen zu ediren ſo offtmalen gebetten / ein Dominus directus ſelbige auch

denen

Digitized by Google

denen Vasallis petentibus zu ediren schuldig ist. *Vultei. de feud. lib. 2. cap. 3. n. 17.* Dannoch nicht erhalten können.

Antwort.

Miror subtilitatem argumenti. Quot lineæ tot sententiæ, quot verba tot oracula. Aber mein Herr Refutator: Oportet esse memorem. Die erste Frag ist bloß und allein. Ob die Beylagen Sanctiones und Sententiæ seyn? nicht aber / auff was für Lehen selbige zu deuten / und worinn deren rechter Sinn und Verstand bestehe? Dann dieses ist in der vierdten und fünfften Frag begriffen / was also der Refutator hier vorbringt / ist gantz ungereimt / und laufft wider die Regul der Syntaxeos: Interrogatio & Responsio casu consentiunt.

So impertinent aber seyn raisonnement ist / so unbegründet ist auch dasselbe. Es ist der Ertz-Bischoff Wichboldus ein überauß großmüthiger und verständiger Herr und eiffriger teutscher Patriot gewesen / der keinen Scheu getragen die Jura Imperii auff offentlicher Reichs-Versamlung vor Käyser und Königen im Jahr 1299. standhafftig zu verfechten / wie zu lesen beym *Brovero Annal. Trevir. lib. 16. §. CXLIV. & seqq.*

Dieser Hoch-vernünfftige Herr hat so wenig einen Actum inanem & frustratorium begehren / als der Käyser und die Reichs-Fürsten darinn gehelen wollen; sondern weilen ex Historiâ bekandt / daß er mit seinen Lehen-Leuten in Streit gestanden / welche behaubten wollen / daß die Lehen des Ertz-Stiffts Cölln vermög einer Gewohnheit regulariter promiscua seyen / und sie also assistentiam Juris consuetudinarii für sich hätten / so hat der Ertz-Bischoff von dem Käyser / welcher nach damaligem Gebrauch auff dem Richter-Stuhl gesessen / und die Justitz mit Zuthun der Reichs-Fürsten administrirt / eine Urtheil begehrt / solche auch dieses Innhalts erlanget: **Daß keine Tochter noch Weibs-Person in den Lehen succediren könne / es geschehe dann mit vollkommenen Willen und Belieben des Lehen-Herrn.**

Nun ist einmal gewiß / daß die Frag sowohl / als Urtheil über die Ertz-Stifftische Lehen geschehen; Dann was hatte der Ertz-Bischoff zu Cölln für Ursach über frembde

Lehen ſich zu bekümmeren / oder einen Spruch darüber zu begehren? Culpa eſt immiſcere ſe rei ad ſe non pertinenti, turpe eſt difficiles habere nugas & ſtultus labor eſt ineptiarum. Was wurde auch der Käyſer auff ſeinem Tribunali für Urſach gehabt haben eine General-Anfrag / und zwar ſolche / die nach des Refutatoris Meinung de jure communi ſchon außgemacht ware / zu beantworten / und darüber eine Sententz zu geben? Cæſar & judex nil faciunt fruſtra. Et lex æquè ac Sententia in caſibus neceſſariis providet, actusque fruſtratorios & ſuperfluos ratio & jura improbant ac deteſtantur.

L. 14. §. 1. ff. ut leg. ſeu fideicom. ſerv. l. 3. ff. de jurejur. l. 1. § ex hoc reſcripto. 1. ff. de ventr. inſpic. l. poſtliminii. 5. ff. de poſtlimin. reverſ. Carpzov. 5. reſp. 97. n. 14. & 15.

So iſt auch bekandt / daß über eine ungewiſſe und General-Sach keine Deciſion oder Urtheil begehrt / viel weniger ertheilt werden könne. Deciſio enim ſuper re certa formatur.

Riminald. jun. conſ. 32. n. 18. lib. 5. Thom. Triviſ. 1. deciſ. Venet. in præf. n. 5.

Et Sententia jus facit non in theſi, ac genere, ſed inter partes in hypotheſi, ac ſpecie.

L. ingenuum. 25. ff. de ſtat. hom. c. cum inter. 13. x. de re judic.

unde etiam de re clarâ & deciſâ non fertur, ſed de caſu litigioſo, & nil aliud eſt, quam controverſiæ à parte propoſitæ legitimè facta definitio per judicem.

Vant. de nullit. ex defect. Proceſſ. n. 89. & ſeqq. Ridolphin. prax. p. 3. c. 2. n. 44. & ſeqq.

Solches erhellet in gegenwärtigem Fall auß nachfolgender Declaration und Sanction Käyſers Carl des Vierdten ſo viel mehr / weilen darinn außdrücklich enthalten / daß einige Lehen-Leute des Ertz-Stiffts Cölln ſich unter dem Vorwand einer uhralten Gewohnheit der Lehen-Folg anmaſſen wolten / welches aber der Käyſer für einen Mißbrauch erkandt / und als eine ſchädliche Corruptelam abgeſtellt / hat dahero dieſer Streit nicht erſt zu Zeite Caroli IV. angefangen; Sonderen ſchon lang vorher / und folglich unter Regierung Wichboldi zwiſchen den Ertz-Biſchoffen und Vaſallen

Digitized by Google

Vaſallen ſich enthalten / und durch beyder glorwürdigſten Käyſer Alberti und Caroli mit vorgehabtem Rath und einhelliger Zuſtimmung der Fürſten und Stände des Reichs ex tribunali Imperiali außgeſprochene allergerechteſte Urtheil ſeine abhelffliche Maaß erlangt.

Deme allem aber ungeachtet / ohne Nachtheil der Wahrheit geſetzten Falls / es ſeye die Urtheil nur in genere oder theſi begehrt und gegeben worden / daß kein Weib noch Tochter ohne außdrückliche Bewilligung des Lehen-Herrn die Lehen erben könne / ſo bleibt doch dadurch feſt geſtellt / daß die Regula pro Archi-Epiſcopo ſtehe / und Krafft deren die jenige / ſo durch die Weibliche Linie die Lehen-Folg ſuchen / ihre Exceptionem à Regula, nemlich plenarium Conſenſum Domini beweiſen müſſen / und dahero nach Abgang der Lehen-Leute Mañlichen Stañens der Ertz-Biſchoff ſich des Beſitzes der Lehen-Güter näheren / und ſolchen ſo lang behaubten möge / biß die andere ihre Exception in petitorio außgeführt haben. Und dieſes iſt der eintzige Nodus und Cardo der gantzen Sach / wem nemlich auff den Erledigungs-Fall / oder nach Abgang des Manns-Stams der Beſitz gebühre / und wer ſeine rechtſam in petitorio zu verfechten habe. Iſt nun der Ertz-Stifft im erſten gegründet / ſo ſeynd alle die Proceſſen / ſo am Hoch-löbl. Reichs-Hoff-Rath und Cammer-Gericht zwiſchen Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. und einigen ex lineâ fœmininá ihrer Meinung nach ſich qualificirenden Vaſallen annoch ſchweben / damit auff einmal außgemacht / maſſen alle auff dieſem eintzigen Stück beruhen / und man denenſelben in petitorio ihre Nothturfften außzuführen gern geſtattet / wann ſie nur in Poſſeſſorio keinen Streit noch Einred gegen Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. erregen.

Daß nun aber die Regula pro Domino directo vom Käyſer Alberto geſetzt ſeye / kan der Refutator ſelbſt nicht verabreden / indem er das Jus commune pro eodem militans geſtehet / und die Gewohnheit excipiendo dagegen einwendet / die Gewohnheit aber / oder den Conſenſum Domini auß den Lehen-Brieffen beweiſen wil; Qui verò habet Regulam pro ſe, habet intentionem fundatam, ac proinde transfert onus probandi in illum, qui ſe fundat in Exceptione, ac contra eum in Poſſeſſione defendendus eſt.

L. ult. quod met. cauſ. l. ab ea parte 5. de probat. l. ſive poſſidetis. C. eod. Covarruv. var. reſol. lib. 2. c. 12. n. 4. vultei. 2. conſ. Marp. 25. n. 55. & Dd. paſſim.

Wie

Wie viel Fehler sonsten der Refutator in obgemeldten wenigen Zeilen begangen habe / muß man kürtzlich anmercken.

Erstlich ist ein grosser Irthum / daß zu Zeiten des Käysers Alberti die Frag juxta Jus commune negativè hab definirt werden können. Dann entweder verstehet er durch das Jus commune, das Jus civile, oder feudale. Er erwähle was er wil / so bleibt er doch im Irthum stecken. Verstehet er das Jus Civile, so fehlet er gröblich / weilen selbiges beyde das Mann- und Weibliche Geschlecht in der Succession gleich haltet / und die jenige / so ein anders verordnen / pro injustis Naturæ accusatoribus juxta dictum Justiniani *in l. maximum vitium. C. de liber. præterit.* achtet / folglich die Töchter oder Weiber von der Lehen-Succession nicht außschliesset; verstehet er das Jus Feudale, so stost er an in Historiâ Juris Germanici; allermassen auß den Feudisten bekandt / daß solches Jus 200. Jahr nach des Käysers Alberti und des Ertz-Bischoffen Wichboldi Regierung / mithin nach obgemeldter Albertinischer Urtheil in Teutschland allererst angenommen / auff den Academien docirt / und von denselben ad forum & tribunalia gebracht worden / wie zu sehen beym

Goldasto in præfat. stat. & rescript. Imper. Jasone in prælud. feud. Pancirolo lib. 1. var. lect. cap. 90. Holoandro præf. in novell. circ. fin. Arthuro Duck. tract. de usu & auctor. Jur. civil. Rom. lib. 1. cap. 6. n. 11. & seqq. quos citat. & sequitur Struvius Syntagm. jur. feud. cap. 1. aphor. 7.

Wie hätte dann der Ertz-Bischoff Wichboldus sich auß einem solchen Rechten bescheiden sollen / welches der Zeit / und lang darnach in Teutschland noch unbekandt / und in den Gerichteren gantz frembd gewesen?

Der zweyte hieroben schon klärlich angewiesene Fehler ist / daß der Refutator vermeint / es seye weder die Anfrag des Ertz-Bischoffen / weder des Käysers Außspruch von den Cöllnischen Lehen-Güteren zu verstehen gewesen.

Ob bey den Urtheilen rechtmässig und ordentlich / oder tumultuariè, und informiter verfahren worden?

Zum dritten irret der Refutator gröblich / daß er vermeint / es seye die Decision vom Käyser Alberto und den Reichs-

Reichs-Ständen auß der Faust / das ist / tumultuariè und informiter gegeben / gestalten hieroben schon ist vorgestellt / daß der Zeit die weitläufftige Chicanerie in Teutschland noch nicht gewesen ; sondern die wichtigste Streit-Sachen über gantze Chur- und Fürstenthümen in ein- oder zweyen Audientzien außgemacht und erörtert worden ; Warum hat dann solches zwischen dem Ertz-Bischoffen zu Cölln / und seinen Lehen-Leuten nicht gleicher gestalt geschehen sollen und können ? Aberant procul Cæsar & Principes ab ingenio Rabulario, & uno atque altero conventu gravissimas controversias decidebant, ut primum verò, post Maximiliani I. tempora inquit D. Baro de Burgsdorff in Exercitatione de judiciis Reipublicæ Germanicæ sub Præsidio Dn. Conringii habitâ th. 59. & 60. Ipsimet Cæsar & Principes non amplius vacârunt dijudicandis controversiis, lites solito factæ sunt diuturniores : Quod ipsum ex parte accidit quasi necessitate quadam partim vi novarum legum, partim denique malitiâ Causidicorum : fieri enim non potest, ut, qui ministerio funguntur, possint perinde atque Principes ipsimet finire controversias ; quippe quibus circumscripta variis modis est agendi Potestas, quæ in Principum litigantium ipsorummet liberrimo est arbitratu. Illud quoque fere est Ingenium Aulæ, ut qui Cupiditati subservit Dominantium, primo Loco sit, certè sit acceptior illo, qui æqua consulit & moderata. Hinc adiguntur Ministri tanquam vi quadam, ne gratiâ excidant, ut non tam quæ sunt æqua suadeant, ac velint, quam illa quæ placent quamvis improbis Dominorum affectibus. Atqui Æquitatis & moderationis viâ interclusâ, necessum est justo longius lites protrahi. Porro unà cum legibus Romanis, simul etiam ea in foro procedendi ratio, quæ papali Curiæ laudatur, opinionem accepit in Germania eximiæ Prudentiæ pariter & Æquitatis : Eoque ut ad alias ita & ad Principum Controversias ceptam illam admoveri non est mirum. Est autem illa prolixa admodum, & plurimum à prisca tot Seculis recepta simplicitate diversa. Jam verò constat quoque cum aliundè, tum ex querelis ordinum Imperii publicis, jamtum Seculo quinto decimo effusis, eo tempore quo leges Romanæ ceperunt pedem in Germaniam inferre, artes Rabulariæ quoque sparsam in mores nostros sementem, uberrima fruge brevi divitem, ut ne caveri quidem potuerit, quin

& in Principum lites frequenter diſpergerent ſeſe peſſimæ Radicis ſurculi. Enim verò nonnunquam à ſola illa malâ arte ut vulgò alias ita & Principum Controverſias maximas penè in infinitum protractas eſſe, nemo Germanicarum Rerum peritior negaverit.

Der vierdte Irthum des Refutatoris beſtehet darinn/ daß er vermeint/ es würde der Käyſer den Ertz-Biſchoffen Wichboldum ad primas inveſtituras & conſuetudinem verwieſen haben. Freylich iſt die Verweiſung auff die Lehen-Brieff geſchehen/ aber nicht per Modum Regulæ; ſondern per Modum Exceptionis, dergeſtalt/ daß die Regula für den Ertz-Biſchoffen ſtehe/ und Krafft deren die Lehen-Rechten ſeines Ertz-Stiffts das Weibliche Geſchlecht von der Succeſſion außſchlieſſen/ die Exception gleichwol den Vaſallis bevor bleibe/ und ihnen frey gelaſſen ſeye plenarium Domini Conſenſum ex inveſtitura ſeu conſuetudine zu beweiſen/ ſo lang aber ſolches von ihnen nicht geſchehen/ müſſe der Lehen-Herr facta conſolidatione Dominii directi cum utili in Beſitz der Lehen-Güter unbetrübt gelaſſen/ & deficiente exceptionis probatione beſtändig und unwiderrufflich dabey gehandhabet werden/ allermaſſen ſolches ſchon hievor mit Mehrerm erklärt und dargethan worden/ und den Dupondiis bekandt iſt/ quod reus excipiendo fiat actor, & probationis onere gravetur, probatione verò non præſtitâ repellendus ſit. *L. 1. C. de ſicar. c. frater veſter. 47. diſt. 50. Maſcard. de probat. concl. 864. n. 31.*

Ob der Lehen-Herr den Vaſallis die Lehen-Brieffe zu ediren ſchüldig ſeye?

DEn fünfften Solœciſmum begehet der Refutator darinn/ daß er in den Gedancken ſtehet/ es ſeye der Lehen-Herr ſchuldig den Vaſallis die Lehen-Brieff herzugeben/ und habe ſolches Vulteius gelehrt. Wann er bey Lehen-Höffen geweſen/ ſo muß er dieſes beſſer verſtehen/ und auſſer Zweiffel erlernet haben/ daß die Vaſalli von den Lehen-Herren die Lehen-Brieff/ und dieſe von jenen einen Revers empfangen; wie er ſolches beym *Roſenthal cap. 8. concluſ. 33.* falls er etwan bey den Lehen-Cammeren nicht geweſen wäre/ hätte finden und begreiffen können. Si ergò literas inveſtituræ Vaſalli intus habent, cur illas extra quærunt? Der Lehen-Herr behaltet nur das Concept, der Lehen-Mann aber empfängt das Originale des Lehen-Brieffs/

jenes

Digitized by Google

jenes wird nicht/ dieſes aber bey den Lehen-Gerichteren erfordert. *Maſcard. concl. 941. n. 7. Vulteius de feud. lib. 2. cap. 3. n. 16.* und muß es alſo der Lehen-Mann ſelbſt produciren/ zumalen niemand die Waffen wider ſich herzugeben ſchuldig/ noch der Actor von dem Reo die Probationes zu ſuchen befugt iſt; ſonderen ein jeder muß das Fundament ſeiner Intention ſelbſt beweiſen *l. 23. C. de probat. l. 4. C. de edendo.* & qui eam non probat dicitur carere jure. *l. 10. §. cum autem 3. ff. de edendo.* Wil nun ein oder ander Vaſall des Ertz-Stiffts Cölln gegen die in Sententia Albertina feſt-geſtellte Regul ſeine Exception de plenario Domini Conſenſu darthun/ ſo muß er ſeine Lehen-Brieff an Tag bringen/ und kan nicht ex Domo Domini à ſe Conventi ſeinen Beweiß begehren. *l. 10. §. 3. ff. de quæſt. l. 7. C. de teſtib.* actorem decet probationibus inſtructum eſſe, non verò eas quaſi gladium ab ipſomet Reo, ut eum interficiat, exigere. *d. l. 7.*

Daß der Vaſallus auff Erfordern des Lehen-Herrn ſeine Lehen-Brieff müſſe vorbringen/ iſt auſſer Zweiffel/ und dieſes hat auch der vom Refutatore in contrarium fälſchlich angezogene *Vulteius lib. 2. de feud. cap. 3. n. 17.* gelehret/ mit dieſen Worten: Hic verò de edendis Inſtrumentis in judicio ſœpè incidit quæſtio, quam editionem non in judicio tantùm, ſed etiam extra judicium petenti Domino Vaſallus facere tenetur. *arg. l. Titius. ff. de act. empt. &c. &c.* Iſt das redlich gefochten/ daß man die Auctores für ſich anführet/ die darwider ſind? aber dieſes iſt bey dem Herrn Refutatore nichts ungewöhnliches/ er braucht dieſen Streich zum öfteren/ dann auff gleichen Schlag hat ers dem Vulteio noch einmal/ ſo dann dem *Gailio, Zaſio, Göddeo, Grammatico*, und *Gabrielio* in dieſer ſeiner ſchönen Refutations-Schrifft gemacht/ wie man gleich vorzeigen wird. Er wird aber ſeine Allegation an dieſer Stell damit ſalviren wollen/ daß *Vulteius. cod. n. 17.* ferner ſage: Idem eſt, ſi Dominus Inſtrumenta ſive ſcripturas penes ſe habeat, quas edi, Vaſalli interſit. Aber dieſe Außflucht iſt vergeblich; Dann erſtlich/ redet Vulteius hier nicht von den Lehen-Brieffen/ weilen ſelbige nicht in manu Domini ſed Vaſalli ſeynd. Zum anderen iſt ſolches mit der Beſcheidenheit zu verſtehen/ *juxta Roſenthal. d. c. 8. concl. 33. n. 1.* Wann der Vaſall ſich deren gegen einen Tertium, oder zu Beſchützung des Lehens/ und deſſen Pertinentien/ und alſo mit zum Vortheil des Lehen-Herrn/ nicht aber wider ſolchen/

gen/

oder zu deſſelben Nachtheil gebrauchen wil. Zum dritten kan zwar der Vaſall die Lehen-Reverſalien / welche der Lehen-Herr von demſelben / oder deſſen Vorfahren empfangen / von dem Lehen-Herrn begehren *Roſenthal. d. concl. 33. n. 4.* jedoch anderer geſtalt nicht / als wann der Vaſall zuförderſt ſein Intereſſe durch einen leiblichen Eyd erhärtet hat / wie am Cammer-Gericht nach Roſenthals Geſtändnüß in notis Lit. A. geurtheilt worden; Daß aber der Lehen-Herr auch die Lehen-Brieff müſſe hergeben / davon hat weder Vulteius, weder Roſenthal, noch andere von ihnen angeführte Feudiſten das Geringſte gemeldet / viel mehr aber ſeynd viele Fälle / in welchen der Lehen-Herr auch ſogar die Reverſalien / und andere Nachrichten ſeinen Lehen-Leuten vorzuzeigen nicht verbunden iſt / welche bey denen von Roſenthal Lit. C. in notis angezogenen *Matthæo de Afflictis, Capycio, Fichardo, Molinæo, Borcholten, Colero,* und *Felino* zu finden ſeynd.

Nun muß man ſehen / ob der Refutator ſich in ſeinem folgenden Text gebeſſert / und was Vernünfftigers vorgebracht habe.

Ob die Vaſalli zu denen Urtheilen und Sanctionen citirt worden? Ob auch die Citation nöhtig geweſen?

Verba Refutatoris.

Zu dem / fährt der Refutator fort / hätten die Vaſalli alsdann auch citra apertiſſimam nullitatem darüber zu forderſt citirt und gehört werden müſſen / Princeps enim etiam ſummus nunquam præſumitur per Sententiam alteri non citato nec audito jus ſuum auferre velle.

Antwort.

Hier muß man wiederholen / was droben ex Sigonio *lib. 7. Ann. 973.* iſt angeführt / quod nempe Principes, qui in comitatu Cæſaris erant, ſinguli ſingulos ſibi addictos Valvaſores citabant; deme dann auch der Ertz-Biſchoff Wichbold zu Cölln ohne Zweiffel nachgefolgt / und ſeine Vaſallen zum Käyſerl. Hoff erfordert hat; Daß alſo an der Citation und Anhörung derſelben kein Mangel geweſen iſt / zumalen da ex lapſu triginta annorum auch in wichtigen Sachen die Citatio ſogar contra tertium ergangen zu ſeyn

de

Digitized by Google

de jure vermuthet wird. *Rot. part. 2. divers. decis. 193. n. 5. & seqq. Baron. de citat. quæst. 22. n. 5. & seqq. Tusch. concl. 267.* Wie viel mehr dann muß solches in denen Fällen / in welchen bereits etliche Sæcula, wie allhier vom Jahr 1298. biß 1696. verflossen seynd / statt haben ; insonderheit da in den Rechten klar versehen / quod stante antiquitate temporis etiam sine actis pro Sententia præsumatur, eaque plenè probet. *Rot. part. 17. recent. decis. 197. Gratian. decis. forens. cap. 765. n. 64. & decis. 197. per tot.* ac ex lapsu temporis diuturni omnes juris solennitates tam intrinsecæ, quam extrinsecæ intervenisse censeantur. *Menoch. lib. 3. præsumpt. 132. & lib. 4. præsumpt. 9. socin. Regul. 462. & 463. Capyc. decis. 16. Gratian. decis. forens. cap. 268. per tot. cap. 318. n. 31. cap. 590. n. 6. cap. 859. n. 15. ubi agit. de citatione. cap. 869. ubi de insinuatione tractat.*

Hiemit stimmet ein der berühmte *Gailius lib. 2. obs. 161. n. 6. ubi ait :* Propter antiquitatem temporis omnia præsumuntur solenniter acta. Und concordiren damit fast alle Rechts-Gelährte docentes : Pro Sententiæ maximè antiquæ solennitate & re judicata præsumi, quod videlicet ritè Processum & judicatum fuerit. *Bartol. in l. 1. C. de relat. c. sicut. in fin. de sent. & re jud. Alexand. cons. 22. n. 1. vol. 2. & cons. 105. n. 1. & 2. vol. 5. Roland. cons. 83. n. 22. cum seqq. vol. 1. Natt. cons. 524. num. 12. vol. 3.* Deme weiter hinzukommt / und gantz kündigen Rechtens ist / quod de nullitate Sententiæ ultra triginta annos dici non possit. *Bald. in l. data — opera col. antepen. vers. quid si bannitus num. 39. C. qui accus. non poss. Angel. in l. sicut. per gloss. ibid. verb. prosecutione C. de præscript. 30. annor. Salicet. in l. si præses. n. 6. C. quomod. & quando Judex. Natta d. cons. 524. n. 2. vol. 3.*

Nun aber seynd hier nicht dreissig Jahr ; sonderen etliche Sæcula verflossen / ohne daß einige Anregung de nullitate Sententiæ geschehen seye ; und ob zwar einige Doctores diese der Anfechtung der Urtheilen ex capite nullitatis vorgeschriebene Zeit dahin einschräncken / wann per viam Actionis verfahren wird / solche aber weiter außstrecken / wann selbige per modum Exceptionis wird eingewendet / quod scilicet temporalia ad agendum sint perpetua ad excipiendum. *per text. in l. pure. §. fin. ff. de dol. mal. & met. except.* So ist doch die gemeine Lehr dagegen / & secundum omnes fallit, quando exceptio etiam agendo proponi posset, uti est nullitatis Sententiæ Exceptio ; Nun aber hat in der Macht und Gewalt der Vasallen gestanden diese Exceptionem nullitatis wider die Käyserl. Urtheil zu opponiren / folgt also / daß nach Ablauff dreissig Jahren selbige nicht ferner vorgerückt werden könne.

Caſtr. in l. nam & poſtea §. ſi minor. n. 9. cum ſeqq. ff. de jurejurand. Felin. in c. ſi autem n. 6. de reſcript.

Weilen nun hieroben Anregung geſchehen / daß der Herr Refutator gar gefährlich in allegatione der Rechts-Gelährten verfahre / und deren Rationes dubitandi offt pro Deciſione anführe / ſo muß ich ſolches allhier kürtzlich vor Augen ſtellen.

Der Refutator braucht Kunſt-Griff in allegatione Doctorum, und ziehet die Rationes Dubitandi pro Deciſione an.

IN Reſponſione ad tertiam Quæſtionem §. nun iſt faſt lächerlich / ꝛc. *verſ.* und kommt dahero gantz ungereimt / ꝛc. ſchreibt er alſo: Quod etiam ſolennitates extrinſecæ non præſumantur interveniſſe, niſi id legitimè probetur. Zu deſſen Beweiß führet er an den *Gailium lib. 2. Obſ.* 161. *n.* 2.

Ad Quæſtionem 2. §. weilen nun dieſe Feuda oblata, &c. wil er behaubten / quod in feudis oblatis ſuccedant fœminæ, und zu ſolchem End beziehet er ſich auff den *Vulteium conſil.* II. *num.* 78. *vol.* 4.

Ad Quæſtionem 7. iſt er der Meinung / daß ad interpretationem Privilegii citatio partis erfordert werde / und dieſes ſolle *Grammaticus deciſ.* 65. *n.* 20. dociren.

Nun iſt nicht ohne daß *Gail. d. n.* 2. alſo ſchreibet tractatio Capitularis & Conſenſus, cum ſit ſolennitas extrinſeca, non præſumitur in dubio interveniſſe, niſi legitimè probetur.

Es iſt aber wohl anzumercken / daß ich in der Deduction wider den Tummermuht dieſes ſuſtinirt / weilen die Sententia des Käyſers Alberti nun faſt für vier hundert Jahren ergangen / ſo ſeye in facto tam antiquo eine Præſumptio Juris & de Jure, quod Citatio, Cauſæ Cognitio, omnesque aliæ ſolennitates intervenerint. Wie ſolches in materia feudali gar ſtattlich und ex profeſſo außführete Paris de puteo de *feudor. Reintegrat. cap.* 230.

Hergegen lehnet ſich der Refutator auff / und wil das Contrarium in ſuppoſito noſtro, nempe facto antiquo auß dem Gailio demonſtriren; daß er aber des Gailii ſich hierinn fälſchlich bediene / erhellet augenſcheinlich auß deſſe bereits angeführtẽ deutlichen Worten *d. Obſerv.* 161. *n.* 6. *ubi ita ait*: Fallit prædicta concluſio (videlicet, quod ſolennitas extrinſeca in dubio non præſumatur interveniſſe) ex communi Doctorum opinione in facto antiquiſſimo (quid autem antiquius facto quatuor ab hinc Sæculis

Digitized by Google

culis peracto) quo Casu etiam non requiritur solennitatis canonicæ probatio, sed propter antiquitatem temporis omnia præsumuntur solenniter facta. *per text. expreſſ. in c. ea noſcitur. x. de his quæ fiunt. & in c. pervenit. de empt. & vend. it. in l. qui in aliena. §. ſed etſi, & c. ff. de acquir. hæred. & c. late* Cravetta *de antiquit. tempor. part. 3. num 15. cum ſeq.*

Gleicher geſtalt hat der Refutator den *Vulteium in Conſiliis Marpurgenſ. vol. 4. conſil. 11. n. 78.* zwar wol angezogen/ aber gegen des Auctoris außdrückliche Lehr und Meinung die höchſte Gefährligkeit darinn verübet/ daß er deſſen Rationes Dubitandi, pro Deciſione obtrudiren wil. Die Wort des *Vulteii n. 78.* ſeynd dieſe: Atque hoc omne eſſet eò expeditius, ſi R. manſos iſtos, cum ſui eſſent jure allodii, Jure feudi recognoviſſent a Capitulo ultrò & ſponte ſuâ, quandoquidem in feudis eo modo conſtitutis, cum non proficiſcantur ex Domini benevolentia & liberalitate, ſed ex recognoſcentium mera voluntate, a Regulis Juris feudalis recedi & fœminas etiam ad eorum ſucceſſionem admitti conſuluit *Alciat. Conſil. 160. num. 24.* & approbavit Garzon *in d. tract. num. 165.* dicens, etiamſi Brunus *conſil. 108. num. 28.* contrarium ſenſerit, ſe tamen ei non aſſentiri. In hac parte, ex Notatis per Zaſium *in Epit. feud. ſub tit. de ſucceſſ. feud. n. 57.* idque probari videtur per *c. 1. ibi, cum de pater. Allodio, de eo qui ſibi vel hæred.* ubi filia in feudo Dominante ſuccedit, quod ante fuit allodium, ubi *Alvarot. Afflict. & Præpoſitus.* aber was folget gleich darauff? Attendite & videte dolum aut ſimplicitatem Refutatoris. Etſi verò, ſagt Vulteius eodem numero, hæc ſint ſatis ſpecioſa ad inferendam Succeſſionem in hoc trium iſtorum manſorum feudo, apud me tamen tanti non ſunt, ut eam mihi perſuadeant, ſed omnino in eam concedo ſententiam, ac ne ex prima quidem inveſtitura nedum ex inſequentibus fœminas R. hujus feudi capaces fuiſſe, atque adeo quæ nunc ſunt fœminæ defunctis omninùs ex primis acquirentibus deſcendentibus maſculis, in eo ſuccedendi, jus nullum habere.

Muß hier der Refutator nicht ſchaam-roth ſtehen/ und öffentlich vor der gantzen Welt bekennen/ daß er den Vulteium fälſchlich habe angezogen? abſonderlich da derſelbe eodem conſilio n. 116. die Einred Ratione feudi oblati in ſpecie folgender geſtalt widerlegt: Ultimum ex præſuppoſito dominii jam ante profligatum eſt Dominio negato, ut ex eo, quod non eſt, argui non debeat, neque verò ſententia illa, quâ fœmina ſuccedat in feudo, quod cum allodium eſſet, is cujus id fuit, in feudum recognoſcat, tranſit ſine difficultate. Dubitavit enim de

ejus

Digitized by Google

ejus veritate, *Alvarot. in c. 1. in princ. & n. 4. verſic.* quidam tamen, de eo qui ſibi & hæredibus ſuis. Quod ipſum etiam poſt Alvarotum fecit *Curt. Jun. de feud. part. 3. n. 16.* Certè ſe eſſe in contrariâ opinione diſertè ſcribit Camillus Borellus in Summa Deciſionum *tit. 34. num. 200.* hac ratione quia in bonis allodialibus in feudum erectis, Ea ſtatim feudorum Naturam aſſumant, & ſecundum Jura feudorum ſint regulanda, eandemque amplectitur ſine ulla Exceptione. *Roſenthal. de feud. cap. 7. Concluſ. 34. n. 8.* ubi addit, ſe hoc aliquando in feudis optimis ſine controverſia obſervari vidiſſe: Atque hanc ego Sententiam arbitror eſſe veriſimam, & tàm conſulendo, quam judicando ſequendam.

Dieſes iſt ſchon die zweyte Prob der begangenen ſehr irrigen/ wo nicht gantz falſchen Allegationen. Gleiches Schlags iſt die dritte/ welche dem *Grammatico deciſ. 65. n. 20.* wird angedichtet/ dann was derſelbe *n.* 20. und 21. in theſi anführet / ſolches widerlegt er in hypotheſi quaſi noſtra *n.* 50. 51. und 52.

Auff ebenmäſſige Weiß verfährt der Refutator mit dem *Göddeo, Zaſio* und *Gabrielio*, wie hierunten klärlich demonſtrirt werden ſolle; und ſcheinet es/ daß er dieſe Manier von jenem ungleichen Interprete erlernet habe/ welcher in den Theologiſchen und moraliſchen Bücheren die Rationes dubitandi pro deciſione annahme/ und dardurch in den Atheiſmum verfiele: alſo/ da er im H. Thoma die Frag laſe: Quæritur an ſit Deus? R. Videtur quod non, &c. in Diana aber quæritur an fornicatio ſimplex ſit peccatum mortale? R. Videtur quod non, &c. machte er das Buch zu/ und beantwortete ſich ſelbſt: Videtur & mihi, quod non. Hätte er aber den Text fort geleſen/ ſo würde er in Rationibus decidendi das Gegentheil befunden/ und ſeinen Irthum erkandt haben. Was dieſem in geiſtlichen Sachen auß Unwiſſenheit oder Boßheit begegnet/ ſcheinet dem Herrn Refutatori in Materia Juris auß Unachtſamkeit wiederfahren zu ſeyn.

Ich will aber weiter mit demſelben fortgehen/ und ſeine Einreden auff die erſte Frag beſchlieſſen.

Wort des Refutatoris.

MDrauß dann anders nicht zu ſchlieſſen/ als daß dieſer Ertz-Biſchoff eine ſolche Käyſerl. Declaration nur in theſi verlangt/ um dardurch die Conſuetudinem de fœminis ad feuda admittendis auß dem Weg zu räumen.

Antwort.

Antwort.

DAß die Anfrag in theſi nicht geſchehen/ weder die Urtheil in genere verlangt/ noch ſolcher geſtalt gegeben worden/ iſt ſchon erwieſen; daß aber die vorgeſchützte Gewohnheit dardurch vernichtiget/ und die Regula de fœminis ad feuda non admittendis feſtiglich ſtabilirt worden/ kan der Refutator ſo wenig in Abred ſtellen/ als ſolches mit klaren Rationibus hieroben ſchon bewehret worden.

Wort des Refutatoris mit der Antwort.

UNd was ware ſonſt ſagt der Refutator dieſer Anfrag vonnöhten? R. Dieſes/ daß die Cöllniſche Vaſalli die Theſin und Regulam läugnen/ und eine andere Maximam auß einer vorgeſchützten Gewohnheit behaubten wollen/ welche aber durch die Käyſerl. Urtheil abgeſtellt/ und die Regul für den Lehen-Herrn als ein unbewegliches Grund-Veſt geſetzet worden.

Es hätte ſich/ fährt der Herr Refutator fort/ der Lehen-Herr in theſi ex jure communi cœteris paribus ſelbſt beſcheiden können/ cum fruſtra quæratur precibus, quod jure communi eſt conceſſum. Wohlan/ ſo nimmt man für bekandt an/ daß de jure communi der Lehen-Herr intentionem fundatam wider die Weiber/ und deren Deſcendentes habe/ und folglich die jenige/ ſo wegen des Weiblichen Geſchlechts zu den Lehen-Güteren den Zutritt ſuchen/ einen Titulum particularem beweiſen/ biß zu deſſen Erörterung aber den Lehen-Herren/ vel ab eo cauſam habentes in ruhigem Beſitz und Genoß der Lehen-Güter laſſen müſſen.

Iſt alſo nicht weit ab deme/ wie der Refutator irrig vermeint; ſonderen gantz nahe dabey/ und in ihm wahr/ daß durch dieſe Käyſerl. Urtheil erörtert ſeye/ quod filiæ in bonis feudalibus Eccleſiæ Colonienſis non poſſint ſuccedere, niſi Contrarium ex plenaria Domini directi voluntate demonſtrent; Der dieſes letztere/ nempe Conſenſum Domini, darthun kan/ der hat ein gewonnen Spiel/ dem es aber an ſolchem Beweiß ermangelt/ der mag mit ſtiller Trommel abziehen.

Aber hier folgt am End noch ein harter Cuneus, welchen der Refutator braucht/ das Contrarium, ſagt er/ iſt auß deſſelben Ertz-Biſchoffs Wichboldi Revers und Außſöhnung de Dato 1302. zu erſehen (jam res ad triarios mecum rediit, ich werde hier Gewehr auffgeben/ und Quartier bitten müſſen) als worbey eben dieſer Käyſer Albertus denſelben / Wichboldum nemlich/ gezwungen/ daß er alle die Lehen/ ſo er bey währenden Krieg mit

demſelben ſich hat auffgeben laſſen / oder eingezogen / wiederum reſtituiren müſſen / damit ein jeglicher an ſeinem Recht / und an ſeinen NB. Erben ſolle verbleiben / innhalts der Beylag in clauſula ſub Lit. A. worab in dem Chur-Fürſtl. Archiv ſich Zweiffels ohn ein Original und zwar ſub quinque ſigillis finden muß. Hic hæret mihi aqua, und muß ich geſtehen / daß der Herr Refutator, welcher ſich bißhero als einen erfahrnen Rechts-Gelährten (Si Diis placet) bezeigt / ſich nun auch einen wohl-beleſenen Hiſtoricum, und tieff-ſinnigen Philoſophum gleicher geſtalt erweiſe. Es war vor dieſem ein keckes Werck dem Herculi ſeinen Kolben auß der Hand zu reiſſen / viel ſchwerer / und vielleicht kühner wird es ſeyn dem Refutatori dieſen harten Stoß zu pariren. Aber friſch gewagt / iſt halb gewonnen. Ich muß ſehen / ob dem Herculi zu begegnen / und ſein Kolben zu brechen / oder wenigſt eine échappade zu finden ſeye / zwar bin ich gar weit von dem Chur-Fürſtl. Cölniſchen Archivo entfernet / weiß auch wol / daß ſelbiges durch die unglückſelige Bombardirung der Stadt Bonn in ziemliche Unordnung gerathen / ſonſten man leicht die berührte Beylag / falls ſelbige darinn vorhanden / auffſuchen und finden würde ; Geſetzet aber / jedoch ohne Nachtheil der Wahrheit / es ſeye eine ſolche Beylag darinn auffbehalten / ſo muß ich vorerſt begehren / daß der Refutator, welcher ohne Zweiffel die Copiam integram haben wird / ſelbige gantz und unzerſtümmelt übergebe / welches er ohne Verdacht und ſonderbahre Geheimnüß vermuhtlich nicht unterlaſſen hat ; Dann / wann der gantze Innhalt zu ſeinem Intent vorträglich wäre / ſo hätte er ohne Zweiffel ſelbigen vollkommentlich / und nicht ſtückweiß überreicht.

Zum anderen wil ich einmal mit dem Herrn Refutatore einen Gang wagen / und ſehen / ob er auß dieſer Beylag / welche er ſo hoch auffmutzet / nach den Philoſophiſchen Schluß-Reden einen Vortheil erjagen / und ſeinen Intent erreichen könne.

Das Intent des Herrn Refutatoris iſt dieſes / daß er aus berührter Beylag das helle Contrarium excluſionis fœmineæ à Succeſſione in feudis Colonienſibus klärlich probiren wolle.

Nun laſſet uns ſehen / wie er ſolches ins Werck ſtelle. Sein Diſcurs iſt zwar in forma nicht eingerichtet / ich wil aber ihm den Dienſt thun / das Medium probandi daraus nehmen / und demnächſt ein förmliches Argument machen ; Selbiges beſtehet aber in folgenden Enthymemate.

Käyſer Albertus hat den Ertz-Biſchoffen Wichboldum zu Cölln gezwungen / daß er alle die Lehen / ſo er bey währendem Krieg mit demſelben ſich hat auffgeben laſſen / oder eingezogen /

wiederum

wiederum hat restituiren müssen/ ergò seynd die Weiber zu Succession der Ertz-Stifft Cöllnischen Lehen berechtiget.

Was wird hierauff ein angehender Logicus antworten? Er könte zwar das antecedens läugnen/ weilen es der Beylag nicht gemäß/ wie die klare Worte außweisen; Aber auff die in Scholis gewöhnliche Weiß würde er vermuhtlich sagen: Transeat antecedens; Nego consequentiam; Ein ander würde es was spitziger fassen/ und diese Antwort geben/ ergò baculus stat in angulo, ergò Rex Persarum sedet in stabulo; Dann aus solchem antecedente eines gewiß so wenig folgt/ als das andere.

Man muß causam belli untersucheu/ und demnächst sehen/ was für eine Restitutio geschehen seye; Pax enim restituit, quæ Bellum abstulit. Hätte nun der Herr Refutator erwiesen/ daß der Ertz-Bischoff Wichboldus die Lehen- und Erb-Güter deswegen von seinen Dieneren sich in die Liefernüß/ wie die Formalia lauten/ geben lassen/ weilen er selbige wegen Abgang des Manns-Stamms für verfallen gehalten/ und eingezogen/ der Käyser aber solches nicht zugeben wollen; sondern den Ertz-Bischoff durch Kriegs-Macht zu Restitution der auff solche Weiß mit Unrecht beschehenen Consolidation angestrenget/ so würde seine Schluß-Rede bestehen/ und er bey den Philosophis Lob einlegen können; Nun aber/ da der Krieg aus anderen Ursachen entstanden/ die Lehen auch nicht wegen der Männlichen Linie Extinction eingezogen worden/ so muß man ihnen den Spruch des Gunteri in Ligurino lib. 3. in certum Arnoldum appliciren.

Et fateor, pulchram fallendi noverat artem
Veris falsa probans; quia tantùm falsa loquendo
Fallere nemo potest: veri sub imagine falsum
Influit, & furtum deceptas occupat aures.

Kürtzlich aber die rechte Nachricht in Abwesenheit von dem Chur-Cöllnischen Archivo aus den Historiis zu geben/ welche muhtmaßlich dem Refutatori selbst nicht bekandt/ so ist zu wissen/ daß im Jahr 1299. so das zweyte Jahr in des Käysers Alberti Regierung ware/ sich zwischen demselben/ und den Chur- und Fürsten/ worunter Wichboldus der Ertz-Bischoff und Chur-Fürst zu Cölln mit begriffen ware/ schwere Streitigkeiten Anfangs dardurch erhoben/ daß Käyser Albertus Rudolpho seinem Sohn/ welcher Blancam des Königs Philippi Tochter in Franckreich geheyrathet/ das Königreich Arelaten mit gegeben/ und vom Römischen

miſchen Reich abgeſpliſſen/ deme Chur-Fürſt Wichboldus maſculè ſich entgegen geſetzt/ und auff dem Reichs-Tag zu Toul cordatè ins Geſicht geſagt/ daß ſolche Pacta nicht gelten könten. Verba Broueri *Annal. Trevir. lib. 16. §. 146. verſ.* cœterum utrimque Regis, &c. ſunt hæc: Wichboldus Colonienſis, ut erat ſumma in illo Præſule magnitudo animi, veterisque Imperii Retinendi cura, ubi aſſurrexit, libera voce teſtatus eſt: Se ejusmodi Pacta conventa, ut & Boëmundum Trevirenſem, qui ſuas ei partes æger & abſens mandaſſet, probare non poſſe, neque verò pati, ut Arelatenſe Regnum, velut à ſua ſtirpe reciſum, in alienam arborem inſerant, Imperiumque eâ Regionis parte exſpolient. Durch welche treu-patriotiſche Hertzhaffte Rede er das Werck ſo weit geſtützet/ daß dieſe zwiſchen dem Käyſer und dem König in Franckreich auffgerichtete Pacta mit der Unterſchrifft und Innſiegel der Reichs-Fürſten nicht vollzogen worden.

Dieſe Mannliche Widerſetzung hat der Käyſer Albert dergeſtalt zu Gemüth gezogen / daß er nicht lang darnach wegen der Rheiniſchen Zölle Urſach geſucht/ den Chur-Fürſten Wichboldum, und andere Chur-Fürſten und Stände am Rhein mit Krieg zu überziehen/ auch einige deren Lehen-Leute/ Städte und Unterthanen/ wie gemeiniglich in dergleichen Begebenheiten zu geſchehen pflegt/ und zwar unter anderen auch die Stadt Cölln/ wie auß der Apologia des Ertz-Stiffts *pag. 68. in pr.* ſo dann ex Atteſtatione Alberti *n. 29.* unter den Beylagen der Apologiæ zu ſehen auff ſeine Seit/ & in Societatem armorum zu bringen; Denen aber Hochermeldter Chur-Fürſt ihre Lehen- und Erb-Güter eingezogen/ und ſie als untreue Unterthanen beſtraffet hat; Es iſt aber der Krieg bald beygelegt/ und der Gewohnheit nach eine Amniſtia, & reſtitutio ablatorum bewilliget worden. *Brouerus in dict. Annalib. ad Ann. 1300. lib. 16. §. CLXIV.* verfaßt das gantze Werck kürtzlich in dieſen Worten: Novus inde armorum terror apud Rhenum circumlatus, cum Albertus Rex nec Pontifici, nec Electoribus ſatis adhuc probatus Rhenanis Principibus Bellum indixit, Telonia jubens faceſſere, Rhenoque demi Portoria, vaſto conſilio ſibi adjudicaturus, quod aliis interverteret. Conjurati igitur Gerardus Moguntinus, & Rudolphus Palatinus cum Trevirenſi & Agrippinenſi arma adverſus Albertum ſumpſere. Verum prius, quàm coiret, Societate diſcuſſa, belli tempeſtas, non ſine Villarum ac Arcium Ruinis in agrum præcipuè Moguntinum translata, ubi demum memorabili obſidione, domito Bingio, pax coaluit.

Hieraus macht nun der Herr Refutator den Schluß; ergò hat

hat der Käyſer den Chur-Fürſten angehalten die wegen Abgang des Männlichen Stammens erloſchene und mit dem Dominio directo conſolidirte Lehen-Güter zu reſtituiren. Ergò wird der Groß-Mogol in Indien den Spanier ſeine Königreiche abtretten. Ridete quidquid Cachinnorum eſt. Zu verwundern iſt / daß ein geſcheidter Mann ſo albere Schlüſſe machen kan. Ich muß aber weiter mit ihm fortgehen / vielleicht hat er ſich erholt / und was Vernünfftigers im Folgenden vorgebracht: Es ſcheint / ſagt er / daß der Gegen-Advocatus dieſes Privilegium (Sententiam hat er ſagen wollen) ſelbſt nicht geleſen. Aber warum mein Herr Refutator? zumalen die Wörtere (Audite oracula, obſtupeſcite myſteria) auß vollkommener Wiſſenſchafft / auch Käyſerl. Macht und Gewalt / id eſt, ex certâ ſcientiâ, & plenitudine poteſtatis, ſich dabey gar nicht befinden.

Dem Herrn Refutatori fehlet es entweder am Judicio, oder an der Gedächtnüß; ſonſten würde er ſich beſſer begreiffen / und nicht ſo leicht vergeſſen. Dann entweder gehet dieſes Argument auff die Albertiniſche Urtheil / oder auff die Caroliniſche Declaration? Si 1. ſo fehlet er contra judicium, weilen ſolche Expreſſiones in den Urtheilen der Zeit nicht gebräuchlich geweſen / ich auch laut des klaren Buchſtabens in der Reſolution der erſten Frag gar nicht gemeldet hab / daß ſothane Wörter ex certâ ſcientiâ & plenitudine poteſtatis darinn begriffen ſeyen. Si 2. ſo muß er eine kurtze Gedächtnüß / oder geringe Reflexion auff die Subſtantz der Sachen haben / allermaſſen nicht allein in der gedruckten Beylag ſo in Käyſers Caroli des Vierdten Sanction und Erklärung beſtehet / dieſe Wort de certâ ſcientia & Imperialis noſtræ plenitudine poteſtatis non improvide, ſed ſano Principum ac Procerum Imperii communicato Conſilio decernimus, ſancimus, & declaramus, ausdrücklich enthalten; Sondern der Herr Refutator hat auch ſelbſt ad Quæſtionem 2. da er dieſe Caroliniſche Sanction faſt gantz von Wort zu Worten einträgt / vorgemeldte Formalia mit inſerirt. Wie hat er dann immermehr ſelbige ſo bald vergeſſen / und einem anderen ſeinen eigenen groben Fehler zuzumeſſen ſich erkühnen dörffen? Deſſen könte ein Mehreres angezeigt werden / es iſt aber der Mühe nicht wehrt ſeine vielfältige Fehler weiter anzuführen / noch das jenige / was er de omiſſâ citatione widerholt / und ſchon gnugſam widerlegt iſt / zu erneueren / vielweniger in ſpecie abzulehnen / was er von Anna

Brautſcheid recoquirt / weilen ſchon vorhin darauff gründlich in anteactis geantwortet worden / ſchreite ich alſo zur zweyten Frag.

Fernere Außführung der zweyten Frag.

Ob die Römiſche Käyſere Albertus, Carolus IV. und Rudolphus II. bemächtiget geweſen die beygedruckte Urtheil / Sanctiones und Declarationes zu ertheilen / und jetzt-regierende Ihre Käyſerl. Majeſt. dieſelbe zu beſtättigen ?

DAß die Römiſche Käyſere ſowohl für ſich / als auch nach gegenwärtigem Statu publico mit Zuzieh- und Genehmhaltung der Reichs-Stände über die zwiſchen den Lands- und Lehens-Herren eines / ſo dann derſelben Landſaſſen / Lehen-Leuten und Unterthanen andern Theils entſtandene Streitigkeiten und Rechts-Fragen den Ausſchlag geben / und Urtheil ertheilen / neue Geſetz machen und die alte abſtellen / die eingeriſſene Mißbräuche und wider die gemeine Rechten / auch den uhralten Zuſtand der Reichs-Sachen eingeſchlichene Gewohnheiten auffheben / und dieſelbe wiederum in vorigen rechtmäſſigen Stand ſetzen / die über eine und andere Rechts-Frag ſich erhobene Zweiffel und Scrupulen erläuteren / was undeutlich iſt / erklären / was in Abgang kommen / durch eine erneuerte Sanction beſtättigen / die von ihrem erſten Urſprung / Art und Eigenſchafft in eine Unförmligkeit degenerirte Lehen wiederum ad veram Naturam & indolem herſtellen / und dem Lehen-Herrn ſein Recht wider alle Eingriff ſelbſt zu handhaben / Macht / und Gewalt ertheilen können / ſolches wird niemand in Abred ſtellen / der nicht entweder in den gemeinen Rechten / und Reichs-Satzungen gantz unerfahren / oder in ſeiner geſunden Vernunfft ſtarck verrücket / oder mit einer prædominirenden Paſſion der Halſtarrigkeit verblendet iſt.

Wer nur den Codicem lieſet / die Libros Feudorum durchblättert / die Reichs-Abſchiede anſiehet / und andere Conſtitutiones erweget / wird im erſten Anblick erkennen / daß alle vor-erwehnte Stück nicht ein-ſonderen mehr dann hundert mal darinn enthalten / und alle Reichs-Stände und Unterthanen veſtiglich daran verbunden ſeyn.

Stellet man die hiebey gedruckte Käyſerl. Urtheil / Sanctiones

nes und Declarationes ſich für Augen/ ſo wird man darinn gleich als in einem Spiegel ſehen/ daß nichts darinn enthalten ſeye/ als was berührter maſſen in dergleichen Fällen ſchon vorhin/ oder nachgehends im Reich erkandt/ erläutert/ erklärt und veſtiglich zu halten befohlen worden.

Betrachtet man die Urtheil des Käyſers Alberti, ſo ſcheint gleich hervor/ daß Se. Majeſt. ferner nichts/ dann dieſes zwiſchen dem Ertz-Biſchoffen Wichboldo zu Cölln/ und deſſelben Vaſallen mit einhelligem Gutachten und Rath der Reichs-Stände geurtheilt haben/ daß **kein Weibs-Bild oder Tochter in den Lehen-Güteren ſuccediren könte/ es ſeye dann/ daß ihr ſolches durch des Lehen-Herrn vollkommenen Conſens geſtattet werde.**

Dieſe Deciſion haltet der vermeinte Refutator ſelbſt für billig/ und den gemeinen Lehen-Rechten (wie ſelbige jetzo im Reich üblich) gemäß/ und muß alſo nachgeben/ daß die Regula für den Ertz-Biſchoffen ſtehe/ die Weiber aber ſo wohl/ als diejenige/ ſo von denſelben ihr Recht deriviren/ Conſenſum Domini quoad Succeſſionem beweiſen müſſen/ und folglich dem Lehen-Herrn wann er ſothanen Conſenſum nicht geſtehet/ noch derſelbe mit klaren und deutlichen Worten im Lehen-Brieff gemeldet wird/ biß nach beſchehener Probation ſothanen Conſenſes und darüber in petitorio ergangenen Rechts-Spruchs die Poſſeſſion und Genoß der Lehen-Güter geſtatten müſſen; zumalen da lang vorher/ ehe die Libri Feudorum auff den teutſchen Schulen gelehret/ und in ſelbigen Gerichteren für eine Regul gehalten worden/ und zwar vom erſten Anfang der Lehen in Teutſchland die Maxima feſt geſtellt geweſen/ daß die Lehen auff den Mann-Stamm/ und deſſen Kriegs-Dienſte allein gewidmet geweſen/ dergeſtalt/ daß die Vaſalli Milites genennet worden/ & ob electam Perſonæ induſtriam mit den Käyſeren ſelbſt zu Feld ziehen müſſen/ wie ſolches von Zeiten Carln des Groſſen biß hiehin in einer ſchönen Anno 1596. zu Wittenberg pro Carolo Magno primo feudorum auctore gehaltenen Oration, auch einer zu ſelbiger Zeit gehabten vortrefflichen Diſputation de Origine & Progreſſu feudi Thomas Franskius gar ſtattlich ausführet/ und ſonſten durchgehends bey den Feudiſten zu leſen iſt; welche darinn einſtimmig ſeyn/ quod contra Naturam feudi ſit, ut fœminæ ſuccedant. *c. 1. §. fin. quid ſit inveſtit. ſocin. Jun. Conſ. 65. n. 2. & conſ. 77. n. 4. lib. 1.* Cujus Concluſionis quinque aſſignantur Rationes; Prima quia fœminæ Arma ferre non poſſunt; Secunda propter publicam honeſtatem

tem, quæ non patitur ut Cætui virorum ſe immiſceant, *c. 2. de Judic. lib. 6.* tertia propter fragilitatem Conſilii. *lib. 4. cod. de ſponſal.* Quarta propter lubricitatem voti, quâ ter mutantur in hora. *c. forus & ibi gloſſa extra de verb. ſignif.* Quinta quia periculum eſt, ipſas ſecreta ſibi commiſſa non reticere. *Bald. L. quoties. 12. C. de ſuis & legit. Curt. in tract. feud. 1. part. 3. part. princ. n. 1.*

Ja es wird dieſe Regul auch ausdrücklich auff die jenige Männer verſtanden / welche durch das Weibliche Geſchlecht zur Lehens-Folg gelangen wollen. *c. 1. & §. quia vidimus. in tit. qui feud. dare poſſunt. Et tradit Bald. in L. quoties colum. antepenult. in fin. cum ſeq. C. de ſuis & legit.* Ubi quoque adducit Rationes cur fœmina ad feudum non admittatur, & ibidem Columna prima, explicat etiam, quare maſculi, ex fœminâ deſcendentes, à ſucceſſione feudi removeantur, quod refert & ſequitur Franciſchi *Curt. in tract. ſuo feud. in 3. part. in princip. num. 1.* Et quoniam de verâ, propriâ, & rectâ feudorum Naturâ eſt, ut in eis ſoli maſculi admittantur, fit, quod hæc Natura, ſeu qualitas, ipſis feudis cognata, & in dubio ſemper ineſſe cenſeatur, niſi appareat, feudum aliquod per Pactum particulare impropriatum, ſecundum Alvaro. *in Prælud. feud. diviſ. 3. qui allegat. ad hoc c. 1. in tit. de feudo non haben. prop. nat. feudi & in c. 1. §. fin. in tit. quid ſit inveſtit.* Ideoque neceſſum eſt, ut is, qui allegat, feudum eſſe non rectum, id probet, nam in dubio feudum ſemper ſimplex & rectum præſumitur, ut per Salii. *in l. neque natales. c. de probat. & ſequitur Zaſ. in Compend. ſuo feud. part. 12. n. 2. & 3. & Joachi. Minſing. in Conſ. 22. n. 10. & eſt ad idem text. in c. 1. in princ. in tit. de ſucceſſ. frat. & grad. ſucced. in feud. & in cap. 1. in princ. & §. filia in tit. de ſucceſſ. feudi & in c. 1. in tit. an mut. ſurd. vel alias imperfect. & in c. 1. poſt princ. in tit. de alien. feud. pater.*

Schlagt man die Augen auff die Sanction des Käyſers Caroli IV. ſo findet ſich / daß deren Innhalt kurtz darinn beſtehe. Es hatte der Käyſer Albertus durch Urtheil und Recht erkandt / daß die Regula excluſiva fœminarum für dem Ertz-Biſchoffen von Cölln ſtreite / woraus dann / wie ſchon iſt vorgeſtellt / der unfehlbahre Schluß folgete / daß ſobald die Männliche Linie der Vaſallen erloſchen / einem zeitlichen Ertz-Biſchoffen und Chur-Fürſten ob Regulam pro ſe militantem, Krafft deren er aſſiſtentiam juris, & intentionem fundatam in Poſſeſſorio hatte / der Lehen ſich zu näheren / und das Dominium directum cum utili zu conſolidiren / auch die Lehen ſo lang zu beſitzen / und zu genieſſen / oder auch anderen das Utile Dominium zu überlaſſen frey ſtünde / biß dahin der plenarius Domini Conſenſus à fœmina vel ejus deſcendente

dente in Petitorio klärlich bewiesen/ und ſententialiter definiirt worden. Deſſen gleichwohl ungeachtet/ wolten einige Weiber/ oder deren Erben/ ſo bald den Mannlichen Vaſallen der Athem ausgangen/ gleich zugreiffen/ ſich in die Lehen hinein ſetzen/ daraus ein Poſſeſſorium Summariiſſimum erzwingen/ und den Lehen-Herren in Petitorio die Brieff tragen laſſen: Welche unziemliche Geld- und Gut-Gerechtigkeit die Rechten allezeit auffs höchſte mißdeutet/ ſolche Vorläuffer den Harpgis und Vulturibus oder Raub-Vögelen verglichen/ und die auff ſolche Weiß an ſich geriſſene Uſurpation für ein hoch-ſtraffbahres Spolium gehalten/ wie zu ſehen bey den alten Rechts-Gelehrten/ welche *Gailius de Arreſt. Imper. cap. 1. n. 22.* anführet/ und mit demſelben wol ſchlieſſet/ quod culpentur Rapaces illi Vultures (adde in feudis mulieres, vel ab iis cauſam habentes aut prætendentes) qui nimium ſibi opinione præventæ Poſſeſſionis blandiuntur, dum callidè & occultè extremum Animæ exhalantis ſpiritum cupidè exſpectant, ut cæteros, (adde Dominos directos) quos ordo Succeſſionis ex æquo contingit, abſentes, vel ignorantes præventione quádam antiquioris Poſſeſſionis antevertant, quorum anticipata Poſſeſſio cum ſit violenta, vel ſaltem clandeſtina, & Initio vitioſa, non debet juris effectum operari, ſed pro ſpolio haberi.

Als nun Ertz-Biſchoff Friedrich dem Käyſer Carolo IV. dieſe That-Handlung ſeiner Lehen-Leute/ welche ſich vorſtehen lieſſen ſelbige durch den Vorwand einer Gewohnheit zu beſchönen/ in Verſammlung verſchiedener zu ſich auff Coblentz beruffener Reichs-Fürſten/ als nemlich Eilff Biſchöffen/ Neun Hertzogen/ Zehen Grafen/ Achtzig und Drey Frey-Herren/ Eilff Hundert Ritteren oder Edelleuten/ wie zu ſehen beym *Chriſtophoro Brouero Annal. Trevir. lib. 18. §. 31.* unterthänigſt geklagt/ haben Ihre Käyſerl. Majeſt. non per errorem, aut improvide, ſed ſano Principum, Comitum, Baronum & Procerum ſuorum, & Imperii Sacri fidelium communicato Conſilio, de certa ſcientia & Imperialis ſuæ plenitudine poteſtatis decernirt/ ſanciirt/ und declarirt/ daß in ſolchen Fällen/ da der Manns-Stamm der Vaſallen erlöſchet/ der Ertz-Biſchoff zu Cölln Fug und Macht haben ſolle ſich der Lehen zu nähren/ und deren Poſſeſſion zu ergreiffen/ hingegen aber ſeinen Adverſariis, ſo ſich per fœminam qualificiren wollen/ weder ihr Fürgeben/ und unzeitig-genommener Beſitz/ weder auch die vorgegebene Gewohnheit einigen Schutz und Vortheil ſchaffen; ſonderen jenes als ungültig/ nichtig und unkräfftig/ dieſe aber als eine Corruptela, oder ſchädlicher Mißbrauch caſſirt und auffgehoben ſein ſolle.

Was kan nun gegen dieſe allergerechteſte Käyſerl. Sanction und Declaration auch von der Calumnia ſelbſt getadlet / erdichtet / oder vorgebracht werden?

Sehe ich den Richter an / ſo finde ich den Käyſer mit mehr / dann einem dritten Theil der Stände des Heil. Römiſchen Reichs / in Throno & tribunali ſedentem, was kan und darff gegen die Hoheit / Integrität / Menge und Legalität dieſer höchſten Perſonen der allerkeckſte Rabularius oder Chicaneur einſtreuen? Betrachte ich den gehaltenen Proceſſum und Ordinem Juris, ſo iſt auſſer Zweiffel / daß unter Drey und Achtzig Baronen, ſo dann Tauſend und Ein Hundert Edelleuten ſich einige Ertz-Stiffts Cöllniſche Vaſalli theils wegen Nähe des Orts / theils wegen der ſchuldigen Auffwartung / ſo ſie ihrem Land- und Lehens-Herrn abſonderlich auff Reichs-Verſammlungen / und zwar in ihren Confinibus zu leiſten pflichtig ſeynd / ſich in Comitatu des Chur-Fürſten Friderici bey dieſer offentlich herauß gegebenen Declaration mit befunden / die Approbation der von ſo vielen Ritterbürtigen Paribus Curiæ genehm-gehaltenen Urtheil mit angehört / nichts dagegen eingewendet; ſonderen derſelben ſich mit ſchuldigſter Submiſſion und Gehorſam unterworffen haben / qui enim præſens eſt actui ſe contingenti, nec ei contradicit, eum utique elapſo præſertim longiſſimo tempore approbaſſe præſumitur *l. qui tacet. 142. ff. de reg. jur. & Dd. paſſim.*

Erwege ich nun die Merita cauſæ ſelbſten / ſo hab ich nicht nöhtig mit Vermuhtungen mich zu behelffen / und zu denen Præſumptionibus juris & de jure, quæ pro Sententiâ tam celebri, Judice tam ſublimi, Dicaſterio tam integro, & ipſa temporis antiquitate aliquot ſæculorum decurſu firmata, wie ſchon hieroben außgeführt / ſtattlich militiren / auff einige Weiß meine Zuflucht zu nehmen; ſonderen die Gerechtigkeit dieſer Käyſerl. Sanction und Declaration iſt in evidentia facti, in notorietate juris, in poteſtate Cæſaris, in rebus judicatis, in Textibus legum expreſſis, imò in ipſa partis adverſæ Confeſſione gegründet.

Vom letzten den Anfang zu machen / quæ Regina probationum dicitur, ſo geſtehet der Herr Refutator ſelbſt / daß der Ertz-Biſchoff zu Cölln Regulam in jure communi fundatam vor ſich habe / die Weiber aber reſiſtentiam ejusdem gegen ſich finden / und dahero feudi improprietatem & degenerem à Regula exceptionem beweiſen müſſen; Dieſer Geſtändnüß folgt nun gleich auff dem Rücken / daß für den Lehen-Herrn das Poſſeſſorium ſeye ausgemacht / dem Vaſallo aber das Petitorium vorbehalten. Dann wer iſt in den Rechten ſo unbeleſen / deme nicht bewuſt /

quod

Digitized by Google

quod præſumptio Poſſeſſionem tribuat, & onus probandi contrarium in adverſam partem transferat? Der es nicht weiß der kans ex Poſtio, qui in hac materia loco eſt omnium, kurtz und gründlich erlernen/ weilen ſelbiger in materia Poſſeſſionis alles hat zuſammen gefaßt/ was man vorhin ſparſim auß einem jeden heraus ziehen/ und bey einander bringen müſſen.

Obſervat. 45. Tract. de manutenend. Sagt er kurtz und gut: Nulli dubium eſt, quod poſſeſſori, qui habet juris aſſiſtentiam pro ſe, debeatur manutentio, adeò, ut in concurſu Poſſeſſionum in dubio ſit etiam præferendus. Docentibus Farinacio, Gratiano, Cavaliano, Melino, Seraphino, & aliis. Sed dubitari contingit, an concedenda ſit manutentio illi, qui habet ſolummodò fundatam intentionem ſuam in jure communi, & nullam habet, ſeu probat Poſſeſſionem, in quo conſtituenda eſt Regula affirmativa, quod ſcilicet manutenentia datur ex ſola juris aſſiſtentia. Tradentibus Pacifico de Salvian. Mareſchotto, Gratiano, Beltramino, quique habet pro ſe juris communis diſpoſitionem, dicitur habere liquidiſſimam probationem. *Rot. recent. deciſ. 313. n. 8. in fin. part. 4. &c. &c.*

Aus welchem dann zugleich facti notorietas, & evidentia juris erhellet/ maſſen man in facto einig iſt/ daß nemlich der Manns-Stamm erloſchen/ der Lehen-Brieff aber das Weibliche Geſchlecht mit ausdrücklichen Worten zur Succeſſion nicht zulaſſet; ſonderen von den Erben allein ohne Meldung des Sexûs diſponiret; in welchem Fall dann die Verordnung der Rechten eintritt/ und nach der teutſchen Lehens-Art/ auch der gemeinen Lehen-Rechten Satzung und des Käyſers Alberti Urtheil die Regula für den Lehen-Herren ſtehet/ und das Lehen ſo lang für rückfällig gehalten wird/ biß die Töchter ihre Exception in Beſtand Rechtens haben dargethan/ wie ſolches hierunter noch mit mehrern Fundamenten/ Rationen und Auctoritäten ausgeführt werden ſoll; Und obſchon einige Rechts-Gelährte in caſu dubio die Poſſeſſion den Töchteren contra juris feudalis textûs, & rectam Rationem zueignen wollen/ ſo kan doch hieraus ein Mehrers nicht erzwungen werden/ dann daß es eine zweiffelhaffte Rechts-Frag ſeye/ deren Erörterung keinem anderen als der Käyſerl. Majeſt. mit Zuziehung der Reichs-Stände hat zukommen können; Allermaſſen es entweder per modum legis, oder in formam declarationis judicialis hat geſchehen müſſen. In beyden Fällen iſt bekandt/ daß Ihrer Käyſerl. Majeſt. abſonderlich/ wann dieſelbe mit des Reichs Gutachten verfahren/ die Interpretatio legum ſo

wohl

wohl / als die Declaratio Sententiarum Imperialium tanquam legislatori & Judicii ſupremo gebühren / dieſes zu probiren iſt ſo unnöhtig / als das Meer mit Waſſer anzufüllen / iſt aber jemand ſo unwiſſend oder mißtrauiſch / daß er daran einigen Zweiffel oder Miſſel habe / der leſe den *Zieglerum de juribus Majeſtatis cap. 6. & ſeqq.* So wird er beſſeren und mehrern Unterricht finden.

Hat alſo auch Käyſer Carl der Vierdte gar wol gethan / daß er ad tollendum omnem dubietatis ſcrupulum dieſe Declaration nach vorgehabten Rath der Reichs-Fürſten ertheilet / und zugleich die für-eilig ergriffene Poſſeſſion der Vaſallen, welche *juxta Gail. de Arreſt. cap. 1. in fin.* für ein ſträffliches Spolium zu achten / nichtig erklärt und auffgehoben / die wider die gemeine Lehen-Rechten eingeriſſene Gewohnheit aber als eine Corruptelam abgeſchaffet / mithin die Sach ad Statum primævum, die Lehen ad genuinam Naturam & indolem, und die Succeſſion ad jus commune feudale reducirt hat.

Worinn dieſer aller Durchläuchtigſte Käyſer nichts Neues / noch Unlöbl. verrichtet; ſonderen in die Fußſtapffen ſeiner glorwürdigen Vorfahren eingetretten / und deren hoch-rühmlichem Exempel gefolget hat / allermaſſen desgleichen von den berühmteſten Käyſeren geſchehen iſt / und in Codice viele Leges Digeſtorum, in Novellis die Conſtitutiones Codicis, in den Reichs-Abſchieden die Sanctiones der Novellen abrogirt / limitirt und verändert / auch viele Gewohnheiten / welche die Vaſalli longo Uſu geübt hatten / und deren Krafft zwar groß iſt / aber nicht ſo weit gehet / ut Rationem vincat aut legem *l. 2. C. quæ ſit long. conſuet.* in jure feudali mit einem Streich niederlegt / und abgeſtellt worden.

Man leſe *Conſtitutionem Lotharii Imperatoris Feudor. lib. 2. tit. 52.* und notire wohl was er ſagt: Omnium fidelium noſtrorum tam futurorum quam præſentium noverit univerſitas, qualiter dum apud Ronchalias ſecundum antiquorum Imperatorum Conſuetudinem pro Juſtitia ac Pace Regni componenda conſideremus: Omnia quæ ad honorem Imperii Romani ſpectare videntur, ſolicitè indagantes, pernicioſiſſimam peſtem & Reipub. non mediocre detrimentum inferente reſecare propoſuimus. Per multas enim Interpellationes ad nos factas comperimus, milites ſua beneficia paſſim diſtrahere; ac ita omnibus exhauſtis, ſuorum ſervitia ſubterfugere; per quod vires Imperii maximè attenuatas cognovimus, dum Proceres noſtri milites ſuos omnibus Beneficiis ſuis exutos ad fæliciſſ. Noſtri Numinis Expeditionem nullo

modo

modo transducere valeant. Hortatu itaque & Consilio Archi-Episcoporum, Ducum, Comitum, Marchionum, Palatinorum, cæterorumque Nobilium, similiter etiam Judicum hac Edictali lege in omne ævum Deo propitio valitura decernimus, nemini licere Beneficia, quæ à suis senioribus habent, sine ipsorum permissione distrahere, vel aliquod Commercium adversus tenorem nostræ Constitutionis excogitare, per quod Imperii vel Dominorum minuatur utilitas.

Man setze hinzu Constitutionem des Käysers Friderici *cod. lib. 2. tit. 55.* dum ex prædecessorum nostrorum more Universalis Curiæ Ronchaliæ pro tribunali sederemus, à Principibus italicis, tam Rectoribus Ecclesiarum, quam aliis fidelibus Regni, non modicas accepimus querelas, quod Beneficia eorum & feuda quæ Vasalli ab eis retinebant, sine Dominorum licentia pignori obligaverant, & quadam collusione nomine libelli vendiderant, unde debita servitia amittebant, & honor Imperii & nostræ felicis Expeditionis complementum minuebatur, habito ergo Consilio Episcoporum, Ducum, Marchionum, & Comitum, simul etiam & Palatinorum Judicum & aliorum Procerum hac Edictali Deo propitio perpetuò valitura lege sancimus, ut nulli liceat feudum totum vel partem aliquam vendere vel pignorare, vel quocunque modo distrahere seu alienare, vel pro Anima Judicare sine permissione illius Domini ad quem feudum spectare dignoscitur. Unde Imperator Lotharius tantum in futurum præcavens ne fieret, legem promulgavit; Nos autem ad pleniorem Regni utilitatem providentes non solum inposterum, sed etiam hujusmodi Alienationes illicitas hactenus perpetratas, hac præsenti sanctione cassamus & irritum deducimus, nullius temporis Præscriptione impediente; quia quod ab initio de Jure non valuit, tractu temporis convalescere non debet.

Aus beeden Constitutionen ist vorerst wol anzumercken/ daß die Käysere dergleichen Bescheide / Urtheil und Gesetz in publicis Comitiis zu ertheilen gepflegt/ wodurch bestettiget wird/ was oben de antiquo & celeri feudalium judiciorum processu ex Sigonio, *Franskio, Corringio, Mauritio, & aliis ad Quæstionem* 1. ist angeführt.

Zum 2. ist nit ausser Acht zu lassen/ daß die von denen Vasallis vorgeschützte Consuetudines uñ Præscriptiones keines Siñs geachtet; sonderen als Mißbräuche cassirt uñ sogar die Actus præscriti *in verb.* Nullius temporis præscriptione impediente nichtig erklärt uñ abgeschafft

geschafft worden/additâ prægnanti Ratione, quod ab Initio de jure non valuit, tractu temporis convalescere non potuit.

Dergleichen Constitutiones können in Codice, Novellis und jure feudali mehr gelesen/ und daraus die Wahrheit dieser Sachen erkandt werden.

Gleich wie nun den Käyseren Alberto und Carolo Quarto mit Zuziehung der Reichs-Stände keine geringere Macht noch Gewalt/ als den vorigen Imperatoribus zugestanden/ also/ gleich wie diese die Auctorität gebraucht/ und das gantze Reich solche agnoscirt die Leges abzustellen und zu verändern/ auch die Gewohnheiten auffzuheben/ und zu cassiren/ dergestalt daß ein Sprichwort daraus worden/ Quod ex malis moribus (seu consuetudinibus) bonæ leges natæ sint; Haben auch aller höchstgedachte Käysere Albrecht und Carl die im Ertz-Stifft Cölln eingeschlichene Mißbräuche durch heilsame Satz- und Ordnungen umsetzen/ und in den Stand der alten Rechten Regulen wiederum stellen können. Wem ist unbekandt/ daß vor diesem in Jährliche Renten 6. vom 100. zu nehmen erlaubt gewesen? Gleichwohl hat der Käyser den Creditoren solches per consuetudinem & Contractus firmissimos bestättigtes Recht durch die Reichs-Abschiede genommen/ und also Jus tertii in consuetudine patriæ & contractu partium radicatum benommen: Ja sogar diejenige/ so den Contracten insistiren wollen/ mit Einziehung des vierdten Theils ihrer Haubt-Forderung bestraffet/ wer hat dagegen reden dörffen? Was für bündige Obligationen hat mancher Creditor gehabt/ und wie hat er mit gutwilliger Dargebung seines Guts seinem Nächsten aus der Noth geholffen/ und gleichwohl hat man ihme durch den Westphälischen Frieden-Schluß und jüngeren Reichs-Abschied drey vierdte Theil seiner Zinsen vom Jahr 1618. biß 54. abgeschnitten. Wer hat diese Verordnung einer Ungerechtigkeit beschuldigen können? Ist wohl ein Chur-Fürstenthum/ Graf-Herrschafft/ oder Reichs-Stadt in Teutschland zu finden/ die nicht ihre eigene Land-Rechten und Statuta habe/ welche den gemeinen Rechten in vielen Stücken derogiren? Man setze andere bey Seit/ und durchgehe allein die Ertz-Stifft-Cölnische Rechts-Ordnung. Ist nicht derselben die Anzahl der Zeugen in den Testamenten vermindert? In Succession der auffsteigenden und Seiten-Linie ein anders/ dann die gemeine Rechten vermögen/ verordnet? Wird nicht *tit. 2. §. 2.* den Kinderen/ so in Geistliche Orden tretten/ ihre Legitima und freye Disposition beschränckt? Werden nicht die Adliche Töchter von der Elterlichen/ und Anverwandten Succession aus-

ausgeschlossen / und mit einen Heyraths-Gut von 5000. Rthl. auffs höchste sich zu vergnügen angewiesen? *tit. 6. §. 2.* Müssen nicht die Ritter-bürtige Töchter / so an einen Adlichen ohne der Elteren Willen heyrathen / sine Dote bey der Elteren Leb-Zeiten befriediget seyn / welche aber einen unadlichen Mann nehmen / mit einem dritten Theil ihrer Legitimæ hinspringen? *d. tit. 6. §. 10.* Wird nicht dem ältisten Sohn ein Mehreres dann den Nachgebohrnen oder Cadets zugeeignet? *d. tit. 6. §. 12.* Gehet nicht die Possessio ipso jure sine Reali apprehensione auff den rechtmässigen Erben fort und wird der jenige nicht heraus gesetzt / der sich des Voreilens bedient / und in den Besitz eingedrungen? *tit. 9.* Wird nicht einem Locatori zugelassen auctoritate propria seinen in der Zahlung säumigen Pächter oder Beständer eigenes Gewalts und Gefallens aus dem Gut zu treiben? *tit. 14. §. 4.* Wird nicht in Jahr-Renten wider die gemeine Lehr der Doctoren die viertzig-jährige Præscription gestattet? *tit. 16.* Und hat man hierüber die Töchter / die Geistliche Orden / die nachgebohrne Söhne / und alle andere / so dabey Interesse haben / und deren Jus ante quæsitum mercklich lædirt wird / vorhin gehört? Keines Wegs: und zwar gar recht: Dann daß den Reichs-Ständen in Krafft der Lands-Fürstl. Hoheit Statuta und Land-Rechten auffzurichten / und darinn dem Juri communi zu derogiren Macht und Gewalt zukomme / insonderheit / wann der Land-Stände unvorgreiffliches Gutachten dazu gezogen / die Insinuation an den Reichs-Gerichteren behörend verrichtet / auch zu mehrerer Beständigkeit / die Käyserl. Confirmation darüber erhalten worden / solches kan von niemandten in Zweiffel gezogen / noch disputirt werden / man lese darüber *D. Voets Histor. Jur. Civil. Juliac. & Mont. n. 103. & n. 183. D. Rhetium instit. jur. publ. lib. 2. tit. 3. D. Myler. de Princip. & stat. Imp. c. 39. D. Ludolph. Hugonem Cancellarium Hannoveranum de stat. Region. German. cap. 3. §. 19. D. Schweder. Introduct. in jus publ. part. special. sect. 2. cap. 13. num. 2. 3. 4. & 5.*

Können nun Chur-Fürsten und Stände des Reichs die Gewohnheiten und Gebräuche / für nichtig und Krafft-loß erkennen und erklären / wie in der Vorred der Ertz-Stifft-Cöllnischen Rechts-Ordnung de Anno 1663. auch der Ertz-Stifft-Trierischen Land-Rechten vom Jahr 1668. dann gleicher gestalt im Anfang der Ordnung und der Reformation Hertzogs Wilhelmen zu Gülich de Anno 1555. in Verbis: Abstellung vieler schädlicher eingerissener Mißbräuche / ꝛc. enthalten ist; Mit was Kühnheit und Vermessenheit kan dann solches der Römischen Käyserl. Majest. und

und zwar mit vorgehabten Rath und Gutachten aller Reichs-Stände einiger gestalt in Frag gezogen und streitig gemacht werden? Solle dann das höchste Oberhaubt geringer dann die untergebene Glieder/ und die Land-Stände höher/ dann die Reichs-Stände geachtet werden? Absurditatem sequelæ videmus, detestemur igitur præmissarum impertinentiam.

Die Declaration des Käysers Rudolphi II. wird verthätiget.

WIll man nun letzlich auch die Declaration des Käysers Rudolphi Secundi in reifferes Bedencken ziehen/ so ist ja kein Wort darinn enthalten/ welches nicht die Textus Feudales ausdrücklich begreiffen/ und alle Feudisten einhelliglich behaubten; es bestehet dieselbe in zweyen Membris. Erstlich daß alle Lehen/ so anfangs bey Männlichen Stamme gewesen/ hinführo mit nichten verändert/ noch etwa deficiente lineâ masculinâ die Weibs-Personen/ oder von ihrentwegen ihre Männer damit belehnet werden; sonderen solche Lehen in allweg bey ihrer ursprünglichen Natur verbleiben/ auch zweytens welcher Lehen-Mann sein Lehen/ wann es durch Absterben des Lehen-Herrn oder Lehen-Manns sich erlediget/ innerhalb Jahr und Tag/ wie zu Recht/ die Renovation investituræ nicht sucht/ und bittet/ ipso facto sein Lehen verwirckt und verfallen haben soll.

Das erste ist dergestalt in den Rechten gegründet/ daß es nach einer Alienation schmecken würde/ wann ein Ertz-Bischoff oder ander Prælat sich unterstehen wolte die Natur der Lehen-Güter zu veränderen/ und die Mann-Lehen auff die Weiber kommen zu lassen; wie nun die Alienationes in den Geistlichen Rechten hoch verbotten/ also ist auch sothane Alteratio Feudi sonderlich untersagt. *Videatur post alios Cardinalis de Lucâ de Feudis Discurs. 53. n. 7. & 8.*

Das andere Membrum ist eine allgemeine bey allen Lehen-Höffen eingeführte Regul, welche schon vor Zeiten des Käysers Rudolphi dessen Vorfahr Käyser Lotharius wie zu sehen *lib. 2. feudor. tit. 52.* hat fest gestellt.

Es

Es muß aber bey dem ersten Membro der daraus folgende Schluß wohl in Acht genommen werden: Nemlich dieser: Zu Zeiten Käysers Alberti, das ist / im Jahr 1298. seynd alle Feuda des Ertz-Stiffts Cölln Mann-Lehen gewesen / wann nicht das Gegentheil aus den vorhin ertheilten Lehen-Brieffen klärlich hat bewiesen werden können; Müssen also diejenige / welche per lineam fœmineam ihre Lehen-Folg behaubten wollen / solche gerechtsam aus denen vor dem Jahr 1298. erhaltenen Lehen-Brieffen probiren / dann alle Jüngere meritiren keinen Glauben / weilen sie contra Regulam à Cæsare positam streiten / und die nachgehends vorgangene Veränderungen nach Innhalt Käysers Rudolphi Declaration die vorige Naturam Feudorum zu alteriren nicht mächtig; sonderen dißfalls nichtig und ungültig gewesen.

Die Objectiones des Refutatoris werden abgeleint / und 1. dargethan / daß der Käyser sine læsione juris tertii, aut ullâ iniquitate seine Sanction und Declaration hab ertheilen können.

NUn ist noch übrig zu sehen / was der vermeinter Refutator auf die in voriger Deduction in Resolutione der zweyten Frag angeführte erhebliche Fundamenta für Einwürffe thue. Zum ersten beziehet er sich auff den *Gailium lib. 2. Obsev. 56.* und will aus demselben behaubten / daß es keine verbottene Sach / viel weniger ein Sacrilegium seye von der Käyserl. Gewalt zu disputiren / und selbige in Streit zu ziehen; Es sagt aber *Gailius d. Obsev. 56. n. 14.* und pflichtet ihme bey *Mynsing. cent. 4. Obsev. 8. n. 4.* quod si adjecta sit clausula ex certâ scientia, uti in præsenti casu, tunc inducatur præsumptio plenitudinis potestatis, quia habet vim clausulæ derogatoriæ, unde ait Decius, factum ex certâ scientiâ Principis in dubium revocari non posse, & contradictori perpetuum silentium imponi. Et scribit Baldus, quando Princeps aliquid vult ex certâ scientiâ, nemo potest ei dicere, cur ita facis, cum sit causa causarum, & de ejus potestate non inquirendum.

Ohne ist nicht / daß *Gailius* hinzu setzet / quod Princeps non soleat uti plenitudine potestatis, nisi ex justâ causâ; Daß aber allhier justa causa obhanden sey / ist schon erwiesen / und erhellet ex Constitutionibus des Käysers *Lotharii lib. 2. feudor. tit. 52.* und des Käysers *Friderici eod. lib. tit. 55.* fœminarum enim successione non minùs, imò magis quam alienatione feudorum in alium

 mascu-

masculum factà debita Domini servitia amittuntur, & honor Imperii atque Imperialis expeditionis complementum minuitur; Gleich wie nun dieser Ursachen halber die potestas alienandi, welche die Vasalli ex consuetudine & præscriptione behaubteten/ cassirt und auffgehoben/ solcher Mißbrauch auch tam quoad Actus præteritos quam futuros nichtig und unkräfftig erklärt worden/ also kan und muß ex eadem causa die Successio fœminarum gleicher gestalt abgeschafft werden/ ohne daß dadurch die Justitz im geringsten lædirt; sonderen vielmehr dum suum cuique tribuit, & ablata Domino restituit, auffs löblichste administrirt und gehandhabt wird; In mehrer und reiffer Erwegung/ daß in denen Fällen/ wo die Sach ad pristinum statum juris wiederum gebracht/ oder auch ein Casus dubius erklärt wird/ der jenige/ deme solche Reductio ad primævum statum, vel dubii casûs declaratio entgegen fällt/ ob er schon dadurch Schaden leidet/ gleichwol keine rechtmässige Ursach sich zu beklagen habe; Allermassen dann *Baldus in c. canonum statuta. n. 22. de constitut.* Glossa, Curtius Junior, Anchoranus, Alexander, Gozadus & alii à Petro Antonio de Petra *tractat. de jur. quæsit. non tollend. cap. 24. num. 188. & seqq. citati* stattlich ausführen / quod concessio vel Privilegium, sanctio, vel declaratio in favorem alicujus facta, per quod res ad Jus commune reducitur, valida sit, nec à tertio impugnari possit, aut querela interponi super damno quod ex tali reductione patitur; idem esset statuendum, si Princeps jus tertii læderet, vel auferret per Interpretationem vel Declarationem sensûs aut casûs dubii quod Princeps facere potest parte non citatâ nec auditâ, qui enim declarat, nihil de novo facit. *Juxta Imolam, Alexandrum & Cravettam, quos citat. & sequitur Anton. de Petra d. cap. 24. n. 213.*

Nun ist aber in gegenwärtigem Fall bekandt und unlaugbahr/ daß die Sententia des Käysers Alberti, wie der Refutator selbst behaubtet/ die Sach ad statum primævum, jus commune feudale, & veram feudorum indolem fœminas excludentem reducirt/ Käyser Carl aber in seinem Decreto und Sanction den zwischen dem Ertz-Stifft Cölln und dessen Vasallis entstandenen Streit de continuatione Possessionis nach Abgang des Männlichen Stammens juxta verba ad omnem dubietatis scrupulum è medio tollendum ausgemacht und erörtert/ mithin niemand einige Ursach habe über eins oder das ander die geringste Klag oder Beschwerung zu führen.

Gründ-

Gründliche Deduction de poteſtate conferendi feuda Epiſcopis Germaniæ tum permiſsâ, tum reſtrictâ.

DJe zweyte Vorrückung des Refutatoris iſt ex ipſo fonte des Juris Publici & feudalis hergenommen: Biß hiehin hat derſelbe ſich in den Schrancken des Juris Privati gehalten; Jetzt aber erhebt er das Haubt auff einmal in die Höhe/ und will ex Hiſtoriâ & Jure publico mit einem Streich dem Faß den Boden einſchlagen: Nun will man ſagt er/ den Nagel einmal recht auff den Kopff ſchlagen: Gar la teſte, er ſchlagt zu; Es gehet ihm aber wie jener Profeſſor Gröningenſis in ſuâ Oratione ſagt: Lambert will der Sau ein Ohr abhauen/ und trifft den Schwantz; Er ſchlägt auch beym Kopffe weit vorbey/ und trifft ja nicht/ worauff er zielet; Er ſetzet als eine unverneinliche Wahrheit/ quod tempore Brunonis Archi-Epiſcopi, qui primus circa Annum 960. ab Ottone Magno Fratre ſuo de Regalibus, & Jurisdictione temporali inveſtitus fuit, Eccleſia Colonienſis nulla habuerit feuda.

Wie Mein Hochgeehrter Herr/ iſt das eine unverneinliche Wahrheit/ quod nemo feuda habeat, nec conferre poſſit, niſi qui de Regalibus inveſtitus eſt? Können ja Mopſus und Tytirus, Menalcas und Corydon Lehen-Güter beſitzen/ und anderen geben/ ob ſie ſchon arme Bauren ſeyn; Alle Textûs der Lehen-Rechten/ alle Bücher der Feudiſten ſeynd davon erfüllet; Es leſe der Refutator allein den Titulum in jure feudali *lib. 2. tit. 3.* per quos fiat inveſtitura, & per quos recipiatur, ſo wird er lehrnen/ quod feudum ritè conferat, qui liberam bonorum ſuorum adminiſtrationem habet, wird alſo nicht erfordert/ daß er ein regaliſirter Reichs-Stand ſeye/ er leſe *Vulteium, Suevum, Schröterum, Schraderum, Roſenthalium, Iſerniam, Alvarotum*, ſo wird er ſehen/ daß ſie den geringſten Bauren die Gewalt gern laſſen ihre Güter/ wem ſie wollen/ zu Lehen auffzutragen/ und ſelbige hinwiederum tali titulo von anderen zu empfangen/ welches dann auch *d. tit. 3. lib. 2. §. ſed etiam, &c.* verordnet iſt mit dieſen Worten: Perſonam inveſtituram accipientem non diſtingvimus, nam etiam Servus inveſtiri poterit, ſi ſciatur Servitus.

Von vornehmen Thum-Prælaten/ Aebten/ Pröbſten/ Clöſteren/ Edelleuten muß niemand zweiffelen/ der nicht die tägliche Erfahrnüß und tauſend für Augen-ſchwebende Exempla halſtarrig abzulaugnen die Kühnheit hat; und gleichwol iſt deren keiner

ner von Ihrer Käyſerl. Majeſt. mit den Regalien bekleidet. Iſt alſo ein irriges Suppoſitum, und der Nagel gar nicht auff den Kopff geſchlagen/ quod qui non poſſidet Regalia, nec habeat nec conferre poſſit feuda; Wohl erwogen daß die Anteceſſores des Ertz-Biſchoffen Brunonis nicht allein vornehme Reichs-Herren/ Ertz- und Biſchöffe; ſonderen auch Geiſtliche Proceres Imperii ſchon zu Zeiten Caroli Magni geweſen / und dahero auch feuda conferiren können/ ob ſie ſchon gleich den Ertz- und Biſchöffen in Sachſen/ nebens dem geiſtlichen Stab das Weltliche Schwerdt der Zeit noch nicht geführet; Sic enim apud Theganum Chorepiſcopum trevirenſem *lib. de Geſt. Ludov. Imper. c. 6. de Carolo Magno legitur*: Imperator cum intellexiſſet, appropinquare ſibi diem obitus ſui, vocavit filium ad ſe cum omni Exercitu, Epiſcopis, Abbatibus, Ducibus, Comitibus Loco poſitis habuit grande Colloquium cum eis Aquisgrani in Palatio, pacificè & honeſtè admonens, ut fidem erga filium oſtenderent, interrogans omnes à maximo usque ad minimum, ſi eis placuiſſet, nomen ſuum, id eſt, Imperatoris titulum filio ſuo Ludovico tradidiſſet, illi omnes reſponderunt, &c. Idem tempore Imperatorum, qui Carolo fuere proximi, obtinuit, Initium namque legum Alemanicarum ita ſe habet; Lex Alemanorum, quæ temporibus Lotharii Regis cum Principibus ſuis, id ſunt 33. Epiſcopis, 34. Ducibus 72. Comitibus, & reliquo Populico conſtituta eſt, Exſtat quoq; apud Goldaſtum *Conſt. Imper. tit. 2. p. 30.* Sacramentum Archi-Epiſcoporum, Epiſcoporum, Abbatum, Ducum, Carolo II. præſtitum Et Carolus III. conſtitutione ſuâ de feudis editâ à Marq. Frehero dicit: Statuimus & decrevimus cum Conſenſu tam Spiritualium, quam ſecularium Principum ibidem nobiſcum aſſidentium, quando pro Coronâ Noſtra vel aliqua regni utilitate, Gelenius de Coloniæ Agrippinenſis magnitudine *lib. 1. ſyntagm. 7. §. 5.* ſagt de Carolo Magno, welcher faſt anderthalb hundert Jahr für Ottone I. regieret hat / quod Colonienſem Metropolitanam Agris & Cenſibus, imò & territoriali Jurisdictione auxerit. Liegt alſo damit das Principium des Refutatoris übern Hauffen / und fället alles/ was er darauff hat bauen wollen.

Damit er aber nicht gleich im Anfang kleinmühtig werde/ ſo will ich ihme die Freud laſſen/ ſein ſchönes Raiſonnement weiter anzuhören/ currat igitur Argumentum. Ex hoc Principio, nego ſagt er / quod poſt illud tempus ullum unquam feudum ex bonis ad Eccleſiam pertinentibus, vel poſtea acquiſitis alicui in feudum collatum fuerit. Mein GOtt! Was für ein ſubtiler Diſcurs! Notate verba, ſignate myſteria. Ertz-Biſchoff

Digitized by Google

Bruno ist unter den Ertz-Bischöffen zu Cölln der Erste gewesen/ welcher von seinem Herrn Bruder Käyser Ottone dem Grossen die Würde eines Weltlichen Fürsten / auch das gantze Hertzogthum Lothringen / so der Zeit juxta dictum Gehenium *lib. 1. Syntagm. 7. §. 6.* alle zwischen dem Rhein und der Scheld / von dem Meer biß an Ober-Teutschland gelegene Landen in sich begriffen / mit der Lands-Fürstl. Hoch- und Obrigkeit erhalten/ und gleichwohl hat ein so reicher und mächtiger Herr von allen diesen Weltlichen Güteren des Refutatoris fehlsamer Meinung nach niemanden ein Lehen auffträgen können; Wie reimt sich dieses zusammen? vorhin / da die Bischöff keine Regalia hatten / könten sie nach des Refutatoris irrigem Wohn keine Feuda conferiren / da sie aber die Regalia erhalten / sollen sie auch keine mehr vergeben können. Qui potest capere capiat, ich kan diesen egarirten Discurs nicht fassen/ solle dann ein Reichs-Fürst / qui bona ab Imperatore & non à Papa, nec Ecclesia tenet, geringerer Condition als ein Privat-Edelmann/ oder gar ein schlechter Bürger oder Bauer seyn/ denen die Potestas infeudandi zukommt? Es muß gewiß der Herr Refutator die Historicos, Juris publici, & Canonici scriptores gar nicht/ oder doch sehr nachlässig hierüber gelesen haben; sonsten würde er so grob nicht irren; Dann ex historicis und in specie dem Theodorico de Niem hätte er sehen können / quod Cæsar Otto Magnus penè omnibus Cathedralibus Ecclesiis in Italia, Gallia, Germania, Burgundia, & Lotharingia constitutis, multas Civitates, Castra, Oppida, villas & multa alia Dominia temporalia & Jurisdictiones donavit, (loquitur de Ottone I.) & omnibus illis Ecclesiis propria insignia perpetuò deputavit. Archi-Episcopos quoq; & Episcopos Ducatibus & Comitatibus & Baroniis communivit, quibus nobiles & potentes Vasallos subjecit, ut semper essent ad resistendum etiam manu forti Paganis & hæreticis in opportuno tempore fortiores. Hat nun der Käyser denen Ertz- und Bischöffen so mächtige und Adliche Vasallen unterworffē/ so haben sie und ihre Successores selbige auch behalten/ und seynd dieses ohne Zweiffel milites & masculi gewesen / weilen miles & Vasallus zu Zeiten dieser Käyseren gleichsam synonyma waren.

Hotoman. in c. unic. de fratrib. de nov. benef. investi. 2. feud. 12. Hartm. Pistor. quæst. 33. num. 25. Rittershus. 2. part. feud. c. 1. quæst. 17. in pr. quos citat & sequitur Knipschild. tract. de Obligation. Vasall. erga Domin. part. 2. q. 2. n. 77. §. dahero auch/ ꝛc.

Hätte auch der Herr Refutator die Mühe genommen den Publicisten nachzuschlagen / so würde er gefunden haben / daß die Ertz- und Bischöffen des Reichs eine zweyfache Person repræ-

ſentiren/ nemlich die Geiſtliche und Weltliche/ denen auch die Geiſtliche Gewalt/ ſo der Pabſt in confirmatione durch den Ring und Stab gibt/ und die Weltliche Hoheit/ ſo der Käyſer bey der Belehnung/ und Aufftragung der Regalien durch das Schwerdt ertheilt/ kendtlicher maſſen anklebt/ daraus dann entſprieſſet/ daß gleich wie ſie in den Geiſtlichen Güteren/ abſonderlich denen/ qui ſunt tituli menſæ, ohne die Solennitäten/ ſo in jure Canonico vorgeſchrieben/ nichts veräuſſeren/ noch auffs neue zu Lehen auffragen können/ alſo ſie hingegen über die Weltliche Güter eine mehrere Macht haben/ und ſelbige wohl-meritirten Leuten zu Vergeltung/ auch fernerer Beybehaltung ihrer vel togâ vel ſago vel utroque Modo geleiſteter treuer Dienſten/ Krafft Lands-Fürſtl. Obrigkeit in feudum conferiren können. *Juxt. Gail. lib. 1. Obſ. 30. n. 4. & ſeqq. Paurmeiſter. de jurisdict. lib. 2. c. 9. num. 8. Mart. Mager. de Advocat. armat. c. 7. num. 299. & ſeqq.* Dahero dann *Baſes Chriſtinæus in Conſuet. Feudor. deciſ. cur. Belg. vol. 6. deciſ. 5. num. 4.* wohl ſagt: Res Eccleſiis datæ poſſunt in feudum dari. *D. Wieland. Præſes in tract. jur. feudal. Flandriæ c. 9. & 11. ſic teſtatur de feudis Epiſcopatûs Monaſterienſis Roſenth. c. 1. concl. 13. n. 4. & c. 4. concl. 14. n. 31. & Archi-Epiſcopatus Colonienſis Fichard. conſ. 17. n. 7. & Trevirenſis idem vol. 1. conſ. 19. quibus adde quæ tradit id. Chriſtin. d. vol. 6. deciſ. 6. ubi n. 4. inquit:* Ex mente Doctorum pro ſolida Reſolutione ſtatuendum eſt, res relictas Eccleſiæ pro Anima, & incorporatas Eccleſiæ ejusque menſæ, & quæ ſunt de titulis ejusdem, infeudari non poſſe, ſed res, quas Eccleſia habet ex liberalitate Regum vel Principum, ut ſunt Ducatus, Comitatus, Vectigalia, & ſimilia regulariter infeudari poſſe clarum eſt. *Gudelin. de jur. feud. p. 2. c. 1. num. 6. idque ob Rationem, ut Vaſalli Eccleſias contra oppreſſores defenderent. gloſſ. & Canoniſt. in c. quamvis extr. de Decimis.*

Hätte er in die Canoniſten geſchauet/ ſo würde ihm gleich vor die Augen kommen ſeyn/ daß bey denen Biſchöffen und Prælaten in Teutſchland/ deren viele von Gebuhrt vornehme Hertzogen/ Fürſten/ Grafen und Herren ſeynd/ und ſtattliche Landen/ Herrſchafften und Güter von ihren hohen Häuſeren und Familien haben/ ein groſſer Unterſcheid unter denen Patrimonial-Kirchen und Lands-Fürſtlichen Güteren zu machen ſeye; über die erſte haben ſie vollkommene Macht und Gewalt/ die zweyte ſeynd der Geiſtlichen Rechten Verordnung unterworffen/ in den dritten aber werden ſie anderen Reichs-Fürſten gleich gehalten/ wie ſolches die beede teutſche Canoniſten P. Engels und P. Pirhing *Ad tit. de feudis lib. 3. tit. 20. Decretal.* jener *num. 9.* dieſer aber *§. 1. verſ. dividitur*

Digitized by Google

dividitur tertio, &c. So dann auch *Christin. decis. Belgic. vol. 6. decis. 6. num. 4. & seqq.* ausführen. Man muß aber des Herrn Refutatoris Discurs weiter anhören: Er argumentirt also: In Jure Feudali ist verordnet / quod Prælati bona Ecclesiastica in feudum dare prohibeantur, nisi mos Ecclesiæ cui Præpositi sunt, antiquus fuerit, ut ejus Prælati feuda dent, aut res fuerit antiquitùs infeudari solita: Diese Propositon, und die Textus, woraus selbige probirt werden soll / will ich hernächst examiniren; Nun aber / damit man sehe / was er eigentlich beweisen wolle / und was er darzu für ein Medium probandi brauche / so wil ich ihm noch zur Zeit diese Propositon passiren lassen. Sed videamus connexionem antecedentium & consequentium, ac sequelam ex iis deductam. Sein erstes ist dieses: Für Ertz-Bischoffen Brunonis Zeiten hat kein Ertz-Bischoff noch Chur-Fürst zu Cölln die Regalia gehabt. Transeat: Er schliesset: Ergò auch keine Feuda? Nego Consequentiam; Dann vorhin ist schon dargethan / quòd multi feuda conferant, quibus nulla Regalia competunt.

Der zweyte Satz so aus erwehntem erroneo præsuppositio herfliesset / bestehet darinn; Haben die Bischöff keine Feuda vor Zeiten Brunonis gehabt / so haben sie auch weder aus ihren vorhin gehabten / weder aus denen nachgehends erworbenen Güteren Feuda machen können. Warum mein Herr Refutator? Darum / weilen sowohl in den gemeinen Lehen-Rechten / als in Bulla des Pabsts Urbani II. alle nach derselben aus den Geistlichen Güteren geschehene Belehnungen für nichtig und ungültig erklärt worden. Aber mein Herr Refutator; Die angezogene Bulla und Lehen-Rechten seynd alle viel jünger / dann die von dem Käyser Ottone seinem Herrn Bruder Brunoni verliehene Regalia; Hat also er und seine Antecessores auch Nachfolgere am Ertz-Stifft Cölln ante factam prohibitionem Bullæ & Canonum sowohl aus ihren vor Zeiten des Käysers Ottonis gehabten Patrimonial- und anderen Güteren nulla lege adhuc obstante, als auch tempore intermedio zwischen Käysers Ottonis und Pabst Urbani II. Regierung / so auff zwey hundert / und mehr Jahr anlaufft / Feuda conferiren können / zumalen da *in c. unic. Episcopum vel Abbatem. lib. 1. Feudor. tit. 6.* welches sich auff die Bullam des Pabsts Urbani beziehet / ausdrücklich enthalten / illud, quod post synodum ejusque Decretum fuerit datum, nullum habere vigorem, quod autem antè datum fuerit, firmiter debere permanere. Damit man aber sehe / wie weit die Gewalt der Herren Bischöffen und Prælaten in den Geistlichen Belehnungen

(dann

(dann was ſie als Fürſten thun/ ſolches wird nach der Lands-Fürſtl. Obrigkeit und Reichs-Rechten regulirt/ und hat hiemit keine Gemeinſchafft) ſich erſtrecke/ ſo will ich die angezogene Textus ex jure feudali, wie auch die vorgegebene Bullam des Pabſts Urbani etwas reiffer und genauer durchforſchen.

Was nun dieſe Bullam angehet/ können erſtlich die Feudiſten ſich darüber gar nicht vergleichen; dann Vulteius welchen der Refutator anziehet/ haltet dafür/ daß ſelbige im Jahr 1110. publicirt worden/ *Hotomann. Diſp. feudal. c. 11. p. 42.* deme Herr Rhetius beyfält/ referirt ſolche auffs Jahr 1095. *David Chytræus* nimmt eine andere Zeit/ und *Roſenthal* iſt ſo zweiffelhafft/ daß er keine Zeit benennen will. Es ſolle gleichwol in ſynodo Placentinâ geſchehen ſeyn/ und zwar durch dieſe Gelegenheit wie *Hotomannus* ſchreibt: Cum Eccleſiarum bona augerentur & Epiſcopi & Præpoſiti incurſionibus hoſtium pares eſſe, nec muneris Ratione auderent, nec valerent, Imperatorum Romanor. Germanic. ſive juſſu, ſive ſuaſu, partem ſuorum Prædiorum militibus in feudum concedebant, ut per eos Imperatores, qui ſe & ſua urgente neceſſitate tuerentur, haberent. Quod de Decimis fatetur *Frider. Barbaroſſa apud Arnold. Lubec. lib. 3. Chr. Clav. 18. in Chron. ſpirenſi lib. 5. c. 67.* §. **die 7. und 8. Gerechtigkeit.** Poſtquam autem videbat Pontifex, nam tum maximè jam ea authoritas invaluerat, Epiſcopos & alios antiſtites nimiâ liberalitate ſua Eccleſiarum prædia minuere (uti de Henrico Epiſcopo Spirenſi memoriæ proditum novimus, cui quod pleraque prædia militibus in Beneficium erogaſſet, vix ad dimidium Anni Reditûs ſuffecerunt) ne de titulis feuda dare vel tenerentur vel ſibi ſumerent, interdixit, adde his *Hotomannum in Commentar. hujus tit. Verbis: poſt Decretum.* Hæc Conſtitutio deinde in Concilio Lateranenſi ad Decimas quoque & Primitias expreſsè extenſa fuit, ut nec de iis feuda darentur, nec Laici earum capaces eſſe poſſent. Cujus veſtigia in Decretalibus apparent. *c. 2. §. ſane quamvis de Decimis in 6. c. 7. x. quæ ſunt à Prælat. cap. 15. x. de Decimis.*

Zum andern iſt auch hierdurch die **Gewalt** den **Biſchoffen nicht** gantz **benommen/ ſonderen nur auff** gewiſſe Maaß/ **wie** Herr *Rhetius* **wohl erklärt**/ reſtringirt/ ſolennitatibus enim debitis neceſſitate vel utilitate ſuadente quasvis Res Eccleſiaſticas etiam poſt dictam Conſtitutionem Feudali nexui patere; ſola Beneficia, quæ tituli nomine veniunt, eſſe excepta, ſat ex *ipſis* verbis. *d. lib. 1. tit. 6. princ. tituli vocantur, claret.* Niſi igitur omnia Eccleſiæ bona tituli voce contineri aſſeras, ea quoque in feudum dari non prohiberi concedes. Imo in Concilio lateranenſi, quod

poſt

Poſt iſtius Urbani II. Conſtitutionem habitum, de quo ad *lib. 1. F. 6.* præter Decimas & Primitias nullæ aliæ Res in feudum dari prohibentur. Quod inane cenſeres, ſi jam antea Urbani II. Conſtitutione omnium rerum Eccleſiaſticarum infeudatio fuiſſet interdicta.

Damit man aber ſehe/ wie gefährlich es ſeye auff die bloſſen Allegationes Doctorum ſich zu verlaſſen/ und der Sachen ſelbſt nicht nachzuſehen/ ſo habe ich mit Fleiß das Bullarium und die Concilia durchgangen/ das jenige aber/ was Pabſt Urbanus der Belehnung halber den Biſchöffe und Prælaten verbotte haben ſolle/ darinn nicht finden können/ wie der kurtze Extractus Bullarii & Conciliorum ſub Urbano II. weiſet. Papa Urbanus II. celebravit Concilium Placentinum Anno 1095. circa medium quadrageſimæ, cum naſcitur humor in herbis, in eo concilio nihil de alienatione vel infeudatione prohibita bonorum Eccleſiaſticorum continetur.

Alteram Synodum celebravit Placentiæ eodem Anno Kalend. Martii. In eadem non reperitur de alienatione ſive infeudatione bonorum Eccleſiaſticorum diſpoſitum, niſi quod ſequitur.

§. Item poſt alia: illud ſummopere & Apoſtolicæ Authoritatis Privilegio prohibentes interdicimus, ut nullus in clericali ordine Conſtitutus, nullusque monachus, Epiſcopatus, aut Abbatiæ, aut Cujuslibet Dignitatis Inveſtituram de manu Laici ſuſcipere audeat, quod ſi præſumpſerit, depoſitione mulctetur.

In Concilio Claro montano ex poſt celebrato Anno 1045. 4. Kalend. Decembr. ſtatuitur.

§. 15. Ut nullus Eccleſiaſticorum aliquem honorem à manu Laicorum accipiat, &c.

§. 16. Interdictum eſt, ne Reges vel alii Principes aliquam inveſtituram de Eccleſiaſticis honoribus faciant.

§. 17. Ne Epiſcopus vel ſacerdos Regi vel alicui Laico in Manibus Ligiam fidelitatem faciat.

Hieraus erhellet zwar/ daß der Pabſt den Geiſtlichen verbotten/ Lehen-Güter von den Weltlichen anzunehmen/ und ſelbigen ſich dadurch unterwürffig zu machen/ nicht aber/ daß er ihnen unterſagt/ ſelbige den Laicis auffzutragen/ um ſelbige ſich dadurch zur Treu- und Dienſt-Leiſtung zu verbinden.

Von der Bulla Urbani II. erronee citata komme ich auff die Textus Juris æque impertinenter à Refutatore adductos, und ſehe ich wol ex allegatione, daß er die Mühe nicht genommen ſolche ſelbſt zu leſen; ſonſten würde er gefunden haben/ daß ſelbige ihm

Digitized by Google

wenig Vortheil bringen. Der erſte *Text. lib. 2. feud. tit. 35. de Cleric. qui inveſtit. fac.* Sagt ausdrücklich: Clerico inveſtituram faciente de ſuis bonis, ejus ſucceſſor omnifariam cogitur eam adimplere, cumque de bonis Eccleſiæ eam fecerit, ſi Poſſeſſio Rei pro Beneficio Inveſtituræ penes eum fuerit, ipſe, & ejus Succeſſor ipſam adimpleant, quod etiam in laicis contingit. Ubi verò de alterius feudo fecerit Inveſtituram ſiquidem purè, non valeat; ſed ſi ſub tempore vel Conditione quo feudum ſibi aperiatur, valebit inveſtitura etiam ſine voluntate Vaſalli facta, ſi tamen ante deceſſerit Inveſtitor, quam feudum ad eum revertatur, ſucceſſor non cogitur eam habere ratam; aut cum ſe vivente feudum apertum fuerit, Poſſeſſionem tradat, & inveſtituram adimpleat. Et ideo ſciendum eſt, Archi-Epiſcopum Mediolanenſem non poſſe dare in feudum, quod tempore Introitus ſui in Dominico invenerit: ſed ſi ei poſtea feudum aperiatur, ipſum rectè dabit. Profectò alii Epiſcopi & Clerici ea quæ in Dominico habent, & feuda his aperta olim dederant, & hodie dant. **Dieſes iſt ja dem Refutatori mehr zuwider dann vorträglich.**

Der andere *Textus lib. 1. tit. 1. feudor. de his qui feud. dar. poſſ.* zeigt ausdrücklich / quod antiquitus conſuetudo fuerit, bona Eccleſiaſtica in feudum dandi, welche Gewohnheit auch an den Orten / wo ſolche geweſen / beſtättiget wird. Wobey dann mit Herrn *Rhetio in Commentar. ad hoc cap.* wol zu mercken / daß allhier de Epiſcopis Ratione ordinis ſui, non verò in qualitate Principum Imperii diſponirt werde.

Der dritte Textus, ſo ex prætenſâ Bullâ Urbani II. genommen worden / iſt ſchon gnugſam erläutert / und / daß ſelbiger dem Refutatori keines Sinns zu ſtatten komme / klärlich erwieſen.

Fehlet alſo der Refutator, und ſchlagt beym Nagel weit vorbey / da er ſagt hoc iterum firmiſſimo (imbecillimo, arenoſo, & fragili hätte er ſchreiben ſollen) fundamento poſito, ſo ergibt ſich von ſelbſten / quod feuda Eccleſiæ Colonienſis ſint oblata, ſive ex Allodiis Vaſallorum, non ex liberalitate Archi-Epiſcoporum profecta; Dann wann ex præmiſſis falſis keine wahre Concluſio folgen kan / ſo muß auch dieſer Schluß nothwendig gantz irrig / falſch / und unrichtig ſeyn; jenes iſt klärlich dargethan / dieſes aber unvermeidlich.

Dritte

Dritte Objection des Refutatoris.

Wobey examinirt wird/ ob alle Lehen des Ertz-Stiffts Cölln auffgetragene Lehen seyen / und ob die Weiber in denen auffgetragenen Lehen succediren können? Welches in beeden Stücken negativè resolvirt wird.

DRhetius in seinem vortrefflichen Commentario ad jus feudale *lib. 1. tit. 1.* ad verba: Qui feuda dare possunt. fangt also an: cum feuda oblata die auffgetragene Lehen eo ævo nondum innotuissent, de feudis datis nominetenus hic, & in sequentibus tractatur; Postquam illa semel constituta sunt, eadem quæ de feudis datis obtinent, in illis quoque regulariter valent. *Besold. in thesauro practico Lit. A. num. 102.* Verbis: & ideo licet de Juris rigore talia, &c. Hinc licet causa prima impulsiva fuerit concessi feudi, meritorum compensatio, & ut fortium militum Copia suppetat, *arg. 2. F. 52. verbis: per quod vires Imperii, &c. & 2. F. 54. verbis: pro quantitate feudi stipendia, &c.* Postea tamen eandem induxit, vel publica Necessitas, quando aliter vel Paci, vel quieti publicæ consuli non potuit, vel cum alii suis viribus sufficere insultantibus non consili, aut alias Rebus suis melius consulturi, potentioribus in Clientelam Possessiones suas offerentes, feudi Jure ab iisdem receperunt. *Knichen. de Jure Territor. c. 1. num. 205. Gail. lib. 2. Obs. 158. num. 1.*

Hieraus folgt nun/ daß die jenige Lehen so vor und nach des Käysers Ottonis Zeiten von den Ertz-Bischöffen zu Cölln verliehē/ aufs wenigst 300. Jahr nach einander lauter feuda data, und keine Oblata gewesen/ massen dann solches der Refutator selbst gestehet/ da er sagt/ daß die feuda oblata vor 300. oder 400. Jahren/ da das Faust-Recht noch im Schwang ware/ ihren Anfang genommen/ weilen nun von Zeiten Ottonis Magni biß hiehin mehr dann 650. Jahr verflossen/ so folgt per Demonstrationem Arithmeticam, daß in den Ersten von dieses Käysers Regierung an verflossenen Seculis omnia feuda data & non oblata gewesen/ wodurch das Firmissimum Argumentum des Refutatoris sehr geschwächt/ und der Nagel/ welchen er auff den Kopff schlagen wollen/ gantz loß und wanckend wird. Damit ich aber denselben nicht allzu eng fasse/ so wil ich ihme pleine carriere geben/ und den Fall/ jedoch ohne Nachtheil der Wahrheit setzen/ es seyen die Lehen des Ertz-

Stiffts

Stiffts Cölln faſt alle auffgetragene Lehen / was wird dann der Refutator daraus erzwingen? Die Feuda oblata NB. Eccleſiæ, ſagt er / (quid ergò de feudis, quæ ſæcularibus Principibus protectionis causâ oblata ſunt? Et quis ſcit an oblatio facta ſit Electori Colonienſi quà devoto Archi-Epiſcopo, an verò quà potenti Principi?) ſeynd einer gantz anderen Natur als die Feuda Principum ſæcularium, quæ ex eorum bonis conferuntur, & quidem talis Naturæ, quod nunquam Domino aperiantur, ſed in iis fœminæ ſuccedant, & ita conſuluit ſagt er *Vulteius vol. 4. conſ. 11. num. 78. Gœddeus eod. vol. 4. Conſil. Marpurg. conſil. 26. num. 127. & ſeqq. Clarus §. feudum quæſt. 73.*

Hier geliebe man beede Ohren zu ſpitzen / und die Augen weit auff zu thun / um zu ſehen und zu hören / wie gefährlich und irrig / ich wil nicht ſagen fälſchlich der Refutator die Doctores anziehe.

Der Refutator allegirt abermals die Doctores fälſchlich / und nimmt pro Deciſione an / was ſie pro Ratione Dubitandi ſetzen.

JUlius Clarus hat *in d. quæſt. 73.* da er de Succeſſione fœminarum in feudis handlet / kein einziges Wort de feudo oblato geſchrieben / man durchblättere ſolche Quæſtion von Anfang biß zum End in die Breite und die Längde / ſo wird ſich doch kein Jota von auffgetragenen Lehen darinn befinden.

Gœddeus und Vulteius dociren an den angeführten Stätten das gerade Widerſpiel. Vulteius iſt in berührtem *Conſilio* 11. de ſucceſſione fœminarum in feudo Eccleſiaſtico conſulirt worden / da er dann more Reſpondentium die Rationes dubitandi, ſo den Weiberen könten zu ſtatten kom̃en / voran ſetzet / und unter andern auch pro ultimâ ratione dubitandi *n. 78.* anziehet / daß die Frag de feudo oblato ſeye / in quo, cum non proficiſcatur ex Domini benevolentiâ & liberalitate; Sed ex recognoſcentium merâ voluntate, à Regulis juris communis recedi, & fœminas etiam ad ſucceſſionem putentur admitti. Er ſagt aber gleich darauff / etſi verò hæc ſint ſatis ſpecioſa ad inferendam fœminarum ſucceſſionem, apud me tamen tanti non ſunt, ut eam mihi perſuadeant; inmaſſen er dann *num. 116.* dieſe rationem dubitandi widerlegt / wie hieroben ſchon *pag. 63.* ſpecificè angeführt worden.

Auff gleiche Weiß machts *Gœddeus d. conſil. 26. num. 127.* da er

er pro undecimâ dubitandi Ratione ſetzet/ quòd ſi quis ex proprio ſuo allodio ceſſo ſuperiori feudum fecerit, id pro ſe ſuisque in Beneficium recognoſcendo, frequens & verior videtur opinio eorum, qui exiſtimant, in tali feudo deficientibus maſculis fœminas ſuccedere; quia habuiſſent omninò, ſi in feudum converſum non fuiſſet: neque probabile eſt, quod Sanguinem ſuum etiam fœmineum odio habuerit, *Franc. Curt. Jun. 3. part. de feud. membr. 1. num. 16. Hier. Garzo. de fæmin. ad feud. recip. num. 165. & ſeqq.* Feciſſe autem E. von B. Anno 1387. hoc Feudum per Emptionem ſuum Allodium, idemque hoc ſuum allodium recognoſcendo, à ſenatu populoque T. in feudum vertiſſe, & rurſum feudale eſſe, atque hoc in Inveſtituris per hæc verba: ſondern er genendte Gut/ ꝛc. Indicari videtur quorum non facilè alia poteſt videri eſſe ſignificatio, quam quod velint ipſum ejusque filios & filias inveſtire, tanquam de bonis ultrò in feudum oblatis q. d. tanquam de ipſorum bonis nobis traditis. In eo igitur deficientibus Maſculis fœminæ utique debent admitti: quia ſecundum *Garzon. d. num. 167.* hujusmodi feudum nunquam aperitur Domino, nec ad eum devolvitur, propterea, quod nec ab eo unquam proceſſit.

Num. 203. aber widerlegt er folgender geſtalt erwehnte Rationem dubitandi. Undecimum propter hanc ipſam cauſam non obſtat, verior enim & communior perhibetur ſententia, etiam ab hoc feudo excludi fœminas uti tradunt *Franc. Curtius Jun. d. part. 3. memb. 1. num. 16. Roſenthal. c. 7. concl. 34. num. 8. & c. 6. concl. 68. n. 28. ubi lit. Dd. teſtatur ita in Camerâ Imperiali judicatum eſſe in cauſâ S. contra S. Menſe Majo 1559.* Und dieſes iſt die zweyte Prob der begangenen falſchen Allegation.

Was ſonſten Roſenthal de judicato Camerali anziehet/ ſolches findet ſich auch ferner beym *Referente apud Klock. relat. 128.* allwo in Sachen Herrn Chur-Fürſten Johann Schweikarten zu Maintz/ wider Herrn Wolffgang Ernſten Grafen zu Iſenburg und Frau Marien Gräfin zu Naſſau Wißbaden das Hauß Adolpseck und deſſen Pertinentien (ſo auch ein auffgetragenes Lehen geweſen) den 22. Januarii 1612. durch eine Urtheil zu recht erkandt/ daß berührtes Hauß ſambt deſſe Zubehörungē höchſt-gemeldtem Chur-Fürſten als apert heimgefallen/ und deswegen beklagte daſſelbe mit allem vom Jahr 1606. erhobenen Nützungen abzutretten und einzuräumen ſchuldig ſeye. Maſſen dann daſelbſt die *num. 33. de Oblatione feudi* angezogene *Ratio dubitandi à num. 91.* biß 99. von dem Herrn Aſſeſſore Camerali als Referente ſtattlich widerlegt wird.

Digitized by Google

Ich beſchlieſſe dieſes mit des Hrn. Rhetii Diſcurs in oft-gemeldtem *Commentario ad lib. 1. tit. 1. n. 41. ubi ait :* Licet feuda oblata die auffgetragene Lehen / non ex liberalitate Dominorum proficiſcantur, ſed ea Conditione alicui Res data, ut allodii qualitate mutata ab eo in feudum recipiatur, inde tamen æque propria nuncupantur ac quævis alia, niſi improprietatis nota extrinſecus acceſſerit, Contractus quippe feudalis, & hunc inveſtitura ſequens feudum proprium efficit. *l. F. 25. in princ. 2. feud. 1. §.* ſciendum verbo Inveſtitura, niſi in quantum per Pacta vel Rei ipſius in feudum datæ indolem à proprietate feudi receſſerunt. Quoniam itaque in feudis oblatis qua talibus, nihil tale occurrit, cur proprii feudi vim ipſis denegaremus ? & ſi modus habendi & ipſius Rei conſtitutio Natura ſua differunt, nec is formam ingreditur, liberalitas quoque Domini non magis formam feudi afficiet, quam oblatio ſ. die Aufflaſſung / ut feudi jure recipiatur. Quibus poſitis, *Beſold. in Theſ. p. lit. A. num.* 112. *verbis* : Licet de Juris rigore talia feuda aliorum Beneficiorum Feudal. obtineant Naturam, iniquum tamen videri ut leviori de Causâ, puta ob non petitam Inveſtituram, pro commiſſis habeantur ; Non hoc voluiſſe puto, quaſi feudorum talium Indoles hoc poſtulet, ſed potius Dominum facilius gratiam in his facturum, quam à mera ſua liberalitate profectis. *Burſatus enim volum. 1. conſil. 46. n. 17. & Menoch. lib. 3. præſcript. 91. num. 18.* Quorum Authoritate & rationibus utitur, non de feudis oblatis veris loquuntur, ſed quando non conſtat an veri feudi Jure vel alio titulo recognoverint. Probata itaque feudi oblati qualitate proprium præſumetur, & omnia in ejusmodi conſueta obtinebunt, niſi pactis vel conſuetudine improprietatis nota probetur in contrarium. Quod cenſiſſe quoque videtur *Dn. Eybenius in Elect. feud. c. 9. §. 12. p. 213.* ubi diſſentientium fecit mentionem. Wer noch mehrere Doctores zu ſehen verlangt / kan hierüber leſen *D. Thomaſium diſſert. de feud. oblat. theſ. 64. & 65. Klock. tom. 1. Conſil. 17. num. 80. & ſeqq. D. Referentem apud Deckherr. Relat. Camer. 5. n. 26. & ſeqq.* welche alle mit *Vulteio*, *Gœddeo* und *Rhetio* übereinſtimmen. Es können auch hievon ſchöne Documenta beym Hrn *Schiltero in Commentario ad jus feudale Alemannicum c. 67. §. 3.* geleſen werden / allwo Chur-Fürſt Ruprecht zu Pfaltz / Bernard Luntzen / und Wirich Pulleren den Zehendten zu Erlebach / welchen dieſelbe höchſtgedachtem Pfaltz-Grafen zu Lehen auffgeben hatten / denenſelben / ihren Söhnen / und Lehens-Erben zum rechten Mann-Lehen wiederum gegeben. Ecce feudum oblatum confertur maſculis. Er hat aber ihnen NB. die ſonderliche Gnad gethan / daß in

Mangel

Digitized by Google

Mangel der Männlichen Erben die Töchter auch das Lehen empfangen möchten / quod non ex jure ; ſed ex ſpeciali gratia, in prima oblatione factum eſt. Dergleichen inveſtituras führet Herr Schilterus daſelbſt noch zwey an / und macht *c. 103. dict. Comment. §. 3.* dieſen Schluß daraus : Fœminas ſolere ſubinde feuda poſſidere ſed nunquam jure ſucceſſionis ordinariæ ; verùm pactitiæ, aut ex ſpeciali conceſſione Domini etiam in feudis oblatis.

Vierdte Objection des Refutatoris von der Brafſchafft Sarwerden.

Von denen in puncto der auffgetragenen Lehen übel- und irrig angeführten Auctoribus, kommt der Refutator auff die im Reich ſattſam bekandte Sarwerdiſche zwiſchen dem Herrn Biſchoffen zu Metz / und Herrn Hertzogen zu Lottringen eines / und dem Herrn Grafen zu Naſſau anderen Theils am Hoch-löblichen Cammer-Gericht zu Speyer außgemachte / auch im Weſtphäliſchen Frieden-Schluß gemeldte / in puncto reſtituendorum annoch ſchwebende Sach / es ſcheinet aber / daß er dariñ gar ſchlecht informirt ſeye ; dann der *Gœddeus* auff welchen er ſich beziehet / *vol. 4. conſ. 37.* ſagt nit / daß der Ertz-Biſchoff zu Cölln auß der Urſach / weilen die Grafſchafft Sarwerden ein auffgetragen Lehen geweſen / dieſelbe in Poſſeſſion genommen wie der Refutator narriret ; ſondern ideò Comitatum occupârunt ſagt *Gœdd. n. 284.* Archi-Epiſcopus Colonienſis, & Fridericus Comes in Mörs & Sarwerden, quia contendebant Comitatum ad ſe Jure allodii pertinere.

Es ware auch von den übrigen zwiſchen dem Hertzogen von Lottringen und Grafen zu Naſſau ſtreitigen Stücken die Frage nicht haupt-ſächlich / obs Feuda Oblata ſeyen ; ſondern es beſtunde der Hertzog von Lottringen darauff / daß es mit der Lehen auff der ander Seithen der Saar gegen Teutſchland eine andere Beſchaffenheit habe / und daß dieſelbe nicht Erb- ſondern Mann-Lehen ſeyen. Welches dann auch am Hoch-löbl. Cammer-Gericht Platz gefunden / und im Jahr 1629. den 7. Julii folgende Urtheile daſelbſt ergangen : Daß die in der Grafſchafft Sarwerden begriffene Burg und Stadt Sarwerden / der Stadt Bokenheim / und der Hoff Wiebersweiler mit eines jeden Pertinentien und Gehörungen als vom Biſtum Metz herrührende Mann-Lehen Klägeren Hertzogen von Lottringen zuſtändig / und beklagte Grafen zu Naſſau Sarbrücken davon abzutretten / auch ſolch ihm ſambt den auffgehobenen Nützungen einzuräumen und zu entrichten ſchuldig ſeyen. Worauß ein jeder mit Händen greifft / daß dieſes

ſes von dem Refutatore angezogenes Præjudicium der Sarwerdiſchen Sachen demſelben im geringſten nicht vorträglich; ſondern gerad entgegen ſeye. Weilen dardurch die in Teutſchland gelegene wiewoll auffgetragene Stifftiſche Lehen vom höchſten Reichs-Gericht für Mann-Lehen erklärt worden; verwundet er ſich alſo mit ſeinen eigenen Waffen / und fallen die wider den Ertz-Stifft Cölln abgeſchoſſene Pfeil auff ſeinen eigenen Kopff zurück / der ſonſten einen mehreren Bericht von der Sarwerdiſchen Sach verlangt / kann darüber leſen *Conſilium Everhardi Junioris 41. vol. 1. Elychniam Sprengeri de moderno Sacri Rom. Imp. ſtatu in Epiſt. præcurſor. ad amicum. vide Burgoldenſem ad Inſtrum. pac. part. 1. diſcurſ. 31. art. 4. verſ. Comitibus Naſſau Saræpontanis &c.*

Vindiciæ ſecundùm Veritatem pro Imperatore Carolo IV.

DEr Refutator iſt nicht vergnügt / daß er die Rechts-Gelehrte fälſchlich angezogen; ſondern er greifft jetzt die Majeſtät des Käyſers an / und ſchreibt ſo verkleinerlich von Carolo IV. daß er billich eine hohe Beſtraffung deswegen verdient hätte; Zum Beweiß ſeiner Calumnien berufft er ſich auff den Kyriandrum einen ehrbahren feinen Mann / deſſen Pourtrait ich gleich vorſtellen will.

Der Refutator ſchreibt / es habe Käyſer Carl ſeine Sanction der Zeit zu Coblentz ergehen laſſen / als er die Herren Chur-Fürſten zu Cölln und Trier zu Erwählung ſeines Sohns VVenceslai zum Römiſchen König zu bewegen ſich bemühet / dahero er dann nach dieſer Chur-Cölniſchen Sanction noch eine mehr exorbitante Declaration dem Chur Fürſten von Trier ertheilt hätte. Es ſeynd harte Worte ſo woll gegen den Käyſer / ſo die Sanction gegeben / als den Chur-Fürſten von Trier / welcher ſelbige erhalten / Diis tuis ne maledicas; es ſolte der Refutator mehreren Reſpect zu hohen Häupteren tragen / als ſolche ſo bäuriſch und verkleinerlich anzugreiffen. Non noſti longas Regibus eſſe manus? weiß er nicht / wie oben ſchon iſt dargethan / daß Käyſer Carl nicht allein; ſondern mit vorgehabtem Raht und Gut-Befinden der Ertz- und Biſchöffen / Hertzogen und Fürſten / Grafen und Herren / Baronen und Edelleuten / welche mit Sr. Majeſtät auffm Reichs-Tag geweſen / dieſe Sanctiones nach reiffer der Sachen Uberlegung gegeben habe? Wer iſt er / daß er den Käyſer an ſeinen Ehren / das höchſte Oberhaubt an ſeinem Gewalt / die Chur-Fürſten an ihrer Reputation / Hoch- und Gerechtigkeiten anzutaſten ſich vermeſſen

Digitized by Google

ſen darff? Geſalbten Häubteren müſſen geringe Leuthe / wie ich und der Refutator ſeyn / mit mehrerem Reſpect begegnen / und nicht ſo unbeſonnen / und unverſchämt uns gegen deren höchſte Perſohnen und Prærogativen vergreiffen.

Hat Käyſer Carl übel gethan / daß er mit Gnaden und Gutthaten ſeinen Sohn Wenceslaum zur Königlichen Cron gebracht / und iſt ſein hoher Ruhm den er durch ſeine Gelährtheit / hohen Verſtand / ſtattliche Geſätze / Gottes-Forcht / Gerechtigkeit / und Kriegs-Dapfferkeit juxta Cuſpinianum erworben / bey der Poſterität deswegen einiger maſſen vermindert worden / ſo hat doch dieſes mit gegenwärtiger Sach / die er nicht allein; ſondern mit Approbation ſo vieler Reichs-Stände gethan / zumahlen keine Gemeinſchafft / es haben ihm ſeine Feinde ſelbſt einen groſſen Lob geben müſſen / dann Lehman in der Speyerſchen Chronic, den der Refutator *c.* 40. zu ſeiner Verachtung anziehet / ſchreibt *cap.* 34. 35. und 36. höchſt-rühmlich von ihm / daß er nemlich von Leibes-Geſtalt ein anſehnlicher Herr / hoch-verſtändig / gedültig / friedfertig / gelehrt / Gottsförchtig / und in fünff Sprachen fertig geweſen / daß er die güldene Bull als ein rechtes Band der Teutſchen Einigkeit ſelbſt verfaſſet / auch quod benè ad propoſitum noſtrum eſt notandum, ein eiffriger Liebhaber und Patron der Gerechtigkeit geweſen / auch arm und reich dieſelbe unverzüglich / und ohne Umtrieb wiederfahren laſſen / und werden davon Exempla folgenden Innhalts daſelbſt erzehlet. Der Käyſer pflegte offtermals Perſöhnlich im Land-Gericht zu ſitzen / und der Wittwen und Wäiſen Gerechtigkeit beyzuwohnen / und hielte dieſen Brauch / wenn es Ein und Zwantzig nach der gantzen Uhr geſchlagen / ſetzte er ſich täglich auffm Schloß zu Prag vor das Forder-Thor / und ſaß offt biß zur Sonnen-Niedergang / um dieſer Urſach willen / damit ein jeglicher auß dem gemeinem Volck zu ſeiner Nohturfft ihn bereit zur Audientz finden möchte. Wenn er eines armen Manns Sach mit einem reichen vor Gericht befunden / iſt er ſelbſt dabey ſitzen blieben / biß dieſelbe erörtert / damit den Armen nicht Unrecht möchte geſchehen. *Jacob. de Strada in Epitom. theſaur. antiquit. pag.* 325. ſchreibt von Carolo IV. quod Princeps fuerit clarus, in hoc unico verò illaudabilis, quod majorem Bohemiæ, quam Imperii curam geſſerit, & nihil intentatum reliquerit, ut filium Wenceslaum in Thronum eveheret; erat enim Carolus

Quartus amans nimiùm Patriæ, indignoq; Coronã
Mercatus Nato, cœtera rectus obit.

juxt. Velium in Icone Impp. veruntamen vel ideò æternâ laude dignissimus est, *quod juxta Mycill. in Icon. Impp.*

Edidit hic Auri dictam de nomine Bullam,
Dum stabilit Regni, pacis amator, opes.

Lebhaffte Abbildung des Kyriandri.

Also ware Käyser Carl geartet/ was aber Kyriander für ein loser Vogel gewesen seye/ auff welchen gleichwol der Refutator so viel haltet/ und auff dessen Auctorität er sich so weit vergisset/ daß er den Käyser Carolum IV. deme der Kyriander wegen der gegen die Stadt Trier ausgesprochener rechtmässiger Urtheil Spinnen-feind ware/ nicht allein gefährlicher Weiß an Ehr und Glimpff angreifft; sondern auch die hohe Jura des Ertz-Stiffts Trier ohne Noth und Ursach einer Absurdität und Exorbitantz so unbedachtsam-als unverschämter Weiß beschuldiget/ solches kan er aus den bewehrten und vortrefflichen Antiquitatibus und Annalibus trevirensibus, welche die beede Hochgelährte Männer Herr P. Christophorus Brouerus und P. Jacobus Masenius berühmte Historici der Societät JEsu zusammen getragen/ erlernen/ und ins künfftige einer mehreren Ehrerbietsamkeit gegen grosse Herren/ und besserer Vorsichtigkeit in seinen Schrifften sich befleissen. In Proparasseve dieser Annalium *cap. 2.* wird dieser Vogel solcher gestalt abgemahlt/ daß man ihn an seinen Federen recht erkennen könne; Ich ziehe kürtzlich dieses daraus. Extitit ante hosce Annos Juris quidam Consultus hæreticus, quem dubio Reipublicæ tempore, mutuis Archi-Episcopum inter & Civitatem recens obortis simultatibus, Consiliarium, & causæ suæ Patronum ac interpretem, multitudo sibi adsciverat, oppugnabatur eo tempore vario Judiciorum ac legum apparatu, in controversiam quam pridem adducta Civitatis trevericæ Possessio; in cujus Arcem causæ cum vitilitigator is invadit, partim odio iraque distractus, partim compendii victoriæque properus, de Origine & statu Civitatis trevirorum ea commentari cœpit, quæ propugnationem Juris continere videre voluit: sed percursis obiter, & velut aliud agendo lustratis veterum annalium monumentis, inclusum illud odium, quod in Catholicam Religionem gerebat, quodque fronte & vultu vix ægrè aliquamdiu sustinebat, omne repentè apparuit. Quare cum jam conversis penè Rebus, & fluctuante causa, fractam illam vim suam, in hujus Urbis, Populique Defensionem contulisset, de Episcoporum quidem gestis Rebus sanè scripsit ille multa, sed ad controversiam hanc forensem sic accommodata, non aliam ut habuisse

buiſſe ſcires ejus operæ metam, quam popularis cauſæ & Impietatis victoriam *lib. 14. §. 34.* wird er überzeugt/ quod ſit callidus veterator, *lib. 15. §. 87.* inſignis calumniator *lib. 16. §. 165.* ſuſpectus auctor *lib. 18. §. 6.* Dicæarchus, multiplicis reprehenſionis ſcriptor, falſitatis manifeſtus & *§. 40.* mendaciorū Faber. Will nun der Refutator ſich ſolchem Kerl zugeſellen/ deſſen Calumnien/ Falſitäten/ Lügen und Gefährligkeit ſich mit theilhafftig machē/ ſo wird er auch den Lob zu erwarten haben/ welcher ſolchen leichtſinnigen Geſellen gebühren thut.

Fünffte Einred des vermeinten Refutatoris.

In welcher reifflich unterſucht wird/ ob das Weibliche Geſchlecht vi conſuetudinis oder vermög eines uhralten rechtmäſſigen Gebrauchs in den Ertz-Stifft-Cöllniſchen Lehen ſuccediren könne?

Es hat der Refutator geſtanden/ und kans niemand in Abred ſtellen/ auch wirds von *Vulteio Conſilio Marpurg. 11. vol. 4.* welches der Gegentheil fälſchlich für ſich angezogen/ *num. 79. & ſeqq.* ſtattlich ausgeführt; notiſſimam eſſe juris feudalis Regulam, quod fœminæ in feudis non ſuccedant. *Text. ſunt in cap. 1. §. hoc autem de his qui feud. dare poſſ. & in c. 1. §. filia de ſucceſſ. feud. & in c. 1. quemadmodum feud. ad pl. pertin. & in c. 1. an mutus vel alias imperfect. & in c. 1. de natur. ſucceſſ. feud. & in c. 1. §. ſimiliter. d. cap. qui cur. vend. & in c. 1. de feud. March.* Eamque eſſe juris Regulam & quidem communem, generalem, & certam multis comprobavi. *lib. 1. de feud. c. 9. num. 25. & ſeqq.* Cui Regulæ tam diu meritò eſt inhærendum, donec fœmina Exceptionem aliquam demonſtret, per ea, quæ reſponderunt, *Meno. Conſil. 391. num. 1. vol. 4. & Ever. Jum. conſ. 45. n. 14. vol. 1.* Siquidem is, qui Regulam pro ſe habet, Jus certum pro ſe habere dicitur, ut poſt alios docent *Andr. Gail. lib. 2. Obſerv. pract. 150. num. 3. & de Pignor. c. 14. num. 2. & Marc. Ant. Cor at. de comm. Opin. lib. 2. c. 9. num. 105. & paulo ante num. 31.* Dixerat, Regulam idem eſſe quod Jus; Et qui Regulam pro ſe habet, Intentionem fundatam habere dicitur, *ut not. Bart. in l. quoties ff. ſi quis Caut. Dec. in L. 1. num. 6. ff. de Reg. Jur.* Et in ſpecie, quod is, qui Regulam Juris feudalis pro ſe habet, is Intentionem fundatam habere dicatur, in terminis ſucceſſionis conſulendo tenuerunt, *Dec. Conſ. 298. num. 4. & Conſ. 517. num. 5. & Conſ. 139. num. 2. ſoc. Jum. Conſ.*

Digitized by Google

Conſ. 77. num. 4. & 24. vol. 1. & Conſ. 68. num. 40. vol. 2. & Pereg. Conſ. 22. num. 20. vol. 1. Eamque ob cauſam pro eo, qui Regulam pro ſe habet, ut cujus Intentio ſit fundata, pronunciandum eſſe, niſi ex adverſo probetur contrarium, ait *Bald. in L. ſi inter o. de comm. ſerv. manumit. Dec. conſ. 522. num. 2. & in d. L. 1. n. 6.* Et quod ſupradictæ Regulæ de fœminarum Excluſione inhærendum ſit, quoad fœmina de Exceptione docuerit, tradunt *Bart. in l. 2. num. 1. ff. ſi quis in jus vocat. non jerit. Dec. in d. l. 1. num. 7. Decia. Conſ. 58. num. 2. Menoch. d. conſ. 391. num. 1. Everar. Jun. Conſ. 45. num. 14.*

Duos Caſus in Jure feudali. *c. 1. verſ. ad filias verò de Succeſſ. frat.* ab hac Regulâ exceptos invenio, unum, ſi ita ab Initio convenerit, ut fœminis Jus ſuccedendi, alterum, ſi feudi Conditio & qualitas id deſideret, quibus addunt vulgò tertium, ſi ita Conſuetudine ſpeciali contra generalem ſit receptum, quod etſi Franciſc. Hottomannus inter alia feudiſtici Juris vitia non mediocre eſſe putet, extra ordinem tamen Communem id rectè fieri monuerunt *Heigius lib. 1. Quæſt. 26. num. 2. & Rauchbar. lib. 1. quæſt. 37. num. 2.*

Nun muß man ſehen / wie der Refutator die offt-gerühmte Gewohnheit in Rechts-Beſtand erweiſe.

Alle ſeine Probationes beſtehen in drey Lehen-Brieffen Sub Lit. B. C. & D. deren keiner aber in glaubwürdiger Form iſt vorgebracht / welches vor allem erfordert wird. Geſetzt aber / es ſeyen die Originalia vorhanden / ſo will man ſehen / ob daraus eine allgemeine Gewohnheit des gantzen Ertz-Stiffts Cölln bewieſen werden könne.

Der erſte Lehen-Brieff ſolle ſeyn vom Jahr 1343.
Der Andere vom Jahr 1350.
Der Dritte vom Jahr 1590.

Beede erſte ſeynd älter / dann die Sanction und Declaration des Käyſers Caroli Quarti, auch Rudolphi Secundi, und ſeynd folglich durch dieſelbe als eine Corruptela caſſirt und auffgehoben.

Im Erſten Lit. B. wird Burg-Graf Henrich von Drachenfeltz wegen ſeiner treuen Dienſte / die er dem Chur-Fürſten Walramo und der Kirchen zu Cölln als ein tapfferer Kriegs-Mann geleiſtet / und ferner leiſten ſolle / mit dem Hoff zu Vulenbach und deſſen Zubehörungen / welche ſein Schwäher-Vatter Peregrinus Tuitio vorhin zu Lehen getragen / infeudirt.

Im Anderen Lit. C. wird Catharina von Ahr und ihre Erben in Conſideration der Dienſten / welche ihre Elteren der Kirchen geleiſtet /

Digitized by Google

geleiſtet / und ſie / auch ihre Erben derſelben ferner leiſten ſollen / mit einigen darinn benandten; von ihren Elteren zu Lehen getragenen Güteren von Chur-Fürſten Wilhelmo belehnet ſub hac clauſulâ: ſalvo in his Nobis, & Eccleſiæ noſtræ, ac unicuique alteri ſuo jure.

Im Dritten Lit. D. belehnt Chur-Fürſt Ernſt Hertzog in Bäyeren Judithn von Seelbach Wittib Johannen von Lützenrath in Gegenwart ihres bevollmächtigten Adamen von Gimminich mit dem Hauß Vorſt / und allen ſeinen Zubehörungen / in aller maſſen ſolches gemeldter Wittiben Hauß-Wirth ſel. von Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. Vorfahren / und deroſelben Stifft zu Lehen empfangen und getragen hat.

Hieraus ſolle nun folgen / daß alle Lehen des Ertz-Stiffts Cölln promiſcua ſeyen / welche auff beede das Weib- und Männliche Geſchlecht durch Erb-Folgung devolviren könten. Wer dieſes glaubt / der muß einen ſtarcken Glauben haben faſt dem jenigen gleich / Krafft deſſen man die Berg verſetzen / und mit truckenem Fuß über das Meer gehen kan. Ich geſtehe / daß ich zu ſolcher Perfection noch nicht kommen bin / und derentwegen nimmer glaube / daß ein geſcheidter Menſch könne ſo alber ſeyn / daß er aus dieſen drey Lehen-Brieffen eine durchgehende und allgemeine Gewohnheit des Ertz-Stiffts Cölln erzwingen / und vermög deren den devotum fœmineum ſexum zur Lehen-Succeſſion fähig machen könne. In dieſem Unglauben ſtärcken mich viele wichtige Urſachen.

Erhebliche Urſachen und Rationes wider die vorgegebene Gewohnheit des Ertz-Stiffts Cölln und in ſpecie die vorgebrachte drey Lehen-Brieff Krafft deren die Weiber durchgehends in ſelbigen Lehen-Güteren ſollen ſuccediren können.

Erſte Urſach.

MAn hat nimmer behaubten wollen / daß alle Lehen des Ertz-Stiffts Mann-Lehen ſeyen; ſondern gerne nachgegeben / daß einige Promiſcua, auch Erb-Lehen wären; ſonderen das einzige Fundament, worauff man Ertz-Stifftiſcher Seits beſtanden / iſt dieſes geweſen / daß die Regula für den Ertz-Biſchoffen und die Kirch ſtehe / Krafft deren ſie præſumptionem & aſſiſten-

Digitized by Google

tiam juris, mithin intentionem fundatam quoad feudorum proprietatem & masculinam qualitatem hätten / folglich so lang nach erloschenem Manns-Stamm in possessione gehandhabet werden müsten / biß ein ander / der sich zur Succession durch die Weibliche Linie qualificiren wolte / den Consensum Domini durch die Lehen-Brieffe in petitorio beweisen könte; Wann er nun mit solchem Beweiß vermöchte auffzukommen / so hätte er seinen Zweck erreicht / und müste zur Lehen-Folg verstattet werden; Es folgte aber hieraus keines Sinns / daß dieser Beweiß sich auff andere Personen / oder Lehen erstrecke; sonderen müste ein jeder quoad suam personam, & feudum die Probation in individuo leisten. Gesetzt nun ohne Nachtheil der Wahrheit (welche sich aus den Originalien und anderen in archivo vorhandenen Nachrichten ergeben wird) es seyen die in den angezogenen drey Lehen-Brieffen begriffene Güter Feuda Promiscua, so kan doch auff andere Lehen und Vasallen daraus keine Consequentz gemacht / noch selbige gleicher Art und Natur geachtet werden. Exceptio enim à Regula non tollit; sed firmat Regulam in Casibus non exceptis, per jura vulgata. Bleibt also vor-erwehnte für den Ertz-Bischoff streitende Regula unbeweglich stehen / und wird in anderen Fällen / wo dergleichen Beweiß nicht kan beygebracht werden / desto mehr befestiget / dieses wird durch die hierunten angeführte Jura bekräfftiget.

Zweyte Ursach.

Zu einer rechtmässig- und beständigen Gewohnheit wird erfordert eine gleichförmigkeit aller zu deren Bestättigung vorbringender Actuum, dergestalt / daß wann nur ein einziger Actus in Contrarium kan vorgebracht / und beschienen werden / alsdann die Gewohnheit ihre Krafft verlohren hat / und nichts mehr würcken kan; Nun aber ist nicht einer; sonderen es seynd überaus viele Actûs beyzubringen / daß die Weiber in den Ertz-Stifftischen Lehen seynd ausgeschlossen / und selbige entweder eingezogen / oder anderen ex novâ gratiâ verliehen worden / massen deren einige in der Beylag sub Lit. A. werden angeführt / ungleich mehrere aber sich beym Chur-Cöllnischen Archivo, wovon ich weit entfernet bin / befinden werden. Die zu Behaubtung dieser Ursach gehörige Jura werden hierunten angezogen.

Dritte Ursach.

Obschon insgemein gleichsam für ein Sprichwort passirt: Krum-

Krumſtab ſchleuſt niemand aus/und dieſem Adagio der Verſtand wird angedicht / daß die Lehen / welche von Geiſtlichen Chur-Fürſten / Prælaten und anderen Herren releviren / keinen Sexum, noch Perſonam in Krafft einer allgemeinen Gewohnheit ausſchlieſſen / ſo iſt doch dieſes ein irriger Wahn / und übel-gegründete Meinung / maſſen aus denen hierunter auff dieſe Frag angezogenen Juribus, Doctoribus und Præjudiciis das gerade Widerſpiel erhellet/ ſolches auch in beykommender facti ſpecie ſub Lit. B. und der vortrefflichen Juriſten-Facultät zu Saltzburg in Caſu ſubfeudi Colonienſis Eccleſiæ geſtelltem wohl-gegründetem Reſponſo Juris ſub Lit. C. ſtattlich iſt ausgeführt.

Vierdte Urſach.

WAnn verſchiedene Actûs, Obſervantzen und Gewohnheiten werden angeführt / ſo haben jederzeit die jenige den Vorzug / welche den gemeinen Rechten gemäß ſeynd / und die Sach wiederum zu denſelben bringen / die jenige aber müſſen zurück ſtehen / wodurch man à jure communi abweicht. Solches zeigen die zu Beſtättigung dieſer Frag zuſammen getragene Jura; Daß nun aber die Gewohnheit / ſo die Männer allein zur Lehen-Folg laſſet/ den gemeinen Rechten gemäß / die jenige aber/ welche auch den Weiberen den Zutritt verſtattet / denſelben gerad entgegen ſeye / iſt oben bereits ſattſam ausgeführt / und hierunter in den Fundamentis der ſechſten Urſach mit Mehrerem dargethan.

Fünffte Urſach.

DEr erſte Lehen-Brieff Lit. B. von Biſchoff Walramo meldet zwar / daß dem Burg-Grafen von Drachenfelß das Lehen Vulenbach / ſo ſein Schwäher-Vatter vorhin gehabt / ſeye auffgetragen / es ſtehet aber nicht dabey / daß ſolches Krafft einer Gewohnheit / und dadurch erlangten Rechtens geſchehen ſeye; ſonderen die Conceſſion beſtehet in dieſen Worten: Notum facimus univerſis, quod propter grata ſervitia per ſtrenuum militem Henricum Burggravium de Drachenfels nobis & Eccleſiæ noſtræ impenſa & adhuc impendenda ipſum de Curte Vulenbach, quam quondam Peregrinus Socer ejus à nobis in feudum tenuit, infeudavimus. Hier wird die Urſach der neuen Belehnung auff des Burg-Graf Henrichen im Krieg geleiſtete treue Dienſten gelegt / und iſts alſo ex novâ gratiâ in compenſationem bene meritorum geſchehen / mithin keine Gewohnheit daraus

aus zu erzwingen/ wie *Everhardus Junior. Consil. 41. vol. 1.* an hierunten citirter Stell mit Mehrerm ausführet. Wobey dann eine sonderliche Reflexion meritirt/ was Herr Schilterus in Commentario ad jus feudale Alemannicum in Comitiis Noricis An. 1204. auctoritate Imperiali publicatum *cap. 103. §. 3.* anführt/ und aus verscheidenen Lehen-Brieffen des Ertz-Bischoffen zu Cölln/ und Pfaltz-Grafen bey Rhein *cap. 67. §. 2.* bestättiget/ quod nempe fœmina clypeo militari careat, ideoque sit feudi incapax, ac propterea si quandoque feuda mulieribus collata esse legamus, id ex speciali concessione Domini non jure Successionis ordinariæ, sed pactitiæ factum esse sciamus; prout id diversis investituris exemplificat.

Sechste Ursach.

EIne gleichmässige Beschaffenheit hats mit dem zweyten Lehen-Brieff Lit. C. wie solches die ausdrückliche Wort bezeugen: Considerantes servitia, quæ parentes Catharinæ quondam Ecclesiæ nostræ impenderunt, & ipsa Catharina ac hæredes ejus Nobis & Ecclesiæ nostræ ulterius impendere poterunt; allwo dann juxta jura infra deducta sub nomine hæredum die Masculi verstanden werden/ also daß diese Gnad mit der Catharina auffhört/ und folglich dieser Lehen-Brieff der angemaßten Succession des Weiblichen Geschlechts geringen Vorschub leistet.

Siebendte Ursach.

BEsetzt aber/ es hätten diese beyde Chur-Fürsten Walramus und Wilhelmus, wie auch nachmahls Chur-Fürst Ernestus die in den drey Lehen-Brieffen gemeldte Güter auffs Weibliche Geschlecht ertheilen wollen/ so wäre doch alles ohne Consens des Capituls und anderer in den Geistlichen Rechten erforderten Solennitäten null und nichtig/ weilen in derselben Macht und Gewalt gar nicht gestanden/ wider die Sanction und Declaration beyder Glorwürdigsten Käyseren Caroli IV. und Rudolphi II. die Natur der Lehen zu veränderen/ und ex masculinis promiscua zu machen/ es seye dann/ daß die Vasalli beweisen könten/ daß diese Lehen vom Ursprung her solcher Natur und Eigenschafft gewesen seyn. So ist auch bey dem Lehen-Brieff des Chur-Fürsten Ernesti sub lit. D. dieses noch absonderlich in acht zu nehmen/ daß die darinn gemeldte Wittib ohne Zweiffel Nahmens ihrer Lehens-Erben das Lehen empfangen hat; dann wann sie selbst die rechte Lehen-Trägerinn gewesen wäre/ so hätte sie ohne Zweiffel

Digitized by Google

fel schon bey ihres Manns Lebzeiten selbiges empfangen/ und der Mann ihre Stelle allein als Ehe-Vogt vertretten; nun aber/ da sie nach des Manns Todt belehnt wird/ so muß solches nohtwendig auff ihre Lebens-Zeit allein / oder auff ihre Mannliche Lehens-Erben zu verstehen seyn / cum Uxori Maritus in feudo non succedat. *c. 1. in pr.* multò minùs Marito Uxor. Massen solches Herr Schilterus in Commentario ad jus Feudale Alemannicum ex ipso illius textu ad cap. 103. de viri & uxoris investitura vortrefflich deducirt / und *cap. 67. §. 2.* durch den Lehen-Brieff/ welchen Ertz-Bischoff Philips zu Cölln dem Chur-Fürsten Pfaltz-Grafen Conrado, Irmengardi dessen Gemahlin / und Agneti ihrer Princessin Anno 1089. über Bacharach und Stalock auff deren Lebens-Zeit aus Gnaden gegeben/ bewehret/ worauff ich mich lediglich beziehe.

Achte Ursach.

MAnn in einer Rechtfertigung von denen Partheyen Consuetudines Contrariantes werden angeführt/ kan kein Richter darauff festen Fuß setzen; sondern muß sich nach den gemeinen Rechten reguliren; super consuetudine enim dubiâ & litigiosâ nihil statui aut fundari potest, donec de eâ res certa sit. *Afflict. decis. 131. quem citat & sequitur Mevius part. 2. decis. 377. n. 7.*

Nun folgen die Jura und Auctoritates, wodurch ich diese Ursachen bestättige / damits nicht das Ansehen habe / daß selbige ohne Grund/ und unerheblich seyen.

Fundamenta der ersten Ursach.

Consuetudo non extenditur, sed probanda est in Individuo.

DIese seynd zu finden bey *Mascardo de probat. concl. 423. n. 12. & 13.* da er sagt: Consuetudo non extenditur de loco ad Locum, nec de Persona in Personam, nec de Casu in Casum; nec sufficit eam probare in uno feudo, & inde argumentari ad alterum; sed probanda est in specie, imò in individuo de eo feudo, & de ea Persona, de qua quæritur *Everh. Jum. vol. 1. consil. 41. num. 132. ubi adducit Oldradum, Alexandrum, Brunum, Decium, Cravettam, Menochium, & plures alios, quibus adde Cardinalem de Lucâ de Feudis Discurs. 53. num. 4. ubi breviter & nervosè id deducit. It. disc. 109. num. 20. Eundem de jurisdict. disc. 46. n. 6.*

disc. 53. num. 3. disc. 64. num. 5. ac passim omnes Dd. consulentes & decidentes.

Das andere Fundament, quod exceptio firmet, non tollat Regulam in Casibus exceptis, kan man per jura & Doctores weitläufftig bestättiget sehen apud Barbosam, & Taborem ejusdem Additionatorem *in Thesaur. locor. Commun. lib. 16. cap. 22. axiom. 5.*

Jura & Doctores pro secundâ causâ

In consuetudine requiritur actuum conformitas, ita ut unicus contrarius illam infringat.

Solches tradiren *juxta Klock. tom. 2. consil. 9. n. 52. Schurff. cons. 47. num. 10. cent. 3. Coler. de Process. execut. p. 1. c. 3. num. 39. Natta cons. 575. num. 27.* ubi dicit, quando consuetudo non est uniformis, sed varia, tunc jus commune est servandum, unde ad legitimam consuetudinem requiritur, ut nunquam actum sit in Contrarium. *Cardin. de Lucâ de pensionib. discurs. 25. num. 10.* unicus enim actus contrarius excludit consuetudinem. *Buratt. decis. 23. num. 7. Rota p. 2. recent. decis. 112. num. 5. Thomat. decis. 240. num. 13. Ludovis. decis. 162. num. 9. & num. 15. in annot.* ubi ampliatur procedere non obstantibus mille actibus, qui starent pro consuetudine. Ita referente *Marc. Anton. Sabell. in summa diversi. tractat. §. consuetudo. num. 18.*

Jura, auctoritates & præjudicia zu Bestättigung der dritten Ursach.

Die Geistliche oder Krumstabische Lehen seynd nicht promiscua; sonderen regulariter propria und masculina, welches Käyser Rudolph der Andere wegen der Ertz-Stifft-Cöllnischen Lehen in specie determinirt/ und jetzt glorwürdigst-regierende Käyserl. Majest. ausdrücklich bestättiget haben.

Dieses führet schön aus und widerlegt die Argumenta contraria der Reichs-Vice-Cantzler Udalricus Zasius *lib. 1. consil. 11. Martin. Laudens. Curt. Jun. d. feud. part. 8. membr. 1. num. 4. Fulgos. Cons. 4. Menoch. de adipiscend. Possess. remed. 4. num. 382. Fichard. d. cons.*

d. conſ. 15. num. 5. tom. 2. vultei. d. c. 9. num. 48. verſic. huc pertinet quæſtio. pag. 426. Ludolph Schrader. part. 7. c. 4. num. 36. Roſenthal. cap. 7. Concluſ. 31. num. 6. & 7. Dn. Bocer. in tract. de ſucceß. feud. cap. 3. quæſt. 25. pag. 233. Gothofred. Anthon. diſput. feud. 6. Theſ. 4. in fin. Carpzov. diſput. feud. 2. theſ. 33. Georg. Schultz. in ſynopſ. feud. cap. 3. n. 78. Beſold. in theſaur. practic. verb. **Krumſtabiſch Lehen.** *Ludwel. in tractat. de ſucceſſ. feud. cap. 6. n. 7. pag. 133. Johan. Ruding. ſingular. obſervat. 22. cent. 3. Maximilian. Fauſt. in conſ. pro ærario claſſ. 4. ordinat. 318. verb.* **Krumſtabiſch Lehen** / quos citat & ſequitur *Wirmſerus tract. de feud. Improp. claſſ. 2. ſect. 4. n. 69.*

Welche allgemeine Lehr mit vielen Præjudiciis in Teutſch-Land und zwar in ſpecie in den Ertz- und Hoch-Stiffteren Maintz/ Trier/ Cölln/ Bamberg/ Würtzburg/ Eichſtedt/ Augſpurg/ Speyer/ (ich ſetze hinzu/ Hildesheim und Paderborn) beſtättiget wird von *Chriſtinæo deciſ. Belgic. vol. 6. deciſ. 5. n. 4. Fichardo conſil. 15. n. 6. vol. 2. Roſenthal. c. 7. concl. 31. Everhard. Jun. vol. 1. conſil. 41. num. 167. Klock. tom. 2. conſil. 10. n. 78. & ſeqq. & conſil. 15. num. 41. ac ſeq.*

Wie aber dieſes adagium **zu verſtehen ſeye:** **Krumſtab ſchlieſt niemand auß**/ hat gar woll explicirt **mehrgemeldter** Nicol. Everhard. Jun. **Chur-Bayeriſcher Raht und** Profeſſor **zu Ingolſtadt** *vol. 1. conſil. 41. n. 168.* ubi ait: Curvus Baculus neminem excludit, hoc eam habet ſignificationem, quod Eccleſia, quæ regitur per Epiſcopos & Prælatos tanquam Paſtores incurvo Baculo ſeu Pedo Paſtorali utentes, non claudat Gremium redeunti, & neminem ad ſe venientem excludat, ſed ſuam omnibus benignitatem demonſtret, (**Unter dem Krumſtab iſts gut wohnen haben unſere Vorfahren im Sprichwort geſagt**) *n. 79. & 170. ubi pergit:* Iſta tamen benignitas eos non aſtringit, ut eâ cogantur uti, cum Eccleſia ſit cultrix & auctrix juſtitiæ, tunc verò maximè, inquit *Zaſius d. conſil. 11. num. 13. vol. 1.* colit juſtitiam, cum ſibi & aliis jus ſuum tribuit, & neminem lædit juxta juris præcepta *in inſtit. de jur. nat. gent. & civil.* præſcripta, hoc autem fit, cum fœminæ ad ſucceſſionem feudorum non admittuntur, certum eſt, etenim ſic Jus ſuum conſervatur, & tribuitur Eccleſiæ, & fœminis nulla Injuria, nullave læſio contingit, cum alias per Jus feudorum excluſæ ſint à ſucceſſione bonorum feudalium, ſicut in præcedentibus ibidem declaravit Zaſius, & nos id ſupra multis confirmavimus, & ſubjicit Zaſius, quod ſi feudum, per Prælatum Eccleſiaſticum conceſſum ſimpliciter pro ſe, & hæredibus, in feudum rectum, intelligeremus de quocunque hærede, tunc iſtud redundaturum foret in

Damnum

Digitized by Google

Damnum non mediocre ipſius Eccleſiæ, tum quia ſic vix unquam contingeret feudum reverti ad Eccleſiam, contra *cap. 2. x. de feud.* tum etiam, quia ex fœminis non poſſent haberi ea, quæ à juſto & vero Vaſallo Dominus habere & exſpectare debet, uti latiùs Zaſius Imperii Germanici Vice-Cancellarius *d. conſ. 11. num. 13. vol. 1.*

Und damit desfalls im Ertz-Stifft Cölln kein Zweiffel möchte übrig bleiben / ſo hat Käyſer Rudolph der Ander / wie in Sr. Majeſt. Declaration *pag. 38. in princ.* zu ſehen / die gantz klare Erläuterung und Declaration gegeben / daß alle und jede Lehen / welche in des Ertz-Stiffts Cölln Land und Gebieth von Herrſchafften / Schlöß-Städt-Flecken-Thurnüß-Häuſern / Wohnungen / und anders / nichts ausgeſcheiden / gelegen / hinführo allein auff den Manns-Stamm verſtanden / und derſelben die Weiber auff was Weiß und Weg je daſſelbe ins künfftig geſchehen möchte / nit fähig / noch ſolches mehr-berührtem Ertz-Stifft nachtheilig oder præjudicirlich; ſonderen der / oder die jenige ipſo facto die Lehen verwürckt / und verfallen haben ſolle; Welches jetzt glorwürdigſt-regierende Käyſerl. Majeſt. *pag.* 39. und 40. in allen Puncten und Clauſulen allergnädigſt approbirt und beſtättiget haben.

Rechtliche Gründe der vierdten Urſach.

Ubi plures concurrunt Actus vel Obſervantiæ, aut Conſuetudines, ad Jus commune recurritur, & prævalere debent illæ, quæ juri communi Conformes ſunt.

Solches lehret und beweiſet *Klock. tom. 2. conſ. 9. n. 52. Cardin. de Lucâ de Jurisdict. discurs. 37. n. 7. Id. de dote diſc. 134. n. 8.* mit Mehrerm aber führet es aus *Everhardus Jun. d. conſil. 41. n.* 162. & 180. ubi ait: ſed rurſum poſito, non conceſſo, quod duo vel tres Caſus ſpecificè per Reos fuiſſent probati, tamen id adhuc non relevaret, cum enim ex adverſo pro parte illuſtriſſimi Ducis Actoris multò plures Actus fuerint probati, & quidem validioribus Teſtimoniis confirmati, illa probatio prævalere deberet, vel ſi (quod non conceditur) pares utrinque ſtarent pro-

Digitized by Google

probationes Conſuetudinum, tamen hoc ſaltem inde appareret, quod in his partibus non fuerit conformis obſervantia. Quare ſi nulla alia ratione, tamen vel ex hac ſola, iſtud Fundamentum reorum de aſſerta conſuetudine ſubverteretur, quod talis Conſuetudo, qualem ipſi allegant, in hoc Loco trans flumen S. Verſus G. in feudis Epiſcopatus. M. legitimè introduci non potuit, ſtante variatione Uſûs, cum conſtans & unanimis Conſenſus hic deficiat, per ea, quæ tradit *Alberi. de Roſa in d. l. de quibus ubi etiam reliqui ff. de leg. & Dec. conſ. 8. col. 3. poſt princ. vers. 20. & ſequitur Zaſ. in Col. 5. num. 61. in 1. vol. ubi etiam alios ad idem citat. & ſequitur Joach. Mynſing. in Conſilio 50. num. 15.* & ideo tali Caſu ſervandum eſt Jus commune, quod (ut ſupra oſtendimus) in hac materia feudali, eſt Jus commune feudorum, in ſcriptis redactum ſecundum *Alexand. in Conſilio quinto. Columna ſecunda vers. quarto. & cons. 127. Col. pen. ad fin. in quinto volum.* ubi ait, quod variante Conſuetudine rediri oporteat ad Jus Commune allegat. *l. nemo alieno. §. 1. cum Gloſſa ibi ff. de Reg. Jur. & Baldus in l. non ſolum in fin. ff. de Jure dot. & ſequitur Zas. in dicto Conſilio quinto. num. 62. in primo volumine & Mynſing. Conſilio 13. num. 11. & Cravet. in Conſilio 683. num. 2. in 4. vol. & Conſ. 814. num. 14. in 5. vol. & Conſ. 861. num. 5. & Cons. 870. num. 7. & Cons. 886. num. 16. eod. 5. vol. & habetur per Tyber. Decia. in Cons. 51. num. 77. in 2. vol.*

Et facit pro hoc, quod ubicunq; concurrunt plures conſuetudines, tunc attenditur illa, quæ conformis eſt Juri communi ſecundum *Curt. Jun. in conſ. 2. inf.* ſicut etiam ſtantibus paribus Probationibus & Opinionibus, ſtamus illis, quæ concordant cum Jure communi, *ut per Bald. in authent. omnes Peregrini. C. commun. de ſucceſſ. & in termin. ita ſcribit Tyber. Decia. in cons. 9. n. 84. in 2. vol. & faciunt, quæ habentur per eundem Decia. in Conſ. 44. num. 22. in 2. vol.* ubi dicit, quod Conſuetudo reducens nos ad Jus commune, favorabilis eſt, & maximè amplectenda, ut ibi per ipſum. Quapropter & hic conſuetudini iſti, ex parte Illuſtriſſimi Ducis Actoris allegatæ & probatæ, eò magis adhærendum eſt, quod illa conformis eſt Juri communi feudorum, imò nihil aliud eſt, quam firma obſervantia & retentio communium conſuetudinum feudalium. Welches in noſtro caſu in individuo eintrifft / weilen nicht allein die Intention des Ertz-Stiffts Cölln in jure communi feudali außtrücklich gegründet iſt; ſonderen auch mit gar vielen Actibus, deren nur einige ſub lit. A. ſeynd angezogen / gantz veſtiglich beſtättiget wird. Derowegen dann auch Käyſer Carl der vierdte in ſeiner auff dem Reichs-Tag zu Coblentz mit Bewil-

Digitized by Google

ligung der Stände ertheilter Declaration außtrücklich meldet/ daß selbige deswegen gegeben seye/ ut Ecclesia Colonienſis in ſuis libertatibus & juribus illæſa perſiſtat.

Rationes und Auctoritates zu Behauptung der fünfften Ursach.

Es ist zu Beweisung einer Gewohnheit nicht gnug / etliche Actus anzuführen / daß die Weiber in den Lehen ſuccedirt haben; ſondern es muß bewieſen werden / daß ſolches in krafft der Gewohnheit / und nicht ex aliâ causâ geſchehen ſeye.

Dieſes wird gar ſchön dargethan von offt-erwehnten *Nicolao Everhard. jun. dict. cons. 41. n. 133. 164. 165.* ubi inquit, ſimiliter nihil prodeſt, ſi probetur, aliquibus in caſibus ſic fuiſſe obſervatum, ſed eſt neceſſe doceri, quod in vim talis conſuetudinis, ſeu propter conſuetudinem ejusmodi ſic obſervatum fuerit ſecundum *Pet. de Anchara in d. cons. 339. incip.* pro majori intelligentia *colum. 5. vers.* ad ſecundam rationem. Ubi ſi probare volens conſuetudinem, quod exſtantibus maſculis fœminæ excludantur, probet, aliquas fœminas à maſculis fuiſſe excluſas per longum tempus, ex hoc non probatur conſuetudo excludẽdi fœminas, niſi in ſpecie probetur, quod fuerint excluſæ ex cauſa illius conſuetudinis. Non enim ſequitur, fœminæ à maſculis excluſæ aliquoties fuerunt, ergo ſic habet conſuetudo, cum potuerint excludi ex aliâ causâ, quam conſuetudinis, puta, propter teſtamentum, vel ob Spontaneam Renunciationem, vel ob quid aliud ejusmodi, quod in ſimili conſuetudine probandâ voluit etiam *Cor. in conſ.* 125. *colum. 2. ad fin. in* 4. *vol. refert, & ſequitur. Cravet. in conſ.* 197. *num.* 12. *& ſeq. & in conſ.* 241. *n.* 20. *verſ.* ſecundò reſpondeo quod adhuc. Quibus in locis multa adducit ſimilia, & bene faciunt, quæ ſcribit idem *Cravet. in conſ.* 462. *num.* 11. *cum præced. & ſeq. in* 4. *vol.* welches derſelbe noch mehrers exemplificirt / dum dicit fœminas ad feuda ex aliis cauſis ſæpè admitti, e. g. ob bene merita parentum, longa ſervitia & capacitatem extraordinariam mariti, ob potentes aliorum recommendationes, ob favorem ſingularem erga familiam, propter ſpecialem gratiam, ob Beneficia alia Eccleſiæ præſtita, &c.

Was nun aus verſchiedenen Urſachen geſchehen kan / und offt geſchehen iſt / wie aus den Præjudiciis & Actibus ſub Lit. A. zu ſehen / ſolches folgt nicht / daß es nohtwendig ex capite conſuetudinis geſchehen ſeye / oder geſchehen müſſe / non enim neceſſe eſt adeſſe, quod ſæpe contingit abeſſe.

Funda-

Fundamenta der sechsten Ursach.

Unter dem Namen der Erben werden in Lehen-Sachen keine Weiber; sonderen nur die Männliche Erben verstanden.

Es könte dieses aus hundert Feudisten bewiesen werden/ loco Omnium verò mihi est *Vulteius Consil. Marpurg. vol. 4. n. 11. à Refutatore ipso pro se allegatus, ubi ait num. 99. & seqq.* Tertiò, ut maximè hoc feudum expresè concessum esset & acquisitum pro se & hæredibus, idem tamen dicendum fuerit ut Masculi soli vocati censeantur, non etiam fœminæ, cum generaliter verum sit feudo pro se & hæredibus concesso, intelligi masculos solos à Vasallo per lineam masculinam descendentes, non fœminas, idque propter materiam subjectam, quæ est feudum, ejusque Natura, quæ est, ut supra probatum est, ne in feudo fœminæ succedant, textus sunt evidentissimi *in cap. 1. §. etsi clientulus de alienat. feud. Patern. & in cap. 1. §. similiter. versic. profectò, de lege Conrad. & post alios docet. Bald. in prælud. feud. n. 25. &c.*

Die Fundamenta der siebendten und achten Ursach seynd in denselben kürtzlich angeführt/ und dahero solche hiehin zu wiederholen/ oder auch weiter zu deduciren unnöhtig.

Folgt also:

Die sechste Obmotion des Refutatoris, daß nemlich die Römische Käysere den Ertz-Bischöffen und Chur-Fürsten zu Cölln keine Macht noch Gewalt geben können die durch Abgang des Manns-Stamms erledigte Lehen propriâ auctoritate an sich zu ziehen/ und ohne Erwartung einiger Sententz deren Possession zu ergreiffen?

Es ist diese Frag schon vor diesem in der gegen den Tummer-muht ausgangener/ und jetzo wiederum auffgelegter Deduction in Resolutione der zweyten Frag so stattlich dargethan und erwiesen/ wie *à pag. 7. usq; ad 11.* zu sehen/ daß der Refutator dagegen kein eintziges Wort hat wissen vorzubringen/ derentwegen er nur das jenige weitläufftig hat angezogen/ was *Rosenthal*

de

de feud cap. 10. *Conſil.* 41. anführet; Dem Roſenthal aber ſetze ich entgegen den in Reichs-Sachen über alle maſſen wohl-erfahrnen und derentwegen zu der hohen Würde des Käyſerl. und gantzen Röm. Reichs Vice-Cantzleren erhobenen Herrn Udalricum Zaſium *lib.* 1. *tom.* 6. *Conſil.* 10. *num.* 26. *& ſeqq. ac Conſil.* 11. *num.* 14. *& ſeqq.* ubi caſum noſtrum in terminis feudi Eccleſiaſtici decidit: Deinde à nobis quæritur, ſi poſt mortem dicti Vaſalli, dictæ fœminæ, & earum conjuncti bona feudalia ipſo facto invaderent & occuparent, an liceat Domino Præpoſito & Capitulo propriâ Authoritate Poſſeſſionem recuperare ſine metu, L. ſi quis in tantam, &c. Hic breviter concludimus ex Juris veritate, quod cum civilis Poſſeſſio dicti feudi, ratione directi Dominii remanſerit & ſit apud Eccleſiam F. ut voluit *Gloſſ. mag. in fin. in L. licet & ibi Doct. C. de. acq. Poſſ. L.* 3. §. *ex Contrario ff. eo tit. cum vulg.* quod propter hanc Civilem Poſſeſſionem Eccleſia vel Prælatus Eccleſiæ propriâ Authoritate occupatores bonorum feudalium prædictorum etiam reſiſtentes expellere poſſunt, quatenus vires ſuppetunt, & Poſſeſſionem bonorum feudalium apprehendere, dummodo hoc in continenti faciant. *Bart. in L. Clam.* §. *qui ad Nundinas ff. de acquir. Poſſ. & in L.* 1. §. *Nuntiatio* 1. *Col. ad fin. de Oper. nov. nunc. fa. L.* 3. §. *cum igitur. & ibi Gloſſ. ff. de vi & vi arm. Gloſſ. in L.* 1. §. *Interdictum autem ff. uti poſſid. Bart. in d. L.* 1, §. *quod ait Prator. verſ prædicta vera. Lud. Rom. in L. juſtè ff. de acquir. Poſſ. prout eum allegat. Alex. in Addit. ad dictum* §. *quod ait Prator. & fa. elegans dictum Angel. in L. ut vim. ad fin. verſ. circa Res.* Quod Poſſeſſori liceat tueri ſuam Poſſeſſionem etiam offendendo invadentem, allegat *Innoc. in cap. olim. in gloſſ. mag. de reſtit. ſpol. Jaſon in d.* §. *Qui ad Nundinas* qui pro hoc multa allegat, & pro hoc conſuluit *Philip. Corn. Conſ.* 193. *Col.* 2. *verſ. & licet qui allegat. Bart. in L.* 3. 4. *q. principali C. d. Pignor. & in d.* §. *qui ad Nundinas. in L. Colonus. & L. cum fundum. ff. de vi & vi arm.* Et dicitur in continenti fieri, dum vim paſſus ſe præparat, & Amicos vocat, etiamſi biduo aut triduo differat, *per Gloſſ. in d.* §. *cum igitur* imo dicetur in continenti recuperaſſe, cum non prætermiſerit diligentiam in recuperando, etiam poſt multos dies, ut dicit *Bald. in L.* 1. *Cod. de his qui à non Dom. Manum. qui alleg. Gloſſ. Hug. antiquam in c. Jus naturale diſt.* 1. *& fac. glo. in d. c. olim de reſt. ſpol. in verb. ſtatim.* cum exponit, ſtatim, id eſt, quamprimum poterunt, *Bald. in c. in Literis eo tit. & fa. quæ latius tradit Jaſon. in loco ſup. allegat. per L. ſed & ſi nolit. ff. de acquir. Poſſ. & Bart. in L. qui Poſſeſſionem ff. de vi & vi arm. cum ſimil.* Proinde in hac recuperatione non eſt timenda Pœna, L. ſi quis in tantam, &c. Quinimò ſi interea Occupatores peterent à Principe vel ſuperiori ſibi confirmari Poſſeſſionem hujusmodi, nihil agerent. *I. Authoritate. ibi Bart. C. unde vi fa. L.* 1. *C. ſi per vim. Jaſon. loco alleg.* Hoc tamen non eſt prætereundum, quod ſi occupatores eatenus reſiſterent, quo timeri rixa, cædes aut conflictus

Digitized by Google

flictus possit, eo casu cedendum esse resistentibus, ne nostri Authores sint majoris tumultûs. *L. non est singulis. ff. de Reg. Jur. L. aquissimum in prin. ff. de usufr. & no. per glo. in d. L. 1 §. Interdictum autem.*

Es komt auch gegen den Rosenthal diese erhebliche Exception herauß / daß derselbe in gegenwärtiger Sach wider Ihre Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln Hrn. Hertzogen Ferdinanden Hochseel. Andenckens ein Responsum Juris heraus gegeben / welches unter den Adjunctis des Tummermuhts zu finden ist / wodurch er sich nicht allein in hac causâ sehr verdächtig und partial gemacht; sondern auch einen guten Theil seiner Reputation dardurch verlohren hat / daß er in solchem Responso viele Sachen angeführt / deren gerades Widerspiel er in seinem Tractatu und Synopsi totius juris feudalis nachgehends behauptet; contraria verò docens non est audiendus, uti tradit

Barbos. & Tabor in thesaur. locor. commun. lib. 3. cap 63. axiom. 8.

Absonderlich aber ist dem Rosenthal deswegen geringer Glaub zuzumessen / weilen derselbe / wie er in Consiliis

Klockii tom. 2. cons. 10. n. 103.

beschuldiget wird / die von Molinæo angeführte Rationes dubitandi pro sua decisione gebraucht / und die Refutation des Molinæi verschwiegen hat.

Es gestehet sonsten Rosenthal selbst *d. c. 10. concl. 41. num. 44.* quod plerisque Doctoribus visum sit, Dominum posse ipso facto possessionem feudi ob generationem finitam, id est masculinam lineam extinctam, ingredi. Worauß folgt / quòd opinio communis, à qua non est temerè recedendum, sit contra ipsum.

Er muß auch in eadem concluf. n. 24. da er die Auctores und Rationes pro & contra weitläufftig angeführt / öffentlich bekennen / daß es eine überauß schwäre zwischen den Rechts-Gelehrten gewaltig controvertirte Frag seye; ut vides, inquit, Lector benevole, pugna hæc utrinque satis est ardua, dahero er selbst fluctuirt / und in prima ac secunda editione seines Tractats sich contrariirt; sich auch *n. 80. & 81.* gegen die vortreffliche Doctores, welche dem Käyser / und aus dessen Concession anderen Lehen-Herren solchen Gewalt gestatten / nicht wohl erwehren / noch defendiren kan. Ja er muß *n. 157. d. concl. 41.* gestehen / quod Domino directo liceat de facto procedere, si id consuetudine inductum sit. Aus diesen Geständnüssen des Rosenthals argumentire ich nun folgender Gestalt. Ist es eine gemeine Lehr der Rechts-Gelährten / daß der Lehen-Herr die Possession der durch Abgang des Mañlichen Stamms erledigter Lehen propria auctoritate kan ergreiffen / warum haben dann die Käysere und zwar mit Zuthun

der Reichs-Stände dem Ertz-Bischofen zu Cölln solches nicht erlauben / noch die zwischen den Doctoribus so hefftig controvertirte Rechts-Frag durch ihren Spruch decidiren können?

Es haben ja die vorige Käysere solches offt und vielmahl gethan / und bestehet darinn ihr eigentliches Ambt / daß sie den in Außlegung der Rechten zwischen den Doctoribus sich enthaltenden Zwiespalt erörteren / nnd den wahren Verstand der Gesetze so wohl in Civil- als Feudal-Sachen entweder als höchste Richtere / oder als Oberhaupt des Reichs erklähren / sive igitur authenticam, sive Doctrinalem, sive usualem legum & textuum juris interpretationem intelligas, omnia necesse est, ut Cæsaris & Imperii decisioni subjicias. Wie solches nach vielen anderen wohl außführet *Zieglerus de jur. Majestat. lib.* 1. *cap.* 6. deme woll kan zugesetzt werden *Schilterus de natura & origine Jurispublici* §. 19. so dann das Instrumentum Pacis *VVestph. art.* 8. §. 2. Dann obzwar Interpretatio Doctrinalis von den Rechts-Gelehrten / usualis aber ab usu seu consuetudine hergenommen wird / so stehen doch beyde sub Imperio Principis, welcher entweder der Rechts-Gelehrten Außlegung gar zurück setzen / oder wann selbige unter sich streitig seynd / und / wie allhier / in verscheidene Hauffen gehen / einem Theil beyfallen / und dessen Lehr annehmen / die andere aber verwerffen / desgleichen auch die vorgeschützte Gewohnheiten gantz auffheben / oder / wann selbige sich contrariiren / und ob diversitatem actuum zweiffelhafftig seynd / die rechte Erklährung durch eine deutliche Sanction ertheilen / die alte Gesetz erneueren / oder neue geben kan / dahero dann der Käyser Fridericus referente Gunthero lib. IIX. ad Ordines Imperii in Roncaliis sagte:

Consulite in medium, quas me vel ferre recentes
Vel senium passas leges renovare velitis.

legatur Zieglerus d. c. 6. §. x. ubi ait sed de usuali & Doctrinali interpretatione plura dicere nunc nihil attinet, & quæ hactenus dicta sunt, veluti per saturam hic collegisse sufficiat. Tempus est, ut de authentica videamus, quæ propriè hujus est loci, quippe quæ inter Jura Majestatis refertur, & ex Potestate Legislatoriâ immediatè fluit, imò partem ejus constituit. Si enim leges condere soli Imperatori concessum est, & leges interpretari solo dignum Imperio esse oportet, & quis legum ænigmata solvere, & omnibus aperire idoneus esse videbitur, nisi is, cui soli legislatorem esse concessum est, l. 12. C. de LL. tam Conditor igitur, quam interpres legum, solus Princeps justè existimabitur, & potissimùm tùm, quando verba legis ita obscura sunt, ut aut omninò

nò voluntas Legislatoris percipi nequeat, aut admodum dubia & indefinita ſit, l. 6. c. eod. Quod ſi etiam ratio legis penetrari nequeat, ita, ut neſciatur, quid legislator ſenſerit, aut num caſum præſentem lege comprehenſum velit, ad quem potiùs recurrendum erit quam ad ipſum legislatorem, ut is voluntatem ſuam manifeſtiùs exponat? & hoc eſt, quod dicit Imperator legis interpretationem culmini tantùm principali competere, cum promulgandæ quoque legis authoritatem fortunæ ſibi vindicet eminentia, *Novell. 143. in princ.* idque multò magis locum habet, quando agitur de Interpretatione Juris publici noviter introducti. Quâ ratione juſtè declinavit controverſiam, quæ ex Inſtrumento Pacis nata fuerat, Tribunal Regium, in locum Cameræ Imperialis in terris Coronæ Suecicæ ceſſis ſurrogatum, apud *Mev. l. 1. deciſ. 67.*

Hat nun dieſes in anderen Fällen Platz/ warum nicht in dieſem? und wanns in dieſem durch eine Gewohnheit kan eingeführt werden/ wie *Roſenthal. d. concl. 41. ſ. 10. num. 157.* nachgibt; warum kans dann auch nicht per Sanctionem Imperialem geſchehen? cum illa vim legis habeat, lex autem æqualem conſuetudini vim habeat, *l. 2. C. quæ ſit long. conſuet.* Imò Imperator conſuetudine abrogatâ legi ac ſanctioni ſuæ robur ac firmitatem inviolabilem attribuere valeat, wie bereits hieroben iſt angezeigt/ und hierunter mit mehreren noch folgen wird.

Gleich wie aber der Refutator in dieſer Frag ſich bloßhin auff den Roſenthal bezogen/ alſo kan ich nicht beſſer thun/ dann daß ich allhier demſelben den jenigen entgegen ſetze/ welcher den Rothal ex profeſſo widerlegt hat.

Dieſes iſt Thomas Merckelbach ein vortrefflicher Rechts-Gelährter/ der nach Ausweiß ſeiner in der wichtigſten Reichs-Sachen zwiſchen Chur- und Fürſten wohl-verfaßten Conſiliorum und Relationum ein vortrefflicher Mann geweſen/ und anfangs als Advocat, nachgehends aber als Aſſeſſor des Hochlöbl. Cammer-Gerichts ſich zu Speyer auffgehalten hat. Der Refutator ſcheint ein Sciolus zu ſeyn/ qui nodum in ſcirpo quærit, wil deswegen dem Herrn Merckelbach die Ehr nicht gönnen/ daß er Aſſeſſor geweſen ſeye/ er geliebe aber 2dam Relationem in Sachen Michael Flugels & Conſortum contra Weyland Philipſen Strohe und Conſortes, wie auch in causâ Chur-Maintz G. Nalſau Adolphseck betreffend/ in votis Cameralibus Klockii Cancellarii Hildeſienſis unter der Hoch-Fürſtl. Braunſchweig-Lüneb. Regierung zu leſen/ da wird er ſehen/ daß Herr Dr. Thomas Merckelbach ſelbige pro Aſſeſſoratu gemacht habe; daß er auch

am

Digitized by Google

am Cammer-Gericht seye angenommen worden / dessen kan der Refutator sich berichten lassen aus dem post Tractatum Klockii de ærario sich befindendem Heroico Carmine, welches Nicolaus Gothus demselben und seiner Familie zu Ehren gemacht hat / da er setzt: Thomas & Goswinus Merckelbachii Fratres, ille Advocatus & Assessor Cameræ Imperialis, hic Cancellarius Zellensis Luneburgicus, und sagt der Poet von dem Thomâ

Illius orâclis, quo vix prudentior alter,
Et quo vix gravior, tum qui non futilis Auctor
Consiliis fuerat, stetit Imperiale Tribunal.

Was nun ein solcher Mann / cujus oraculis Imperiale Tribunal stetit, **gegen den** *Rosenthal. d. tom. 2. consil. 10. num. 103. & seqq.* **geschrieben / will ich kurtz eintragen. Hergegen aber vermercke ich so viel / daß von dem mehrern Theil berühmter Feudisten und Rechts-Lehrer dem Lehen-Herrn** finitâ generatione **die Einnehmung und** Occupation **der Lehen-Güter zulassen** / *ita sentit. Abb. Brunus Conf. feud. 19. num. 6. vol. 1. Natta Conf. 563. num. 36. Pacian. d. conf. 159. Molinæ. in Consuet. Paris tit. 1. §. 43. num. 173. & eleganter. §. 1. Gloss. 4. num. 10.* Ubi rationes dubitandi (quas maximâ ex parte pro Confirmatione ibid. assertæ sententiæ negativæ attingit *Rosent. d. loco*) *& seqq. Ægid. Boss. de Principe n. 294. & seqq.* ubi dixit, quod Princeps possit finita Generatione propriâ Authoritate ingredi Possessionem Rei feudalis: quod clarius exprimit hunc secutus *Cavalcan. decis. 36. n. 336. p. 2.*

Finita Generatione, inquiens, licet Domino absque ulla Citatione Feudum apprehendere suâ Authoritate, etiamsi extraneus hæres in Possessione sit, quoniam omnis virtus Possessionis ejus est extincta, cum Juris fomentum non habeat; quod prius habebat, ideo corporalis tantùm est Possessio & tenuta, cui nullo Jure hæres invito Domino potest inhærere, quem laudat quoque *Marc. Anton. Peregrin. conf. 3. n. 7. vol. 7.*

Et hanc sententiam probavit etiam *Fichard. Conf. 1. n. 9. vol. 2. citans Zasium. Conf. 10. & 11. vol. 2. Ludolphus Schrader. de feud. p. 9. pag. 2. sect. 9. num. 18. verf. septimo. allegans. Tiraq. in L. si nunquam. verb. revertatur. n. 340. C. de Revocat. Donat. Grav. Conf. 302. Colum. penult. versic. sed dicet. Menoch. 1. recuperand. num. 69.* alios in hanc sententiam adduxit *Rosenthal. de feud. c. 7. concl. 60. in Lit. O. Nicol. Reusner. cons. 14. n. 23. & seq. vol. 3.*

Ubi dicit, si Vasallus neminem ex Agnatione Vasalli defuncti habuit in eo successurum, feudum ipso Jure ad Dominum revertitur, adeo ut quamvis ultimi Vasalli hæredes fuissent in Possessione feudi controversi: tamen omnis virtus Possessionis existentis apud tales hæredes esset consumpta ex apertione feudi,

ita

Digitized by Google

ita post Zas. Reusner. d. loco. qui & num. 25. in fine ibid. subjicit, si finito feudo Vasallus ostium occludat, quod possit Dominus propria authoritate ingredi, post *Innocent. Laud. prapositi. Alvarat. & ut loquitur idem Reusner. d.* Cons. *num. 40. Ostia aperire, Marc. Anton. Peregrin,* Cons. *3. n. 8. & seqq. lib. 1. Fulv. Pacian. Cons. 159. num. 13. & seq.* Ubi magis communem perhibet, *Paris. de puteo de reintegrat. feud. c. 123.* (loquens in Emphyteuta) *post Innocent. in c. 1. de Immunit. Ecclesia.*

Dominus feudi directò invadens rem datam in feudum post mortem vasalli non tenetur, *ex L. si quis in tantam.* C. *unde vi post Zas. d. cons. 11. & 12. vol. 1. Gabrielium lib. 5. de acquirend. Possess. concl. 1. n. 112. Zasium quoque ea in re laudat Nicol. Everh. Jun. consil. 19. n. 117. versic. praterea vol. 2.*

Et Dominum Occupatorem feudi ad se reversi etiam resistentem, quatenus vires suppetunt, expellere, & Possessionem feudi apprehendere posse, dummodo id in continenti fiat. *Post Zas. Sæpe d. consil. 10. n. 27. & cons. 11. n. 14. & seq. vol. 1. adstruit Joan. Schoner. lib. 1. disput. feud. thes. 35. idem firmat Marc. Anton. Peregrin. in tract. de fideicomm. art. 52. n. 38.* cujus hæc sunt formalia verba.

In Remedio recuperandæ obstat agenti notorius proprietatis defectus, *Menoch. 1. recuperand. n. 213. usque 239.*

Ratio quia Exceptio notoria nunquam censetur exclusa à lege vel statuto, quamvis dictum sit, quod nulla obstet Exceptio. *Bald. in Rubric. c. de Probation. Abb. cons. 44. lib. 1.*

Notorium autem considerari posset, ubi constat rem esse feudalem & ad Dominum reversam, vel per alienationem factam inconsulto Domino, vel per Canonem non solutum, vel per Generationem finitam; nam his casibus, ubi sic constat, licet Domino Possessionem Rei feudalis ingredi, & Emphyteuticæ, *post specul. de locat. §. nunc aliqua q. 40. Bald in c. 1. n. 26. de allod. Decius cons. 191. Crav. cons. 5. n. 6. & 7. & cons. 302. col. pen.* & finitâ Emphyteusi per Generationem, *Bald. cons. 31. proponitur n. 9. vol. 1. Natta cons. 463. n. 36. Peregrin. cons. 4. num. 4. vol. 3.*

Qui tamen omnes secùs concludunt, cum hæc notoria & aperta non sunt, *Menoch. cons. 503. n. 4. 5. & 6. Peregrin. d. loco accedit Carol. Tapia. in l. fin. p. 2. c. 5. n. 7. off. de constitut. princip.* qui testatur, quod in Regno Neapolitano, finito feudo per lineam absque ulla sententia fiscus spoliet agnatum, qui aperto Jure *non* succedit, *post Afflict. ad Constit. Pacis cult.* & cum argumentum ab Emphyteusi ad feudum procedat, & vice versa. *Alvar. valasc. de Jure Emphyt. q. 39. n. 19.* Emphyteutam verò ob non solutum Canonem auctoritate propriâ à Domino posse ejici, latè deduxit *Jas. in l. 2. num. 88. & seq.* cui etiam *num. 105.* hæc sententia in puncto Juris videtur sustentabilis & vera, qui etiam magna ex

Digitized by Google

parte ſatisfecit argumentis in contrarium tendentibus *ab Henr. Roſenthal.* reſumptis. Poſſe Eccleſiam in caſu lineæ finitæ propriâ auctoritate bona apprehendere, poſt *Beroum. cons. 45. num. 13. vol. 3. & conſ. 102. n. 48. vol. 1. Cravetta cons. 302. col. fin. & conſ. 18. n. 7. Bald. cons. 177. n. 7. vol. 3. Gozadin. conſ. 39. n. 25.* & ex communi, in caſu lineæ finitæ poſſe Dominum & Eccleſiam propriâ auctoritate ingredi bona, & expellere Poſſeſſorem cenſuit, hos laudans *Aurel. Corb. de Jure Emphyt. c. 15. q. 12. n. 1. nec discrepat Alvar. valaſc. de Jure Emphyt. q. 18. n. 9.*

Et Dominum directum, finito tempore locationis Rei Emphyteuticæ, poſſe propria authoritate & de facto abſque ulla partis citatione ingredi Poſſeſſionem Rei Emphyteuticæ, veriorem, communiorem & magis approbatam opinionem teſtatur *Joſeph. Ludovic. Deciſ. Peruſ. 17. n. 8. & ſeq.* ubi hoc eleganter firmat. Nec diſcrepat *Schraderus de feud. p. 2. ſect. 9. n. 17.* Quod videlicet Dominus Emphyteuſi finita poſſit propriâ authoritate ingredi Poſſeſſionem, & Emphyteutam expellere, poſt *Clar. in §. Emphyteuſis q. 11. Joh. Ludov. & Corbulum dd. Locis. Hondæd. conſ. 21. n. 23. vol. 2.* Inſuper ibidem affirmans, quod is qui poteſt propriâ authoritate Poſſeſſionem ingredi, ſine vitio ſpolii, retinere poſſit Poſſeſſionem captam, nec eâ privatus ad illam ſit reſtituendus, *Cravett. conſ. 302. num. 6. Ludov. d. deciſ. 17. num. 16. Hondæd. d. loco num. 24.* Et Dominus Directus ratione propriæ Poſſeſſionis civilis penes eum exiſtentis juſtè expellat Emphyteutam â naturali finitâ Emphyteuſi, poſt *Alex. cons. 6. num. 10. lib. 3. Gozad. conſ. 39. num. 20. Cravetta d. conſ. 302. n. 6. Pariſ. conſ. 1. n. 164. lib. 1. Ludovic. d. deciſ. 17. Afflict. d. deciſ. 392. num. 27. Cephal. conſ. 272. n. 68. Hieron. Gabriel. conſ. 51. num. 41. vol. 1. ſtatuit Hondæd. d. conſ. 17. num. 25.*

Et quando conſtat de devolutione Emphyteuſis; non eſſe redintegrandum ad Poſſeſſionem Emphyteutam *idem Hondæd.* voluit *d. conſ. 17. n. 26. adducens Urſill. ad Afflict. deciſ. 392. n. 21. & ſeq.*

Ob nun wohl vorgehende Authoritates auff den Fall fürnemlich lauten/ wenn es allerdings klar/ richtig/ und ohnzweiffelhafft/ daß dem Lehen-Herrn das Lehen eröffnet; Inmaſſen auß dem *Boſſio d. tit. de Principe* zu vernehmen iſt/ quatenus dixit *num. 331.* fiſcum abſq; citatione partis finita Generatione poſſe ingredi Poſſeſſionem Rei feudalis, quando res patet pro eo, *Marc. Anton. Peregrin. de fideicomm. d. art. 12. n. 138. in fin. Carol. Tapia d. loco & Hondæd. conſ. 21. num. 26. vol. 1. & Alex. Raudenſ. deciſ. Piſan. 42. p. 3. in fin.* ſtatuit; tum finita linea poſſe Dominum apprehendere poſſeſſionem, ſi notorium ſit, non competere hæredi aliquam defenſionem. *Anton. Gabriel. de citat. concl. 1. n. 72. & 332.* Idem ſentit *Menoch. d. cons. 503. n. 4. 17. & 20.* quod etiam probavit *Roſenthal. de feud. d. c. 10. concl. 41. n. 92.*

Digitized by Google

n. 92. Laur. Sylvan. de feud. recognit. quatenùs dixit, si foret clarum, investituram finitam tempore vel successione; tum posse Dominum authoritate propria Possessionem Rei accipere. Quo conferunt notata *Marc. Anton. Peregrini. in tract. de Jure Fisci lib.* 1. sub Rubrica habentes Jura Fisci *num.* 27. *& seq.* loquentis in notoria vasalli culpa, ob quam absque citatione feudo privari queat. Et huc tendunt, quæ supra in Assertione contraria sub finem adduximus.

Jedoch und weil sich selten ein solcher Fall begibt / da nicht durch des Possessoris blosse Contradiction und auffgesuchte Behelff / das Werck dunckel und disputirlich gemacht werden kan / quod etiam considerat *Jason. in l. 2. n. 103. vers. tertia principalis. c. de Jure Emphyteut.*

Ob quam contradictionem tamen Dominus habens Possessionem civilem (quæ naturalem ad se trahit, *Natta cons.* 563. *num.* 36. *& seq.* ubi ait: quod virtus Dominii directi semper sit in actu permanens ex vi attractiva, habeatque vim directi & utilis) non debeat Jus suum Possessionis dimittere *Andr. Gail. l. observ. 5. n. 5.*

So wird vielmehr de Consuetudine das Contrarium fast allenthalben würcklich practiciret / als das die Lehen-Herren / si vel aliqualiter de devolutione constet, zu dem Lehen greiffen. Dessen denn illustre Exemplum apud modernum summum Pontificem Clementem VIII. zu ersehen ist / welcher auch non obstante Contradictione Cæsaris, emortua Familia Astensi den Ducatum Ferrariæ authoritate propria apprehendirt / uti palam omnibus constat, & hoc factum justificat etiam *Alexand. Raudens. Decis. Pisan. 42. p. 3. num. 70. lib.* 1. ubi plura Exempla refert occupatorum à Camera Apostolica approbatorum.

Nun kan man nicht außfällig seyn / daß dergleichen Consuetudines passirt werden müssen. Cum etiam pactum valeat, ut Dominus possit propria Authoritate Possessionem feudi capere, *Paris. de Puteo. de reintegr. feud. c.* 30. *n.* 10. *& seq.* Et Argumentum à pacto ad consuetudinem sit validum, *Nicol. Everhard. in top. leg. in loco à pacto ad legem num.* 1. Cum quod pacto fieri potest, id etiam consuetudine induci queat, ex quo etiam Consuetudo fortior existimatur, *ex Bald. dec. Crav. cons.* 4. *n.* 13. *Flamin. de Rubeis cons.* 50. *n.* 76. *vol.* 1. Et in terminis, quod consuetudine possit induci, ut Dominus propria authoritate possit feudum apertum occupare, non diffitetur *Rosenthal. d. c.* 10. *concl.* 41. *num.* 157. Et valere Consuetudinem, ut Dominus feudi Vasallum male in Re feudali versantem propria Authoritate ejicere possit, respondit *Joan. Sichard. Cons.* 8. *num.* 62. *& seq. p.* 1. *qui & num.* 65. sentit, Con-

Digitized by Google

Conditionem tacitè videri inſertam in feudi Conceſſione, ut eo finito Dominus illud capiat. Et in hanc ſententiam inclinat *Cæſar. Urſill. ad Afflict. decis. 97. num. 8.* Quemadmodum etiam Conſuetudine poſſe induci, ut ſibi quis in propria cauſa Jus dicat, Docuit *Jason. in l. 2. num.* 108. C. *de Jure Emphyteut.* Et Conſuetudine introduci poſſe paratã Executionem vel manuum Injectionem, latè firmat. *Matth. Coler. de Proceſſ. Executiv. p. I. cap. 3. per tot.* Et quod de facto ſervatur, perinde eſt, ac ſi de Jure eſſet validum, *Marc. Anton. Peregrin. de Jure fiſci. lib. I. tit. de iis, qui Jura Fiſcal. habent. num. 57. Decian. Conſil.* 41. *num.* 84. *vol.* 2. (ubi loquitur in uſuris.)

Fürnemlich aber/ und daß im H. Reich bey allen Chur- und Fürſten Geiſtlichen und Weltlichen ſolches üblich Herkommen und Praxis im Schwang gehe/ daß ein Lehen-Herr finita Linea Vaſalli absque hæredibus feudalibus mortui, die Poſſeſſion ſeiner hinterlaſſenen Lehen-Güter apprehendire/ ohngeachtet/ dieſelbe ſein Eigenthums-Erben innhaben/ welche alsdañ poſt Evacuationem Poſſeſſionis ihre vermeinte Sprüch und Gerechtſam vermittels ordentlichen Rechtens/ wider den Lehen-Herrn dociren müſſen/ auch neben dem mit dem Lehen eigenthümlichen Güteren vermiſchet ſeyn/ wäre daſſelbe ohnſchwer mit unterſchiedlichen Exempelen zu belegen.

Dieſe Exempla oder Præjudicia des Reichs hab ich ſchon in voriger Deduction in Reſolutione der zweyten Frag aus dem *Klock. Conſil.* 26. angeführt. Videatur ſupra *p.* 9. & 10. Weilen aber der Refutator fälſchlich vorgibt/ daß Klockius dergleichen keine habe/ ſo geliebe er die Augen beſſer auffzuthun/ und deren mehrere *d. Conſil.* 10. *num.* 135. zu leſen; Doch um ſolche Mühe ihme zu benehmen/ ſetze ich ſelbige hiehin. Dergleichen Exempla und Actus eben mit dem Fürſtl. Stifft Ellwangen jederzeit fürgangen/ denn als vor 60. Jahren Weyl. Hr. Heinrich Probſt und Herr zu Ellwangen Pfaltz-Graf/ auff Abſterben Wolffen von Alſingen ſeine Adeliche Schlöſſer und Güter finita generatione propria Authoritate occupirt/ und ſein Eigenthums-Erben ſich deſſelben vor Käyſer Carolo V. beſchwert/ daß auff ihre Majeſt. ertheilte Commiſſion ſolcher Streit verglichen/ aber doch nichts deſtoweniger ſub hac litis pendentia der Stifft in erlangtem Beſitz ruhig gelaſſen/ keines weges aber die Allodiales hæredes vor allem reſtituirt worden.

So hat auch Herr Probſt Chriſtoph Anno 1583. des Hans Schenck zum Schenckenſtein propter Uxoricidium, uti dictum, ad perpetuos Carceres condemnati, vom Stifft Ellwangen rühren-

Digitized by Google

rende Lehen Authoritate propria greiffen / und ſich nicht irren laſſen / daß ein Schenck (wie vor gehört) in Tyrol ſich befunden / welcher pro impetranda Infeudatione ſich vor einen nächſten Agnaten dargeben / auch von Ertz-Hertzog Ferdinand Hoch-löblichſten Gedächtnüß ſtarcke Fürſchreiben an Ihr Fürſtl. Gnaden erhalten / aber doch auch abgewieſen worden.

Nicht weniger iſt vom Herrn Probſt Wolffgang Anno 1585. auff Hans Johans von Firnheim Ritters ſeligen Abſterben mit ſeinem ingehabten Lehen gleiche Apprehenſion zu Werck geſetzet / und unerinnert / ja / ſogar unwiſſend ſeiner einigen Tochter Cales von Welden Hauß-Frau die Ellwangiſche Aſſter-Lehen-Leut zu Abtgemündt Wällſtein und im Buch in Huldigung und Pflicht genommen worden / dabey es auch / ohnangeſehen / der von Welden ſolches durch ein Schreiben geandet / verblieben.

Auff Ulrichen von Rechberg und ſeiner Hauß-Frauen / ſo auff dem Dorff Heuchlingen verwidmet geweſen / tödlichen Abgang / hat ſich unlängſt hernacher gleichfalls begeben / daß Hochermeldter Herr Probſt Wolffgang berührt Dorff Heuchlingen ob deficientem generationem eingezogen / und ſeine einige Tochter Mariam Magdalenam von Rechberg (ſo ein Allodium prætendirt) in Anſehung daß die Lehen-Inveſtituren des Buchſtablichen klaren Innhalts geweſen / daß bemeldtes Dorff der Kirchen-Satz / Wiedum / beſuchts und unbeſuchts / lediglich ausgeſchloſſen / darüber der Stifft ferner nicht angefochten worden.

Beſchließlich ſeyn auff Conrad von Vollbergs und Philips Kercken zu Unter-Amburg Abſterben / ihre heimgefallene Lehen propria Authoritate wegen berührts Stiffts apprehendirt worden.

Aus welchem allen dann der anderen Frag Deciſion ſich ſelbſt gibt / daß Hoch-ermeldtem Fürſten zu den Lehen ob extinctam Lineam zu greiffen erlaubt geweſen.

Will er mehrere haben / ſo leſe er den von ihme ſelbſt ſo offt angeführten / und ſo hoch ausgeſtrichenen *Kyriandrum in Annalibus Auguſtæ Trevirorum part. 15. ubi agit de actis & geſtis Cunonis de Falckenſtein 94. Trevirenſis Archi-Epiſcopi*, welcher eben ſolche Declarationes und Sanctiones, wie Chur-Fürſt Friedrich zu Cölln / von Käyſer Carolo IV. über die Lehen-Güter ſeines Ertz-Stiffts erhalten / auch Krafft deren deſſen zweyter Succeſſor Otto Graf zu Ziegenhain vir magnificus, armis ſtrenuus, prudens, ac Deo devotus, wie die Wort des Kyriandri lauten / und von welchem mehrere Lob-Sprüch beym *Brouero annal. Trevirenſ. lib. 19. §. 1. 2. 3. 4. 5. & ſeqq.* zu finden / Kempenich und Heuolſtein ſo wegen Ab-

gang der Männlichen Linie erlediget worden eingezogen hat/ welches dann auch *P. Brouerus d. lib. 19. §. 14.* folgender gestalt bestättiget: Atque ad hunc Modum Otto pro salute animarum, & retinenda vetere morum Disciplina, egregiè tum quidem pugnabat. Sed neque pro facultatibus, & avitis Majorum Possessionibus recuperandis aut laborem, aut dimicationem Capitis ullam refugiebat. Quippe proximo Anno cum Dominatus in Kempenich Ecclesiæ Beneficium Joanne loci Dynasta, mare nullo relicto, discedente, rediisset eo, unde fluxerat, Germani Sconenses in Eiffliæ Regione apud Treviros antiqua nobilitate sese pro hæredibus gerentes, arcem Dominatûs occupatam tenere, ac resistere sunt ausi, Jus suum repetenti Archi-Episcopo. Ubi verò Præsul delecta militum manu Castrum die S. Michaelis obsidione cingere, atque resistentibus vim intentare cœpit, haud magno certamine Arx capta in potestatem venit: Inimicitiæque graves, quas cum Sconecensibus erat Otto susceptur us, brevi dein sopitæ atque restinctæ sunt.

Es ist nun die Schwachheit des Refutatoris meisten Theils entdeckt/ und die Krafft seinen Objectionen benommen/ er regt sich gleichwohl annoch/ und will noch einige schlecht-gegründete Ausflucht suchen.

Siebendter Einwurff des Refutatoris.

WIr sagt ohne Scheu/ es werde einmal vor all nicht wahr geglaubt/ daß der Käyser Macht habe mit Rath und Bewilligung der Reichs-Stände neue Gesetze zu machen/ und die alte in præjudicium tertiorum ipsis inauditis abzustellen.

Antwort.

In welcher kürtzlich wird dargethan/ daß der Käyserl. Majest. mit Zuthun der Reichs-Stände neue Leges zu machen/ und die alte Gesetz/ auch Gewohnheiten nach ihrem Gutbefinden in præjudicium cujuscunque abzustellen zukomme.

ES scheinet/ der Refutator halte den Käyser einem Schultheissen/ Richter/ oder Voigt in einer Stadt gleich/ so verkleinerlich schreibt er von des höchsten Ober-Haubts Macht und Authorität.

Glaubt

Glaubt dann der Herr Refutator, daß der jetziger glorwürdigster Käyser / und vor Seiner Majestät Carl der vierdte sambt dem Reich eben den Gewalt gehabt / und annoch habe / den ihre Vorfahren gehabt haben?

Glaubt er / daß die vorige Käysere durch den Codicem die Leges Digestorum, durch die Novellas den Codicem, und durch die Reichs-Abschiede die Novellas veränderen / und abrogiren können?

Glaubt er / daß der Käyser / und das Reich den Creditoribus ihre rechtmässig gebührende Pensiones benehmen / drey Quartas im Reichs-Abschied davon abschneiden / gantze Ertz- und Stifter / Fürstenthum- Graff- und Herrschafften durch den Westphälischen Frieden-Schluß weggeben / und dardurch den Ertz- und Bischöfen / Fürsten / Prælaten / Grafen und Herren ihr Jus benehmen / neue Primogenitur-Recht einführen / und dardurch den Postgenitis ihr ex jure naturæ, & antiquis familiæ pactis wohl-erworbenes Recht entziehen können? und hundert dergleichen Sachen / welche all zu weitläufftig fallen würden allhier der Längde nach anzuzettelen. Glaubt ers nicht / so ist er gewiß solus Peregrinus in Israel, und muß er die Nase besser in die Bücher stecken / absonderlich aber Statum Germaniæ nostræ erforschen / turpe est enim Doctori Jus, in quo versatur, ignorare.

Glaubt ers aber / so bekenne er seinen Fehler / und gestehe / daß der Käyser und das Reich neue Gesetz / neue Sanctiones, neue Statuta machen / und dardurch die alte abschaffen / und den Privatis, absonderlich wañ dieselbe etwas contra leges & jus commune unter dem Deck-Mantel einer widerrechtlichen Gewohnheit sich anmassen wollen / eine andere Normam & Regulam vorschreiben könne. Der bereits angezogener *Zieglerus tract. de jurib. Majestat. l. 1. cap. 5. de potestate ferendi leges.* wird den Refutatorem darinn informiren / §. 89. sagt er also: Dicendum est ultimo loco de abrogatione legis, quæ fit vel expressâ Principis voluntate, vel tacitâ, per Consuetudinem contrariam. Quod priorem modum attinet, dubium non est, nullam legem humanam tam firmam esse, tantamque vim obligandi habere, quin Legislator aut ejus successor, qui æqualem aut potiùs eandem cum ipso Authoritatem habet, eam penitùs tollere & abrogare possit, sive prohibendo, ne post hac lex ista observetur, sive aliam novam priori contrariam legem proponendo. Tametsi enim Legislator legem justam, & communi bono utilem, absque justâ causâ rescindens aut refigens, graviter fortasse peccet, ipsam tamen legis abrogationem validam esse, & legem ita abrogatam

omni

omni obligandi virtute deſtitui, nemo eſt, qui negat. Quia enim quælibet Res iisdem modis diſſolvitur, quibus ab Initio conſtituta eſt, *L. 80. ff. de ſolut. L. 153. ff. de R. J.* & ex voluntate Legislatoris obligare Lex ab Initio incepit, ſequitur, per contrariam ejus voluntatem omnem obligandi vim exſtingui, atque ſic legem tamdiu & non diutius legem eſſe, quam Legislator aut Ejus ſucceſſor eam pro lege haberi volunt. Nec verò in poteſtate Legislatoris eſt, ſucceſſoris ſui voluntatem ita coercere, ut in arbitrio ejus non ſit, legem á ſe promulgatam utrum mutare, an perpetuam eſſe velit; cum utique ſucceſſor ille non à Perſona anteceſſoris ſui; ſed ab ipſo officio, in quo illi ſuccedit, ferendi leges auctoritatem habeat.

Will er aber den Zieglerum als einen Doctorem privatum für voll nicht gelten laſſen/ ſo wird er wol die Käyſerl. Wahl-Capitulation *Art. 2.* ſo dann den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß als eine Grundveſt des Reichs annehmen/ und ſich daraus belehrnen müſſen/ quod leges à Cæſare vel ferendæ vel interpretandæ ſint Comitiali & libero omnium Imperii Statuum ſuffragio & Conſenſu. *Inſtrum. Pac. Cæſar. Suec. art. 8. §. gaudeant. 2.* welches mit mehrerm erläutert wird von *Burgoldenſ. in Notit. rer. Illuſtr. Imper. ſeu ad Inſtr. Pac. diſcurſ. 2. part. 3. §. 2. Schwedero introduct. in jus public. Imp. part. Special. ſect. 1. cap. 25. Boeclero in Notit. ſacr. Rom. Imper. lib. 4. cap. 1. memb. 4. §. 8.* Ubi paucis rem totam complectitur, in Legislatorio jure, inquiens, participant ſtatus quoad poteſtatem univerſam in Comitiis: at Privilegia & immunitates, dignitatesque concedere ſolius eſt Imperatoris. *Vid. Lampad. de Republ. Romano-German. p. 3. cap. 14. Carpzov. de Lege Reg. 12. num. 8. Limn. de jur. publ. tom. 2. lib. 9. cap. 19. Veſenbec. ad tit. de legib. num. 3. Reinking. de Regim. Sæcul. & Eccleſ. lib. 1. Claſſ. 5. c. 6.*

Kan nun der Käyſer die Leges änderen und abſtellen/ wie viel weniger dann muß ſolche Gewalt in Abſchaffung der Gewohnheiten Sr. Majeſt. und zwar mit Rath und Gutbefinden der Reichs-Stände in Zweiffel geſtellt werden.

Der Refutator gehet gar cavallierement oder vielmehr groſſierement mit dem Höchſt-geehrteſten geſalbten Ober-Haubt des Römiſchen Reichs und deſſen vornehmſten Seulen den Chur- und Fürſten um/ da er ſich nicht entfärbet von Käyſers Caroli IV. ſano Procerum Imperii Conſilio ertheilter Sanction ſo keck und unverſchämt zu ſchreiben: (Pudet referre Verba) an aliquid ineptius (Seynd ſeine höffliche und ehrerbietſahme Wort) unquam dici poſſit, quam quod Imperator dicat, Conſuetudinem, &c. Eſſe corruptelam, &c. er leſe/ mit was Be-

Behutſamkeit Herr Thomas Merckelbach apud Klockium in ſeinem Conſilio von der hoch-wichtigen Gülich-Clev- und Bergiſchen Succeſſion-Sach *tom. 1. conſil. 7. num. 1.* redet: Vermittels Göttlicher Verleihung ſolche hoch-wichtige Fragen aus den Rechten zu erörteren/ thut der Conſulent zuförderſt lauter hiemit proteſtiren/ demnach er ſich wol zu erinneren weiß/ daß der Käyſerl. Majeſt. Jurisdiction und Gewalt in keinen Zweiffel zu ziehen/ cum inſtar ſacrilegii ſit de Poteſtate Principis diſputare. *l. 2. c. de crimin. ſacrileg. Lancell. Conrad. in templ. omn. Jud. lib. 1. c. 1. de Imper. §. 4. verſ. Imperat. habet. fol. 107. n. 4.* & taliter diſputans ſe ſuperiorem vel parem Principi faciat, & ponat ſedem ſuam ab Aquilone tendendo ſimilis eſſe altiſſimo, ut loquitur *Bald. Conſ. 359. proponitur num. 1. verſic. praetere a Executor. lib. 1.* hocque nihil aliud ſit, quam in ſolem ipſum intueri, & detrimentum visus accipere, *Claud. Cantuncula. Conſ. 1. num. 129. & Conſil. 17. num. 45.* Aliasque ſcrutator Majeſtatis opprimatur à Gloria, *Chaſſan. in Cath. Glor. mund. p. 5. Conſil. 24. num. 208.* daß derſelben Superiorität zu beſtreiten/ er gar nicht; ſondern vorbehältlich Ihrer Käyſerl. Majeſt. Richterlichen Ausſpruchs/ allein ſein ring-fügig ohnvorgreifflich Gutachten pro juſtitiâ zu eröffnen gemeint.

Er lehrne ferner/ wie dieſer Hochgelährter Mann ſein Gutachten der Käyſerl. Cenſur unterwirfft/ und *eod. conſil. num. 137.* wohl erkennt/ daß/ wann Ihre Käyſerl. Majeſt. eine Urtheil/ Sanction und Declaration ertheilen/ alsdann es keinem Privato ſelbige zu critiſiren/ viel weniger ſo grob anzuzepffen gebühre. Verba ejus hæc ſunt: verùm ſtudio brevitatis hic Conſulens abrumpit, cum iterata Proteſtatione, quod citra præjudicium ſupremæ Cæſareæ ſuperioritatis ſuam Sententiam ſimpliciter proponere voluerit, non dubitans, ſi Cæſ. Majeſt. prioribus Mandatis enixa voluntate inhæſerit, quin eadem ejus Rei ſibi quidem inexploratas, attamen relevantes & evidentes habeat rationes, in quas penetrare, vel æſtimare maximi Principis geſta velle, non eſt ſubditorum inferioris Conditionis & privatorum, ſed à Deo hoc ſummum Judicium ei Datum, & ſubditis obſequii gloria relicta, illisque illicitum eſt Principis Senſus exquirere, ut aperte dicebat ſenatui & Tiberio Imperatori Marc. Terent. Eques Romanus. Quod & alias hanc in Rem commemorat *Joan. Petr. ſurd. Conſil. 574. num. 16. Armaus Robert. lib. 2. rerum Jud. c. 11. n. Princ. facit. Matth. de Afflict. in Conſtit. Regn. lib. 1. Rubr. 4. num. 5. Alciat. conſ. 4. n. 13. lib. 7.*

Es kan jedermann ſeine Nothturfft gegen die Käyſerl. Reſcripta vorbringen/ aber mit gehörigem Reſpect, Submiſſion/ und

Bescheidenheit. Nolito tangere Unctum Domini, & Principi ne maledicas.

Daß auch Ihre Käyserl. Majestät alle Mißbräuche / und Gewohnheiten können auffheben / ist hieroben schon sattsam erwiesen; Wann aber der Herr Refutator daran kein Gnügen hat / so lese er den Hrn. *Covarruviam variar. resolut. lib. 3. tom. 2. cap. 13. n. 4.* Hrn. *Christinæum in prælud. ad leges municipal. Mechlin. n. 8.* auch *vol. 1. decis. Belgic. doc. 291. n. 3.* so wird er lehrnen / daß in des Kayſers / und der Königen Gewalt stehe die Gewohnheiten so wohl de præterito auffzuheben / als auch denenselben in futurum allen Effect, Krafft und Würckung zu benehmen; findet er an diesen vornehmen Königl. Præsidenten und Rähten noch keine völlige Satisfaction, so schlage er auff den teutschen Papinianum, decus & gloriam Coloniæ Agrippinæ. Hrn. *Gailium lib. 2. observ. 31. n. 6.* ubi ait: Imperatorum pragmaticâ Sanctione consuetudines cassari posse, certum est.

per text. in auth. omnes Peregrini. C. commun. de succeſſ. Bald. ibid. n. 5. cum ſeqq. text. in auth. navigia. C. de furt. ubi Bald. per tot.

Es ware ein Statutum & Consuetudo gewesen / daß die Erbschafft der frembden den Wirthen / bey welchen sie gestorben / heimgefallen / dieses hat der Käyser *in d. auth.* omnes Peregrini auffgehoben / Non obstante statuto aliquo, aut consuetudine, seu Privilegio, quæ hactenus contrarium inducebant.

An anderen Orthen ware die Gewohnheit eingeführt / daß die Güter der Schiffbrüchigen dem primo occupanti zufielen / dieses hat Käyser Friederich *in d. auth.* navigia abgeschafft / sublatâ penitus omnium locorum consuetudine, quæ huic adversatur sanctioni.

Aber was hat man sich hiemit lang auffzuhalten? was ist bekandter / bewehrter / und berühmter / als die güldene Bull des Kayſers Caroli IV. das Haubt- und Grund-Gesätz des gantzen Reichs? man lese darinn das Capit. 13. 14. 15. und 16. werden nit in selbigen viele Privilegia und Consuetudines cassirt und auffgehoben? *cap.* 15. sagt der Käyser consuetudinem circa hujusmodi introductam, quam censemus potiùs corruptelam, reprobamus, damnamus, & ex certa scientia irritamus. *cap.* 16. fügen Se. Käyserl. Majest. hinzu: Non obstantibus quibuscunque privilegiis, juribus, vel consuetudinibus observatis quantocunque tempore, & obtentis. Was der Käyser in aurea bulla gethan / warum solle er selbiges in aliis Sanctionibus mit Raht und Gutbefinden

befinden der Reichs-Stände auff rechtmässig befundenes Begehren des Chur-Fürsten zu Cölln nicht haben thun können? da ers doch mit dem Chur-Fürsten Balduino zu Trier gethan / und demselbigen viele Gewohnheiten abzuschaffen erlaubt hat / Referente P. Brouero *Annal. Trevir. lib.* 17. §. 131. nominatim opificum Collegia & quascunque Sodalitates Archi-Episcopo damnosas abolevit, Balduinoque potestatem fecit, quaslibet leges, instituta, mores, & consuetudines rationi, jurive, quod in subjectos Episcopum habere par, minus congruentes, Trevîris & ubivis locorum abrogandi, sive in melius, ubi vitum id, commutandi. Will er noch ein jüngeres Exempel, so lese er die peinliche Hals-Gerichts-Ordnung Käysers Caroli des fünfften: werden nicht darinn *art.* 218. gar viele Gewohnheiten in præjudicium tertii jus habentis ex consuetudine cassirt und abgeschafft?

Achte Objection des Refutatoris.

Ob in den Käyserlichen Diplomatibus die nahmentliche Benennung der angewesenen Reichs-Stände als Zeugen erfordert werde?

NUn ist noch eine Objection übrig / welche auff diese zweyte Frag der Refutator macht. Er glaubt nicht wahr zu seyn / daß in der Sanctione Käysers Caroli des vierdten Consilium Principum, Comitum, Baronum, & Procerum Imperii adhibirt worden. Ne sis incredulus, mi Refutator, sed esto fidelis. Es siehet ja Mein Hochgeehrter Herr die Original-Brieffe des Käysers / er siehet das Innsiegel Sr. Majestät / er siehet die Unterschrifft des Protonotarii, glaubt er dann solchen Zeugen / und Zeugnüssen nicht? gar nicht. Warum dann mein Herr Refutator? weilen de consuetudine illorum temporum moris ware / sagt er / und auß verschiedenen Diplomatibus desselben und anderer Käyser zu ersehen / daß die zugegen gewesene Principes, Comites, Barones, Proceres in fine mit benennet worden. Reverâ jam meras loquitur sententias. Aber mein Herr Refutator, ists ihm dann nicht gnug / daß Brouerus in Annalibus Trevirensibus, so gleichwohl ein bewehrter Historicus ist / die Zahl der Bischöffen / Hertzogen / Graffen / Baronen / und Ritteren benennet / welche sich der Zeit als solche Sanction zu Coblentz gegeben worden / beym Käyser Carolo IV. befunden haben? Nein sagt er. Wie aber mein Herr Refutator, wann ich ihme dann andere Diplomata von den Käyseren vorlegte / welche eben wenig die nahmentliche Specification

der

der angewesenen Reichs-Fürsten und Stände vermelden / dann wird er ja vergnügt / und zu frieden seyn? Wohlan dann: Herr Leibnitz hat er nichts dergleichen in seinem Codice Diplomatico Juris Gentium? Herr P. Brouëre kan ich bey ihm kein solches Exemplum finden? Herr Thucelie will er mir auß seinen Electis Juris Publici deren einige an Hand geben? Herr Abt Sfondrati Fürst zu St. Gall, Höchst-berühmter / und wegen früh-zeitigen Tods sehr betaurter Cardinal hat er auch in seiner Justâ Defensione Antiquissimi Diplomatis Cenobii Lindavienfis à Domino Herm. Conringio impugnati etwas davon angeführt? oder solle ich wohl was näher zur Sachen kommen / und auß dem Corpore Juris dem Herrn Refutatori Satisfaction schaffen können? dann einmahl er will / und soll sie haben / und müssen wir diesen Kampff mit der Feder außmachen.

Der Cardinal Sfondrati in gedachter Justâ Defensione getruckt zu Costnitz im Jahr 1691. worinn er den Conringium siebentzig grober Fehler / und zum Theil unverantwortlicher Lügen überzeugt / hat am End dieses vortrefflichen Buchs sechszehen Diplomata vom Käyser Ludovico Pio, und Ludovico Germaniæ Rege auß dem 9.ten Sæculo beygefügt / worinn keine Proceres Imperii gemeldet seynd / viel weniger mit Namen benennt und unterschrieben.

Herr Leibnitz in dicto Codice führet *num.* 76. eine Constitution des Käysers und der Reichs-Stände de Jure Imperii an de Dato Franckfurt den 8. Aug. 1338. so dann *num.* 78. das Diploma des Käysers Ludovici IV. Bavari, vermittels dessen Sr. Majest. Reinoldum den Zweyten Grafen von Gelderen den 19. Martii 1339. zum Hertzogen gemacht. In beeder keinem seynd die angewesene Reichs-Stände benandt / viel weniger deren Unterschrifft zu finden. Cassander Thucelius in Electis juris publici curiosis *cap. 1.* producirt *n.* 1. 2. & 9. drey zu Costnitz Anno 1417. von Käyser Sigismund ergangene Urtheil / keine ist aber mit der Reichs-Stände Subscription bestättiget. Libro quinto feudorum seynd viele Constitutiones der Römischen Käyser Conradi, Friderici und Lotharii de Beneficiis, de jure fisci, de pace tenenda, de incendiariis, de pace constantiæ, de Jure Prothimiseos, de prohibita feudorum alienatione, und mehr dergleichen enthalten / in keiner aber von allen wird de Procerum Imperii Subscriptione das geringste gemeldet.

Herr P. Brouerus thut Meldung von einer Declaration, so Käyser Otto der Vierdte den 1. Maji 1212. der Stadt Trier gegeben / worinn gleichwol von solcher Unterschrifft kein Jota zu finden ist.

In

Digitized by Google

In der Würtenburgiſchen Anno 1693. ausgangenen Deduction von dem Reichs-Panner-Ambt/ Prædicat, und Inſigni werden fünff Käyſerl. Diplomata, eins ſub Lit. Q. de Anno 1461. das Andere Lit. R. vom Jahr 1462. das Dritte de Anno 1495. ſub Lit. A A. das Vierdte Lit. B B. vom Jahr 1496. und das Fünffte Lit. C C. de Anno 1505. beygelegt/ in keinem aber die Zeugen oder Proceres Imperii benennet.

Folgt alſo unwiederſprechlich/ daß vor und nach den Zeiten des Käyſers Caroli IV. nicht bräuchlich noch nöhtig geweſen/ daß die angeweſene Reichs-Fürſten als Teſtes in den Käyſerl. Diplomatibus benennet worden.

Daß auch ſolches ſo gar unter dem Käyſer Carolo IV. nicht geſchehen/ bezeugt das Diploma ſo Herr Leibnitz in Codice juris gent. *num. 94.* beybringt/ wodurch dieſer Käyſer ſeinen Bruder Grafen Wenceslaum zu Lutzenburg zum Hertzogen daſelbſt erklärt/ und ſolchen Comitatum in Ducatum erigirt/ welches doch von keinem Statu Imperii unterſchrieben/ noch einiger/ als Teſtis darinn benandt worden.

Die Urtheil/ welche dieſer Käyſer adhibitis in Conſilium optimatibus Imperii in Sachen des Ertz-Biſchoffen Cunonis zu Trier wider ſelbige Stadt im Jahr 1365. feriâ ſecundâ proximâ poſt Domini Natalem publicirt/ meldet von keinen Zeugen in der Subſcription.

Ja ſogar die Aurea Bulla ſelbſt/ ſo in den Reichs-Abſchieden Baſis, Palladium & Fundamentum Imperii, Vinculum Concordiæ, Firmamentum Pacis & tranquillitatis publicæ, ac lex Nobiliſſima genennt wird/ worinn auch viele neue Conſtitutiones enthalten/ viele alte Gewohnheiten aber abgeſtellt/ und bey deren Auffrichtung die Stände des Reichs in groſſer Anzahl zugegen geweſen/ hat keinen eintzigen Teſtem ex Imperio, der ſelbige unterſchrieben habe/ oder mit Namen darinn benandt werde.

Und wie nun hiemit die Reſolution der zweyten Frag ſattſam beſtättiget/ auch dem Refutatori auff alle ſeine unbegründete Einwürffe ein überflüſſiges Gnügen geſchehen iſt. So ſchreite ich nun zur dritten Frag.

Beſtättigung der Reſolution der dritten Frag.

Ob die Käyſerliche Urtheil und Sanctiones an ſich gültig/ oder nichtig ſeyn?

WB zwar die Gültigkeit dieſer Urtheil und Sanctionen ſowohl

in voriger Deduction, als jetziger Extenſion mit ſolchen Gründen iſt befeſtiget / und die vom Refutatore dagegen beſchehene Einreden ſo klärlich widerlegt worden / daß es ein pur lauterer Uberfluß zu ſeyn ſcheinet denenſelben das Geringſte zu zuſetzen / ſo wil ich gleichwol das jenige / was er bey dieſer Frag anführet / mit wenigen überlegen / und durch kurtze Notas beantworten.

A. Wert der vermeinten Refutation.

WIll man nicht viel auff den Tummermuht reflectiren / wiewohl durch deſſen Argumenta die Ungültigkeit und Nullität dieſer Caroliniſchen Sanction unwiedertreiblich behaubtet wird / ſondern nur das jenige hiehin repetiren / was dieſer Seits in præmiſſis ex Gail, aliisque Doctoribus & ſanis Rationibus, ſowohl über das Albertinum als Carolinum prætenſum Privilegium und deſſen offenbahren Unwehrt angezogen und beſtändig behaubtet worden / daß nemlich dieſelbe tam ex parte impetrantis quam concedentis notorie null und nichtig ſey / und bleibet nur allein übrig zu unterſuchen / was es mit dem Privilegio Rudolphino vel potius Carolina Renovatione und denen continuâ ſerie von allen erfolgten Käyſeren biß itzo glorwürdigſt-regierender Käyſerl. Majeſt. Leopoldum I. für eine Bewandnüß habe.

Und zwar ſo viel die Rudolphiniſche Renovation betreffen thut / daraus wird für bekandt angenommen / daß die Sanctio Carolina niemaln zum Effect kommen / ſonſten dieſer Käyſer glorwürdigſter Gedächtniß nicht hätte dürffen imploriret werden / um ſolchen des Caroli quarti Declarations-Brieff wiederum zu erneueren / quod bene notandum.

A. Beantwortung.

IN des Käyſers Rudolphi II. Confirmation, Erläuterung / Declaration und Extenſion wird kein Wort gemeldet / daß ſelbige zu keinem Effect kommen ſeye ; Iſt alſo gar unzeitig und faſt unvernünfftig / daß der Refutator unerfindliche Sachen für bekandt annehmen thut : Daß er aber daſſelbe aus der begehrter Erneuer- und Beſtättigung erzwingen will / dadurch bezeigt er / daß er bey Chur-Fürſtl. und Fürſtl. Cantzleyen wenig geweſen ſeye ; ſonſten er wol wiſſen würde / daß ſo offt die Belehnung und Regalia von Ihrer Käyſerl. Majeſt. empfangen / ſo offt auch die Privilegia, prærogativæ, und hohe Jura insgemein renovirt und beſtättiget werden / ob ſchon ſelbige bey den vorigen Chur-

und

und Fürsten in viridi Usu & Exercitio gewesen quod bene pro Refutatoris meliore informatione notandum.

B. Wort der angemaßten Refutation.

Und weilen diese Renovatio auff die Caroliniſche Declaration einzig und allein gewidmet/ ſo iſt ſelbige Notorie deren Nullitäten unterworffen/ als auch ipſa ſanctio Carolina, und Streiten gegen dieſelbe alle Jura und Rationes ſo in præmiſſis contra illam Sanctionem angeführet worden.

B. Beantwortung.

Das Wort: Gewidmet/ wird hier übel applicirt/ und ſcheint/ daß der Refutator ſelbiges nicht recht verſtehe; Käyſer Rudolphus erneuert und beſtättiget/ was Käyſer Carolus IV. wohlbedächtlich mit Rath und Gutachten der Reichs-Stände verordnet/ was dieſes nun für eine Widmung ſeye/ kan kein geſcheidter Mann begreiffen; Die Urſach der Confirmation beſtehet in der Sachen Billigkeit/ und des Chur-Fürſten treuen Dienſten; Die Gültigkeit in denen vorhin *ad Quæſt. 1. & 2.* angeführten unwiederleglichen Rationibus, wobey mans bewenden läſſet.

C. Wort der nichtigen Refutation.

Als viel aber die Extenſion betreffen thut/ daß alle Lehen ſo Anfangs beym Männlichen Stamm geweſen hinführo mit nichten verändert/ noch deficiente linea maſculina den Weibes-Perſonen oder von ihrentwegen ihre Männer damit belehnet werden ſollen.

Selbige iſt einer gleichmäſſigen Nullität unterworffen per ipſum ex adverſo allegatum.

Gabriel. lib. 2. concl. 1. num. 434.

Ibinam etiam in amplificatione Privilegii pars quæ lædi-tur debebat citari allegans ad hoc *Gram. deciſ. 65. num. 20.* qui ait, quod ad ampliationem Privilegii neceſſaria ſit partis citatio, quæ ex tali ampliatione lædebatur. Alias partem non afficit per ibid. allegatos.

C. Beantwortung.

Dieſe Extenſion iſt den Lehen-Rechten gantz gemäß/ und keiner Nullität unterworffen/ dann in feudis Eccleſiaſticis Regula ſtat pro Devolutione, nec fœminæ in iis ſuccedunt, nec

ſub

ſub nomine heredum intelliguntur, ita ut Epiſcopus contra eas intentionem in jure fundatam habeat, donec conſuetudinem pro ſe in individuo absque ullâ actuum diſtormitate probent, nec eſt in Epiſcopi poteſtate ſitum antiquam feudi Naturam vocatis vel admiſſis ad ſucceſſionem fœminis per anteriores inveſtituras excluſis alterare, ut præclarè deducit *Cardinal. de Lucâ de Feudis diſcurſ. 53. per tot. qui addit diſcurſ. 56. num. 5.* Fiſcus in caſu devolutionis feudi capit poſſeſſionem, & non litigat manibus vacuis.

Was nun der Refutator ex Gabrielio **allhier anführet/ iſt gantz** impertinent, **und unerheblich/ maſſen wir nicht** in terminis Privilegii contra jus conceſſi, **ſonderen** in caſu Sanctionis malos mores ſeu conſuetudines corrigentis, & ad jus commune feudale reducentis verſiren/ **wie** ad Quæſt. 2. **weitläufftig iſt** demonſtrirt **worden.**

Geſetzt aber citra veritatis præjudicium, **es ſeye die Frag** de Privilegio amplificato, & extenſo, **ſo iſt doch wol zu mercken/** quod illa extenſio non recedat à jure, ſed redeat ad illud, & tollat, quæ contra jus inducta ſunt, quod verò in tali caſu, ubi Princeps via legis, ſanctionis, vel decreti procedit, nulla opus ſit citatione, viva facit ratio, quia Cæſar in aurea Bulla, ac per alias Sanctiones & leges *cap. 13. 14. & ſeqq.* tales conſuetudines, ut abuſus ſuſtulit parte etiam invita, ergò & ignorante; Fruſtra enim citatur à quo nulla contradictio relevans exſpectatur. *Sabell. in ſumm. Tractat. §. citatio. col. 1. num. 63.* **dahero dann allhier/ da der Käyſer nichts anders erklärt hat/ als was den gemeinen/ ſo wohl Geiſtlichen als Lehen-Rechten gemäß iſt/ niemanden ſein Jus entzogen/ noch einige Læſion zugefügt wird. Und gilt alſo nichts/ was** *Gabrielius d. n. 434.* erroneé citatus tradiren **ſolle.**

D. Text der unbegründeten Refutation.

UNd zwarn in dieſem Fall um demehr/ daß wie oben **ertwehnet worden/** auſſerhalb dreyen oder doch gar wenigen **kein eintziges Lehen im** gantzen Ertz-Stifft mehr bey dem **Männlichen Stammen** tempore hujus prætenſæ amplificationis **wäre/ bey welchen dieſelbe anfangs und** originariè **geweſen/ und alſo dieſe** Extenſion eo ipſo **inanis wäre/** cum res non amplius eſſet integra.

D. Beantwortung.

DIeſe Einrede wird durch die Beylag Lit. A. widerlegt/ und thut nichts zur Sachen/ daß die Lehen nach ein und anderer

aus

ausgestorbenen Familie auff neue Geschlechter ex novâ gratiâ verliehen worden; Dann solches auch an denen Orten/ wo lauter Feuda masculina seynd / geschehen ist; Wie dann e. g. im Hoch-Stifft Hildesheim/ da kein einziges Feudum promiscuum zu befinden/ fast die Halbscheid der Lehen-Güter von 2. oder 300. Jahren her / auff lauter neue Familien / theils per refutationes, theils per subinfeudationes, theils per venditiones, theils per novas concessiones cum consensu Principis & Capituli factas transferirt worden / will der Refutator hieraus einen bündigen Schluß machen / so muß er beweisen / daß vi consuetudinis diese Lehen-Güter per lineam fœmineam auff andere Familien kommen seyn / dieses wird er aber nimmer probiren / und also seinen Intent gar nicht erreichen können.

E. Werth der unerheblichen Refutation.

DErowegen dann dieser glorwürdigster Käyser solche seine Amplification per clausulam valde salutarem beschräncket/ hanc scilicet.

Und was wir sonsten von Rechts- und Billigkeit wegen daran zu confirmiren und zu bestatten haben sollen und mögen.

Id est in quantum de jure & æquitate possumus & debemus, per quam Clausulam se restrinxit ad jus & inde apparet: Cæsareæ Majestatis animum non fuisse confirmare id, quod juri non esset consentaneum, in terminis.

Vultei. Conf. 20. Num. 76.

Es ist aber anitzo angewiesen worden / quod ex jure & æquitate non citatis Vasallis talem extensionem facere non debuerit nec potuerit.

E. Beantwortung.

WAnn der Refutator ein interpres scripturæ wäre und mit Widerselben auff solche Weiß / wie mit der Sanctione Rudolphina verfahren wolte / so würde er solche sehr depraviren / dann nachdem Ihr Käyserl. Majest. Ihre Erläuterung / Declaration und Extension schon völlig gesetzt haben/ da fügen sie ferner hinzu/ und was wir sonsten von Rechts- und Billigkeit wegen daran zu bestättigen haben / quæ verba non sunt restrictiva; sed ampliativa priorum, wie ein jeder ex contextu der hiebey gedruckte Käyserl. Sanction ersehen wird/ gesetzt aber solche Wort restringirten die Käyserl. Declaration dahin/ daß der Kayser nichts

Digitized by Google

confirmiren wolle/ was nicht den Rechten gemäß seye/ so würde doch der Refutator dadurch einen schlechten Vortheil haben/ weilen Sonnen-klärlich ist vorgestellt/ daß in dieser Declaration nichts anders begriffen/ als was in den Rechten verordnet und in der Billigkeit gegründet ist.

F. Vert der unkräfftigen Refutation.

DAhero dann auch geschehen/ daß Chur-Fürst Ernestus sich dieser vermeinter Amplification und Extension niemalen bedienet hat/ unangesehen sich die Casus exspiratæ lineæ masculinæ zugetragen/ dannoch die Weiber und Töchter/ oder an statt deren die Männer wiederum belehnet hat/ wie ab den Beylagen in materia Exceptionum und sonst der sub Lit. D. zu ersehen.

F. Beantwortung.

DJeses wird in der Replic seine gründliche Widerlegung schon finden. Hier dienet nur kürtzlich zur Antwort: Daß solche Actus von Herrn Chur-Fürsten Ernesto Hochsel. Andenckens entweder mit/ oder ohne Consens des Thum-Capituls/ und anderen in alienatione rei Ecclesiasticæ erforderten Solennitäten geschehen. Ersten Falls kan niemand sich solcher Actuum zu seinem Vortheil bedienen/ der nicht auch dergleichen Consens und andere nohtwendig erforderte Solennitäten beybringen kan; Der nun solche vor sich hat/ deme wird kein Streit noch Frag gemacht werden/ welchen es aber daran ermangelet/ deren Fundament wird auff Sand bestehen/ und von sich selbst zerfallen/ massen dann zweyten falls solcher Actus null und nichtig ist/ und weder jetzt glorwürdig-regierender Chur-Fürstl. Durchl. noch deroselben Kirchen und Nachkommen am Ertz-Stifft einiger gestalt præjudiciren kan. Juxta jura supra deducta.

G. Vert der ungereimten Refutation.

NUn ist fast lächerlich daß ex adverso Advocatus sustiniren wil/ daß nicht zu zweiffelen/ daß die Contradictores des Ertz-Bischoffen auf vorhergegangene Ladung des Kaysers Carls erschienen/ und gehört worden/ zumalen wañ solches geschehen wäre/ so würde gewiß es in der vermeinter Sanction und Declaration zum wenigsten mit einigen Worten mit angezogen worden seyn/ per clausulam citatis etiam & auditis ipsis Vasallis, sed quod opponerent nihil solidi habentibus.

G. Beant-

Digitized by Google

G. Beantwortung.

Lächerlich iſt vielmehr / daß der Refutator daran zweiffelt / Nachdem ihm bewuſt ſeyn ſollen / daß die Ertz-Stifftiſche Vaſalli, ſo ihrem Lehen-Herrn bey Verluſt der Lehen auff den Reichs-Tag zum Käyſer Alberto und Carolo IV. folgen muſten / ſich auſſer Zweiffel dabey befunden haben / auch wann ſie ſchon nicht zugegen geweſen / cum Cæſar & Imperium proceſſerint per viam legis, & ſanctionis Imperialis, ſolches dannoch nichts erheben könte / ob Fundamenta ex jure & Hiſtoriâ ſuperiùs fuſè & ſolidè demonſtrata.

H. Wert der armſeligen Refutation.

Und kommt dahero gantz ungereimt an die Bahn / quod in facto antiquo omnes formalitates & ſolennitates interveniſſe præſumantur, cum Citatio non ſit formalitas aliqua nec ſolennitas; ſed de ſubſtantia Judicii, quæ non præſumitur niſi de eadem ex actis conſtet, tacendo, quod etiam ſolennitates extrinſecæ non præſumantur interveniſſe, niſi id legitimè probetur.

Gail. 2. Obſ. ibi Num. 2.

H. Beantwortung.

Ungereimt kommt auff die Bahn / und ſtehet keinem teutſchen Biderman / viel weniger einem Gewiſſenhafften Advocaten wohl an / daß er den Gailium ſo fälſchlich allegiret; Ich habe geſagt / quod in facto antiquo omnes ſolennitates (etiam quæ ſunt de ſubſtantiâ & eſſentia Actûs) interveniſſe præſumantur; Dieſes ſagt auch *Gail.* in der hier angezogener Obſervatione 161. *num. 6.* die Formalia hab ich oben ſchon angeführt / und kan ein jeder / cum hic auctor ſit in omnium ferè manibus, ſelbigen leſen / und die culpam & negligentiam ſupinam des Refutatoris (à dolo will ich ihn aus Chriſtlicher Lieb entſchuldigen) daraus mit Händen greiffen. Paris de puteo de Reinteg. Feudor. führet dieſes in Materia feudali cap. 230. per totum aus.

I. Wert der liederlichen Refutation.

Nun ſetzt derſelb / daß wann ſchon die Vaſalli nicht citiret worden wären / der Käyſer Carolus quartus dannoch ſolche Urtheil und Sanction wohl geben können wider den Willen und Contradiction aller Opponenten weiln derſelbe bemächtiget / neue Geſetze zu geben / vielmehr aber die alten zu verneuern ur-

Digitized by Google

und die Mißbräuche nach Gutbefinden abzustellen/ ex ratione, daß solches von den Fürsten in ihren Landen geschicht / und also dem Käyser nicht hätte können gewehret werden; Schöne Sachen da einmal vor all nicht wahr ist/ daß die Fürsten in ihren Landen circa Feuda & eorum naturam das geringste zu immutiren bemächtiget/ invitis & contradicentibus Vasallis.

Und gleich wie dann die Fürsten dessen keine Macht haben/ also hat auch noch der Käyser Carolus quartus, noch auch das gantze Römische Reich dessen Macht gehabt ipsis non citatis nec consentientibus.

I. Beantwortung.

DJeses ist ad Quæst. 2. so stattlich demonstrirt/ daß der Refutator kein Wort dagegen wird einstreuen können; massen das jenige / was er allhier vorgibt/ der güldenen Bull / den Reichs-Abschieden/ den Lehen-Rechten/ der Käyserlichen und des Reichs/ auch aller Ständen Auctorität gerad entgegen/ viel zu nachtheilig/ und gantz unbegründet ist.

K. Wert der grundlosen Refutation.

NEvorab / da das Suppositum gantz irrig/ daß durch diese vermeinte Sanction die alte Gesetze erneuert und im vorigen Stand gebracht und die Mißbräuche abgestellet worden seyn/ dadurch die vorigen Beylagen sub Lit. B. & C. allschon erwiesen worden/ daß ante eundem Carolum quartum die Töchtere deficiente linea masculina, von denen Ertz-Bischoffen selbsten invehiret wordē und sich kein Præjudicium befindet/ daß vor demselben ein eintziges Lehen ex hoc defectu von einem eintzigen Ertz-Bischoffen eingezogen worden/ und seynd die *tit. 52. & 55. feud. lib. 2.* schon vorhin beantwortet worden.

K. Beantwortung.

ES kan niemand läugnen/ daß durch die Käyserl. Urtheil und Sanction die Sach wiederum auff den Fuß der gemeinen Lehen-Rechten/ und ad statum primævum seu primam feudorum originem, Krafft deren die Lehen auff den Mann-Stamm allein gewidmet seynd / reducirt worden; Die Beylagen sub Lit. B. & C. seynd schon beantwortet/ und klärlich erwiesen/ daß selbige in individuo zu verstehen/ keines Sinns aber auff andere Fälle oder Lehen extendirt/ viel weniger eine durchgehende Gewohnheit des Ertz-Stiffts Cölln dadurch bewiesen werden könne; daß

aber

aber viele Lehen wegen Abgang des Manns-Stamms eingezogen worden / ist aus dießseitiger Beylag sub Lit. A. zu sehen / und wann schon kein Ertz-Bischoff seines Rechtens sich bedienet; sonderen den Weiberen / oder deren Descendenten einige Gnad wiederfahren lassen hätte / so wäre doch solches ein Actus facultativus & meri arbitrii, woraus der Kirchen und den Successoren kein Nachtheil hat zuwachsen können.

Die Antwort des Refutatoris auff die Constitutiones der Käyser Lotharii und Friderici *lib. 2. feud. tit. 52.* und *55.* daß nemlich selbige de feudis collatis zu verstehen seyn / und über solche Feuda die Käysere freye Hand zu disponiren / und die in denselben eingerissene Gewohnheiten zu cassiren und abzustellen haben / nimmt man für bekandt an / und macht ex hac geminata Confessione diesen Schluß / weilen alle uralte Feuda, collata gewesen / und die oblata ererst vor drey-oder vier hundert Jahren des Refutatoris Geständniß nach angefangen / daß folglich auch in allen Ertz-Stifftischen Lehen / quæ à Vasallis non probantur esse oblata, solches statt habe / ja weilen in den Rechten juxta ante deducta die Feuda Oblata und Collata, wann nicht in oblatione ipsa oder im Aufftrags-Brieff ein anders außdrücklich vorbehalten worden / gleich gehalten werden / eben das jenige in Oblatis gelten müsse / was in collatis Platz hat / und gestanden wird.

L. Text der unbefugten Refutation.

Nämlich vermeint der Gegen-Advocatus, daß wann schon solche Sanctio keine vim legis hätte / und nur pro Privilegio zu halten wäre / so würde doch partis adversæ Citatio nicht von nöhten gewesen seyn / uti ex communi refert Gabriel Tas. 5.

Man will ihn aber aus diesen seinen eigenen Authoribus des Contrarii überzeugen; der *Gabriel. lib. 2. concluf. 1. n. 436.* loquitur de simplici Privilegio & gratia postea tenendo communem eandem sub Num. 437. ita limitat.

Quando esset merè Privilegium vel gratia, secus si esset decisio Actus sive controversiæ.

Weiln nun derselbe sustiniret und mordicus behaubten will / daß diese Käyserliche vermeinte Sanction ein Urtheil sey und consequenter decisio actus & controversiæ, so hat derselbe suum ipsum authorem in terminis terminantibus contra se.

Der *Klockius cons. 11. num. 34.* beziehet sich auff diesen *Gabriel. citat. concluf. 1.* und muß dahero auch juxta illum ipsum verstanden werden.

Digitized by Google

Der Zasius redet in terminis da der Pabst Sixtus dem Cisterciensser-Orden ein Privilegium gegeben daß dieselbe von allen Zehendten von ihren Gütern zu geben exempt seyn sollen/ und wäre die Frag ob dadurch der Parochiali, so in possessione percipiendi wäre/ non citatæ præjudiciret werden könne.

Ubi num. 2. & seqq. multis deducit, quod Papa sicut & Imperator concedendo Privilegia, non intendant præjudicare tertio, & si illa esset mens alicujus Privilegii (uti verè fuit in hac prætensa Sanctione Carolina) tunc non valeret, quia in ejus impetratione non essent citati quorum interest, quod quidem erat necessarium per jura ibidem allegata Num. 7. tandem concludit valere hoc Privilegium Papæ etiamsi Parochialis non fuerit citata.

Ex ratione quod Papa in rebus Ecclesiasticis habebat plenissimam & illimitatam potestatem ut possit uni Ecclesiæ auferre & alteri dare.

Wie quadriret das aber hiehin? Sondern ist dieser Zasius dem Gegentheil ebenfalls zuwider/ ex eo quod Imperator Carolus quartus non habuerit plenissimam & absolutam potestatem disponendi de feudis Colonienssibus in præjudicium Vasallorum & favorem Archi-Episcopi; Ja was noch mehr ist/ es erfordert der Zasius, daß tali casu derer tertiorum expresse müste gemeldet werden/ in verbis: dummodo de hoc faciat mentionem. Der Käyser Carolus quartus aber hat bey dieser seiner Sanction derer Vasallorum und daß dieselbe daran gebunden seyn sollen die geringste Meldung nicht gethan. Ergò.

L. Beantwortung.

Hier werde ich ein scharffes Lixivium bekommen; Aber laßt uns sehen/ ob ich oder der Refutator den Gabrielium, Zasium und Klockium recht angezogen habe. Der Casus ist dieser: Als ich in Resolutione Quæst. 2. & 3. deducirt gehabt/ daß es keine Privilegia, sonderen Urtheil und Sanctiones seyn/ was Käyser Albertus und Carolus IV. determinirt haben/ so setze ich endlich in Resolutione der dritten Frag *pag. 14. in fin.* zu dem/ wann auch nachgegeben würde/ daß solche Sanction pro Privilegio zu halten wäre/ so würde dannoch partis adversæ citatio in ejusdem impetratione nicht vonnöhten seyn. Uti ex communi refert *Gabriel. concl. 1. de citat. num. 436.* nun last uns die Wort des Gabrielii hören: Solche lauten also *d. num. 436.* LXVI. limita in impetratione Privilegii, vel gratiæ, in quâ non requiritur partis citatio.

Digitized by Google

citatio. So iſt dann Gabrielius auffrichtig und wohl von mir allegirt. Der Refutator aber drehet den Caſum um / und citirt den Gabrielium *num. 437.* in caſu actûs judiciarii. Iſt das der teutſchen Redlichkeit gemäß? Die Frag ware nicht in caſu Sanctionis, ſed in ſuppoſito Privilegii, hab ich alſo wohl / der Refutator aber gantz ungleich und perverse den Gabrielium angeführt; ob aber in ſanctione citatio partis vonnöhten ſeye / ſolches iſt vorhin gründlich deducirt und die Negativa feſt geſtellet worden. Der Klockius lehret auch mit klaren Worten / was aus demſelben ich hab angezogen. Mit dem Zaſio wird wiederum der gewöhnlicher Kunſt-Griff des Refutatoris gebraucht / und was derſelbe in Rationibus dubitandi *à num. 1* biß *6.* anführet / pro Ratione decidendi allegirt / man geliebe den Zaſium nachzuſchlagen / und in ſpecie zu leſen / was derſelbe *vol. 1. conſ. 16. num.* 13. 14. 15. 16. und 18. lehret / ſo wird man ſehen / daß er den Pabſt und Käyſer in hoc caſu conceſſi Privilegii gantz gleich halte / und beeden die Gewalt einräume ſine citatione partis Privilegia zu ertheilen / und von den Tertiis kein Wort zu melden; Das Conſilium iſt weitläufftig / und der Zaſius aller Orten zu finden / ſonſten wolte ich die Formalia zur heilſamen Confuſion des Refutatoris hiebey geſetzt haben / patebit tamen ejus falſitas ex ipſa Zaſii lectione & clariſſimis ejus verbis *à num.* 13. usque ad finem conſilii. Iſt das nicht ein gefährlich- und abominabler Handel / daß man auff ſolche Weiß mit der heiligen Gerechtigkeit umgehet / die Sacerdotes Juſtitiæ pervertirt / oder / quod idem eſt, in perverſo ſenſu anführet? Auff dieſe Art kan kein Recht beſtehen / kein Richter ſicher ſeyn / noch die gemeine Wohlfahrt deren Grundveſt auff der Juſtitz beruhet in ihrer Conſiſtentz verbleiben.

M. Vert der impertinenten Refutation.

WAs nun anlanget die erfolgte Confirmation aller in ordine nachgefolgter Käyſer / da wird vorerſt geantwortet aus dem Kyriandro *in Annal. Trevir. fol. 199.* in hiſce formalibus, quod non ſit dubium, Regalia Caroli quarti à ſequentibus Imperatoribus pro more fuiſſe confirmata, ſicut id publica Caroli quarti rogatio, quæ vocatur aurea Bulla, diſponit, nihilomagis tamen efficaciter aliquo jure vel re poterunt inveſtiri donarive, quæ non exſtitit, vel jam prius aliis poſſeſſoribus mancipata ac deinceps in hodiernum usque Diem Uſu antiquiſſimo relicta hoc applicando, können ſich die Ertz-Biſchoffen zu Cölln des Rechtens nicht bedienen quod tempore prætenſæ Sanctionis Carolinæ non exſti-

exſtitit, uti qualitas puræ maſculinitatis in feudis Colonienſibus non exſtabat, und da die Vaſalli uſu antiquiſſimo bey der Poſſeſſion promiſcuitatis feudorum geweſen und fürterhin gelaſſen worden.

Zum andern aus dem *Vultei citat. conſ. 20. lib. 4. n. 76. & ſeq.*

Ubi dicit quod per ſe nullum & iniquum eſt, per Imperatorum confirmationes non convaleſcere; etiamſi adeſſent clauſulæ prægnantes ex certa ſcientia & de plenitudine poteſtatis & ſimiles quæ ſæpius ex ſtylo Cancellariæ quam ſpeciali juſſione Principum inſeruntur, quod quoque confirmat *Klock. Conſil.* ab ex adverſo allegato ſcilicet 11. n. 35. quod ſcilicet confirmatio nullum jus tribuat.

Gail. 2. Obſ. 1. num. 3.

M. Beantwortung.

Der Kyriander iſt kein ſolcher Mann/ daß auff deſſen Authorität etwas zu halten/ oder die geringſte Deciſion zu gründen ſeye/ deſſen Lehr wird auch übel applicirt/ und iſt unnöhtig hier zu wiederholen/ was droben pro demonſtrandâ ſanctionum Imperialium firmitate unwiedertreiblich iſt vorgeſtellt. Die Cölniſche Lehen ſtünden der Zeit ſub Regulâ pro feudorum maſculinâ qualitate in jure & ab origine bonorum feudalium conſtitutâ, unter derſelben ſeynd ſolche annoch geblieben/ und werden ſo lang darunter bleiben/ biß die Exceptio von ein und andern Vaſallen per plenarium Domini directi conſenſum bewieſen wird: Daß aber ſolche in jure notorio fundirte Regula nulla & irrita ſeye/ und deswegen nicht confirmirt werden könne/ wird kein verſtändiger Mann gedencken/ vielweniger behaubten wollen.

N. Wert der widerrechtlichen Refutation.

Sonſten giebt man gerne zu/ daß die Ertz-Biſchoffen auch einige Feuda mit Gelde acquiriret/ als in ſpecie der Ertz-Biſchoff Sifridus von dem Herrn zu Reifferſcheid Anno 1290. das Lehen-Bedbur mit einen groſſen Diſtrict und zugehörigen Dorffſchafften gegen acht Fuder Weins/ welche folgends mit 300. Marck abgelöſet worden/ wann nun dieſes Lehen ex defectu lineæ maſculinæ dem Ertz-Stifft heim fallen ſolte/ würde erfolgen/ daß dieſelbe vor 300. Marck verkaufft hätten ein Lehen dreyhundert tauſend Marck werth. Item hat Ertz-Biſchoff Wilhelmus Anno

1356.

Digitized by Google

1356. Johann von Meyrter zu ſeinem Vaſallo gemachet und demſelben zugeben verſprochen 200. Clypeatos quibus ſic ſolutis, ut ſonant formalia, ipſe tenebitur nobis & Eccleſiæ noſtræ Reditus annuos 20. Clypeatorum auri in bonis ſuis propriis liberis & allodialibus Eccleſiæ noſtræ bene ſitis ſi ea habuerit, demonſtrare, de quibus ipſe Joannes & hæredes ſui Eccleſiæ noſtræ fideles & Vaſalli erunt perpetuò & feudum ſuum hujusmodi deſervient, daß alſo der Werth des Feudi das pretium datum ad alterum tantum überſtiegen.

Daß desfalls nicht hindert quo minus hæc feuda ſint Feuda Oblata, & omnino degenerent à Feudis ex bonis Dominorum & ex mera liberalitate profectis, und daß die Weiber desfalls von deren Succeſſion ſollen ausgeſchloſſen ſeyn / cum illa nunquam fuerit, aut eſſe potuerit mens contrahentium, und dahero hierinnen nichts der Vernunfft oder täglicher Erfahrenheit / ſo wenig in Cöllniſchen als allen umliegenden Landen zuwider iſt; Zumalen darinnen die Weiber deficientibus maſculis allenthalben ſuccediren.

Die dargegen eingewendete Doctores Fichard, Struv und in ſpecie Roſenthal locis allegatis haben deſſen nichts in contrarium.

N. Beantwortung.

Was hier der Refutator de Feudis emptis anregt / gibt der Sachen weder kalt noch warm; Was er aber de Feudis Oblatis widerholt / iſt ſchon widerlegt / und was er ſo wohl von den Cöllniſchen / als allen umliegenden Landen meldet / der Wahrheit gantz ungemäß / allermaſſen der Herr Referens apud *Deckherr. relat.* 5. beedes / was der Refutator de Feudis oblatis & Diœceſi Colonienſi vicinis meldet / jenes *num. 26. & 27.* dieſes aber *num.* 43. *& ſeqq.* ſtattlich wider den Tummermuth refutirt / und ſolcher geſtalt vor Augen geſtellt / daß auch deſſelben Votum von dem Hochlöbl. Cammer-Gericht approbirt / und in Conformität deſſen die am End der Relation beygeſetzte Urtheil publicirt worden. Es irret der Refutator auch gar ſehr / da er alle benachbahrte Lehen pro promiſcuis ausſchreyet / dann ſolches weder die vier Herren Chur-Fürſten zu Maintz / Trier / Brandenburg / und Pfaltz / weder Ihre Hoch-Fürſtl. Gnaden zu Paderborn / noch Ihre Durchl. zu Heſſen im geringſten nachgeben; ſonderen das gerade Widerſpiel mit Wahrheit behaubten.

Die angezogene Doctores Fichardus, Struvius, und in ſpecie Roſenthal lehren mit klaren truckenen Worten / daß die

Töchter in Feudis oblatis nicht ſuccediren; Man leſe den *Roſenthal cap. 7. concl. 34. num. 8.* da wird ſichs in terminis terminantibus cum allegatione præjudiciorum befinden.

Beſtättigte Reſolution der vierdten / fünfften / ſechſten und ſiebendten Frag.

WEgen die vierdte Reſolution weiß der Refutator nichts einzuwenden / der Verſtand aber / welchen er der Urtheil des Käyſers Alberti andichten will / iſt gantz ungereimt / und wider die geſunde Vernunfft / wie ad Quæſt. 1. gezeigt worden. Eine gleichmäſſige Bewandnüß hats mit der Reſolution der fünfften und ſechſten Frag. Und iſt ſchon ſattſam in Reſolutione 7.mæ Quæſtionis demonſtrirt / daß Ihrer Käyſerl. Majeſt. die Auslegung der von Ihren glorwürdigſten Vorfahren ertheilten / und von Ihro allergnädigſt beſtettigten Urtheilen / Sanctionen und Declarationen allein gebühre / allermaſſen das Hochlöbl. Cammer-Gericht ſolches ſelbſt erkennen / und nicht begehren wird / daß was am Käyſerl. Hoff judicirt / ſanciirt und declarirt worden / ans Cammer-Gericht gezogen / und daſelbſt darüber erkandt / und neue Declarationes gegeben werden ſolten; ſonderen es wird daſſelbe gern geſchehen laſſen / quod cauſa ibidem aliquot ab hinc ſæculis introducta ibidem quoque terminari debeat. Ob nun die wenige Vaſalli, welche ſich Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. zu Cölln in dieſem Fall widerſetzen / und theils am Reichs-Hoffrath / theils am Cammer-Gericht Proceſs führen; nach des Refutatoris Meinung an Ihrer Käyſerl. Majeſt. Hoff-Statt citirt werden müſſen / läſſet man dieſelbe allergnädigſt erkennen / und thut ihrem gerechteſten Spruch ſich in geziemender Submiſſion unterwerffen / nicht zweiffelend / ſie werden es unveränderlich bey dem jenigen laſſen / was ſie mit wohlbedachtem Muth / gutem Rath und rechtem Wiſſen im Jahr 1682. den 2. Junii beſtättiget / und unverbrüchlich zu halten befohlen haben.

Juſtus es Domine,
Et recta ſunt judicia tua.
Judica nos igitur, Imperator Juſtiſſime,
Et diſcerne cauſam noſtram, &c.

Regen-

Digitized by Google

Vegen-Seitige

Beylagen/

Cum Notis.

Lit. A.

Reversal-und Außsöhnungs-Brieff Wichboldi.

INITIUM.

MIr Wichbold von GOttes Gnaden Ertz-Bischoff zu Cölln und Ertz-Cantzler des Heil. Römischen Reichs in Italien/ꝛc. vergien offenbahr unde kunden allen Lüden/ die diesen Brieff sient oder hörend/ daß Wir mit unsern Herrn dem hohen Römischen Könige Albrecht umbe des Reichs Guth umbe Cöllne inde umb andere Sachen Krieg inde Mißhandelung/ ꝛc.

CLAUSULA CONCERNENS.

DArzu sole Wir alle die Lehen die uns in diesem Urlage von unseren Dienern inde Leuernüß gegeuen sint weder leuern/ also dat eiklicher an seine Recht inde ahn seine Erue sal blieuen.

FINIS.

DIt ist geschein/ und diese Brieff gegeuen up dem Felde bey Cölln des neisten Tages na Sant Severius-Tage/ da man zelde von Christus Gebuhrt Dreyzehen hundert Jair in dem andern Jair darna.

Cum quinque Sigillis.

Anmer-

Digitized by Google

Anmerckung auff dieſe Beylag.

Daß dieſe Beylag ſo viel Nutzen bey der Sachen ſchaffe/ als das fünffte Radt im Wagen thut/ ſolches iſt à *pag.* 65. §. aber hier folgt/ ꝛc. biß ad *pag.* 69. klärlich für Augen geſtellt: Es kans auch jederman aus deren bloſſen Ableſung ohne einige weitere Demonſtration erkennen/ zumalen der Krieg ſo wenig wegen der Ertz-Stifftiſchen Lehen Qualität angefangen/ als geendiget worden/ folglich per Bellum den Vaſallis ex fœmineo ſexu ſe qualificantibus nichts genommen/ noch durch den Frieden reſtituirt worden.

Lit. B.

NOs Walramus Dei Gratia Sanctæ Colonienſis Eccleſiæ Archi-Epiſcopus Sacri Imperii per Italiam Archi-Cancellarius, &c. Notum facimus univerſis, quod propter grata Servitia per ſtrenuum militem Henricum Burchgravium de Drachenfels nobis & Eccleſiæ noſtræ impenſa & adhuc impendenda ipſum de Curte in Vülenbach & attinentiis ejusdem quam quondam Peregrinus Tuitio ſocer ejusdem Burggravii, a nobis in feudo tenuit, infeudavimus & infeudamus per præſentes, Uſufructu Chriſtinæ ſororis dicti Peregrini quem in dictis bonis habere dignoſcitur, & jure alterius cujuscunque. Actum & Datum Melenheim feria ſexta poſt Remigii Anno Domini 1343.

Animadverſiones in hocce adjunctum ex Tummermuht centur. 2. n. 90. deſumptum ad hanc inveſtituram reſponſum eſt & reſponderi ulterius poteſt, nihil inde elici ad ſtabiliendam promiſcuam fœminarum ſucceſſionem in feudis Colonienſibus; imò verò perpenſis accuratè omnium verborum expreſſionibus potiùs colligetur ſpecialem perſtrenuo militi Henrico Burggravio de Drachenfels grätiam fuiſſe exhibitam ob grata ſervitia jamtum impenſa, & ulterius impendenda; Proinde cauſa gratiæ impulſiva non conſtitit in jure; Sed in bene meritis perſonæ, nec movit Electorem Walramum prætenſa conſuetudo, ſed ſtrenua militis maſculi opera, & operæ merces ex lege gratitudinis debita non quidem cogente Actione, ſed Ratione congrui id ſuadente; Enervat igitur hæc inveſtitura potiùs, quam firmet ſexus fœminei ſucceſſionem jure, non gratia quæſitam, quippe cum hic ea tribuatur non ex juſtitia inveſtiti, ſed ex munificentia

Digitized by Google

centiâ inveſtientis quod conforme eſt iis, quæ D. Schilterus in præclaro Commentario ad jus feudale Alemannicum *cap. 1. §. 4. cap. 3. cap. 67. §. 2. & cap. 103. §. 3. it. in commentatione ad titulum 52. lib. 2. feudorum. cap. 2. §. 6. & ſeqq.* Breviter & nervosè deducit.

Lit. C.

NOs Wilhelmus Dei Gratia Eccleſiæ Sanctæ Colonienſis Archi-Epiſcopus, Sacri Romani Imperii per Italiam Archi-Cancellarius, &c. Notum facimus univerſis quod comparente coram nobis Catharina de Are filia quondam Rolandi de Reimbach & Dom. de Are Conjugum, & inſtanter Nobis ſupplicante, ut ipſam de bonis infra ſcriptis videlicet triginta jurnalibus terræ arabilis & duobus jurnalibus Pratorum vel circa ſitis in diſtrictu oppidi noſtri Rheimbach item de duobus maldris cum dimidio tritici, tribus ancis, tribus pullis & tribus ſolidis cum dimidio annuatim ſolvi conſuetis de duabus Arcis ſive poſſeſſionibus ſitis in dicto oppido noſtro, & triginta jurnalibus terræ arabilis ſitis in diſtrictu ejusdem, Item de duobus maldris ſiliginis in augmentum & meliorationem feudi hujusmodi deputatis & annuatim ſolvi conſuetis de ſumma ſeu Cumulo penſionis Abbatis Brunenſis in oppido noſtro præfato cum juribus & pertinentiis ſuis undique à Nobis & Eccleſia Noſtra jure ſeu titulo feudi dependentibus, quæ dicti quondam parentes, ſeu à Prædeceſſoribus & Eccleſia noſtra in feudo tenuerunt tanquam proximiorem hæredem infeudare & ſibi & hæredibus ſuis in feudo concedere dignaremur. Nos conſiderantes ſervitia, quæ prædicti quondam parentes ſui Eccleſiæ noſtræ impenderunt & quæ ipſa Catharina & hæredes ejus nobis & ipſi Eccleſiæ noſtræ utilius impendere poterunt in futurum eandem Catharinam præſtita nobis per ipſam fidelitate debitè de bonis omnibus & ſingulis ſupradictis una & aliis ſi quæ ſunt ipſis attinentibus cum univerſis juribus & pertinentiis ſuis, prout à nobis & Eccleſia noſtra dependent & præfati quondam Parentes ſui à Prædeceſſoribus & ipſa Eccleſia noſtra in feudo tenuerunt, infeudavimus, & ea ſibi & hæredibus ſuis in feudo conceſſimus & concedimus per præſentes, ſalvo in his nobis & Eccleſiæ noſtræ, noſtro ac unicuique alteri ſuo jure. In cujus rei teſtimonium Sigillum noſtrum appenſum eſt præſentibus. Datum & Actum Coloniæ præſentibus Henrico de Sintzig Domino in Arendal/ Arnoldo de Bacheim Camerario noſtro Goswino de Kocheim & Joanne de Foreſto militibus, ac aliis quam pluribus noſtris fidelibus & Amicis Anno Domini Milleſimo trecenteſimo quinquageſimo, prima die Menſis Auguſti.

Notæ in hoc adjunctum à Tummermuht centur. 2. num. 94. exhibitum.

HUic adjuncto quoque pag. 104. Satis, ut puto, factum est; confertur quidem feudum in filiam, sed non vi consuetudinis eam ad successionem admittentis; verùm ob servitia ab illius parentibus Ecclesiæ impensa; nec extenditur Collatio ad heredes utriusque sexûs; Sed sub generali nomine heredum datur, illud verò non alios, nisi masculos complectitur, ita ut in Catharinæ heredibus cesset gratia huic fœminæ facta, & successiones in ulteriore gradu subsequentes ad regulam primævam mulieres excludentem reducantur. Quod si verò huic responsioni non acquiescas, quam tamen recta confirmat ratio, & genuina feudorum indoles approbat, quid ergò evinces, si concederetur hoc feudum esse anomalum, degenerans, promiscuum; an ab uno individuo speciem, vel à specie genus inferes? minimè; demus enim unum aut alterum Colonienſis Ecclesiæ feudum vel ex pacto primævo oblationis, vel ex peculiari gratiâ collationis fœminis quoque fuisse concessum, inde tamen nulla Ratione concluditur, par esse judicium de reliquis, imò verò hæc specialis exceptio à communi Regula firmat eandem in aliis casibus à Regula non exceptis.

Lit. D.

VOn GOttes Gnaden Wir Ernst/ Erwählter und Bestättigter zum Erz-Bischoff zu Cölln/ ꝛc. Thuen kund und bekennen/ daß Wir auff heute Dato in Gegenwärtigkeit unserer Manne hernageschreuen/ Unsern lieben besonderen Adamen von Gimmenich Fürstl. Gülischen Ambtmann zu Millen/ als constituirten Vollmächtigen/ Unser auch lieben besondertinnen Judithen von Seelbach etwan unsers lieben getreuen Johannen von Lutzerahd nachgelassene Wittibe mit dem Hause zu Forst und allen seinen Inn- und Zugehörigen gnädiglich belehnet haben/ und belehnen ihnen darmit gegenwärtiglich in Krafft dieses Brieffs in allermassen solches Hauß jetzt-gemeldter Wittiben Hauß-Wirth seliger von unsern Vorfahren und Stifft zu Lehen empfangen und getragen hat/ und haben darauff von gemeldten Adamen von Gimmenich gewöhnliche Globt und Ayd in seiner Principalin Seel schwerende empfangen solch obgemeldte Lehen getreulich zu verdienen und zu vermannen/ Unser/ Unserer Nachkommen und Stifft Beste zu werben/ Args zu warnen und zu kehren auß aller seiner Macht/ und fürder alles das zu thun/ daß ein getreuer Mann seinem Herrn schuldig ist ohne Gefehrde/ als er Uns das als vollmächtiger/ Krafft habender Vollmacht zugesaget/ gelobt/ und solches mit auffgerechten Fingeren gestalts Ayds leiblichen zu GOtt und denen Heiligen geschwohren hat/ stett/ fest und unverbrüchlich zu halten und zu vollnziehen: Behaltlich doch Uns und Unsern Nachkommen und Stiffts/ unsers und fort jedermanns seinen Rechten an dem Vorstischen Lehen/ sonder arge List. Des zu uhrkund haben Wir Unser Siegel heran thuen hangen. Geben und belehnet in Unser Stadt Bonn/ am zwey und zwantzigsten Augusti im fünffzehen

hundert

hundert und neuntzigsten Jahre. Hierüber und an seynd gewesen als Manne von Lehen die Ehrsamb Hochgelehrte Unser Rath / Voigt zu Bilich und lieben getreuen Arnold Blanckardt zu Odenhausen und Michael Glaser dero Rechten Doctor.

Untersuchung dieser Beylag.

Dieselbe ist ebenmässig auß dem Tummermuht *cent. 2. num. 17.* genommen / und lässet sich ex eodem Auctore gar wohl und gründlich widerlegen; Dann es führt derselbe *ead. cent. 2. num. 16.* den Lehen-Brieff an / welchen Chur-Fürst Herman im Jahr 1528. gegeben hat / worinn außdrücklich enthalten / daß ob zwar dieses Lehen / nemlich das Hauß zum Vorst sambt allen seinen Inn- und Zubehörungen wegen der von Herberten von Hall bey Erty-Bischoffen Philipsen unterlassener Lehen-Empfängnüß dem Erty-Stifft heimgefallen wäre / so hätten jedoch Se. Chur-Fürstl. Gnaden auff bittlich Ansuchen ihres Ambtmanns zu Schoenstein / und lieben getreuen Johann von Lutzerade / deme sie dann mit Gnaden geneigt / ihn mit obgemeldtem Hauß zum Forst und aller seiner Inn- und Zubehörung gnädiglich belehnet.

Worauß dann klärlich erhellet / daß Johann von Lutzerade Primus acquirens dieses Lehens / und zwar ex novâ gratiâ gewesen / folglich auch seine Frau darzu nicht das geringste Recht gehabt; sonderen der von Lutzerade selbiges erst pro Feudo novo & recto auß Gnaden erhalten und empfangen hat; daß aber des von Lutzerade hinterlassene Wittib Judith von Seelbach durch ihren Gevollmächtigten Adam von Gymminich dieses Lehen empfangen lassen; solches ist nicht in ihren Nahmen / oder für die Wittib selbsten; sondern zu Behuff ihrer mit dem von Lutzerade gezeugter Söhne von Ihro als deren angebohrner Vormünderin zu dem End geschehen / damit selbige durch Unterlassung der Lehen-Empfängniß das Lehen nicht verwürcken möchten / gleich wie Herbert von Hall immediatè vor ihren Ehe-Herrn / oder Hauß-Wirthen gethan hatte; Massen dann ermeldter Tummermuht in seinem Krumstab oder Votivâ Relatione in quinto Fundamento Parium Curiæ pag. (mihi) 193. n. 215. außdrücklich meldet / daß diese Judith von Seelbach Filios heredes gehabt habe; Mithin kan auß dieser Beylag dem Weiblichen Geschlecht zu Behaubtung ihres zur Lehen-Folg sich anmassenden Rechtens nicht der geringste Vortheil geschafft / noch ein Schatten des Beweißthums erzwungen werden; Massen dan solches hieroben pag. 104. mit Mehrerm ist vorgestellt worden.

Conclusio.

Alldieweilen nun Wernerus Tummermuht in seiner / Namens der Erty-Stifft Cöllnischen Vasallen, so sich beschwert erachtet / im Jahr 1643. durch offenen Druck heraußgegebener Votivâ Relatione, dero er den Namen gibt: **Krumstab schleust niemand auß:** In Introductione oder formatione Casûs pag. 3. selbst setzet / quod Principalissima quæstio in eo solùm consistat: utrum feuda Curiæ Colonienſis ex solo defectu masculæ successionis Regulariter Domino Archi-Episcopo aperiantur, an verò fœminæ, aut per eas descendentes uti feudi ex consuetudine ac natura feudorum Ecclesiasticorum capaces Dominum à devolutione & commisso excludant? & quod de Regulâ solâ, non de exceptionibus, ac singulis individuis, nisi fortè per enumerationem singulorum individuorum ad Regulam per inductionem Regula sternenda veniat, quæstio sit. Und dann nun in diesem Tractätlein sowohl auß der Lehen uhrsprünglicher Natur und Eigenschafft / als auch den uhralten teutschen Lehen-Rechten / weniger nicht den

den Käyser- und Königlichen Satz- und Ordnungen/ auch auff den allgemeinen Reichs-Tägen beliebt- und publicirten Urtheilen und Sanctionen/ so dann der mehresten Chur- und Fürstenthum- auch Ertz- und Stifter wohl-erhaltenen Gebrauchs und Herkommens von Käyser Caroli des Grossen biß auff gegenwärtige Zeiten gantz klar- und Augenscheinlich vorgestellt worden/ daß die Töchter so wenig vermög der gemeinen Lehen-Rechten/ als ex Naturâ der Geistlichen/ und auffgetragenen Lehen/ oder auch Krafft einer durchgehenden im Ertz-Stifft Cölln rechtmässig eingeführter Gewohnheit/ welche allen falls für einen schädlichen Mißbrauch von Ihrer Käyserl. Majest. und den Reichs-Ständen erkläret worden/ in dene von selbigem Ertz-Stifft relevirenden Lehen-Güterē succediren können; sonderen ihnen vielmehr die Regula gerad entgegen stehe/ und für den Mann-Stamm/ nach dessen Abgang aber für den Lehen-Herrn streite/ dergestalt/ daß derselbe auff solchem Fall sowol nach Anleitung der gemeinen Rechten/ als vorerwehnter Käyserl. Sanctionen und Erklärungen/ auch im Römischen Reich sowol Teutscher als Welscher Nation wohlhergebrachten/ und durch die vortreffliche Judicata der höchsten Gerichter bestättigten Gebrauchs der Possession ohne Erwartung fernerer Urtheil oder Declaration durch eigene rechtmässige Authorität sich näheren/ und den Besitz der Lehen-Güter solang/ biß die Weiber in petitorio ihr Recht außgeführt und erhalten/ ohne einige Widerred behaubten könē/ allermassen nebens denen vorhin angeführtē Præjudicien solches gar stattlich in causâ Mantuanâ verfochten/ und durch Urtheil und Recht bestättiget worden. *Vid. Fr. Cyriac. in Duc. Mant. art. 2. & Bos. in Disquis. Jur. de Duc. Mant. art. 1. per tot.*

So siehet man nicht auß was Ursachen Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Cölln Herrn Hertzogen Ferdinando in Bäyern Hochsel. Andenckens einiger gestalt könne mißdeutet werden/ daß dieselbe als ein vigilanter Ertz-Bischoff und sorgfältiger Lands- und Lehens-Herr die hohe Gerechtsamkeiten ihres anvertraueten Ertz-Stiffts und Chur-Fürstenthums mit Fleiß beybehalten/ was daran versäumbt/ wiederum darzu bringen/ und damit selbige im rechten Stand unversehrt erhalten würden/ durch ihre Räthe mit aller Emsigkeit beobachten lassen/ allermassen dann das jenige/ was mit den Adelichen Häusern Odenkirchen/ Rintzheim/ Cochenheim nach tödtlichem Hintritt der Mannlichen Lehens-Folger durch rechtmässige Ergreiffung der Possession geschehen/ durch diese wohlgegründete Deduction und Vorstellung dergestalt ist bestättiget worden/ daß niemand mit Fug etwas dagegen wird einreden/ vielweniger mit einigen Rechts-Grund behaubten können. Solte sich jedoch der geringste Zweiffel hierinn annoch enthalten/ würde es sich geziemen daß dessen Decision und Interpretation von Ihrer Käyserl. Majest. auff eingeholten Rath und Gutachten Chur-Fürsten/ Fürsten/ und Stände des Reichs nach Inhalt des Instrumenti Pacis Westphalicæ art. 8. §. gaudeant. verb. interpretandæ. &c. ertheilt/ biß dahin aber dem löbl. Käyserl. und des Reichs Cammer-Gericht all fernetes cognosciren/ und verfahren/ auch des löbl. Nieder-Sächsischen Craiß außschreibenden Fürsten die Execution mit allem Ernst unverzüglich untersagt würde. Zumalen alle die Adliche Häuser/ worüber gestritten wird/ im Ertz-Stifft Cölln/ mithin unter dem Chur-Rheinischen Craiß gelegen seynd/ worinn die außschreibende Fürsten oder Directores des Westphälischen Craises keine Execution verrichten können; sonderen es vermag die im jüngeren Reichs-Abschied de. Anno 1654. §. wegen des modi exequendi &c. 15. &c. so dann §. wofern aber/ &c. 17. vorgeschriebene Ordnung/ daß die Execution durch die jenige Directores, in deren Craiß der Exequendus gesessen/ oder das Gut/ worinn die Execution und Immission geschehen solle/ gelegen ist/ vollzogen/ wofern aber diese in morâ exequendi wären/ und auff die Mandata executorialia des Cammer-Gerichts darinn verblieben/ durch andere auß selbigem Craiß ihnen zugeordnete verrichtet/ auff deren Verweigerung aber den außschreibenden Fürsten des benachbarten Craiß erst auffgetragen werden solle; welcher Reichs-Satzung billig nachgegangen/ und was dagegen geschehen/ als ein unverantwortlicher dem Chur-Rheinischen Craiß wiederfahrner Eingriff/ folglich als ein null und nichtiger Actus cassirt und auffgehoben werden muß.

Vincant, quos vincere justum est.

Dieß-

Dieß-Seithige

Beylagen/

Lit. A.

Extract Einiger Ertz-Stifft-Cöllnischer Lehen/

Welche vor diesem wegen Abgang des Mannlichen Stammens als eröffnet erklährt / und eingezogen / oder anderen ex novâ gratiâ verliehen worden.

Morenhofen.

UM das Jahr 1344. ist das Schloß Morenhofen auff Henrich de Lauenburg Vasalli ohne Hinterlassung Mannlicher Erben Relicta unica Greta beschehenes Ableiben dem Ertz-Stifft anerfallen/ damit desselben Tochter-Mann Henricus Dominus de Ittere vom Ertz-Bischoff Walramo quia illud Castrum (uti sonant formalia Reversalis dicti Henrici de Ittere) successorem feudi legitimum non haberet, eo quod Henricus de Lauenburg Gretæ parens prolem masculam non haberet & sine liberis masculis fuerit ex gratia investitus.

Huic rei loculentissimum quoque Testimonium præbet investitura Joannis de Morick de Anno 1372. quæ si non perfunctoriè conspiciatur & perpendatur haud obscurè antiquam feudorum Colonienſium masculinam qualitatem edocebit, quin etiam ad significandam novi feudi concessionem hanc clausulam auß Gnaden & olim adjici solitam ostendet.

Clinhofen.

NEmo enim dixerit hoc feudum Clinhofen ad Dominum Joannem de Morick uti extraneum ullo Jure pertinuisse, quippe cujus uxor Geda filia Evæ quondam Sororis Henrici ab Hoven ipsiusmet feudi incapax declarata in suos liberos, si quos habuit, jus aliquod ad feudum transmittere non potuit, unde consequens est, dictum Joannem de Morick hujus feudi utique in Familia sua novi primum acquisitorem per illa verba ex gratia post refutationem Vasalli & Possessoris Henrici ab Hoven per Archi-Episcopum Fridericum noviter investitum esse, prædicto enim Anno 1371. ipsa die Gertrudis præsentibus Wernero Camerario in Bachum, Joan-

ne Wolff Militibus Remboldo de Orsbeck & pluribus aliis fidelibus in Lechenich Archi-Episcopus Fridericus atteſtatur, quod cum longis temporibus vicibusque iteratis dilectus ſibi Henricus von der Hoven Filius, quondam Henrici militis fidelis ſui ſibi eum humili inſtantia ſupplicaſſet, quatenus, curtim in Clinhoven ſitã prope villã Welldorff cũ tribus & dimidio terræ arabilis & dimidio Jurnalibus nemorũ & aliis ſuis Juribus & attinentiis, prout quondã Henricus Pater ſuus, & tunc ipſa dicta bona ab ſe Archi-Epiſcopo & Eccleſia ſuo Jure ſeu titulo feudi homagii tenuerunt & poſſederunt admittere & ad manus ſuas recipere & Joannem de Morick armigerum olim Maritum quondam Gedæ Filiæ Evæ dicti Henrici ſupplicantis ſororis „ de dictis bonis infeudare dignaretur, ſe verò providè conſiderante quod „ ſi præfatum Henricum ſine hærede maſculo legitimo decedere contingeret, dicta bona feudalia ſecundum jus & conſuetudinem præfatæ ſuæ Eccleſiæ Colonienſis immediatè devolvi deberent ſibi & ſuæ Eccleſiæ, præmiſſa facere omnino recuſaſſe & tandem tamen ſe dicti Henrici & pluriũ „ conſanguineorum victum ſupplicationibus dictorum feudalium bonorum reſignationem admiſiſſe & ad manus ſuas recepiſſe, ac eundẽ Joannem propter fidelia ſervitia, quæ ſibi & Eccleſiæ facere tenebitur, poſtmodum hæreditariè infeudaſſe juxta qualitatem feudi prædicti ex gratia de iisdem admiſiſſe & recepiſſe, præſtito ſibi Eccleſiæ ſe recipiente per eundem Joannem fidelitatis homagii & obedientiæ ſolito juramento, jure ſuo & Eccleſiæ ſuæ & cujuscunque alterius poſt obitum ipſius Joannis per omnia ſemper ſalvo ſic tamen quod dictus Henricus ſuus & Eccleſiæ ſuæ Vaſallus fidelis remanebit fide & juramento prioribus obligatus; ſigillarunt hanc atteſtationem Henricus ab Hoven, Joannes de Morinck Camerarius in Bachum, Wolff & Orsbeck quæ Conſuetudo ſi obſervata fuit in minoribus feudis, quanto magis in feudis majoris momenti & dignitatis locum habebit.

Iſt demnach dieſes Joannis de Morick gener Henrich de Hoven mit dem Hoff zu Clinhoven und deſſen Pertinentien vom Ertz-Biſchofen Friderichen ex ſpeciali gratia belehnt worden / deſſen auch die Urſach in der hierüber ertheilter Belehnung mit jetzt bedeuteten außtrücklichen Wörteren hinzu geſetzt / quod ſi præfatum Henricum ſine Maſculo hærede decedere contingeret, dicta bona feudalia ſecundum jus & conſuetudinem Eccleſiæ Colonienſis ad eundem immediatè devolvi deberent.

Treueſtorff.

PAr eſt Ratio feudi Treueſtorff in decimis ibidem conſiſtentis, quod cum ex obitu Gerhardi von Lohe Domini in Gülich & Comitis in Blanckenheim vel ut alii malunt ejusdem Filii Wilhelmi ſine liberis defuncti, ad Eccleſiam reverſum eſſet, deinde per Archi-Epiſcopum Robertum & Hermannum ab Haſſia Cuno Jung-Graff zu Manderſcheidt de iſto aperto & ad Eccleſiam reverſo feudo ex gratia inveſtitus eſt, ubi viciſſim notandum quanto ſtudio iſta clauſula auß Gnaden huic feudo novo adjecta ſit, ne quis impoſterum dubitare poſſit illud feudum Cunoni non ex jure ſuccedendi ſed novæ commiſsionis delatum eſſe.

Odenkirchen.

ITem ut ante dictum, conſtat ex inveſtitura Henrici Nagelii de An. 1502. als aber bevor im Jahr 1498. Arnold von Hoven ohne Männliche Leibs-Erben

Digitized by Google

ben relictis duabus filiabus mit todt abgangen / dardurch das Lehen Odenkirchen mit Schloß / Herrlichkeit / Burg-Graffschafft und Zubehör dem Ertz-Stifft eröffnet / solches der ältisten Tochter-Mann Henrichen Nagel auß Gnaden zu Anzeig eines neuen Lehens wieder concedirt worden / und weil auch dieser Henrich Nagel sine liberis verstorben / ist dieß Lehen Odenkirchen / nachmahlen dem Ertz-Stifft ledig anerfallen / hat der zweyter bemeldten Arnold von Hoven Tochter-Mann / Wilhelm von Flodorff 1531. anderwärtige investituram feudi novi, nemlich mit der Clausul auß Gnaden erhalten / und demnach jetzt-gedachter Wilhelm von Flodorff / einen Sohn auch Wilhelm von Flodorff ehelich gezielet / derselbe ebenmässig successivè in Annis 1546. 1549. und 1561. von dreyen unterschiedlichen Chur-Fürsten belehnet worden / aber ohne Verlassung einiger Söhne / sondern dreyer Töchter abgestorben / und darum vielgemeldtes Lehen Odenkirchen wiederum eröffnet / ist gleichwoll seiner ältisten Tochter-Mann Florentz von dem Botzelar Anno 1572. mit den in feudis novis gebräuchlichen Clausulen pro se & hæredibus belehnet worden.

Als nun auch dieses Florentz von dem Botzelar Sohn Florentz Hartard von dem Botzelar in Anno 1636. gleicher Gestalt ohne einige Leibs-Gebuhrt Todts verfallen / und zwarn der zweyter des von Flodorff Tochter-Kinder der von Bronckhorst und die Wittib von Benthinck zu diesen Lehen Odenkirchen zu aspiriren sich verstehen lassen / seynd doch dieselbe als hierzu allerdings unqualificirt davon abgewiesen / dieses Lehen eingezogen / und dasselbe dem Käyserlichen gewesenen General Johann von Werth mit guten Rechten und Bestand auch Bewilligung Eines Hochw. Thum-Capituls facta insuper relatione von neuen zu Mann-Lehen auß Gnaden verliehen worden.

Ex quo itaque constat Henricum Nagelium, Wilhelmum de Flodorff / Florentium de Botzelar nullum jus successionis ad feudum hoc prætendere potuisse, & non jure successionis sed novi contractûs ad illud pervenisse addita hac clausula ex gratia.

Bachum Erb-Cammerey.

Also hat auch Werner von Bachum Ritter und Erb-Cammerer dieses Ertz-Stiffts das Erb-Cammer-Ambt mit der Burg und Schloß Bachum Ertz-Bischoffen Friderichen Anno 1392. auffgetragen / und Supplicant flehentlich gebetten / von Gnaden wegen dem von Hemerich den jüngeren damit zu belehnen / und hat jetzt-gedachter Werner darbey außtrücklich bekannt und bejahet / daß dieses Lehen nach seinem Absterben Archi-Episcopo & Ecclesiæ heimfallen würde / worauff Ertz-Bischoff Friederich mit bemeldter Cammerey Ambt Bachum den jüngeren / darzu er vermög seiner eigener Hand und dem Reversal einverleibter Bekandnüß kein Recht hätte / auß Gnaden belehnet.

So ist auch diese Erb-Cammerey mit dem Hauß Bachum Joanne à Welbruch sine hærede masculino relicta unica filia mortuo von Churfürst Ferdinanden / als ein anheim-gefallenes Lehen eingezogen / und damit Adolff Sigismund von Frentz / von neuen zu Mann-Lehen additis auß Gnaden damit belehnet.

Bergerhausen.

ITa Guilhelmo de Bergerhausen absq; hærede masculo mortuo feudum hoc ad Ecclesiam devolutum esse per sententiam declaratum fuit.

Zoppen-

Digitized by Google

Zoppenbroch.

SIc Anno 1405. Bernardo de Zoppenbroch ſine liberis defuncto quamvis plures Sorores habuiſſet, poſſeſſio hujus feudalis Caſtris & Domanii Zoppenbroch im Ambt Lidtberg und Kirſpel von Gyſenkirchen gelegen avocata & feudum hoc alii Familiæ ex gratia conceſſum eſt.

Thurn zu Arweiler.

GLeichmäſſig als vor Jahren des Ertz-Stiffts Lehen der Thurn und Erb-Schenck-Ambt bey Arweiler gelegen cum pertinentiis, weilen vorige Lehn-Träger ohne Männliche Leibs-Erben abgangen / und dem Ertz-Stifft anheim gefallen / iſt damit ab Archi-Epiſcopo Adolpho 1549. ultima Julii, Johann von Lignit, als einem eröffnetem Lehen cum Conſenſu Summi Capituli pro feudo novo Maſculino auß Gnaden inveſtiirt worden.

Hettenberg.

IN ſimili mortuo ſine hærede Maſculo Adolpho Bars dicto Ohligſchläger feudum Hettenberg ad Eccleſiam devolutum & ab Archi-Epiſcopo Salentino menſæ Archi-Epiſcopali applicatum fuit. Idem factum in Familia Comitum de Rennenberg / dann auff dieſes Männlichen Geſchlechts Abgang iſt das Hauß Rennenberg cum pertinentiis eingezogen / und der Chur-Fürſtlichen Cammer zugeeignet worden.

Bilſtein.

FEudum quoque Caſtrum & Dominium **Bilſtein** ad Moſellam, ante trecentos annos apertum ad Eccleſiam Colonienſem revocatum, & poſtmodum Baronibus de **Winnenberg** ex gratia conceſſum, quâ Familia rurſus decedente de hoc eodem feudo ad Eccleſiam reverſo Barones de **Metternich** ex nova gratia inveſtiti ſunt.

Bedbur.

ES ſeynd auch auff der Herren Graffen von Neuenar ohne Männliche Erben erfolgtes Ableben die Herrſchafft Bedbur nicht allein; ſondern auch das Erb-Hoffmeiſters Ambt als Mann-Lehen eingezogen / und Bedbur dem Herrn Grafen von Salm auß Gnaden / und dem Herrn Grafen von Manderſcheidt das Erb-Hoffmeiſters Ambt cum pertinentiis **wider** addita Clauſula ex gratia verlichen worden.

Drachenfels.

DErgeſtalt iſt Dietherich von Milendonck **Burg-Graff zu Drachenfels** / ob woll derſelbe an eine Tochter von Drachenfels verehliget / derſelbe dannoch im Jahr 1550. den dritten Maji anderſter nicht als in feudum novum mit der Clauſul auß Gnaden belehnet worden / welche eines neuen Lehens Conceſſion deſſelben deſcendirender Succeſſor Johann von Milendonck / als er mit ſeiner Gemahlin keine Erben gezielet / ſelber woll erkennet / und noch bey ſeinem Leben bey Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. Ferdinanden Hoch-ſeeligen Gedächtnüß mit der Anzeig / daß nach ſeinem Todt obgedachter Lehen Drachenfels dem Ertz-Stifft wieder anheim fallen würde / unterthänigſt bittlich angeſtanden / ſeinen ex Sorore Vettereu Graff Hans Jacoben von Anholt damit zu begnädigen / welcher dann ſolches Lehen nachmahlen / aber in feudum

dum novum mit gleichmäſſiger Clauſul auß Gnaden erhalten. Und als auch auff des bemeldten Grafen von Anhalt gleicher Geſtalt absque prole maſculina relicta unica filia erfolgten tödtlichen Abgang dieſes Lehen Drachenfels dem Ertz-Stifft wiederum apert und eingezogen worden / haben jetzt-gedachte Hoch-ſehl. Andenckens Chur-Fürſtl. Durchl. deme von Walpott zu Godenau ſolches erga redemptionem überlaſſen / und ihme daſſelbe zu Lehen von neuen auß Gnaden angeſetzt.

Ulmen.

Ita mortuo ſine prolibus Everhardo ab Hauß / ultimo Vaſallo in Ulmen tribus etiam Sororibus extantibus id feudum Eccleſiæ apertum, inſuperque defunctus Baro Adolphus Sigiſmundus à Frentz / novum beneficium & inveſtituram ex gratia obtinuit.

Reineck.

GEstalt iſt vor hundert und mehr Jahren Jacobo Burggravio in Reineck ſine liberis defuncto daſſelbe Hauß und Burg-Graffſchafft Reineck cum pertinentiis als ein eröffnetes Lehen eingezogen / und nach vielen Jahren hernach hiemit Johann von Stolsberg mit zugeſetzter Clauſul auß Gnaden belehnet.

Rulſtock.

Sic quoque feudum Rulſtock in Civitate Moguntina ſitum, quod ante paucos annos Joannes Caſparus ab Eltz / titulo feudi ab Archi-Epiſcopo Colonienſi poſſidebat, à ſuis vel ſui filii filiabus avocatum, nunc alii Familiæ Nobilium de Ley ex nova gratia conceſſum eſt.

Hohenich.

HAud aliter feudum Caſtrum & Dominium Hohenich / cum pertinentiis Familiâ der Beyer von Soppens maſculina extincta per Archi-Epiſcopum Erneſtum ad Eccleſiam revocatum, & inſuper Barones de Krickingen / de novo ex gratia inveſtiti ſunt.

Langenau.

EOdem modo cum Philippus de Langenau ſine hærede Maſculo deceſſiſſet, Princeps quondam Elector Erneſtus piæ memoriæ Caſtrum & Dominium hoc cum pertinentiis ad Eccleſiam revocavit & de eodem Antonium de Eltz inveſtivit.

Mortuo itidem ſine prole Maſculâ ejus filio iſt ebenmäſſig allſolches Lehen Langenau vom Chur-Fürſten Ferdinand eingezogen und dem Obriſten Waldecker von Kems auß Gnaden von neuen zum Mann-Lehen angeſetzt worden.

Et cum hic quoque Waldecker ſine liberis Maſculis defunctus eſſet, ab Archi-Epiſcopo Ferdinando feliciſſimæ recordationis Wolff Baro de Metternich / hoc feudo Maſculino Jure feudi novi ex gratia inveſtitus fuit.

Steinheim.

AUch iſt das Kemp und Schloß Steinheim cum pertinentiis generatione Maſculina deren von Fürt finita eingezogen / und hernacher dem Generalen von Beeck auß Gnaden wieder zu Lehen verliehen worden.

Digitized by Google

Lit B.

Facti Species ex actis fideliter desumpta

Cum voto

In quo deducitur feuda Ecclesiæ Colonienſis extinctâ Masculinâ Lineâ ad Dominum directum esse devoluta.

SEmpronius Comes hat eine Herrſchafft/ welche immediatè des H. Röm. Reichs iſt/ derſelben klebt eine Mann-Cammer von vielen verſchiedenen/ ſo wohl darinn als in anderen bey- und abgelegenen Landen ſituirten Lehnen an/ deren etliche maſculina, etliche promiſcua feuda ſeynd/ und darfür erkandt werden.

Rationes Dubitandi pro Vaſallo.

MAn hat Cajus Nobilis ein gewiß Lehen von ſolcher Mann-Cammer dependirend/ worinnen ſeine Vorfahren Männlichen Geſchlechts von etlichen hundert Jahren/ und zwarn deren einer Anno 1497. zu Behueff aller des damahligen verſtorbenen Vaſalli ehelichen Kinderen absque ulla differentia ſexûs belehnet worden.

Nomine autem liberorum tam Filii quam Filiæ comprænduntur *l. liberorum ff. de verb. ſign.* Idque etiam feudali jure, ſi liberorum expreſſa, uti in præſenti caſu, facta fuit mentio, procedere docet ac probat *Vult. conſ. Marpurg. vol.* 1. *conſ.* 23. *n.* 17. 18. *Surd. deciſ.* 95. *n.* 13. *Andr. de Iſern. in c.* 1. §. *hujus n.* 11. §. *ergo ex quib. cauſ. feud. amitt.*

Allermaſſen Anno 1474. der Lehen-Herr auff des Vaſalli Abſterben deſſen Sohn um die Belehnung anzumehmen/ und ihre Dinge ob beyden Seithen tho verhandlen beſchrieben/ im wiedrigen wie ſich vernehmen laſſen/ daß deſſen Schweſter-Mann auff deſſelben verſcheiden Anhalten zum rechten darmit belehnen müſſe und wolte.

Auch weiſen die in actis erfindlicher ältiſter und jünger Lehen-Brieff auß wie die Belehnung jederzeit ohne Meldung maſculinæ qualitatis geſchehen/ geſtalt auch ex parte reæ eine Beylag übergeben/ worauß erſehentlich wie die Vor-Elteren dieß Lehen als ein Allodium gegen andere Stücken abgetheilt hätten/ ſicque in dubio acceptandum quod minùs gravat, naturalemque libertatem ſive Allodium magis ſapit, uti pro Vaſallo potiùs & contra Dominum feudi interpretatio eſt facienda *p. l.* 39. *ubi DD. ff. de pact.*

Geſtalt dann im Ertz-Stifft Cölln (worinn dieß Lehn-Gut gelegen) alle Feuda pro promiſcuis nach der Deduction des Rechts-Gelehrten Werneri Tummermuht in ſeinem Tractat: Krumſtab ſchleuſt niemand auß/ gehalten würden; cum omnia feuda Colonienſia merè ſint hæreditaria in quibus ſicut in Allodialibus ſit Succeſſio nullâ habitâ ſexûs ratione, ita ut filiæ non minùs quam filii ſuccedant; videatur quartum ejus pro paribus allegatum fundamentum *d. tractatus n.* 4. 5. 15. 16. 21. 23. *&c.*

Alſo nicht locus Curiæ und was darinn vor eine Conſuetudo ſich befinde/ ſondern locus rei ſitæ und die darinn im Schwang gehende Obſervantz zu reſpiciiren ſeye *per allegatum Roſenthal. tract. de feud. c.* 1. *concl.* 14. *n.* 19. *&* 23. ubi multis oſtendit, quod interpretatio inveſtituræ quoad ſucceſſionem & verbum hæredis multo magis quoad verbum liberorum non ex loco Curiæ ſed loco feudi ſiti, qui hic eſt Colonienſis, in qua ſub voce

Digitized by Google

ce liberorum etiam filiæ comprænhenduntur, omniaque feuda ut indifferenter promiſcua ad filias ſunt devolubilia, ſumenda ſit, quibus adſtipulantur illa quæ tradit *Gail. 2. obſ. 24. num. 4. & ſeq. Carol. Molin. in Conſuetud. Pariſienſ. § 7. num. 34. Andr. Tyraq. de jure primogenit. q. 46. n. 748.*

Und wann ſchon in Curia feudali eine ſolche Gewohnheit und Recht nicht im Zwang gienge / dannoch in caſu præſenti da der ultimus Vaſallus de cujus ſucceſſione quæritur in Diœceſi Colonienſi geſtorben / nach der Erb-Stifftiſcher Gewohnheit die qualitas feudi zu æſtimiren wäre / Argumento eorum quæ docet Speculator *de inſtit. edit. § Compendioſæ verſ. quod ſi de conſuetudine Tyraq. d. quæſt. 46. num. 10.* von welchem allem ermeldter Wernerus Tummermuht *fol. 246. n. 365.* ein Præjudicium an die Hand gibt / cujus hæc ſunt formalia: Reſtat nunc ex feudis in libello exempli gratiâ ſpecificatis domus feudalis in Gleehn Fleckenhauſen nuncupata, quæ quamvis ad Curiam Archi-Epiſcopalem non ſpectet, ſed tantum in Diœceſis territorio ſit ſita & à Comitibus de Salm ac Dominis de Reiffferſcheidt & Dicka dependeat & moveatur, quod tamen Dominium Dick immediatè ab Imperio non ab Archi-Epiſcopatu dependet, contigit tamen cum feudum illud ex defectu maſculæ prolis ad ultimi Vaſalli Fleck von Bachu filiam Margarethã ſucceſſione devolveretur, Comesq; feudũ uti jure communi ſcripto, ſibi devolutũ occupaſſet, quod Archi-Epiſcopus Colonienſis iſtam devolutionẽ non ferens filiam ad poſſeſſionem feudi expulſo feudi aſſerto Domino reſtituerit, nulla alia motus ratione quam quod allegaretur in Diœceſi Colonienſi & conſequenter in Gleehn non eſſe ulla feuda maſculina in rerum natura, cujus contrarium nunc ſuſtinet Archi-Epiſcopus, eſt enim notorium facti permanentis domum iſtam adhuc hodie priſcum nomen Fleckenhauß retinere, illudque etiamnum, non per familiam Fleck / ſed per Johannem Wilhelmum Hall iſtius unicæ filiæ Margarethæ maritum poſſideri, nulla etiam tergiverſatione celari poteſt id, quod noſtra memoria inſpectante & mirante tota Regione vidimus & audivimus occupationem authoritate Archi-Epiſcopi manu militari factam filiamque ac ejusdem Maritum reſtitutos, in quieta poſſeſſione perſeverare. &c.

Annebens dieſer Mann-Cammer Lehen-Gütere mehrentheils Kunckel- und gemeine Lehen ſeyen / deren Lehn-Brieffe mit des Caji producirten Lehn-Brieffen eines gleichen Innhalts wären.

Allermaſſen / als des letzteren Vaſalli Vatter ſeinen Lehn-Brieff bekom̃en / und der Lehn-Secretarius etwa das Wort (Mann-Lehen) demſelben einlauffen laſſen / der Zeit darwider proteſtirt / darauff auch ſelbig außgeſtrichen worden / und blieben wäre / wie ſolches und das hujus feudi qualitas promiſcua, daß auch der allererſter Lehn-Brieff unerfindlich ſeye / von der jetziger Beſitzerinnen Wittiben von Rivenheim dydlich betheuret worden / alſo Rechtens / quod qualitas feudi juramento poſſidentis probetur, Vaſallus enim qui in poſſeſſione feudi eſt, hoc habet Privilegii, ut ſine alio adminiculo qualitatem feudi juramento probare queat *c. 1. verſ. inde de conſuetudine rect. feud. c. 1. ſi de inveſtit. feud. controv. fuerit c. 1. de Contr. inter Dom. & Vaſall.*

Zumahlen in den angräntzenden Fürſtenthümeren / Landen und Herrſchafften per communem praxin in dubio die Maſculinitas feudorum nicht mehr præſumirt würde / ſcribit enim *Gudelin. de jure feudor. p. 1. c. 1. n. 13.* hanc quidem eſſe naturam feudi ut niſi aliud dictum ſit, id ipſum ad ſolos hæredes maſculos perveniat, at verò moribus noſtris & Francorum multo-

rumque

rumque Regnorum contra, quod, niſi tenor inveſtituræ alius ſit, fœminæ ſucceſſionis feudi cenſeantur capaces, atque ita naturam feudi quæ jure iſto antiquo erat, leges & conſuetudines Regionum mutaſſe, prout idem *Gudelin. p. 3. cap. 3. num. 3.* ſcribit in Belgio & Francia inverſam eſſe Regulã, id eſt feudorum ſucceſſionis, poſſeſſionisq; capaces fœminas eſſe, niſi hoc nominatim dictum fuerit ut ſoli maſculi ea habeant.

Und thuet alſo ermeldter Cajus Nobilis ſuſtiniren / nachdem er nach des letzt-verſtorbenen Vaſalli Maſculi als ein angeheyrahteter Tochter-Mann die neue Belehnung geſonnen/ hoch-gedachter Herr Graf Sempronius aber dieſelbe abgeſchlagen/ ſondern ſolch feudum tanquam caducum & ad ſe devolutum einzuziehen gemeint / daſſelbe ſeye à prima inveſtitura promiſcuum geweſen/ auch geblieben / darfür in Recht zu halten / und darnach durch die beſpannte Mann-Cammer per Electos pares zu urtheilen.

Rationes Decidendi für den Lehen-Herrn.

Hingegen fundirt D. Comes Sempronius ſeine Intention und Befugnüß in generali Regula feudali, quod omnia feuda cenſeantur maſculina donec contrarium edoceatur. *Roſenthal. cap. 7. concl. 52. num. 4.* Item *cap. 2. concl. 8. n. 2.* quæ eſt communis DD. Sententia *per lib. 1. feud. tit. 1. §. hoc autem &c.* So gar auch daß der jenige / der eine ſolche Præſumption vor ſich hat / ſeine Intention in den Rechten gegründet und beweſen habe / ſicque ab onere ulterioris probationis relevetur. *Gail. lib. 2. obſ. 128. n. 12. d. Roſenth. cit. loc. lit. A.* ac proinde ſolos maſculos liberos vel agnatos ſuccedere. *d. lib. 1. tit. 8. in princip. §. Filia vero &c.* ac his deficientibus feudum ad Dominum reverti, niſi ab eo redemerit, ſive merito vel gratiâ hoc obtinuerit fœmina, ut feudo inveſtiatur *d. lib. 1. tit. 24.*

Reſpondetur ad Rationes Dubitandi.

AD primum Argumentum Caji Nobilis reſpondet D. Comes daß wollen zu Lehn-Recht verſehen quod fœminæ regulariter à feudi ſucceſſione, tam de jure quam de facto (niſi conſtet de earum aptitudine & qualificatione per pactum, per inveſtituras promiſcuè factas, item per conceſſam conſuetudinem ac poſſeſſionẽ contrariam vel alias) omnimodè ſint excluſæ *c. 1. §. Filia vero &c. de ſucceſſ. feud. c. 1. quemadmodum feud. ad fil. pert.* ſive extent maſculi ſive non. *Borch. de feud. c. 7. n. 32. & ſeq.* die Interpretatio liberorum cum mica ſalis & temperamento quodam ſcilicet maſculorum tum forte exiſtentium proinde juxta ſubjectum habile zu verſtehen ſeye / alſo dem Cajo incumbire in ſpecie per primam inveſtituram (quam ipſe exhibere tenetur *d. Roſenth. c. 8. concl. 33. n. 13. & 14.*) oder ſonſten per pactum & contrarium actum beſtändig dar zuthuen und anzuweiſen / daß der Zeit Anno 1497. Töchtere im Leben geweſen / welche unter dem Wort Eheliche Kindere verſtanden / alſo deren eine Ehemahl mehr würcklich und ohne Unterſcheid Männlichen Geſchlechts belehnet worden.

Allermaſſen der Herr Graf und Lehn-Herr ad 2dum Caji Vaſalli Argumentum ſich auffs Recht beziehet / daß ob gleich in der Belehnung ſeu literis inveſtituræ die Wörter vor ihn und ſeine Erben / oder vor ihn und ſeine Kinder / oder vor ſeine Nachkömmlingen / oder vor ihn und ſein Geſchlecht geſetzt wären / dannoch die Weiber außgeſchloſſen ſeyn und bleiben müſten / cum liberi

liberi & hæredes ſecundum ſubjectam materiam de habilibus ſcilicet Maſculis intelligantur, uti probatur *per text. in c. 1. §. ceſſi clientulus de alienat. feud. & per Roſenth. cap. 7. concl. 31. n. 4. & 5. Vultejus in conſ. Marpurg. conſ. 26. n. 8. item conſ. 15. n. 14. vol. 2.* nec obſtat in contrarium citata *l. liberorum ff. de verbor. ſignif. Item nec cit. Vult. cum Surdo & Iſernia*, ſiquidem illa de civilibus nimirum in materia teſtamentorum, adeoque toto Cœlo à feudis diverſa, hi verò de caſu ubi expreſsè conſtat in feudo Dominante quod fœminæ indifferenter, vel ex ſtatuto vel ex conſuetudiue vel ex inveſtitura admitti ſoleant, loquantur, uti non obſcurè ex *Roſenth. cit. loc. n. 7.* colligere licet.

Ad 3tium Replicat D. Comes per hoc non conſtare de reali infeudatione nominati affinis, ſed vaſallum inveſtiendum um die Belehnung zu empfangen fort ihre Dingen ob beyden Seithen tho verhandlen tunc ſaltem citatū eſſe, bey weſſen Außbleiben er der Lehn-Herr den Schweſter-Mann zu belehnen bedräuet / id quod per gratiam ſive per pactum citra conſequentiam & præjudicium maſculinæ qualitatis ex ejusdem voluntate & beneplacito pro illa vice fieri potuiſſet.

Ad 4tum Caji Argumentum D. Comes repetit regulam & præſumptionem juris pro ſe militantem, eo quod etiamſi pacti inveſtituræ verba expreſſa & generalia eſſent, tamen ex natura & conſideratione rei de qua agitur ſtrictè acciperentur, ſe hic non verſari in dubio; ſed certa ac clara juris regulâ probationem contrarii alicujus actûs vel poſſeſſionis in opponentem transferente, conſequenter interpretationem hic pro Domino feudi contra vaſallum de jure faciendam, & adjunctum ſub num. 5. tantò minùs obeſſe quod iſtiusmodi actus veluti res inter alios acta uni tertio nullatenus præjudicare queat.

Præſertim ubi Argumentum Caji Quintum in conceſſo quodam nitatur præſuppoſito, cujus contrarium remonſtratur per deductionē quandam pro Sereniſſimo Archi-Epiſcopo Colonienſi ſtatibus hujus Archi-Diœceſis extraditam, Allermaſſen je ſonſten des zwiſchen Chur-Cölln und derſelben Land-Ständen auffgerichteten beygehenden Vergleichs nicht nöhtig geweſen wäre / worauß dann vielmehr abzunehmen / daß die Reſtrictio durch unterthänigſt Bitten auff nur gewiſſe Lehnen alſo die Remiſſio ex gratia gegen die verglichene Recognition decimæ partis pretii, worauff das Lehn im Grund quoad utile Dominium geſchätzt werden kan / geſchehen / ergo der Juris-Conſultus Tummermuht citato loco in deme klar geirret quod omnia feuda Colonienſia juxta ejus Diœceſis Conſuetudinem ſint hæreditaria, quodque in illis ſicut in allodialibus fiat ſucceſſio; und da in dem benachbahrtem Ertz-Stifft Trier die ohngezweiffelte Obſervantz im Schwang und Gang iſt / daß alle Lehen pro maſculinis abſolutè gehalten werden / ſo zerfalle je das Tummermuhtiſche General-Axioma: Krumſtab ſchleuſt niemand auß / und müſſe es Rechts-wegen bey den Käyſerl. Declarationen / Sententien und dardurch beſcheinten Cöllniſchen Ertz-Stiffts Gewonheit in ſtatu judicaturæ ſein Verbleiben haben.

Alſo replicirt D. Comes ad 6tum Caji Argumentum, daß die geſuchte Interpretatio naturæ feudalis ubi de feudi cujusdam eſſentiali prædicato agitur, non ex loco rei ſitæ ſed ex loco feudi Dominantis ſeu Curiæ geſchehen müſſe. *Schrader in Comment. feud. p. 5. in 4to effectu inveſtituræ §. deinde ſecundum loci ſtatuta Everhard. in loc. legal. ab uſitato n. 16.* zu geſchweigen / wann auch dem ſo geſchehen ſolte / ex præmiſſis & deductis doch handgreifflich wahr / daß vorher de ſæculo in ſæculum alle informiter nulla facta mentione ſexûs

erhobene Lehnen des Ertz-Stiffts Cölln vor Mann-Lehn getragen/empfangen/ erkennt und linea maſculina deficiente als eröffnet eingezogen worden.

Ad 7mum. Bleibt der Herr Graff darbey/ daß ſowoll in ſua Curia, als in loco rei ſitæ die jactitirte Conſuetudo unerweißlich; fundans autem intentionem ſuam in Conſuetudine eam probare tenetur

Gail. lib. 2. obſ. 31. n. 14. Mynſing cent. 5. & 6. obſ. 78. & 96.

Was aber de præjudicio de feudo Fleckenhauß ex Tummermuht zur Bahn gebracht / ſeye der Warheit nicht gemäß / zumahlen das Widerſpiel in actis dargethan/ wie nemlich ſelbige Lehn neben anderen als ein Mann-Gut allezeit gehalten und gethedigt/ alſo ſeye es auch mit der Chur-Fürſtl. Manutenentz narrirter maſſen nit beſchaffen/und zwarn unwahr daß dieſelbe nulla alia ratione quam quod allegatum fuerit in Diœceſi Colonienſi & conſequenter in Gleehn non eſſe ulla feuda maſculina in rerum natura, vorgeſtellt geweſen gleich dann der Tummermuht ſibimet contrariando ſelbſt darbey bezeuget Archi-Epiſcopum contrarium ſuſtinere.

Ad 8vum. Dicit D. Comes expediti juris eſſe quod licet quædam vel potiora promiſcua in Curia eſſe probentur, nihilominus tamen cætera feuda, ſi non ex prima aut cæteris inveſtituris de promiſcuitate conſtet, maſculina eſſe præſumantur, cum præſumptio & regula maſculinitatis firmetur in non expreſsè exceptis *Schrader. part. 7. cap. 4. n. 12. 58. & per ipſum ibidem cit. dec. conſ. 193. n. 5.* nec præſumptio de parte majori trahitur ad alia *Roſenth. cap. 12. concluſ. 15. num. 23. & 31.* ſo gar auch / daß ob gleich in prima & ſequentibus inveſtituris beſchrieben / das acquirens das Lehn vor ſich und ſeine Erben acquirirt hätte / dannoch die Weiblichen Geſchlechts darunter nicht verſtanden / ſondern außgeſchloſſen ſeyn müſten *cit. Schrader. n. 2. uſque* 40. ubi regulam hanc multis ampliationibus confirmat.

Ad 9num Caji Argumentum D. Comes Sempronius allegatam proteſtationem quæ facti, proinde probanda eſt, deletionemque iſtius verbi Mann-Lehn non concedit; ſed acceptat & tunc quoque hanc maſculinitatis quæſtionem obmotam fuiſſe, proinde modernus Dominus directus feudi nihil novi molitur & intentat, minùs concedit quod feudi qualitas omni alia probatione deficiente, imò regula & præſumptione juris obſtante, per ſolum partis ultroneè ſic nec Judicis nec alterius partis delatione prævia oblatum Juramentum, & quidem de facto non proprio ac certa ſcientia probari poſſit, prout nec hoc ex adverſo citatæ leges cantant, imò potiùs contrarium legitur, ibi enim *c. 1. ſi contentio int. Dom. & Vaſall.* expreſsè ſtatuitur, ſi miles dixerit quod inveſtitus fuerit à Domino ſuo & Dominus negaverit, adhibeantur pares illius & per ipſos inveniatur veritas, & ſi pares non fuerint veritas inveniatur per Dominum pro quo jus & præſumptio militant.

Ad 10. Gibt der Herr Graff dem Cajo nicht nach / daß in den frembden Hiſpaniſchen/ Frantzöſiſchen und anderen Provincien die vorgeſchützte Conſuetudo ſeye / und wann gleich ein Doctor, es ſeye der Gœddeus oder ein ander in ſeinen Tractaten / davon etwa narrativè ſchreiben thäte; ſo erhielten doch ſolche Narrata den Stich im Rechten nicht / und würde auff dieſe Weiß Conſuetudo quædam contra regulam in præjudicium tertii auch nicht beſtändig behauptet; ja deſto weniger wäre darauff zu ſehen / daß im H. Römiſchen Reich und nach der Conſtitution Imperii (als weſſen Membrum der Comes Sempronius, und darunter deſſen Herrſchafft und Mann-Cammer gelegen iſt/ auch in den benachbahrte Landen/als Ertz-Stifftern Trier/Cölln/Mäintz/Fürſtenthü-

Digitized by Google

ſtenthümeren Gülich und ſonſt angelegenen Graff- und Herrſchafften das Widerſpiel klärlich verſehen und hergebracht ita ut in claris non ſit opus conjecturis, prout in terminis decidit *Vultej. conſ. Marpurg. vol. 4. conſ. 11. n. 79. & ſeqq.* Und dann in den Reichs Lehn-Rechten die Conſuetudo Curiæ feudalis gegründet alſo durch die Käyſerl. Declarationes & reſcripta in ſpecie das Ertz-Stifft Cölln utpote locum & forum rei ſitæ betreffend dieſelbe Conſuetudo unwiderſprechlich beſtättiget und dahin bekräfftiget / daß keine Weiber / ſo wohl in loco rei ſitæ als auch Curiæ (es ſeye dann ſolches per inveſtituras vel ex ſpeciali gratia aut pacto ſive contractu verſehen / oder daß de expreſſa notoriâve Conſuetudine contraria debitè & rite docirt werde) in Abgang des Mann-Stammens ſuccediren können / allermaſſen wañ gleich die Wörter (Männliche und Weibliche Lehn) bey den Inveſtituren außgelaſſen / dieſelbe doch von Männlichen Erben allein zu verſtehen *per text. c. unic. de natur. ſucceſſ. feud. Bald. ibid. & latè Barth. Socin. conſ. 19. Pariſ. de Puteo de feud. redintegr. c. 108. n. 1. Gilmann. tom. 4. Symphor. p. 1. vol. 9. n. 10.* atque hoc ipſum moribus Germaniæ receptum teſtantur. *Gail. 2. obſ. 154. n. 20. & 21. Mynſing. cent. 5. obſ. 72. n. 6. Vultej. c. 8. de feud. n. 20.*

So vermeint D. Comes Sempronius, weil ex parte Caji Nobilis die Promiſcuität des quæſtionirten Lehens nicht erwieſen iſt noch erwieſen werden könte / daſſelbe ihme heimgefallen / dahero nach klaren Lehn-Rechten *Schrader part. 10. ſect. 6. num. 120. 125. 128.* und 129. *& præcit. Vult. d. conſ. 11. n. 79. conſil. Marpurg. vol. 4.* die gebettene Licentz conſolidatam naturalem poſſeſſionem apprehendi zu geſtatten und per Curiæ pares darnach in Recht zu urtheilen ſeye / idque cum condemnatione expenſarum.

Lit. C.

Reſponſum Juris Univerſitatis Salisburgenſis.

Worinn ein ſicheres im Ertz-Stifft Cölln gelegenes Lehen wegen Abgang des Mañlichen Stañens als devolutum von dem Lehn-Herrn eingezogen werden könne.

NAchdem Uns Decano beyder Rechten Doctoren und Profeſſoren der Juridiſcher Facultät in Saltzburg in ſicheren Lehn-Sachen folgende Facti Species zugeſtellt / und darauff Unſer rechtliches unpartheyliches Bedencken zu formiren ſchrifftlich erſucht worden; als haben wir obgemeldte nach deren und anderen Beylagen fleiſſiger Durchſuchung der Sachen merita nicht allein per impartialem referentem examiniren laſſen / ſondern auch ſambt und ſonders dieſelbe ſucceſſivè und darnacher in pleno noſtræ facultatis junctim, præſentium & Congregatorum Conſilio vorgenommen / alle und jede beyder Theilen allegirte Juris & facti fundamenta, und hinc inde erwachſene Difficultates in reiffliche Deliberation gezogen / darüber Uns einer einhelliger Meinung verglichen wie folget:

Facti Species.

Es haben Ihro Hoch-Gräffl. Excellentz Herr P. G. Z. S. An. 1477. laut Beylag ſub N. 3tio mit einem an dero Lehn-Cañer gehörigen Lehn-Gut / und

und zweyen Höfen / Lands-Herrn J. F. dann lauth Beylag ſub N. imo Anno 1494. Herrn O. F. , C. F. ſehl. Sohn mit erſt-bemeldtem Lehn / ſo nur und in Behueff geſagten ſehl. C. F. nachgelaſſenen NB. Ehlichen Kinderen / in maſſen derſelbe Carl / und ſeine Vor-Elteren die vorbeſagte Güter biß hierzu gebraucht und beſeſſen haben / inſeudirt, auch ferners Anno 1640. Ihro Hoch-Gräfl. Excellentz Hr. E. A. Z. S. nach tödtlichen Hinſcheiden ihres Hrn. Vatters E. F. Hoch-ſehl. Andenckens mit beſagten Lehn-Gut Raldenhauſen ꝛc. Herrn R. V. F. auff beſchehen-unterthäniges Anſuchen belehnt; mehreres Inhalts der Beylage ſub N. 4to auff ſolche verſchiedene etliche hundert Jahr nach einander beſchehene Belehnungen Männlichen Geſchlechts / kombt nunmehro des letzt-verſtorbenen Vaſalli Maſculi angeheyrahteter Tochter-Mann / und thuet die neue Belehnung uxorio nomine, eo quod hoc feudum à primâ inveſtitura promiſcuum fuerit & manſerit, geſinnen / begehret ſolches darfür in Recht zu halten / und darnach durch die beſpannte Mann-Cammer per electos pares zu urtheilen.

Ihro Hoch-Gräffl. Excellentz V. S. &c. hingegen als Lehn-Herr wollen ſolche uxorio nomine geſuchte Belehnung nicht geſtatten / ſondern behaupten / daß dieſes ein Feudum proprium, und rechtes Mann-lehn / welches ſie deficientibus jam maſculis, tanquam caducum, & adſe devolutum einzuziehen im Rechten gnugſam befugt ſeyen.

Rationes Dubitandi pro Vaſallo.

Auff dieſe nun vorgeſtellte Facti ſpeciem unſer rechtliches Bedencken zu eröffnen / ſo ſcheint anfänglich / daß dieſes quæſtionirte Lehn-Gut ein Feudum promiſcuum, conſequenter der jenige ſo im Nahmen ſeiner Ehe-Liebſten Annæ Mariæ V. F. agiret (falls er noch bey Leben iſt) darmit zu belehnen ſeye / angeſehen imo de Jure Civili *in L. liberorum ff. de V. S. & L. maximum vitium. c. de lib. præt.* ad Jura Succeſſionis tam Fœminæ quam Maſculi absque ulla differentiâ ſexûs admittirt werden. imo dicitur, quod ij qui in ſucceſſione differentiam inter Mares & Fœminas inducunt, quaſi naturæ Accuſatores exiſtant, cur non totos maſculos generaverit, quin & tales ſe à muliere non eſſe genitos fateantur. *d. l. maximum vitium.* Und hat 2do dieſe Indifferentia ſexus allhier um ſoviel mehr Statt / indem nach der Deduction des Rechts-Gelehrten Tummermuht in ſeinem Tract: Krumſtab ſchlieſt niemand auß / in dem Ertz-Stifft Cölln (worinnen das Lehn-Gut gelegen) alle Feuda vor gemeine Lehn gehalten werden. Worauß die promiſcuitas hujus feudi quæſtionati. Und zwar 3tio. auch auß deme klar erhellet / daß bey des letzten Vaſalli Vatter auffgerichteten Lehn-Brieff als der Lehn-Secretarius etwa das Wort (Mann-Lehn) einlauffen laſſen / dargegen gleich proteſtiret / auch darauff das Wort (Mann) außgeſtrichen worden ſeye. Dieſem kommt 4to herzu / daß dieſer Mann-Cammer Lehn-Güter mehrentheils gemeine / und Feuda impropria ſeynd; nicht wenigers 5to iſt erſehentlich auß der Beylage N. 5to. wie die Vor-Elteren dieß Lehn als ein Allodial gegen andere Stück abgetheilt / welches doch vermuhtlich der Lehn-Herr / ſofern es feudum proprium & maſculinum wäre / niemahl zugelaſſen haben würde. Vor allem aber 6to ſcheint / daß des Lehn-Herrns eigener Confeſſion gemäß de promiſcuitate feudi quæſtionati nit zu zweiffelen ſeye / auß Urſachen weil derſelbe laut Beylag ſub N. 2do. auff des Vaſalli Abſterben ſeinem Sohn um die Belehnung anzunehmen / beſchrieben / mit dieſem Anhang / daß ſo fern er nicht erſcheinen würde / er Lehn-Herr deſſen Schweſter-Mann auff ſein verſchiedenes Anhalten / darmit belehnen NB. müſte und wolte.

Ra-

Digitized by Google

Rationes Decidendi pro Domino.

Jesem aber allen ungehindert / iſt unſer in Recht begründete Meinung / daß der Lehn-Herr ſolch quæſtionirtes feudum tanquam caducum, & ad ſe devolutum einzuziehen genugſam befugt ſeye / idque ob patrocinantes juris feudalis expreſſos textus.

Cap. ſcil. 1mum. ſi filia de ſucceſſ. feud. cap. 1mum. quemadmodum feud. ad filias pertineat, cap. 1. §. hoc autem &c. de his qui feud. dar. poſſ. cap. 1. an mutus vel alias imperfectus. &c.

Nam feuda Maſculina dicuntur feuda propria, fœminina verò impropria, & degenerantia.

DD. Commun. ad Cap. an agnatus 2do feudor. 45. & eſt textus rotundus in capit. unic. de feud. conc. hab. prop. nat. feud.

Pro proprio verò tam diu militat Juris præſumptio, donec ea per contrariam fortiorem non eſt abolita nec refutata.

Roſenth. de feud. cap. 2do concl. 54.

Eſt enim Juris feudalis axioma certiſſimum, & de naturâ originali feudi, ut in eo fœmina excludatur.

Vultejus de feud. l. 1. cap. 9. n. 75.

Et contra naturam feudi, ut in eo admittatur fœmina uti dicit

Romanus Conſil. 367. num. 12.

Adeo ut etiam Maſculi ex Fœmina excluſa nati ad feudi ſucceſſionem non admittantur.

Cap. 10. de ſucceſſ. fratrum cap. 10. §. hoc autem notandum, de his qui feud. dar. poſſ.

Hinc quia Maſculi regulam pro ſe habent, habent etiam quoad excluſionem fœminarum intentionem fundatam, ideoque præſumptio eſt contra fœminas, quod feudum Maſculinum ſit, non fœmininum, idq; procedit, licet in inveſtiturâ hæredum vel liberorum facta fuerit mentio, quia in materia feudali, nomen liberorum vel hæredum ſecundum ſubjectam materiam eſt intelligendum, de habilibus ſcilicet Maſculis, niſi de fœminis ſimul nominatim in inveſtitura dictum ſit; per expreſſum. *Cap. 1. §. filia de ſucceſſ. feud. cap. 1. §. ſimiliter verſ. profectò de lege Corradi. Ludwel. de feudis l. 6. f. 19. Jacob. de S. Georgio in verbum feudum Juſſum n. 2. fol. 70. Udalius Zaſius part. 8. num. 36. Fachin. 7. controv. cap. 3. Vultejus de feud. c. 9. num. 28. & ſeqq. Roſenth. & ſexcenti alii ab eo citati cap. 7. conſ. 31. n. 4. ubi in allegationibus ſub lit. M.* Huic opinioni reſiſtentem non reperiri dicit. Inveſtituræ enim tenor antè omnia ſervandus, & ad eandem tanquam Cynoſuram & lapidem lydium recurrendum eſt. Quod licet de primâ inveſtiturâ intelligi velint aliqui quod ea quaſi Baſis, radix & fundamentum ſit reliquarum, in caſu verò præſenti prima non exſtet, temporum difficultatibus & frequentibus belli tempeſtatibus conſumpta, certum tamen eſt & indubitatum, quod in dubio recognitiones ſemper ſecundum tenorem & modum primæ inveſtituræ factæ eſſe intelligantur, & præſumantur, ſive fortè amiſſæ non appareant, ſive in ipſis dubia reperiantur verba, & ſententiæ, nec mutatio præſumitur, niſi ab allegante manifeſtè probetur, quod multò magis obtinet, ſi poſteriores anteriorum mentionem faciant, uti præſenti in caſu, ubi in adjuncto ſub N. 1. hæc habentur formalia

Digitized by Google

malia: zu Nutz und zu Behueff ſehl. C. F. nachgelaſſener Ehelichen Kinder/ in maſſen derſelbe Carl und ſeine Vor-Elteren die vorgeſchriebene Güter biß herzu beſeſſen und gebraucht haben ꝛc. per tradita. *Roſenth. de feud. & alior. ab eo citat. c. 6. concl. 69. n. 6. & ſeqq.* His accedit, quod prima & antiquiſſima inveſtitura dicatur illa, quâ non reperitur prior & antiquior, ſicutin uſu Juris filius primogenitus non tantùm is dicitur, & ad ſucceſſionem vocatur, qui primo ex utero materno natus fuit, ſed etiam ille, qui primo & prioribus præmortuis & deficientibus ſupereſt. *Textus notabilis in can. quaritur* 22. §. *item quaritur* 22. *q.* 2. *cap. nam & ego x. de* V. S. *Tyraq. de jur. primog. d.* 4. *n.* 8. *& ſeq.* Sic ſubſtitutio ſecundi hæredis inſtitutio definitur *in l.* 1. §. *de Vulg. ſubſtit.* & tamẽ tertio, quarto & plurib⁹ ſubſtitutus, ſi priores plures moriantur, quartum pro primo ſubſtituto haberi, noti juris eſt. Ex inveſtituris autem exſtantibus antiquior ad ſucceſſionẽ vocat hæredes liberos legitimos, die Eheliche Kinder. Quæ vox in materia feudorum ſecundum probata ſuperiùs, tantùm maſculos denotat, ergo.

Reſpondetur ad Rationes Dubitandi ad Imam.

NEc quidquam faciunt argumenta pro vaſallis ſupra allata, *add. enim liberorum de V. S. & l. maximum vitium c. de lib. præter.* reſp. illas de ſucceſſione bonorum Allodialium loqui, ad feudalia autem non eſſe extendenda, per tradita *Forſteri de ſucceſſ. l.* 6to. *c.* 24. *per tot.* Filiorum quidem appellatione filiæ veniunt, *d. l. maximũ vitiũ &c.* ſub maſculis cõpræhenduntur fœminæ. *l.* 7. *ff. de V. S. c. qui duos malos* 62. *d. l.* 3. Sed juxta Gœddeum per extenſionem non ex proprietate vocis; at in materia feudali ſecus eſt, quando autem differentia incidit inter Jus Civile & Feudale, uti in ſucceſſione Civili Allodialium Jus Juſtinianæum, ita in materia ſucceſſionis feudalis jus feudale Longobardicum ſervandum eſt. *per expreſſ. capit.* 1. §. *ſtrenuus de feud. cognit.* Legum Romanarum non vilis eſt authoritas, ſed non adeo, vim ſuam extendunt, ut uſum vincant, aut mores, verum ſtrenuus legis peritus ſicubi caſus emerſerit, qui conſuetudine feudi non eſt compræhenſus, absque calumniâ uti poterit lege ſcriptâ ſive Jure Juſtinianæo, ſi verò jure feudali deciſus ſit, tunc legis civilis non eſt uſus. *d. cap.* 1*mo.* ait quidem Alexander quod conſuetudinis & uſus tanta non ſit authoritas, ut rationem vincat aut legem. *in l.* 2. *c. quæ ſit long. conſuet.* ſed ea lex varias recipit Juris Dominorum interpretationes, ita ut ſi legitimè præſcripta ſit, legi ſeu juri ſcripto deroget. *cap. fin. x. de conſuetud.* quod vel maximè obtinet quando verſamur in materia feudali, non civili. *cap.* 10. §. *ſtrenuus &c.* Ut ergo in Succeſſione Allodialium jure ſcripto inter mares & fœminas non ſit differentia, diverſum tamen eſt in feudis & materia feudali; quodſi autem in materiâ Canonicâ Spirituali & peccati meritò ſequimur Canones, in materiâ politicâ Jus publicum, in materiâ Civili jus Juſtinianæum, in Adiaphoris utrumque in ſuo foro, ſeu in terris Imperii & Eccleſiæ, legem Rhodiam in maritimis, cur non in feudalibus jus Conſuetudinarium Longobardicũ præterito tam Canonico quam Civili Jure (niſi ſit materia peccati) ſervandum erit? & hanc communem dicit *Maranth. in ſpec. per* 3. *n.* 84. *Clarus in* §. *feudum q.* 3. *Vivius l.* 1. *commun. opin. verſ. feudorum &c. Intriglioli de feud. q.* 4. *n.* 27. Ex fundamentis ab eo traditis *n.* 33. *& ſeqq.* quibus conſuetudinibus Pontifex etiam ſuas conſtitutiones ſubjicit *cap. de forma* 22. *q.* 5. *cap. novit. x. de jud. cap. quæ in Eccleſiarum, x. de conſtit. Intriglioli n.* 51. quod verò in materiâ feudali verbum liberorum ſive hæredum de maſculis tantùm intelligatur, ſupra ſatis

pro-

Digitized by Google

probatũ eſt, Secundum de Conſuetudine Diœceſis Colonienſis allegatum ex Tummermuht infirmum habet fundamentum, contra adductas ſatis claras juris feudalis deciſiones, nec enim tanta eſt authoritas juris periti, ut textum & rationem vincat, cum enim iſta allegata conſuetudo contra Jura feudalia, ſit facti, hinc Doctori atteſtanti de conſuetudine non ſtatim credendum. *Argumento l. juri jurand. 9. §. 1. c. de teſt. L. Maritus 20. in fin. ff. de quæſt. Maſcard. vol. 1. concl. 425. n. 13.*

Sed talis ab allegante liquido probanda eſt, und obſchon im Ertz-Stift Cölln einige Feuda promiſcua & fœminina vielleicht erfindlich / ſo folgt dannoch nicht / quod omnia pro talibus habenda ſint, dann es ſonſten einiges Vertrags/und darauff gemachter Rechts-Ordnung zwiſchen Ihrer Chur-Fürſt. Durchl. &c. und löbl. Ritterſchafft nicht wäre vonnöhten geweſen/ cum ſuper rebus liquidis & certis tranſactio non ineatur per Jura nota, zu deme thuen Ihre Chur-Fürſtl. Durchl. ꝛc. in beſagter Cölliſcher Rechts-Ordnung tit. 7mo. ſolcher prætendirter Gewohnheit außtrücklich widerſprechen/und ſich auff die gemeine Lehn-Rechte ſo wohl/als von vielen Römiſchen Käyſeren erlangt- und hergebrachte Privilegia, Conceſſiones & Sententias, die alle das Widerſpiel nachführen thun/ beziehen/ als daß ſie Vermög derſelben befugt zu ſeyn vermeinen auff den Fall abgehend- und erlöſchenden Maſ-Stammens ſich dem Lehn zu nähereu/und dieſelbe zu ihrer Cammer einzuziehen/ oder ſonſten ihrem Belieben nach darüber zu diſponiren/geſtalt dann ſolches öffters würcklich und in ſpecie mit dem Ertz-Stifftiſch-Cölniſchen Lehn Odenkirchen geſchehen iſt/ dann als ſolches nach Abſterben des letzten Manns-Erben Ihre Durchl. ꝛc. als Caduc zu ſich genommen/und damit hernacher den Hrn. General de Werth/ als de feudo maſculino inveſtirt/ haben dieſelbe folgends ex ſingulari & Principali ſuâ clementiâ cum conſenſu Capituli Metropolitici deſſen Tochter (quæ ſola ſupererat) auch feudi capacem gemacht/ und nach Abſterben gemeldten Herrn Generalis ſolche belehnet. Geſetzt auch/ es wäre in obbemeldter Rechts-Ordnung verſehen/ daß zu den jenigen Feudis, welche biß herzu ohne Meldung Männlich- oder Weiblichen Geſchlechts conferirt oder verliehen worden/ hinführo auch Töchter und Weibs-Perſohren; jedoch gegen Erlegung decimæ partis pretii loco recognitionis Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. ꝛc. als Lehn-Herrn ſolten conferiret und admittirt werden/ ſo wird doch ſolches ad præſentem caſum nicht woll appliciret/angeſehen in eben ſelbigem Vergleich *c. 7. n. 6.* außtrücklich bedingt iſt/ daß ſolche Tranſactio nur allein auff die Landſaſſiſche Lehen ſo von Chur-Fürſtl. Durchl. ꝛc. mit aber welche von jemand anderen (uti præſenti in caſu) recognoſcirt werden/ oder aber dem Reich immittelbahr unterworffen/ zu verſtehen ſeye. Auß welchem allen dañ des beſagten Tummermuhts irrige Meinung gäntzlich zerfallet. Nihil movet 3tium. Was von dem Lehn-Secretario wegen eingeſetzten Worts (Mann-Lehn) allegirt wird/ dann poſito es ſeye ſolches Wörtlein (Mann) nicht etwan von denen Lehn-Trägeren ſelbſten/ ſondern wie vorgegeben wird nach gethaner Proteſtation ex juſſu Domini inveſtientis (quod tamen tanquam facti non præſumitur, ſed ab allegante meritò probari debet) außgeſtrichen worden/ ſo hat derſelbe doch ſolches als ihme unprejudicirlich leichtlich zugeben können/ woll wiſſend/ daß obſchon das Wörtlein (Mann) außgelöſcht würde/ das Wort (Lehen) allein geſetzt (quod ſecundum ante dicta de feudo proprio & maſculino zu verſtehen iſt) naturam feudi gnugſam zu erkennen gebe/ iſt alſo unnöhtig allhier viel zu inveſtigiren/ ob des letzten Vaſalli Maſculi Schwäger-Mutter in hoc paſſu ad juramentum zu admittiren ſeye; quia fruſtra ad probandum admittitur, quod pro-

Digitized by Google

batum non relevat; accedit, quod in materiâ feudali teſtes admittantur duntaxat mares non fœminæ; *ut eſt textus in cap. 1. in fine quo teſtes ſint n.* Ad quartum reſpond. quod licet in aliquâ curiâ feudali quædam vel etiam potiora feuda promiſcua eſſe probentur. Nihilominus tamen cætera, ſi non ex prima vel ſequentibus inveſtituris de promiſcuitate conſtet, maſculina eſſe præſumantur, nec enim ut benè dicit: *Roſenth. cap. 12. concl. 15. n. 23.* Præſumptio de majori parte trahitur ad alia, hinc ſicuti non ſtatim bona præſumuntur eſſe feudalia, licet major pars bonorum in Regno illo, Ducatu aut Baronatu feudalia ſint, niſi hoc dilucidè probetur. *Roſenth. d. c. n. 26. & 31.* Ita etiamſi in quadam Curiâ potiora feuda ſint promiſcua, tamen non ſtatim præſumitur, ergo hoc vel illud eſt promiſcuum, ſed tale quid allegans, per inveſtituras, aut alio legitimo modo hoc dilucidè probare tenetur. Wenigers kan 5to. Ihro Hoch-Gräffl. Excellentz als Domino Directo præjudiciren das lauth Beylag ſub N. 5to. der inveſtirten Vor-Elteren diß quæſtionirte Lehen/ als ein Allodium gegen andere Stücke ſolten abgetheilt haben/ quia ex hoc malè infertur ergo feudum controverſum eſt promiſcuum, dann ſolche Diviſio ohne Vorwiſſe des Lehn-Herrns mag geſchehen ſeyn/ welche ihme keines wegs ſchädlich ſeyn/ minùs naturâ feudi alteriren kan/ factû enim Vaſalli Domino nihil nocere poteſt, eſtq; hæc Diviſio pro re inter alios acta ſine dubio habenda. Nihil denique facit adjunctum ſub N. 2. lauth welches Ihro Hoch-Gräffl. Excellentz Vor-Elteren ſehl. Andenckens Anno 1484. an Weyland C. V. F. um dieſes Lehen zu empfangen geſchrieben/mit Bedrohung/falls er um die Belehnung nicht kommen würde/ daß er Lehn-Herr deſſen Schweſter-Mann uxorio nomine belehnen müſte/und wolte ꝛc. Dann ſolche im bemeldten Adjuncto enthaltene Wort/ allein pro minis zu halten ſeynd/ welche vermuhtlich deßhalben an den Vaſallum Maſculum abgangen/ damit er renovationem inveſtituræ zu begehren ſich beſſer angelegen ſeyn laſſe/ abſonderlich wann er erfahren daß der Dominus Directus intra legitimum tempus non petitâ inveſtiturâ den Schweſter-Mann zu belehnen vorhabens ſeye. Welches zu thun ihme dan illo caſu ohnwiderſprechlich frey geſtanden wäre/ ohne daß hierauß eine Schuldigkeit oder Præjudicium kan erzwungen werden/ zudeme auch nicht geſchehen iſt/ ut propterea non præſtet impedimentum, quod de jure non ſortitur effectum.

Wann nun dieſe ex parte Vaſalli herbeygebrachte Motiva nicht von ſolcher Wichtigkeit zu ſeyn ſcheinen/ daß dardurch des Domini Directi Hoch-Gräffl. Excellentz &c. vor ſich habende Præſumption, auch in textibus feudalibus klar enthaltenes Fundament kan elidiret/ und umgeſtoſſen werden/ als iſt unſer endlicher Schluß und Meinung/ daß bemeldte Ihro Hoch-Gräffl. Excellenz &c. ſolch feudum quæſtionatum ob defectum maſculorum tanquam caducum, & ad ſe devolutum einzuziehen/ und darmit ihren Belieben nach zu ſchalten und zu walten, gnugſam befugt ſeye. Zu Urkund deſſen haben Wir obbenennte DD. & Profeſſores Unſer Facultät Inſiegel hierauff trucken laſſen. Datum Anno Chriſti 1676. den 3. Novembris

(L.S.) Decanus, Doctores & Profeſſores
ut ſupra.

Errata ſic corrige.

Pag. 11. lin. 29. loc. Iperatori. leg. Imperatori. pag. 20. lin. 35. loc. des Weiblichen leg. das Weibliche p. 28. lin. 10. loc. Imperii leg. Imperatoris. pag. 30. lin. 19. loc. ſendentibus leg. ſedentibus. pag. 34. lin. 6. loc. es leg. er. pag. 48. lin. 32. loc. valvatores leg. valvaſores. pag. 51. lin. 21. loc. den leg. der. pag. 73. lin. 7. loc. Gerechtigkeit leg. Gierigkeit & lin. 8. leg. Harpyis. pag. 74. lin. 2. loc. judicii leg. judici. ibid. lin. 36. loc. inferente leg. inferentem. pag. 79. lin. 36. loc. der leg. dem. pag. 85. lin. 4. loc. Gehenium leg. Gelenium. pag. 86. lin. 16. loc. Bæſes leg. Præſes. pag. 95. lin. 26. loc. der leg. dem. pag. 98. lin. 20. leg. proparaſceve. pag. 100. lin. 13. poſt verb. ſuccedendi adde competat.

Reliqua corriget æquus Lector.

Gedruckt zu Hildesheim/ Im Jahr 1696.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google